Bild
800

I A N.19.

II. 32
―――
~~12~~ 9

Geschichte

von

Aegypten, Assyrien, Babylonien, Medien, Persien,

von

einigen Königreichen in Kleinasien,

und vom

eigentlichen und großen Griechenlande

in einem Auszuge,

für

die studirende Jugend

und

zum allgemeinen Gebrauche

neu eingerichtet

von

einem öffentlichen Lehrer
am katholischen Schulhause zu St. Salvator
in Augsburg

Zweytes historisches Werklein.

Mit Erlaubniß des Hochwürd. Ordinariats.

Augsburg, 1801.
In der Joseph- Wolffischen Buchhandlung.

Stadtbibliothek
Augsburg

4966.558

Vorrede.

Hier erscheinet nun der zweyte Theil der alten Geschichte zum Gebrauche unserer studirenden Jugend. Ich blieb auch dießmal wieder in der Hauptsache bey dem Werke, das ich mir schon im ersten Theile zum Grunde gelegt habe. Doch behielt ich die Einrichtung und Abtheilung bey, die ich nun einmal in der Geschichte des alten Testamentes angenommen habe. Auch die Fragen wollte ich für dieses Jahr noch nicht weglassen. Der Knabe thut doch viel leichter, wenn er ohne seine Mühe sieht: was er antworten soll; als wenn er selbst erst alles heraussuchen muß. Indessen befließ ich mich diese Fragen so allgemein, als möglich, zu machen, um die jungen Leser nach und nach zu gewöhnen, längere aneinanderhängende Stücke der Geschichte zusammen zu fassen, und dem Gedächtnisse richtig einzudrücken.

Aber bey den vielen Gegenständen, womit man die Jugend bekannt machen soll, ist das Werk für ein einziges Jahr beynahe zu

groß. — Es ist groß, ich läugne es nicht; aber auch das Feld, worüber sich die gegenwärtige Geschichte ausdehnet, ist schier ohne Grenzen. Ungeachtet ich also die ganze Geschichte von Karthago für das nächste Jahr zur römischen Geschichte vorbehielt; die ganze Mythologie, und viele andere Stücke wegließ, vieles kürzer faßte: wuchs doch das Buch bis zu ein und zwanzig Bögen an. Auch wollte ich das Gedächtniß meiner jungen Leser nicht mit lauter eignen Namen ermüden; sondern auch fürs Angenehme sorgen, und machte daher manchen Beysatz, der ihre Mühe und Arbeit wieder versüssen sollte. So geschah es dann, daß das Werk unter der Hand größer wurde, als ich Anfangs glaubte.

Uebrigens wiederhole ich meinen Wunsch, daß sich die liebe Jugend auch des gegenwärtigen Werkes zu ihrem Nutzen bediene; daß sie sich befleiße, ihr Gedächtniß mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern, Verstand und Herz zu bilden; das Böse verabscheuen, und das Gute üben lerne; und vorzüglich bey der Erlernung der Geschichte sich den göldenen Grundsatz des Seneca merke:

NON SCHOLAE; SED VITAE DISCIMUS.

Vorläufiger Unterricht von der alten Erdbeschreibung.

Die Nothwendigkeit mit der Geschichte zugleich die Erdbeschreibung zu verbinden wird sich aus dem gegenwärtigen zweyten Werke mehr, als aus dem ersten zeigen. Die vorliegende Geschichte verbreitet sich beynahe über die ganze damals bekannte Welt, und man würde von den wichtigsten Begebenheiten nur unrichtige Begriffe haben, wenn man nicht zugleich die Erdbeschreibung zu Hilfe nähme. Ich will demnach meinen jungen Lesern das Studium dieser ohnehin so angenehmen Wissenschaft neuerdings und dringendst empfohlen haben, wenn sie anders die Geschichte gründlich und mit Vortheil erlernen wollen.

Nachdem wir im ersten Werke die ganze, den Alten bekannte Welt, Europa, Asia, Afrika, überhaupts durchgangen, und Palästina insbesondere betrachtet haben: so werden wir in diesem Werke die Länder hernehmen, deren Geschichte darinn abgehandelt wird. Es zerfällt aber das ganze Werk in drey Theile, deren der erste die Geschichte von Aegypten; der zweyte die Geschichte von Babylonien, Assyrien,

Medien, Persien, Syrien, und Kleinasien, der dritte die Geschichte von Griechenland begreift. Dieser Ordnung werden wir auch in der Erdbeschreibung folgen.

I Aegypten.

1. Aegypten liegt in Afrika, und grenzet gegen Osten an Asien und das rothe oder arabische Meer, gegen Westen an Lybien, gegen Süden an Aethiopien, gegen Norden ans mittelländische Meer.

2. Die merkwürdigen Gewässer sind der Nil, welcher in Athiopien entspringt, ganz Aegypten durchstreicht, und in sieben Mündungen ins Meer fließt; dann der künstliche See Möris, der See Mareotis bey Alerandria, Butus bey Butus, und Sirbonis gegen Palästina.

3. Ganz Aegypten wird in drey Theile getheilet: in Niederägypten, oder das Delta, vom mittelländischen Meere bis Cercasorus, wo sich der Nil das erstemal theilet; in Mittelägypten, oder Heptanomis von Cercasorus bis Phylacä; und in Oberägypten, oder Thebais von Phylacä bis Aethiopien.

4. Die merkwürdigsten Städte in Niederägypten sind:

Alerandria, nachmals die Hauptstadt, sieh Seite 28, 29. Der Stadt gegenüber ist die Insel Pharos mit dem berühmten, aus weißem Marmor gebauten Leuchtethurm; westwärts von Alerandria Nikopolis, das August zum

zum Andenken seiner Siege erbauet. Die übrigen berühmtern Städte liegen an den sieben Mündungen des Nilus, wovon diese die Namen haben, als: **Canopus**, **Bolbitene**, und stromaufwärts Sais, die Residenz vieler Könige; nahe dabey die Insel **Biblus**, wo sich die Athenienser so lange hielten; **Sebennytus**, **Mendes**, **Tanis**, durch die Wunder des Moyses bekannt; in dieser Gegend war vielleicht auch das Land Gessen; am letzten Arme liegt **Pelusium**, der Schlüssel zu Aegypten. Oben am rothen Meere Arsinoe oder **Kleopatris**, heute **Suez**; links **Babylon**, dann **Heliopolis**, **Heropolis**, **Bubastus**, ꝛc. Endlich die äußerste Stadt gegen Osten war **Rhinocolura**, heute **El Ahrisch**.

In Mittelägypten:

Memphis, eine schöne, große, reiche Handelsstadt, hier war der berühmte Tempel **Vulkans**, an dem so viele Könige bauten; nahe dabey die größten Pyramyden; weiter unten der See **Möris** und das **Labyrinth**. Unter **Memphis**, **Arsinoe**, **Oxyrinchus**, **Hermopolis**, ꝛc.

In Oberägypten längst dem Nile:

Lykopolis, **This**, **Abydus**, die Residenz des **Memnon**, der im Kriege vor Troja geblieben. **Tentyris**, **Apollinopolis** und endlich **Thebe**, eine der schönsten, prächtigsten und reichesten Städte der alten Welt, vor der Erbauung von Alexandria die Hauptstadt des Landes.

Am rothen Meere Syene gegenüber, wo der kleine Nilfall ist, lag **Berenice**, der Haupthaven für die ostindischen Waaren, von wo der Handel nach **Koptos** und in das übrige Land gieng.

Die übrigen Merkwürdigkeiten des Landes kommen in der Geschichte selbst vor.

II Mesopotamia, Assyria, Babylonia, Chaldäa.

Wir vereinigen diese vier Landschaften, weil sie auch ehemals in der genauesten Verbindung standen.

1. **Mesopotamia**, heute **Diarbeck**, liegt zwischen den zwey großen Flüssen **Tigris** und **Euphrates**, die beyde in den armenischen Gebirgen entspringen, und sich in den persischen Meerbusen ergießen, und erstreckt sich vom Berge **Taurus** bis an die Mauer der **Semiramis**. Der Euphrates thut hier, was in Aegypten der Nil thut. **Mesopotamien** war stäts der Schauplatz der Kriege zwischen den Medern, Assyriern, Persern, Babyloniern, Griechen und Römern.

2. Die berühmtern Städte sind am Tigris: **Amida** und **Caene** eine große reiche Stadt. Am Euphrat: **Nicephorium** und **Circesium**; in der Mitte: **Edessa**, oder **Callirhoe**, einst die

Haupt=

Hauptstadt eines mächtigen Reiches, Carrä oder das alte Haran, und Nisibis.

Assyria.

1. Assyria, heute Kurdistan, erstreckte sich längst dem östlichen Ufer des Tigris hin, breitete aber nachmals seine Macht viel weiter aus, wie die Geschichte zeiget.

2. Die merkwürdigern Städte sind:

Ninus oder Ninive, auf der Ostseite des Tigris, eine ungeheure Stadt, die Residenz der Könige; nordwärts Gaugamela und Arbela, wo Alexander den Darius schlug.

Babylonia und Chaldäa.

1. Das eigentliche Babylonia und Chaldäa, heute Irak-Arabe, lag südlich von Mesopotamia und Assyria um die Flüsse Tigris und Euphrates bis an den persischen Meerbusen; es waren die gesundesten, fruchtbarsten Länder.

2. Die merkwürdigern Städte sind:

Babylon, eine der größten und schönsten Städte des Orients, ein vollkommenes Viereck, vom Euphrat durchströmmt; es hatte 12 deutsche Meilen im Umfange, war aber nie ganz mit Gebäuden angefüllt, und schon zu Augusts Zeiten schier verödet; Seleucia am Tigris, eine ungeheure Stadt, brachte Babylon herab. Vologesia wurde unter den Parthern berühmt; Ctesi-

phon war die Winterresidenz der parthischen Könige.

III Persia.

Die persische Monarchie begriff eine Menge Provinzen, und andere Reiche in sich. Wir werden hier alle durchgehen, doch nur die merkwürdigsten Sachen anzeigen, um nicht zu lange zu werden. Das eigentliche Persia begriff nur die Länder in sich, die zwischen dem Indus, Scythien, Medien und Babylonien, dem kaspischen und persischen Meere lagen. Diese sind folgende:

1. Persis, heute Farsistan, eine angenehme, fruchtbare Provinz, das Vaterland der alten Welteroberer, der Perser. Die Hauptstadt hieß Persepolis itzt Schiras, deren Residenz schloß Alexander verbrannte. Gen Westen von Persis

2. Susiana, itzt Susistan, wo Susa, itzt Desu, die eigentliche Residenz der persischen Könige, war. Gen Süden von Persis

3. Carmania, itzt Kirman, die Hauptstadt Carmana. Längst dem Meere

4. Gedrosia, itzt Markan, ein unfruchtbares Land, an dessen Küsten die Ichthyophagen, ein wildes Volk, wohnten, das sich ganz von Fischen nährte. Gen Norden

5. Arachosia, wo Alexander ein Alexandria baute. Noch nördlicher

6. Dran=

6. Drangiana mit einem zweyten Alexandria.

7. Baktriana; die Baktrianer waren ein tapferes mächtiges Volk; ihre Hauptstadt war Baktra, ein großer, volkreicher Ort; hier baute Alexander ein drittes Alexandria.

8. Sogdiana; hier sind die zwey großen Flüsse Oxus und Jaxartes zu merken, die Städte Nautaka, wohin sich Bessus flüchtete; Marcanda, das Alexander verstörte; Cyreschatta, und Alexandreschatta, zwey Grenzfestungen, von Cyrus und Alexander erbaut.

9. Gen Süden herab Margiana mit einer Hauptst. gleiches Namens.

10. Asia, mit einer Hauptst. gleiches Namens, und einem vierten Alexandria.

11. Parthiene oder Parthia; dieses tapfere Volk erhielt nachmals schier die ganze persische Monarchie; Hekatompylos, itzt Ispahan, war die Residenz der parthischen Könige.

12. Hyrkania, heute Kilian, gegen Süden vom kaspischen Meere; Nisäa, wo die parthischen Könige begraben wurden, und Syringis oder Hyrkana waren die beträchtlichsten Oerter.

Diese Provinzen machten ehmal, und zum Theile auch heute noch das eigentliche Persien aus. Nun wollen wir auch die Länder noch kennen lernen, welche die Perser nach der Zeit noch erobert, oder wenigst bekrieget haben. Von Aegypten, Palä-

Palästina, Mesopotamia, Assyria u. s. w. haben wir bereits gehandelt; gehen wir also auf die andern über.

IV Media.

1. **Media** lag zwischen **Hyrkanien**, dem kaspischen Meere und Armenien, war ein fruchtbares Land, und schaffte den Perseen ihre vortreffliche Reuterey. Es kam durch Erbschaft an Persien, nachdem es lange Zeit seine eigenen Könige hatte. Hier wohnten die **Cadusier**, **Marder**, **Elymäer**, **Cossäer**, **Urier**, **Parätacener** rc.

2. Die vornehmsten Städte waren **Gaza** die Sommerresidenz, und **Ekbatana**, eine große, feste Stadt, die Winterresidenz der medischen Könige; **Rages**, oder **Arsacia**, durch die Geschichte des Tobias bekannt, und **Pylä kaspiä**, ein künstlicher, meilelanger Paß nach Parthien.

V Syria.

1. Das eigentliche **Syria** lag zwischen Cilicien, dem Euphrates, Palästina und dem mittelländischen Meere. Doch breiteten nachmals die syrischen Könige ihre Macht viel weiter aus. Nebst Palästina, Mesopotamien, Babylonien rechnete man dazu noch **Phönicien** und **Cölesyrien**. Es war ein schönes, fruchtbares Land.

2. Die merkwürdigern Städte waren: **Samosata** in der Prov. **Comagene** am Euphrates, eine große, feste Stadt; **Seleucia pieria** am Mee-

Meere, eine schier unüberwindliche Festung; Laodicea hatte vortrefflichen Weinbau; Aradus auf einem Felsen im Meere, und Antaradus auf dem festen Lande, zwey Handelsstädte; Antiochia am Orontes, die schönste Stadt in ganz Asien, die Residenz der Könige, und der Sitz der Wissenschaften; Beröa eine der ältesten und mächtigsten Städte des Landes; Chalcis, Apamea, Emesa in der schönsten Gegend des Reiches; Palmyra, die Salomon erbaute, und Zenobia verschönert, in Palamyrene, das ehmal ein Königreich war.

3. Phönicien lag längst der Küste des mittelländischen Meeres vom Fluß Eleutherus bis an den Carmelus hinab. Es nährte sich meistens von der Handlung, für die es sehr gut lag, und hatte viele berühmte Städte, als: Tripolis, Berytus, Sidon und Tyrus, die zwey ältesten, reichesten und mächtigsten Städte; Ptolemais, oder Akra 2c.

4. Colesyrien lag zwischen Palästina und dem eigentlichen Syrien, am Libanus, die Einwohner hießen Syro-Phönices. Heliopolis und das uralte Damaskus waren die vorzüglichsten Städte.

VI Armenia.

1. Armenia war einst ein Königreich, das längere Zeit seine Könige hatte, und lag zwischen dem Taurus, Kappadocien, dem kaspischen Gebirge und Medien. Es war rauh und gebirgig,

nur

nur in den Thälern am Euphrat und Araxes, welche hier beyde entspringen etwas angenehmer und fruchtbarer; doch brachte es vortreffliche Pferde hervor, und in den Bergen fand man Gold. Das Land längst dem westlichen Ufer des Euphrates gegen Kappadocien hieß **Kleinarmenien**, das übrige **Großarmenien.**

2. Es hatte wenige Städte; die bekanntesten waren **Amida** am Tigris, **Tigranocerta**, die Hauptstadt auf einem Berge, vom Tigranes erbaut; **Arsamosata**, **Theodosiopolis**, und **Artaxata** beyde am Araxes.

VII Kleinasien.

Unter **Kleinasien**, heute **Natolien**, versteht man die große Halbinsel zwischen dem schwarzen Meere, oder **Pontus Euxinus**, dem ägeischen und mittelländischen Meere. Von diesem Lande und dessen Städten ist in diesem Werke immer die Rede, und es ist der Mühe werth sich wohl damit bekannt zu machen. Es läßt sich füglich in 12 Provinzen theilen, deren 3 am ägeischen Meere; 3 am mittelländischen; 3 am schwarzen; 3 in der Mitte liegen.

Am ägeischen Meere.

1. **Mysia** am Propontis, und Hellespont gegen Abend. Die merkwürdigern Flüsse sind der **Granicus**, **Aesepus** und **Caicus**; die berühmtern Städte: **Lampsacus** am Hellespont mit

mit einem guten Weinbau; Abydus, Sestos gegenüber, wo Xerres übersetzte, oder die heutigen Dardanellen; Pergamus, die Residenz der Könige aus dem attalischen Hause, der Sitz der Künste, und das Vaterland vieler großen Männer. Zu Mysien gehört auch das berühmte Gebieth Troas, und Aeolis, wo die Städte Ilium, Troja, Alexandria Troas, und Eläa zu merken sind.

In der Nachbarschaft liegen die Inseln Cyzicus im Propontis, mit einer Hauptst. gleiches Namens, die starken Handel trieb: Prokonnesus hatte guten Marmor; Tenedos, Lemnos, Lesbos mit der Hauptst. Mytilene, dem Geburtsort der Dichterinn Sappho und des Alcäus.

2. Lydia, oder Mäonia von Mysien südlich. Die größern Flüsse sind der Hermus, und Mäander; die berühmtern Städte: Sardes, die Residenz des Crösus; Magnesia, Thyatira und Philadelphia. Längst der Küste des Landes liegt Jonien, das viele schöne Städte zählte, als: Smyrna, eine schon in den ältesten Zeiten berühmte, mächtige Stadt; Tejos, Anakreons Vaterstadt; Erythrä, Colophon, wegen der überwiegenden Seemacht und Reuterey berühmt, daher das Sprichwort: *Colophonem imponere*; Ephesus, eine ansehnliche, reiche Handelsstadt mit dem weltberühmten Dianentempel; Myus, Tralles, der Berg

Myka-

Mykale, durch die Niederlage der Perser bekannt, u. s. w.

Unter den Inseln verdienen gemerkt zu werden: Chios wegen des vortrefflichen Weines; Samos, des Pythagoras Vaterland; Ikaria, durch die Fabel des Ikarus bekannt, daher das ikarische Meer.

3. Karia, von Lydien südlich. Die berühmtern Städte sind: Miletus und Halicarnassus, diese das Vaterland der Geschichtschreiber Herodotus und Dionysius, und die königl. Residenz; jene des Thales und Anarimander; das schöne Städtchen Myndus; die reiche Handelsstadt Cnidus. Im Lande sind zu merken: Alabanda, unter den Römern berühmt; Stratonicea, und Aphrodisias. Die Halbinsel von Cnidus hieß Doris.

Um Karien her liegen die *Insulae Sporades*, worunter Pathmos zu merken, wo der heil. Johannes seine Offenbarung schrieb; Cos und Rhodus, über dessen Hafen der ungeheure Colossus stand.

Am mittelländischen Meere.

1. Lycia, östlich von Karien. Hier erhebt sich der berühmte Berg Taurus, der durch ganz Asien bis nach Indien hinläuft. Die berühmtern Städte sind: Thelmissus, Xanthus,

Pata-

Patara, Myra, Lymira, Olympus, Phaselis, alle am Meere.

2. Pamphilia östlich von Lycien. Hier ist der Fl. Eurymedon zu merken, wo Cimon die Perser schlug; die Städte Attalea, Perga, Side, Aspendus. Hieher rechnet man auch Pisidia und Isauria, wo die Städte Termessus, Selga und Isaura zu merken.

3. Cilicia, östlich von Pamphilien. Man theilte das Land in *Cilicia aspera* oder *trachaea* und in *Campestris*, welches letztere Curtius als eine schöne Gegend beschreibt. Die grössern Flüsse sind: Selinus, Cydnus, Pyranus; die merkwürdigern Städte längst dem Meere: Selinus, wo K. Trajan starb; Seleucia trachäa, Soli, nachmals Pompejopolis, und gleich in der Nähe Anchiale, wo Sardanapalus begraben worden. Tarsus, die Vaterstadt des heil. Paulus: tiefer im Lande Anazarbus, unter den Römern die Hauptstadt; Mallos, Castobala, Issus, durch die Siege Alexanders bekannt; endlich die Pässe *Pylae Ciliciae*, *Amaniae*, *Syriae*. Cilicien gegenüber liegt die schöne, fruchbare Insel Cyprus, ehemals ein Königreich. Unter den vielen prächtigen Städten sind vorzüglich zu merken: Salamis, nachmals Constantia; Arsinoe, itzt Famagusta; Citium, Amathus, und Paphus, wo die Venus Tempel hatte.

Am schwarzen Meere.

1. Bithynia gegen Westen am Propontis, und Bosphorus thracius. Sangaris ist der

größte Fluß im Lande. Die berühmtern Städte sind: Chalcedon, Constantinopel gegenüber; Lybissa, wo Hannibal begraben worden; Nikomedia, die königl. Residenz; Nicäa, wo das erste allgemeine Concilium gehalten worden; Heraklea in Ponto, und Bithynium oder Claudiopolis, beyde gegen das schwarze Meer; endlich zwey Prusa am Olymp, und am Fl. Hyppius.

2. Paphlagonia gegen Osten von Bithynien. Hier ist der große Fluß Halys zu merken, und die Städte Amastris, Sinope, das Vaterort des Diogenes; Pompejopolis, von Pompejus gebaut, und Gangra, ehmals die Haupt- und Residenzstadt des Landes.

3. Pontus gegen Osten von Paphlagonien. Die größern Flüsse sind: der Iris, Lykus, Thermodon; die berühmtern Städte am Meere: Amisus, Polemonium, Cerasus, Trapezus, die alle großen Handel trieben: tiefer im Lande; Magnopolis, von Pompejus erbaut; Amasea, die Residenz der Könige, und der Geburtsort des Geographen Strabo; Neocäsarea, Comana pontica, die Niederlage des armenischen Handels.

In der Mitte.

1. Phrygia zwischen Bithynien, Lydien, Karien 2c. die schönste und fruchtbarste Provinz von Kleinasien. Der südliche Theil hieß Kleinphrygien, der nördliche Großphrygien. Unter den vielen vornehmern Städten sind vorzüglich zu merken von Süden aufwärts: Cibyra, Lao-

Laodicea am Lykus, eine der größten Städte des Landes; Colossä, wohin der heil. Paulus geschrieben; Apamea, die Hauptstadt des Landes, und gleich in der Nähe Celänä, das Alexander eroberte; Antiochia *ad Pisidiam*, eine große, mächtige Stadt; endlich Synnada und Gordium die Residenz des Mydas.

Zu Phrygien rechnet man noch Lykaonia, wo Ikonium, Lystra und Derbe zu merken, durch die Reisen des heil. Paulus bekannt.

2. Gallatia, oder Gallogräcia, ein Theil von Großphrygien gegen Norden, das die Gallier oder Celten mehr als 200 Jahre vor Christi Geburt eroberten. Pessinus am Sangaris, Tavium gegen Pontus, gute Handelsplätze, und Ancyra sind die merkwürdigsten Städte.

3. Kappadocia gegen Osten von Phrygien bis an den Euphrates. Die berühmtern Städte sind: Archelais am Halys, eine röm. Colonie; Nyssa, durch den heil. Bisch. Gregorius berühmt; Mazaca, oder *Caesarea ad Argaeum*, die Residenz der kappadocischen Könige; Sebaste, oder Cabira, die Residenz des Mithridates, am Halys; Melitene; Tyana, die Vaterstadt des berüchtigten Apollonius Tyanäus, und Nazianzos, der Geburtsort des heil. Bisch. Gregorius.

Anmerk. Kleinasien war eines der gesegnetsten Länder. Alles gab es hier im Ueberfluß, vorzüglich in den Provinzen am Meere; der Wein = Getreid = und Obstbau war nirgends blühender; Vieh = Pferd = und Schafzucht war besonders in dem Innern des Landes trefflich; daher der ausgebreitete Handel, der Wohlstand des Volkes, der Reichthum der Städte. Die Küste gegen Griechenland, Jonien, Aeolien, Carien, brachte die größten Männer hervor, und die Wissenschaften und Künste waren hier, wie in Griechenland, zu Hause. Nun steht die ganze Halbinsel unter den Türken, ist aber bey weitem nicht mehr, was sie ehemal war.

VIII Thracia.

1. Aus Asien setzen wir nun nach Europa über: das nächste Land ist **Thracien**, itzt Romanien, und die gewöhnliche Ueberfahrt dahin am Hellespont, oder am Bosphorus Thracius. Thracien gränzet gegen Norden an den Berg Hämus, gegen Abend an Macedonien, an den andern Seiten ans Meer; es war ehemal sehr fruchtbar, und trieb einen ansehnlichen Handel.

2. Das Land hat für unsere Geschichte viel merkwürdiges. Am *Bosphorus Thracius*, oder der Straße von Konstantinopel, liegt **Byzantium**, nachmals **Konstantinopel**; an dem Propontis, oder Mar di Marmora, **Perinthus**, oder Heraklea; Auf der Halbinsel Chersones

sones **Lysimachia**, **Callipolis**, **Aegospotamos**, **Sestos**; am Fl. Hebrus, **Absynthus**, oder **Aenos**, **Trajanopolis**, und **Hadrianopolis**; am ägeischen Meere **Maronea**, und **Abdera**, die Vaterstadt des **Demokritus** und Protagoras am Fl. Nestus: tiefer im Lande **Philippopolis**, **Byzia**, die ehemalige Residenz der Könige, und **Develtus** und **Cabyla**, römische Colonien.

IX Griechenland.

1. **Griechenland** hieß ehemal das feste Land, sammt der großen daranhängenden Halb- und andern Inseln, von Illyrien, Mösien und Thracien südwärts gegen das mittelländische Meer herab, Macedonien, Epirus, und das griechische Illyrien miteinbegriffen, welche drey letztere Länder in den ersten Zeiten nicht dazu gerechnet wurden. Man kann es füglich eintheilen in das feste Land, in die große Halbinsel Pelopones, und in die kleinern Inseln.

Das feste Land

Begreift folgende Provinzen: I. **Macedonien** südwestlich unter Thracien. Die merkwürdigern Oerter sind: **Philippi**, ehemal Crenides, vom K. Philipp erbaut; **Amphipolis** am Fl. **Strymon**, sie hielt es stets mit Athen; **Stagira**, die Geburtsstadt des Aristoteles; **Chalcis**, durch den peloponesischen Krieg bekannt;

kannt; Olynthus und Potidäa bundsverwandte Städte von Athen; Thessalonika, ehemals Therma, am Busen gleiches Namens; Edessa; Pella die Geburts- und Residenzstadt Alexanders; Beröa; Methone; Pydna, wo Perseus von den Römern aufs Haupt geschlagen worden ꝛc. Ferners sind hier zu merken die grossen Vorgebirge und Halbinseln Athos, wo die persische Flotte Schiffbruch litt; Sithonia und Pallene mit den Städten Torone, Menda, Scione ꝛc.

2. Das griechische Illyrien von Macedonien westlich am adriatischen Meere, ungefähr das heutige Albanien; die merkwürdigsten Städte sind: Epidamnus, nachmals Dyrrachium, itzt Durazzo, die Ueberfahrt nach Italien; Petra; Apollonia, eine reiche Handelsstadt; der Haven Aulon; auch merke man das Vorgebirg Akroceraunia.

3. Epirus südlich unter Illyrien und Macedonien. Hier sind zu merken: Oricum, Cassiope, Buthrotum, Nikopolis, dem Vorgebirge Actium gegenüber, wo August den Antonius geschlagen, vom nämlichen August zum Andenken dieses Sieges erbaut; Ambracia, die Residenz des Pyrrhus. Zu Epirus gehört auch das kleine Königreich Molossis, wohin sich Themistokles flüchtete.

4. Thessalia von Epirus östlich, bis an das ägeische Meer. Die Völker des Landes sind sehr verschieden; gegen Norden wohnten die

Per-

Perrhäbier, gegen das Meer die Magneter und Phthioten, um die Fl. Enipeus und Apidanus die Thessalier, und Doloper.

Merkwürdig sind die Städte: Heraklea gegen Phocis; Lamia am Fl. Achelous, durch den lamischen Krieg bekannt; Thebä nachher Philippopolis, eine ansehnliche Stadt; Demetrias, Magnesia auf der gleichnahmigen Halbinsel; tiefer im Lande: Pherä, wo mehrere Tyrannen herrschten; Larissa, die Hauptstadt des Landes am Peneus; Pharsalus, durch den Krieg zwischen Cäsar und Pompejus bekannt; gleich unten der Platz Cynoscephale, wo der jüngere Philipp von den Römern aufs Haupt geschlagen wurde; ferner ist hier zu merken das bekannte schöne Thal Tempe, zwischen den Bergen Ossa und Olympus vom Fl. Peneus durchströmet.

5. Das eigentliche Griechenland, itzt Livadien, begriff verschiedene Provinzen, die in folgender Ordnung von Westen gegen Osten liegen. a) Akarnanien, südlich von Epirus bis an den Achelous, wo Argos amphilochium, eine uralte Stadt; Leukas, die Hauptstadt zur Zeit des achäischen Bundes, auf der Halbinsel gleiches Namens, itzt *Santa Maura*; die aber nachmals vom festen Lande abgeschnitten worden; Actium mit seinem Vorgebirge; Stratus am Achelous zu merken sind.

b) Aetolia von Akarnanien östlich bis an den Eingang in den korinth. Busen; Lysimachia, Calydon am Fl. Evenus, eine uralte Stadt; und Thermon, der Versammlungsort der Aetolier sind die merkwürdigsten Plätze.

c) Lokris von Aetolien östlich bis an den Berg Oeta, und das ägeische Meer; die Einwohner theilten sich in die opuntischen und epiknemidischen Lokrier gegen Euböa, wo Opus, Cnemides, und der berühmte Paß Thermopyle zu merken sind; und in die ozolischen Lokrier am korinth. Busen, derer Hauptörter Amphissa und Naupactus, heute Lepanto, waren, wohin die Athenienser die vertriebenen Messenier versetzten. Nördlich von Lokris ist auch das kleine Gebieth Doris, welches Volk meistens den Pelopones besetzte.

d) Phocis zwischen Lokris und Böotien; hier sind zu merken: Delphi mit dem berufenen, reichen Tempel und Orakel des Apollo am Berge Parnassus; Elatea, nach Delphi die größte Stadt des Landes, und zugleich sehr fest; Cirrha, der Haven von Delphi am crissäischen Busen; Anticyra, wegen der guten Nieswurzeln berühmt.

e) Böotia südlich von Phocis bis Attica, hatte sehr viele in der Geschichte berühmte Städte, als: Thebe, mitten im Lande, die Vaterstadt des Pindarus, Herkules, Pelopidas, Epaminondas; Platäa, durch die Niederlage des Mardonius bekannt; Leuctra ein Flecken, wo

wo Epaminondas die Spartaner schlug; nördlich von Leuctra Thespiä, eine alte, angesehene Stadt; noch weiter oben Haliartus, Coronea, Cheronäa, Orchomenus, alle des Alters und der vielen Schlachten wegen, die hier vorfielen, berühmt; Anthedon, der Haven Aulis, und Tanagra liegen gegen Euböa. Ferners sind hier zu merken die Berge Helikon, Pimpla, Cytyäron, die alle, wie der Parnassus, den Musen heilig waren.

f) Attika, ein kleines Gebieth, das seine Herrschaft bis zum Erstaunen weit ausgebreitet, und sich den mächtigsten Völkern fürchterlich gemacht hat. Die merkwürdigsten Plätze sind: Megaris mit einem eigenen Gebiethe; Eleusine, durch die Geheimnisse der Ceres berufen; gegenüber Salamis, auf der Insel gleiches Namens, wo Themistokles die Flotte des Xerxes schlug; Athen die Hauptstadt des ganzen Griechenlandes, das Vaterland der größten Männer, der Sitz aller Künste und Wissenschaften; es hatte drey Häven, den Piräus, Phalereus, und Munichia, die durch die sogenannten langen Mauren mit der Stadt verbunden waren; Oene, Phyle und Decelia, drey kleine feste Plätze gegen Böotien; Marathon, durch die Niederlage der Perser berühmt.

Die Halbinsel Pelopones.

Die Halbinsel Pelopones, itzt Morea, begriff sechs kleinere Provinzen, die in folgen-

ter Ordnung von der Landenge, oder dem Isthmus gegen Abend liegen.

1. Achaja, wo zu merken sind Korinth, einst ein Königreich, auf dem sogenannten Isthmus, mit seinem Bergschlosse Akrokorinth, sammt dreyen Häven Lechäum am korinthischen, und Cenchreä und Schönus am saronischen Busen; Sicyon, das erste Königreich im Lande, und die älteste Stadt; Aegyra, Aegium, Parrä, Dymä, alle am Meere: tiefer im Lande Pharä, Tritäa, Pellene, Phlius.

2. Elis, südlich von Achaja, wo Elis die Hauptstadt am Peneus mit seinem Haven Cyllene; Pisa und Olympia am Alpheus, wo die olympischen Spiele waren: Pylus, Nestors Residenz, zu merken sind.

3. Messenia südlich von Elis; Messene die Hauptstadt, und in der Nähe Ithome und Ira zwey feste Bergschlösser; und am Meere Pharä, Thuria, Corone, Asine, Methone und Pylus, lauter ansehnliche Seestädte, sind die merkwürdigsten Plätze. Pylus gegenüber ist die Insel Sphacteria, wo die Lacedämonier von den Athenienſern so übel hergenommen worden.

4. Lakonia gegen Osten von Messenia; am Meere liegen Tänarium ein Städtchen und Vorgebirg; Gythium, der Haven von Sparta; Helos, dessen Bürger von den Spartanern

nern zu Sklaven gemacht worden; Epidaurus Limera, mit mehrern guten Häven: tiefer im Lande Sellasia, Amiklæ und Sparta, oder Lacedämon am Eurotas, die Hauptstadt und die mächtigste Nebenbuhlerinn von Athen; Sciros, ein Flecken, dessen Einwohner den Kern der spartanischen Heere ausmachten.

5. Die Halbinsel Argolis, wo zu merken sind Argos mit seinem Bergschlosse Larissa, und Mycenä, einst zwey Königreiche, und die ältesten Städte des Landes; Nemea ein Flecken gegen Norden, wo die nemeischen Spiele waren: am Meere Epidaurus, itzt Napoli di Malvasia; Methana, Trözen mit dem Haven Pogon; Hermione, Nauplia, lauter ansehnliche See- und Handelsstädte. Auch merke man Epidaurus gegenüber die Insel Aegina; und Trözen gegenüber Calauria, wo sich Demosthenes vergiftet hat.

6. Arkadia mitten in der Insel, ein bergiges, aber fruchtbares, für die Viehzucht vortreffliches Land, auf die sich das Volk fleißig verlegte, ohne sich viel in die politischen Händel zu mischen. Die Hauptstädte des Landes waren: Pyoneos, Orchomenos, Mantinea, wo Epaminondas im Treffen geblieben; Tegea; Megalopolis, der Geburtsort des tapfern Philopömen, von Epaminondas erbaut; Heräa und Psophis.

Die

Die griechischen Inseln.

Diese liegen theils im jonischen Meere Epirus gegenüber; theils im kretischen; theils im ägeischen.

1. Im jonischen liegen: Corcyra, itzt Corfu mit der Hauptstadt gleiches Namens; die Echinades, unter denen aber nur Dulychium und Ithaka, Ulyssens Vaterland bewohnt waren; Cephalenia und Zazynthus, itzt Zante, auf dieser war Zazynthus, auf jener Same die Hauptstadt.

2. Im kretischen Meere: Cythera, itzt Cerigo, mit einer Seestadt gleiches Namens, sie war der Venus heilig; Creta, itzt Candia, ehemal in mehrere Königreiche getheilt; sie soll hundert Städte gezählet haben, derer die merkwürdigsten waren: Cydonia, Gortyna und Gnossus, die Residenz des Minos; auch war hier das Grabmal Jupiters, und der berufene Labyrinth.

3. Im ägeischen Meere, oder Archipelagus: die cycladischen Inseln, worunter die merkwürdigsten sind: Naxos, hatte vortrefflichen Weinbau; Delos mit dem berühmten Tempel des Apollo; Paros, hatte schönen Marmor; Ceos, des Simonides Vaterland; Andros, trieb gute Handlung.

Eine der größten ist Euböa, itzt Negroport, Chalcis und Eretria waren ihre ersten Städte; Artemisium, ein durch manches

See-

Seetreffen bekanntes Vorgebirg gegen Norden. Von Euböa westlich Scyrus, nördlich Sciathus, Peparethus ꝛc. Noch weiter oben Lemnus, Samothracia und Thasus. Von den übrigen ist die Rede bey Kleinasien gewesen.

Alle diese Inseln wurden bald dieser, bald jener Macht zu Theil; Athen eroberte die meisten: im peloponesischen Kriege machten sich viele unabhängig. Nun stehen sie fast alle unter den Türken.

Nachdem die Römer Griechenland erobert, und es zu einer römischen Provinz gemacht hatten: so theilten sie es in zwey Theile; den nördlichen hießen sie *Provincia Macedonia*; den südlichen *Provincia Achaja*, derer jede ihren *Praetor*, oder Landpfleger hatte.

X Das große Griechenland.

So heißt der südliche Theil von Italien, wegen der Menge Pflanzstädte, die hier die Griechen angelegt haben. Doch lassen sich die Grenzen gegen Norden so leicht nicht bestimmen. Die Länder, von denen in unserer Geschichte Meldung geschieht, und welche die Griechen nach und nach in Besitz nahmen, sind:

1. Bruttien und Lukanien in Süden von Italien. Hier sind zu merken die Städte: Rhegium,

gium, heute Reggio, an der sicilianischen Meerenge, durch Messenier besetzt, hier herrschte Agathokles; Lokri, von Spartanern angelegt; Mammertum tiefer im Lande am Appeninus; Hipponium, nachmals *Vibo valentia*, von den Lokriern erbaut; noch weiter oben, gen Campanien, Velia, oder Elea, das Vaterland des Zeno Eleatinus; dann Kroton und Sybaris, beyde von den Rheginern erbaut, Sybaris wurde von den Krotoniensern verstört, und von einem gewissen Thessalus wieder erbaut, und ist vielleicht eins mit Thurii; Tarent, durch den Lacedämonier Phalanthus besetzt, und durch viele Kriege berühmt, eine uralte, reiche, angesehene Handelsstadt; Heraklea, gleichfalls eine reiche Handelsstadt, wurde von den Tarentinern angelegt.

2. In wenigen Jahren breiteten sich die Griechen noch mehr gegen Norden aus, und drangen nach Japygia, Apulia, ja bis Samnium und Campania vor. Die berühmtern Städte, welche sie hier zum Theile, oder ganz besassen, waren nebst Tarent Callipolis, Hydruntum, Brundusium, die gewöhnliche Ueberfahrt nach Griechenland; Sipontum, Arpi, oder Argyrippon, und Salapia, beyde vom Diomedes angelegt; diese liegen meistens am obern Meere. Am untern Meere sind vorzüglich zu merken Cumä und Neapolis, ehemals Parthenope, und Paläpolis genannt, beyde von den Chalcidiern aus Euböa erbaut: Neapel war noch unter den Kaisern wegen der Anhänglichkeit an griechische Sitten und Gebräuche bekannt.

3. Alle

3. Alle diese Städte waren Anfangs unabhängig, und regierten sich selbst; bis die Eifersucht Händel unter ihnen erzeugte, und dieselben unglücklich machte; und endlich die Römer eine nach der andern eroberten, wie die Geschichte lehret.

XI Die Insel Sicilien.

Die große Insel Sicilien war eigentlich ein Theil des großen Griechenlandes, und beynahe ganz von Griechen bewohnt. Weil sie schier ein Dreyeck vorstellt, hieß man selbe auch Trinacria, oder Triquetra. Wir werden ihre vornehmsten Städte nach den drey Seiten der Insel anzeigen.

1. Auf der östlichen Seite liegen:

Messana, ehemals Zankle, durch Messenier besetzt, an der sicil. Meerenge; Tauromenium, Naxus, Catana, sonst Aetna, eine reiche Handelsstadt; Leontium, die mächtigste Nebenbuhlerinn von Syrakus, die drey letzten haben die Chalcidier erbaut; Syrakus, eine Colonie von Korinth, die prächtigste, und erste Stadt der Insel, die sich durch Kriege, Künste, Handlung sehr berühmt gemacht hat; Megara, oder Hybla, in der Nachbarschaft der hybläischen Berge, wo man den kostbarsten Honig sammelte; Capsus, auf einer Halbinsel bey Syrakus, die Tapsier haben Megara und Selinus erbaut. Vom Vorgebirge Pachynum

2. An der südlichen Küste hin liegen:

Camarina, etwas tiefer im Lande Casmene, und Akrä, gleichfalls von den Korinthern, oder

Syrakusanern erbaut; Gela und Agrigent, heute Girgenti, eine der angesehensten Städte, die starken Handel trieb; Selinus, litt viel durch die Karthaginenser.

3. An der westlichen und nördlichen Küste:

Lilybäum, eine berühmte Stadt und Vorgebirg; Motya und Drepanum legten die Karthaginenser an; Eryx, eine feste Stadt auf dem Berge gleiches Namens; der Küste gegenüber die *Insulae Aegades*; südlich Segeste, nachmals Aegeste, eine uralte Stadt; Panormus, itzt Palermo und eine der ersten Städte; Himera, auch von den Chalcidiern erbaut. Im Lande selbst ist Enna und Centuripä zu merken, die den besten Getreidwachs hatten; und endlich der feuerspeiende Berg Aetna.

Sicilien war ein vortreffliches Getreidland, und die Brodkammer von Italien. Die vielen reichen Städte stritten stets miteinander um die Oberherrschaft. Syrakus riß den größten Theil der Insel an sich. Neben dem nahm auch Karthago viele gute Plätze weg; bis endlich Rom nach dem ersten punischen Kriege die ganze Insel eroberte.

Die
Geschichte Aegyptens.

Eintheilung.

Wir begreifen in diesem kleinen Entwurfe die Geschichte von Aegypten von seiner ersten Stiftung, bis es zu einer römischen Provinz geworden, das ist, einen Zeitraum von 2127 Jahren. Um dieselbe mit einem Blicke zu übersehen, theilen wir sie nach der im ersten Werklein angenommenen Lehrart in drey Zeitpuncte ein.

1. Zeitp. Von der Stiftung des Reiches bis auf die Eroberung des Kambyses, d. i. vom J. d. W. 1809 bis 3458.

2. Zeitp. Von ber Eroberung des Kambyses bis auf jene des Alexander des Großen, 3652.

3. Zeitp. Vom Anfange der Regierung der Ptolemäer 3660 bis auf die Eroberung der Römer, die Aegypten zu einer römischen Provinz machen, 3954.

Erster Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der Stiftung des ägyptischen Reiches bis auf die Eroberung des Kambyses, der Aegypten unter Persien brachte, d. i. vom J. d. W. 1809 bis 3458, und enthält einen Zeitraum von 1639 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Vom Ursprunge des ägyptischen Reiches, und dem ersten Könige Menes.

1. Was ist von Aegypten überhaupts zu merken?

Aegypten ist unstreitig eines der ältesten Königreiche, und dessen Geschichte daher ungemein dunkel und verwirrt. Wenn man die Rechnungen der ägyptischen Priester achten wollte: so hätte es seinen Anfang vor der Sündflut, ja wohl gar vor der Erschaffung der Welt nehmen müssen. Billig hält man daher Aegypten für die Mutter aller Wissenschaften und Künste, für die berühmteste Schule der Staatskunst und Weisheit. Griechenland war davon so überzeugt, daß dessen größte Männer, Philosophen, und Gesetzgeber ausdrücklich nach Aegypten reiseten, um daselbst vollkommen zu werden. Aegypten hatte die ersten Meister in der Baukunst, Mahlerey, und im Bildhauen; die ersten Astronomen, Feldmesser und Gesetzgeber. Die Handlung, Viehzucht und der Ackerbau waren hier immer im blühendsten Stande.

Die

Die Aegyptier selbst waren gelehrige, geschickte und aufgeweckte Köpfe, eingenommen für ihre Gebräuche und Gesetze, die überhaupts sehr gut und weise waren, und den König, wie den Unterthanen verbanden. Das Volk liebte seine Fürsten, und war unter ihrer Regierung meistens sehr glücklich. Ehrfurcht gegen das Alter überhaupts, und insbesondere gegen die Aeltern, Dankbarkeit gegen die Wohlthäter, Arbeitsamkeit und Thätigkeit waren vorzüglich die Tugenden der Aegyptier. Nur Schade, daß sie den wahren Gott so bald vergassen, und in diesem Puncte in den lächerlichsten Aberglauben verfielen. Sie betheten statt des wahren Gottes die verächtlichsten Thiere, Hünde und Katzen, ja so gar Gartengewächse an. Die Priester standen bey ihnen vorzüglich in Ehren, sie waren von allen Abgaben frey, und nahmen sich vor allen andern um die Wissenschaften an. Mehreres über dieses alles werden wir in der Folge der Geschichte hören.

Den Anfang des Reiches setzen wir bald nach der Zerstreuung der Völker, die um das Jahr der Welt 1809 geschah. **Cham** des **Noe** Sohn erhielt für sich und seine Nachkommen Africa, wo er sich niederließ. Er war bey den Seinen beliebt, und wurde nach seinem Tode als ein Gott verehrt; und nach seinem Namen zu urtheilen ist er vielleicht der berüchtigte **Jupiter Hammon**. Seine zahlreiche Nachkommenschaft entdeckte bald die Güte Aegyptens. Diese kömmt von der Ergießung des **Nilus** her. Denn dieser Fluß, der das ganze Land durch-

streicht, wächst von den häufigen Regen in Aethiopien jährlich also an, daß er das Land überschwemmt, und durch den mitgeführten Schlamm so fruchtbar macht, daß man im April bereits ärntet, das gewöhnlich alle Jahre zweymal, ja bisweil auch dreymal geschieht.

Noch müssen wir etwas von den ägyptischen **Dynastien** melden, die bald nach dem Nachkommen **Chams** angefangen haben. Eine längere Reihe von Königen aus einem gewißen Hause, oder eine längere Regierung an einem und dem nämlichen Orte hieß man eine Dynastie. **Manethon**, ein ägyptischer Priester und Geschichtschreiber nimmt 30 solche Dynastien an, derer Geschichte aber sehr dunkel und ungewiß ist. Eine solche Dynastie dauerte oft über hundert oder zweyhundert Jahre; daher muß man nicht glauben, daß eine auf die andere folgte; es bestanden oft mehrere zu gleicher Zeit, sonst müßte man die Geschichte von Aegypten weit über die Erschaffung der Welt hinausdenken. Ihre Geschichte wird erst mit der neunzehnten Dynastie, welche der große **Sesostris** begann, deutlicher und genauer, daher wir auch von den vorhergehenden keine Meldung machen.

2. Wer war der erste König in Aegypten?

Mesraim, oder **Menes**, ein Sohn **Chams**. Seine nützlichen Erfindungen, seine Gerechtigkeit und Tapferkeit gewann ihm Jedermanns Liebe, und nahm die Aegyptier so sehr für die königliche Regierung ein, daß sie in diesem Lande immer bis auf die Römer bestand. Die Aegyptier glaubten, daß

daß sie ihm die Kunst, das Feld zu bauen, das Getreid zu mahlen, Brod zu backen, den Weinstock, den Flachs und das Gewürz zu pflegen, die Wolle zu bereiten, und Kleider zu machen schuldig wären. Er wurde daher aus Dankbarkeit nach seinem Tode als ein Gott unter dem Namen **Osiris** verehret. Seine Gemahlinn und Schwester war **Isis**. Auch sie wurde eine Göttinn, weil sie die einfachen Arzneyen, die Kunst den Flachs zu spinnen, Leinwand zu machen, und zu nähen erfunden hatte.

Menes unternahm sowohl aus Ruhmbegierde, als um andern nützlich zu seyn, eine große Reise. Hieraus entstand bey den Griechen die Fabel vom Zuge des **Bacchus** nach Indien. Wir werden dergleichen Bemerkungen öfters machen, weil sie dienen, die griechische Götterlehre desto leichter zu erklären. Auf dieser Reise hinterließ er allenthalben Denkmäler, auf welchen seine Thaten eingehauen waren. Man ehrte ihn auch allenthalben als einen Gott wegen seiner Wohlthaten. Als er zurückkam, wurde er von seinem Bruder **Typhon** und 26 Verschwornen ermordet. **Isis** voll Wuth rächete sich an dem **Typhon**, und ließ ihn durch ihren Sohn, der **Orus**, oder Apollo hieß, erlegen. Dieses ist der Ursprung der Fabel von dem Siege des **Apollo** über die Schlange **Python**. **Isis** hob die Stücke ihres ermordeten Gemahls mit aller Ehrerbiethung auf, stiftete unter den Frauen eine eigene Feyerlichkeit ihnen zu Ehren, welche den griechischen **Orgyen** zum Muster diente. **Menes** und **Typhon** haben auch Gelegenheit zu der be-

rühmten Lehre vom guten und bösen Gotte, welche bey den Persern unter den Namen Oromazes und Arimanes bekannt waren, und sogar bis in die Zeiten der christlichen Kirche kamen. **Menes** regierte gegen 62 Jahre.

Zweytes Hauptstück.

Von der Zertheilung des ganzen Reiches in jenes von Thebe, Memphis, This und Sais bis auf den König Sesostris.

1. Wie gieng es nach dem Tode des Menes?

Menes hinterließ vier Söhne, die das Land miteinander theilten. Aegypten zerfiel also in vier Reiche, nämlich in jenes von **Thebe**, **Memphis**, **This** und **Sais**, von ihren Hauptstädten also genannt. Wir werden von den vielen Königen, die allda geherrschet haben sollten, nur die berühmtesten berühren. Das erste dieser Reiche war **Thebe**; hier regierte **Athotis**, den die Lateiner **Merkurius**, die Celten **Theutat** nennen.

Er war ein mächtiger, erfindsamer Mann. Er erfand die Kunst zu schreiben, die Zahlen, die Rechen- und Meßkunst, die Sternkunde, und ließ die Grundsätze derselben mit geheimen Zeichen in Stein hauen: welches man die hieroglyphische Schrift nennet. Er brachte Aegypten in gute Ordnung. Von ihm sind die Religionsgesetze, die Verehrung

ehrung der Götter unter der Gestalt der Thiere, die Wanderung der Seelen, die Beschneidung. Er theilte das Volk in 7 Stände ab, in die Priester, die Soldaten, die Ackerleute, die Kaufleute, die Handwerker, die Hirten, und die Schiffleute. Jeder Stand wurde dem andern gleich geschätzet, niemand dorfte seinen Stand verlassen, sondern mußte in die Fußstapfen seines Vaters treten.

2. Was machte Athotis für Gesetze und Verordnungen?

Die Gesetze für das ganze Volk waren: 1. daß sie die Götter anbethen, 2. die Aeltern verehren, 3. niemanden stehlen, niemanden untreu seyn, niemanden verrathen, und 4. mäßig seyn sollen. Die peinlichen Gesetze waren sehr strenge. Die Priester dorften sich allein mit dem Gottesdienste und den Wissenschaften beschäfftigen, sie waren äußerst eingezogen und strenge, und mußten sich bey den Opfern bis auf das Blut oft zerreißen; hingegen waren sie die Schiedsrichter der Privatstreitigkeiten, und die Einnehmer der öffentlichen Abgaben. Seine besondere Sorge war auf den König gerichtet, der als Vater, nicht als Herr regieren sollte. Sein Willen mußte den Gesetzen gehorchen; es war ihm jede Handlung, ja sogar Speise und Trank vorgeschrieben, und damit er sich klug betragen möchte, mußten immer Priester und Weise an seiner Seite seyn. Wenn er opferte, machte ihm der Hohepriester eine Lobrede, um ihn zur Tugend aufzumuntern; er verfluchte aber dabey die bösen Minister, die ihm einen schädlichen Rath ertheilten. Durch eine solche Aufführung mußte der König die

 Liebe

Liebe dieses weisen Volkes gewinnen, daß, wenn er starb, das ganze Land um ihn als um seinen Vater trauerte. Es wurde ein eigenes Gericht niedergesetzt, um das Leben des verstorbenen Königs zu untersuchen, ob er der Begräbniß und eines ewigen Andenkens würdig wäre. Wenn man sein Leben tugendhaft befand, so erkleckten kaum alle Ehrenbezeugungen, um seinen Namen zu verewigen. Dieses wurde auch bey jeder Privatperson beobachtet. Weil die Todten über einen kleinen See zu den Richtern mußten geführet werden, und ein Schiffer auf ägyptisch **Charon** heißt: so entstand bey den Griechen die Fabel von der Ueberfahrt der Verstorbenen, und den Richtern in der Hölle.

Zudem theilte **Athotis** das Land in verschiedene Namen oder Provinzen, und den Tribut in drey Theile ein, davon einen die Priester, den zweyten der König, den dritten die Kriegsleute zogen. Das Volk, welches mäßig war, konnte für sich leicht den Unterhalt finden. Endlich bereicherte er auch die Sprache, erfand die Dichtkunst, die er mit der Musik verband, und setzte viele Feyerlichkeiten mit Gastmahlen und Tänzen ein, um das Volk dadurch öfters zu versammlen, und einig zu erhalten. Nach seinem Tode wurde er unter dem Namen **Anubis** in der Gestalt eines Hundes besonders in Mittelägypten verehret, und weil er so sehr für die Begräbnissen sorgete, für einen Führer der Seelen gehalten, welches Amt bey den Griechen **Merkur** hat. Er regierte gegen 90 Jahre.

3. Was

3. Was ist von den übrigen Reichen noch zu merken?

Vom Königreiche **Chis** meldet die Geschichte wenig. Hier regierte **Ischenum** oder **Cencheres**; aber ohne Zweifel unter der Aufsicht des **Athoris**. Das dritte zu **Memphis**, welches nachmals das berühmteste wurde, beherrschte **Tosorthrus**, den die Griechen **Aeskulapius** nennen. Dieser verbesserte durch die **Anatomie** oder Zergliederungskunst den Unterricht, den er von seiner Mutter **Isis** in der Arzney erhielt; und er ließ seine Erfindungen auf Einrathen seines Bruders **Athotis** in Spitzsäulen hieroglyphisch einhauen. Nach dem Tode wurde er unter dem Namen **Horus** als ein Gott verehrt. Das vierte Reich in Niederägypten regierte **Sa**, oder **Aurudes**. Er baute die berühmte Stadt **Sais**, welche mehrere **Dynastien** hatte, und viele Colonien aussendete, unter denen eine **Cecrops** nach Griechenland führte, und **Athen** erbaute; daher die große Aehnlichkeit zwischen den ägyptischen und griechischen Sitten, Gebräuchen, und Religionsbegriffen rühren mag. Ueberhaupts aber zeichneten sich die Könige von Niederägypten nicht so sehr aus. Ihr Land war nicht so fruchtbar wegen den vielen Sümpfen, und den Einfällen der benachbarten Völker sehr ausgesetzt. Die Könige der andern Reiche machten mehr Aufsehen, und hatten oft zwey, oft alle drey Reiche beysammen.

4. Welche Könige verdienen ferners noch berührt zu werden?

Vom **Athotis** bis auf den **Sesostris** verflossen gegen 600 Jahre, während welcher Zeit sich fol-

folgende Könige vorzüglich auszeichneten. **Teachos** machte die Thiere zu Göttern, und gab jeder Provinz und größern Stadt aus dieser Schar einen Schutzgott. Einen so dummen Aberglauben begünstigte die allgemeine Hochachtung, welche das Volk gegen die Thiere wegen ihres Nutzens hatte, und die Erfindung eines Priesters von **Memphis**. Er hatte ein Kalb, welches schwarz und mit weißen Flecken bezeichnet war, und gab vor, in diesem Kalbe wäre die Seele des **Osiris**. Man brachte es in einem feyerlichen Einzuge in den Tempel nach **Memphis**, man nährte es sorgfältig, und bethete es an, und weil ja die Götter künftige Dinge wissen müssen, so fieng es gar bald an zu weissagen. Dieser **Apis** nun, (so nennte man das Kalb) dorfte nach dem Vorgeben der Priester nur durch eine gewisse Zeit erscheinen, nach deren Verlauf ertränkten sie ihn in einem Brunnen. Es wurde ihm das prächtigste Leichenbegängniß gehalten, welches manchmal auf die 50'000 Thaler kostete. So groß die Trauer über den Tod des **Apis** im Lande war, so groß war auch die Freude, wenn man ein Kalb von gleicher Farbe fand. Die Aegyptier nennten dieses die **Erscheinung der Götter**.

Unter dem **Biophis** wurde zu Ehren der **Isis** das Gesetz gemacht, daß auch die Frauen in der Regierung nachfolgen können. **Acheskus Okaras**, der zugleich König von **Theben** und **Memphis** war, wurde im ersten Jahre seines Reiches ermordet. Seine Schwester **Nitokris** folgte nach. Man sagt, sie sey die erste Frau gewesen, welche

jemals

jemals regiert hat. Weil sie die Mörder ihres Bruders arglistiger Weise umgebracht hatte: wurde sie den Aegyptiern verhaßt, und sie verjagten sie im sechsten Jahre ihrer Regierung. **Möris** erbaute zu **Memphis** an dem berühmten Tempel des **Vulkans** die prächtige Gallerie gen Mitternacht. Sein herrlichstes Werk ist der See **Möris**, den er graben, und mit Schleußen und Dämmen versehen ließ, um das Wasser des **Nilus** darinnen aufzubewahren, und im Falle einer eingefallenen Tröckne das ganze Land damit zu befeuchten. Mitten in demselben standen 300 Fuß hohe Schitzsäulen, und sein Umfang war nach einigen 250, nach andern 180, am wahrscheinlichsten 7 bis 8 Meilen. Auf den **Möris** folgte **Siphoas**, der weiseste und frömmste aller Könige von Aegypten. Er wurde der Sohn **Vulkans** genennt, die Griechen nennen ihn den **Merkurius Trismegistus**. Er stellte die Religion nach der Vorschrift des **Athotis** her, und verbesserte sie. Das Jahr, welches bisher nur 360 Tage hatte, vermehrte er um 5 Tage. Er schrieb 42 Bücher, in denen die Lehren von der Natur der Götter, der menschlichen Seele, der Religion, der Sterndeutung und der Arzney begriffen waren. **Manethon** hat sie ins Griechische übersetzt, aber sie sind verloren gegangen.

4. Wie gieng es indessen in Niederägypten?

Währender Zeit, daß diese Könige zu **Theben** regierten, weis man von Unterägypten fast nichts. Es ist wahrscheinlich, daß durch die vielen Kriege des **Assur** die Araber auch kriegerisch geworden,

oder

oder aus ihrem Lande verjaget worden, und nach Unterägypten gekommen sind. Sie eroberten gar bald dieses Reich. Sie giengen mit den Aegyptiern grausam um, und wollten sie alle ausrotten. Die Könige nennten sich **Könige der Hirten**, nach der heil. Schrift **Pharao**, und zu einem von ihnen ist **Abraham** aus Kanaan gekommen (2023). Man sieht schon, daß die Meynung des **Josephs** falsch ist, welcher vorgiebt, diese Hirtenkönige wären aus der Familie **Jakobs** gewesen.

Der tapfre Aegyptier **Alisphragmutosis**, wahrscheinlich König von **Thebe**, widersetzte sich endlich diesen Arabern. Sein Sohn **Thetmosis** belagerte sie zu **Avaris**, und ließ sie mit dem Bedinge los, daß sie Aegypten räumeten. Sie zogen 240'000 Mann stark aus, und ließen sich in Phönizien nieder. Auf den **Thetmosis** folgte **Amenophis I**, welcher nach **Menes** der erste wieder über ganz Aegypten herrschte. Unter seinem Nachfolger **Orus** kam der Patriarch **Joseph** nach Aegypten (2215), und wurde Unterkönig. **Amenophis II** war ein abergläubischer Mann. Er hatte einen Bruder **Busiris** mit Namen, der ein kleines Land an einem Ausflusse des **Nilus** so grausam beherrschte, daß er alle Fremde, die einkamen, ermorden ließ. **Amenophis** wünschte, daß unter ihm ein **Apis** gebohren würde. Die Priester riethen ihm daher, er sollte die Aussätzigen und Unreinen verjagen. Sie verstanden das Volk Israel, welches sie haßten, weil es sich von ihnen nicht wollte leiten lassen. Damit fieng sich also die Verfolgung des Volkes Israel an.

Drittes

Drittes Hauptstück.

Vom Könige Sesostris bis auf den Auszug Israels aus Aegypten.

1. Was hatte Amenophis II für einen Thronfolger?

Seinen Sohn Sesostris, Sethosis, oder Ramesses, wie ihn andere nennen, der, wenn alle die Thaten wahr sind, die man ihm zuschreibt, billig der Große heißt. Mit ihm fängt die XIX sogenannte Dynastie an (2357). Alle Kinder, welche an eben demselben Tage mit dem Sesostris in Aegypten gebohren wurden, 1500 an der Zahl, wurden mit ihm bey Hofe erzogen, aus denen er nachmals die getreuesten Unterthanen und besten Feldherren hatte. Sein Vater schickte ihn mit einem Heere wider die Troglodyten, die er überwand. Hierauf kehrte er sich gen Niedergang bis an den Ocean, und war auch hier Sieger. Sobald er das Reich angetreten hatte, nahm er einen Feldzug wider Aethiopien und die Völker gen Niedergang vor, denen er einen Tribut von Gold, Ebenholz und Elfenbein auflegte. Er wendete sich zum zweytenmal gegen die Troglodyten, die er vollends bezwang, und ließ eine Flotte von 400 Schiffen bauen, durch die er sich die benachbarten Inseln unterwürfig machte. Hierauf fieng er seine ungeheuren Gebäude an, zu denen er die Israeliten, die er haßte und fürchtete, brauchte, um ihre Zahl zu vermindern. Und weil dieses Mittel nicht verfangen wollte, gab er nach 10 Jahren den Befehl, ihre Knaben zu ertränken: wo denn seine Toch-

Tochter Athirte, diese weiseste und nach der Isis am meisten verehrte Prinzessinn, den Moyses rettete (2373).

Im 18ten Jahre seines Reiches übergab er die Sorge desselben seinem Bruder Armais, und unternahm einen neuen Feldzug. Er hatte 27'000 Streitwägen, 24'000 Reuter und ein unzähliches Fußvolk. Er gieng erstens in Syrien, von dannen über den Euphrat, Tygris, Indus und Ganges bis an das morgenländische Meer, und überwand alle Völker. Durch einen andern Weg gieng er auf die Scythen los, und besiegte sie bis an den Tanais. Er kam in Kolchis, wo er eine Kolonie seiner abgematteten Soldaten ließ. Von hier gieng er in Europa durch Thrazien über die Donau wider andere Scythen; er mußte aber von seinem Vorhaben aus Mangel der Lebensmittel abstehen. Er kehrte durch Thrazien über das jonische Meer zurück, wo er sich der cykladischen Inseln bemächtigte. Hierauf gieng er nach Kleinasien und Lydien. Herodot sagt, er habe zu Smyrna und Sardes noch zwo Spitzsäulen vom Sesostris gesehen. Durch diese Eroberungen wurden die Gränzen seines Reiches gen Morgen der Indus, gen Mittag Aethiopien, gen Abend Lybien, gen Mitternacht Scythien.

Nach verlaufenen 9 Jahren kam er zurück, und hörte, daß sein Bruder von ihm abgefallen wäre. Er gieng alsogleich auf ihn los, aber dieser eilte ihm ganz demüthig entgegen. Dennoch zündete er heimlich das Haus an, worinnen der König schlief.

Seso=

Sesostris legte zwey seiner Kinder in das Feuer, und rettete sich über diese grausame Brücke mit seiner Gemahlinn und übrigen Familie. Zur Danksagung ließ er den Göttern 100 Tempel bauen, besonders dem Vulkan einen zu Pelusium. Sein Bruder wurde zur Strafe gezogen.

Hierauf wendete sich Sesostris zur Einrichtung des Landes. Den Soldaten theilte er zum Lohne Felder aus. Dem ganzen Lande ließ er den Tribut nach, weil er genug Beute nach Hause gebracht hatte. Nur die überwundenen Könige mußten manchmal kommen, ihre Huldigung zu erneuern; ja er hatte den Stolz, daß er sie zu vieren an seinen Wagen spannen ließ, um ihn in den Tempel zu fahren. Den Priestern nahm er die Sorge der Gerichtshändel und der Abgaben, damit sie allein dem Gottesdienste und den Wissenschaften abwarteten. Um den Nil zum Handel und zur Fruchtbarkeit nützlicher zu machen, bauete er mehr Kanäle, Dämme, und Brücken. Er errichtete auch 100 Ställe, in derer jedem 200 Pferde für die Reuterey erhalten wurden. Alle Städte ließ er mit festen Dämmen umgeben, damit sie bey der Ergiessung des Nil sicher wären: und diese ungeheuren Arbeiten mußten allein die Gefangenen und Israeliten verrichten, wie er es selbst auf einer Spitzsäule anmerken ließ. Er wurde zuletzt blind, und brachte sich daher selbst ums Leben im 77sten Jahre seines Alters, und im 59sten seiner Regierung.

2. Welche waren die letzten Könige dieser Dynastie?

Auf den Sesostris folgte Ramesses, sein Sohn, oder Pheron, wie ihn Herodot nennt, woher das Wort Pharao kommen mag, was überhaupt einen König bedeutet, daher die heil. Schrift diesen Namen allen ägyptischen Königen beylegt. Dieser setzte die von seinem Vater angefangenen Kanäle fort. Zu Memphis erbauete er die Gallerie an dem Tempel Vulkans auf der Abendseite. Er befestigte Aegypten gen Aufgang, weil hier allein die Feinde zu befürchten waren. Nebst drey andern Städten erbauete er auch Phekuse, welche sonst die Stadt Typhons, nach der heil. Schrift aber Phithom heißt. Hierzu bediente er sich der Israeliten, die ohnedieß bey Pelusium nicht weit von den Feldern von Tani wohnten. Nach einer 60jährigen Regierung überließ er das Reich seinem Sohne Amenophis III. Im zweyten Jahre seiner Regierung zogen die Israeliten durch das wunderbar getheilte rothe Meer, und weil er ihnen unvorsichtig und hartnäckig nachsetzte, gieng er mit seinem ganzen Heere zu Grund (2453).

Viertes Hauptstück.

Die ägyptischen Könige von der XX bis auf die äthiopische oder XXV Dynastie.

Welche waren in diesen Dynastien die merkwürdigsten Könige?

Die von Gott zugefügte Niederlage hatte Aegypten dergestalt geschwächet, daß Jahrhunderte vergiengen, ehe es sich völlig erholte. Die Geschich-

te

te hält von den übrigen Königen der XIX Dynastie ein gänzliches Stillschweigen. Die XX Dynastie hat drey merkwürdige Könige. Der erste ist der Stifter derselben **Nechepsos**, der bey den Seinigen wegen der erweiterten Sterndeutungskunst ungemein beliebt war. Der zweyte ist **Thuoras**, oder **Phusanus**: einige nennen ihn auch **Proteus**. Unter ihm wurde **Paris** mit der **Helena** und den geraubten griechischen Schätzen an die Küsten Aegyptens verschlagen. **Thuoras** befahl dem **Paris**, innerhalb drey Tagen das Land zu räumen; den Raub aber und die **Helena** hielt er zurück, bis er alles nach geendigtem trojanischen Kriege dem **Menelaus** zurückstellte. Der dritte ist **Rampsinet**; er ist wegen seiner Reichthümer berühmt. Man sagt, daß sie sich auf 500 Millionen Gulden belaufen haben.

Die XXI Dynastie fieng mit dem **Smedes** an im J. d. W. 2858. Hierinnen ist **Cheops** wegen seiner Gottlosigkeit merkwürdig. Er ließ die Tempel schließen, und verboth, die Götter zu verehren. Das Volk druckte er äußerst. Von ihm ist die größte Pyramide, die man noch heut zu Tage an dem abendlichen Ufer des **Nilus** sieht. 100,000 Aegyptier hatten 20 Jahre daran zu arbeiten. Sein Nachfolger und vermuthlich auch sein Sohn war **Nephercheres**, ein Vater des Vaterlandes, die Lust des Volks und der größte Beschützer der Gerechtigkeit. Seine verstorbene Tochter, die er allzusehr liebte, ließ er in eine vergoldete Kuh einschliessen, und als eine Göttinn jährlich herumführen.

Weil ihm das Orakel ein kurzes Leben vorhersagte, so ergab er sich den Wohllüsten gänzlich, um dasselbe desto besser zu genießen. Der letzte König war Susennes, dessen Tochter Salomon zur Gemahlinn nahm. Die Könige dieser Dynastie beschäfftigten sich meistens mit Erbauung der Pyramiden. Man sieht sowohl aus diesen, als andern ihren vortrefflichen Werken, daß die Aegyptier gar bald eingesehen haben, die wahre Schönheit der Kunst bestehe in Einfalt und Größe.

Die XXII Dynastie nahm ihren Anfang mit dem Sesak, oder Sesonchis (2988). Man würde seiner nicht viel gedenken, wenn nicht die heil. Schrift erzählete, daß er unter dem Roboam Jerusalem erobert, und rein ausgeplündert habe (3014). Die XXIII Dynastie hat gar nichts aufzuzeigen.

Die XXIV Dynastie begreift den einzigen Bocchoris in sich. Er war der beste, gerechteste Fürst und einer von den Gesetzgebern des Reichs. Ein gewisser Anysis bemächtigte sich eines Theils der Herrschaft. Sabbakon, der König der Aethiopier, verjagt ihn; überwindet den Bocchoris aber auch zugleich, nimmt ganz Aegypten weg, und läßt diesen vortrefflichen Prinzen, der ein bessers Schicksal verdienet hatte, lebendig verbrennen.

Fünftes Hauptstück.

Die Könige der XXV und XXVI Dynastie bis auf den Kambyses.

1. Wie regierten die Könige der XXV oder äthiopischen Dynastie?

Sabbakon, so grausam er mit dem Könige Bocchoris verfuhr, war übrigens fromm, gütig, freygebig, und im Strafen sehr strenge; doch wollte er keinem das Leben nehmen, sondern verdammte ihn zu den Arbeiten. Als ihm einsmal träumte, Gott ermahnte ihn, alle Priester zu tödten: ließ er sie alle berufen, entdeckte ihnen den Traum, und damit er kein Blut vergießen dörfte, trat er seinen Söhnen das Reich ab, und kehrte in Aethiopien zurück. Nach ihm regierten also seine Söhne Sua, und darauf **Taraka**. Weil dieser ein Bundsgenosse des **Ezechias** war, so stand er ihm wider dem **Sennacherib**, König der Assyrier, bey. **Sennacherib** wendete sich wider Aegypten, und belagerte **Pelusium**. Dem **Taraka** kam **Sethos**, ein Priester **Vulkans** und König von **Memphis**, zu **Hilfe**. Die Nacht vor dem Treffen kamen die Ratten in das Lager der Assyrier, zerfrassen die Sehnen der Bogen, und die Riemen der Schilder, daß sie die Flucht ergreifen mußteu, und vielen Verlust erlitten. **Herodot** erzählt dieses, und setzt hinzu, er habe in dem Tempel **Vulkans** die Bildsäule des **Sennacherib** mit einer Ratte in der Hand, und mit der Aufschrift gesehen: **Du, der du mich anschauest,**

schauest, lerne die Götter verehren. Man begreift leicht, daß, weil bey dieser Gelegenheit mit den Juden ein Wunder geschehen war, auch die Aegyptier eines haben wollten.

Währeud dieser Zeit stiftete **Stephinates** die XXVI Dynastie zu Sais. Nach dem Tode des **Taraka** trat **Sabbakon** die Regierung aufs neue an. Er überwand, und tödtete **Nechao** I König zu Sais, und überließ das Reich dem **Sethos**, der ganz Aegypten 5 Jahre beherrschte.

2. Wie gieng es nach seinem Tode?

Nach seinem Tode war 2 Jahre kein König. Die Aegyptier erkannten ihren elenden Zustand, und erwählten daher 12 Könige zugleich. Diese verbanden sich miteinander, und bauten zum Andenken ihrer Freundschaft den berühmten **Labyrinth**, welches ungeheure Gebäude nach dem Zeugniß des **Herodot** über und unter der Erde aus 24 Sälen und 3300 Zimmern bestand, und nahe dem See **Möris** lag. Bald darauf kriegten sie miteinander. Weil das Orakel sagte, jener würde Herr von Aegypten seyn, der dem **Vulkan** aus einem ähernen Geschirr opferte, und **Psammetichus** unvermerkt seinen Helm zum Opfer brauchte: giengen sie zuerst auf ihn los. Allein er machte mit den Joniern und Kariern, die ein Sturm an die Küste Aegyptens gejaget hatte, ein Bündniß, besiegte alle, und war allein König. Zur Dankbarkeit gab er seinen Helfern beständige Wohnungen; und diese sind die ersten Ausländer,

welche

welche in Aegypten wohnten, und die Aegyptier die griechische Sprache lehrten. **Psammetichus** führte noch Kriege mit den Syriern, belagerte durch 29 Jahre **Azothus**, und eroberte es. Dieses ist die längste Belagerung, von der man in den Geschichten liest. Er regierte gegen 54 Jahre.

3. Was hatte Psammetichus für Nachfolger?

Seinen Sohn **Nechao** II; dieser hatte viele Gebäude mit großem Schaden und Verlust von 120'000 Menschen aufgeführet. Unter andern war der große Kanal, um das rothe Meer mit dem mittelländischen zu vereinigen, den er aber unvollendet ließ. Unter ihm schifften die Phönizier um das Vorgebirg der guten Hoffnung, und also 2100 Jahre eher, als diese Fahrt von den Portugiesen entdecket worden. Er nahm einen Krieg wider Syrien vor, und drang bis an den **Euphrat**, wo er **Karchamis** eroberte. Auf diesem Zuge tödtete er den **Josias** (3373), und nahm zu **Jerusalem** alles das vor, was wir im 1 Werklein erzählet haben. **Nechao** wurde darauf vom **Nabuchodonosor** aufs Haupt geschlagen, verlor alles wieder, und begnügte sich, sein Land zu regieren. Sein Sohn **Psammis**, oder **Psammuthis**, führte einen unglücklichen Krieg wider Aethiopien. Dessen Nachfolger war **Apries**, oder **Waphree**. Er machte mit dem **Sedecias** Bündniß, verließ ihn aber, da die Chaldäer ankamen. Nichtsdestoweniger verwüstete **Nabuchodonosor** das Land äußerst. Die Aegyptier wurden daher aufrührisch, und wählten sich zum

Feldherrn den Partamis. Als dieser starb, schickte Apries den Amasis zu den Aufrührern, um sie zum Frieden zu bereden. Allein sie riefen den Amasis zum König aus. Er nahm die Würde an. Mitten in Memphis kam es zum Treffen. Apries wurde überwunden, gefangen, und obwohl ihn Amasis retten wollte, von den Aegyptiern erdrosselt (3415).

Amasis richtete darauf das Staatswesen und die Gesetze in bessere Ordnung, besonders machte er das vortreffliche Gesetz, daß jedermann der Obrigkeit jährlich anzeigen sollte, wovon er sich erhalte; wer auf nichts zeigen konnte, sollte am Leben gestrafet werden. Er bauete viele Denkmäler, welche die Römer nachmals so sehr bewunderten. Er eroberte Cypern, und machte ein Bündniß mit dem Polykrates, dem Tyrannen von Samos, der ihm den Philosophen Pythagoras empfahl. Kambyses, des Cyrus Sohn, wollte ihn mit Krieg überziehen. Aus vielen Ursachen, die man vorgiebt, ist die wahrscheinlichste, weil ihm Amasis den Tribut versagte, den er dem Cyrus gab. Er rüstete sich ungemein dazu, und war bereits in Arabien gezogen, als Amasis starb, und das Reich seinem Sohne Psammenitus hinterließ.

Dieser bereitete alles zum Kriege; allein Phanes, des Amasis Feldherr, gieng zum Kambyses über, und verrieth alles. Kambyses eroberte Pelusium mit List, indem er die geheiligten Thiere der Aegyptier vor der Schlachtordnung

stellte,

stellte, auf welche sich diese nicht zu schießen getrauten. Psammenitus zog sich nach verlorner Schlacht nach Memphis; allein er mußte die Stadt gar bald übergeben. Hier wurden die Vornehmsten des Reiches niedergemacht; die Töchter des Königs wurden gezwungen, im Sklavenkleide Wasser zu tragen, und sein Sohn wurde mit 2000 jungen Aegyptiern den Schatten der gebliebenen Perser geopfert (3458). Weil Psammenitus alles dieses standhaft ertrug, gewann ihn Kambyses lieb, und hielt ihn bey Hofe wohl; als er aber Unruhen anzetteln wollte, mußte er Stierblut trinken, und starb.

Zweyter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der Eroberung des Kambyses bis auf die Eroberung Alexanders des Großen, d. i. vom J. d. W. 3458 bis 3652, und enthält einen Zwischenraum von 194 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Die Könige der XXVII oder persischen Dynastie.

Wie gieng es den Aegyptiern unter den persischen Königen?

Mit ihnen fieng die XXVII Dynastie an. Kambyses, der nun Herr von ganz Aegypten war, raubte alles Gold, Silber und Elfenbein

aus den Tempeln, und verbrennte die Städte. Zu Memphis ließ er die Obrigkeiten ermorden, die Priester hart schlagen, den Apis tödten, und verboth unter Todesstrafe, dessen Feyerlichkeit zu begehen. Die Städte des Delta verwüstete er alle, und kehrte mit einem Raube von 300 Talenten an Gold, und 2300 an Silber nach Hause (2497). Das entkräftete Aegypten mußte sich freylich dabey ruhig halten, aber sobald es die Niederlage der Perser bey Marathon hörte, warf es das Joch ab. Xerxes brachte es gar bald wieder unter seine Bothmäßigkeit, setzte seinen Bruder Achämenes zum Statthalter, und hielt es noch strenger als vorher.

Nach dem Tode des Xerxes jagten die Aegyptier die persischen Statthalter fort, und machten den Inarus aus Lybien zum Könige (3521). Dieser sammelte alsobald ein Kriegsheer aus Aegyptiern nnd Fremden, und machte mit den Atheniensern Bündniß, die ihm 200 Schiffe schickten. Artaxerxes Longimanus schickte ein Heer unter dem Achämenes entgegen (3522); es wurde aber durch die Tapferkeit der Athenienser geschlagen, und flüchtere sich nach Leukotychus, welches ein Theil der Stadt Memphis war, wo es ein ganzes Jahr belagert wurde. Artaxerxes suchte vergebens die Lacedämonier durch Geld wider die Athenienser aufzuhetzen, um sie nach Hause zu ziehen; er mußte also ein neues Heer unter dem Artabazus und Megabyzus senden. Kaum erblickten die Aegyptier und Athenienser dieses Heer,

so

so zogen sie sich in die Insel **Prosopitis** zurück. Als aber die Perser auch hier das Wasser ableiteten, wurden von den Aegyptiern ihre Bundsgenossen verlassen; diese aber verbrennten ihre Schiffe, und beschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu fechten. Die persischen Feldherren fürchteten von diesen verzweifelten Leuten einen großen Schaden, bewunderten ihren Muth, und ließen sie frey nach Hause ziehen. Aegypten wurde leicht zu paaren getrieben. **Inarus**, der sich auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, wurde auf Anstiften der Mutter des **Artaxerxes** ans Kreuz geheftet.

Zweytes Hauptstück.

Die Könige von den XXVIII bis zur letzten oder XXXI Dynastie.

1. Wie warfen endlich die Aegyptier das persische Joch ab?

Weil **Artaxerxes** und seine Nachfolger theils mit den Griechen beschäfftiget waren, theils die persische Macht abnahm: so errichtete **Armytäus** zu Sais die XXVIII Dynastie (3576), in der er allein war, und genug zu thun hatte, um sich auf dem Throne zu erhalten. Die XXIX Dynastie fieng zu **Mendes** mit dem **Nepherites** I an. Er schickte den Lacedämoniern 100 dreyruderige Schiffe, und 600'000 Metzen Getreides nach Kleinasien wider den **Artaxerxes Memnon** zu Hilfe (3588). Sein Nachfolger und Sohn **Achoris** stand auch mit 50 Schiffen und einer großen Menge Geldes dem **Evagoras**, König in

 Cypern

Cypern, wider die Perser bey (3598); als aber dieser sich unterwerfen mußte, verließ er die Aegyptier. Achoris wendete sich an den Goas, den Admiral der Perser, der vom Artaxerxes abfiel, und an die Lacedämonier übergieng; allein jener starb, und diese hintergiengen ihn. Er sammelte also ein Heer, und bath die Athenienser um Beystand, welche ihm den Chabrias als Feldherrn schickten. Artaxerxes beklagte sich darüber so sehr zu Athen, daß Chabrias zurückberufen, und Iphikrates den Persern als Feldherr gegeben wurde. Indessen, daß Artaxerxes sich einige Jahre zum Kriege wider Aegypten rüstete, starb Achoris (3607), und seine zween Nachfolger Psammuthis und Nepherites II vollendeten ihre Regierung in 14 Monaten.

Nectanebus I fieng die XXX Dynastie an (3610). Er rüstete sich mit aller Macht zum Kriege, und befestigte die Ausflüsse des Nil sehr genau. Die Perser konnten mit harter Mühe und nur mit einem Theile ihrer Völker bey Mendes anlanden, welchen Ort sie auch eroberten. Iphikrates rieth, alsogleich auf Memphis loszugehen; allein der andere persische Feldherr Pharnabazus widersetzte sich, damit die Ehre des Sieges nicht den Ausländern bliebe. Diese Zwietracht rettete Aegypten. Denn Nectanebus sammelte die Seinigen, und schlug die Perser, welche, weil sich der Nil ergoß, Aegypten vollends räumen mußten. Ihm folgte Tachos nach (3622). Weil er dem Artaxerxes den

Tribut

Tribut versagte, kam es aufs neue zum Krieg. Die Lacedämonier schickten ihm Hilfsvölker unter ihrem Könige Agesilaus, welchem er die Oberfeldherrnstelle versprach. Allein er hielt sein Wort nicht, und gab ihm nur das Fußvolk, die Flotte aber dem Athenienser Chabrias. Agesilaus verbiß die Unbild, und wartete auf die Zeit der Rache. Weil Artaxerxes nicht angreifen wollte, gieng ihm Tachos wider das Einrathen des Agesilaus entgegen. Seinen Sohn Nectanebus schickte er mit 80'000 Mann in Syrien, welcher aber von dem Vater abfiel, und sowohl den Unterkönig von Aegypten, als den Agesilaus auf seine Seite brachte (3624). Der verlassene Tachos floh nach Persien, wo er von dem Könige Gnade und einen ansehnlichen Unterhalt bekam, und Nectanebus regierte nun in Aegypten.

2. Wie kam Aegypten das zweytemal unter die Bothmäßigkeit der Persier?

Durch die Unvorsichtigkeit Nectanebus des II. Anfangs war er zwar glücklich. Wider ihn verschwor sich Muthis, den aber Agesilaus gar bald vertilgete. Unterdessen kam Artaxerxes Ochus, ein träger und feiger Mann, auf den persischen Thron. Er schickte zwar einige Kriegsleute nach Aegypten, aber allezeit mit widrigem Glücke. Hierdurch wurden die Aegyptier und andere Völker verwegner, daß Ochus beschloß, selbst in den Krieg zu gehen. Nectanebus hatte zwar ein gutes Kriegsheer, das er bey Pelusium lagerte; allein seine Unwissenheit und seine

Zuver-

Zuversicht auf die von ihm nicht erfochtenen Siege verderbten allein die Sache. Die Perser belagerten **Pelusium**; die griechischen Hilfsvölker welche **Ochus** bey sich hatte, schwammen über einen Graben, und machten 5000 Aegyptier nieder: dieß war genug, daß er die Flucht nahm, um **Memphis** zu vertheidigen. Die pelusische Besatzung ergab sich also, und weil **Mentor** und **Bagoas**, zween persische Feldherren, durchs Land verkündigen ließen, die sich freywillig ergäben, würden Gnade; die sich aber widersetzten, die äußerste Strafe zu erwarten haben: fielen **Bubastus** und die übrigen Städte. Da nun alles für den **Nectanebus** verzweifelt aussah, floh er mit seinen Schätzen in Aethiopien, und kam nimmer zum Vorscheine (3634). **Nectanebus** war der letzte eingebohrne König von Aegypten, nach ihm wurde das Land für immer von Fremden beherrscht, wie wir bald sehen werden. **Ochus** eroberte also Aegypten, ließ die Mauren der meisten Städte niederreißen, plünderte die Tempel, und trug unsägliche Schätze und die geheimen Schriften davon, die aber **Bagoas** den Priestern für eine große Menge Geldes wieder zustellte. **Pherendates** wurde zum Statthalter verordnet. Die XXXI und letzte Dynastie war also wieder unter den persischen Königen, **Artax. Ochus**, **Arsames** und **Darius**. Als **Alexander** der Große in dem Laufe seiner Siege war, bezwang er auch ganz leicht Aegypten, wo er das folgende Jahr die berühmte Stadt **Alexandria** bauete (3652), die nachmals die Hauptstadt des

Landes,

Landes, die Residenz der Könige, und der Sitz aller Künste und Wissenschaften wurde. Sie hatte einen vortrefflichen Haven, gute Festungswerker, prächtige Tempel und Palläste; und war lange Zeit der Mittelpunct des Handels zwischen Orient und Occident, und überhaupt eine der schönsten Städte der Welt.

Dritter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von dem Anfange der Regierung der Ptolemäer bis auf die Eroberung der Römer, d. i. vom J. d. W. 3660 bis 3954, und begreift einen Zwischenraum von 294 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Vom Ptolemäus Lagides bis auf die Reichsverwirrungen unter dem Ptol. Philometor.

I Absatz.

Ptol. Lagides, Pt. Philadelphus, und Pt. Evergetes I.

1. Wir gieng es nach dem Tode Alexanders des Großen?

Alexander der Gr. hatte Aegypten kaum 8 Jahre in seinen Händen. Er starb bald nach seinen großen Eroberungen im J. d. W. 3660. Seine Feld-

Feldherren und Statthalter warfen sich bald nach seinem Hintritte selbst in den verschiedenen eroberten Ländern zu Königen auf. Ptolemäus Lagides, d. i. ein Sohn des Lagus, von dem alle seine Nachfolger Ptolemäer genennt werden, war Statthalter in Aegypten. Seine Hauptabsicht gieng dahin, sich hier ein Königreich zu errichten. Weil fast alle übrige Statthalter eben diese Absicht hatten, und einander die Hälse zu brechen suchten: so kam es gar bald zum Kriege. Ptolemäus machte Bündniß mit dem Antipater, um dem Perdikkas zu widerstehen (3662); er wurde aber von diesem Feinde befreyet, indem ihn seine eigenen Soldaten ermordeten. Darauf eroberte er Cyrene, Phönizien, Indien (3664). Dieses zog ihm einen neuen Feind, den Antigonus zu. Obwohl er dessen Sohn Demetrius bey Gaza schlug: so verlor er doch bald darauf Cypern, seine Feldherren wurden etlichemale geschlagen, und er selbst in einem Seetreffen überwunden, daß er nach Hause ziehen mußte (3677).

Um diese Zeit nahm er den königlichen Titel an, gleichwie es die andern Statthalter auch thaten, da sie bisher nur den Namen eines Satrapen führten (3678). Antigonus griff ihn aufs neue an, mußte aber unverrichteter Sachen nach Syrien zurückkehren. Um von diesem Feinde und seinem Sohne auf einmal los zu werden, machte er mit dem Seleukus, Lysimachus und Pyrrhus Bündniß, fiel in Macedonien ein, und verjagte den Demetrius (3695). Er nahm noch

bey

bey seinen Lebzeiten seinen zweyten Sohn **Pt. Philadelphus** zum Mitregenten an, und war der geschickteste, ansehnlichste und gütigste Prinz aus seiner ganzen Familie (3698). Ueberhaupts verdienen die ersten drey ägyptischen Könige das größte Lob. Sie regierten gegen die hundert Jahre, und das Reich war unter ihnen in jeder Rücksicht im blühendsten Stande.

2. Wie regierten Pt. Philadelphus und Pt. Evergetes?

Nachdem **Philadelphus** allein zu regieren anfieng (3700), schickte er Gesandte nach Rom, um ein Bündniß zu machen. Die Römer schätzten diese Ehre von einem so großen Könige sehr hoch, und bestimmten auch eine Ehrengesandtschaft an ihn, deren uneigennütziges Betragen, da sie die erhaltenen Geschenke in die öffentliche Schatzkammer zu Rom legte, desto mehr bewundert wird, je seltsamer es in den spätern Zeiten ist (3711). Den Statthalter von Cyrene und Lybien bändigte er durch Hilfe der Gallier, welche, als sie sich des Reiches bemächtigen wollten, von ihm in eine Insel eingesperret wurden, wo sie Hungers, oder von ihrer eigenen Hand sterben mußten. Er war ein großer Liebhaber der Gelehrten, wie denn unter ihm die griechische Uebersetzung der heil. Schrift verfertiget, uud die berühmte Bibliothek zu Alexandrien gebauet wurde, die bey seinem Tode schon 100'000 Bände zählte, und in der Folge so sehr bereichert wurde, daß ihre Zahl auf 700'000 stieg. Daher dann auch die Wissenschaften in Ae-

gypten

gypten vorzüglich in diesem Zeitpuncte im blühendsten Stande waren.

Sein Nachfolger **Pt. Evergetes**, ein Prinz, der wegen seiner Tugenden beym Volke ungemein beliebt war, hatte einen Krieg wider Syrien, wegen seiner Schwester, die an den **Antiochus Theos** vermählet war. Er nahm den flüchtigen König von **Lacedämon Kleomenes** gütig auf, ergab sich den Wissenschaften, und wurde von seinem Sohne mit Gift umgebracht (3762).

II Absaz.

Pt. Philopator, und Pt. Epiphanes.

1. Wie war Pt. Philopator beschaffen?

Er war ein wilder, grausamer Mann. Mit dem Vatermorde nicht zufrieden, setzte er noch jenen seiner Mutter und seines Bruders **Magas** bey. Den **Kleomenes** ließ er ohne Ursache in den Kerker werfen; allein dieser flüchtete sich daraus, und wollte zu **Alexandrien** einen Aufruhr wider den wegen seiner Tyranney verhaßten **Philopator** erregen, weil ihm aber der Streich mislang, erstach er sich mit seinen Freunden auf öffentlichem Platze. **Antiochus**, der Große, wollte die ihm von Aegypten entrissenen Provinzen wieder erobern, **Philopator** schlug ihn aber bey **R.phia**; und Coele = Syrien und Palästina blieb in seiner Macht (3767). Er starb entweder am Gifte, oder wegen seiner Ausschweifungen, in denen er unmäßig war (3780).

2. Wer

2. Wer folgte auf ihn?

Sein vierjähriger Sohn Pt. Epiphanes. Er trat die Regierung unter den Vormundern an. Weil der ehrgeizige Antiochus ganz Aegypten an sich reißen wollte, und schon einen Theil der Provinzen erobert hatte: gaben die Vormunder das Reich und den König unter den Schutz der Römer, die an den Antiochus schickten, mit Befehl, Aegypten in Ruhe zu lassen. Die Vormunder brachten zwar Coele-Syrien und Palästina zurück, währender Zeit, daß Antiochus mit dem pergamenischen Könige Attalus wider die Städte Kleinasiens Krieg führte; kaum aber war dieser vollendet (3787), so schlug Antiochus den ägyptischen Feldherrn Skopas, und nahm dem Epiphanes wieder alles ab. Die Sache wurde endlich dahin vermittelt, daß Antiochus seine Tochter Kleopatra dem Pt. Epiphanes zur Gemahlinn, und die streitigen Provinzen zum Brautschatze gab. So gut die Regierung unter der Vormundschaft war, so grausam würde sie, als Epiphanes volljährig war. Unter vielen andern ließ er den Aristomenes, der als Vormunder einen sorgfältigen Vater des Königs machte, hinrichten. Er brachte zwar das sich empörende Volk wieder zum Gehorsame; aber dieses befreyte sich von seiner Tyranney, indem es ihn mit Gift auf die Seite schaffte (3803).

Zweytes Hauptstück.

Die Reichsverwirrungen unter den übrigen Königen bis auf die Eroberung der Römer.

I Absatz.

Pt. Philometor, Pt. Physkon oder Evergetes II, Kleopatra.

Woher entstanden diese Verwirrungen?

Ptol. Epiphanes hinterließ zwey Prinzen, und eine Prinzessinn, die einander stäts in den Haaren lagen. Es folgte ihm Pt. Philometor nach, und hatte gar bald mit dem Antiochus Epiphanes zu thun, der die von seinem Vater verschenkten Provinzen wieder zurücknahm. Beyde Theile schickten zwar ihre Gesandte nach Rom (3810); unterdessen kam es dennoch zum Kriege, des Philometors Feldherren wurden geschlagen, Aegypten erobert, und geplündert. Hierüber fielen die Alexandriner vom Könige ab, und gaben dessen Bruder Pt. Physkon und Schwester Kleopatra die Regierung (3813). Philometor floh zum Antiochus, der ihm desto lieber beystand, weil er dadurch Aegypten aufzureiben hoffte. Er belagerte Alexandrien, mußte aber unverrichteter Sachen nach Syrien kehren (3814). Unterdessen vereinigten sich die Brüder, und schickten Gesandte nach Rom, um dem Antiochus Einhalt zu thun. Rom legte sich ins Mittel,

Mittel, und sendete nebst andern den **Popilius**, der den **Antiochus** auf der Stelle zwang (indem er mit dem Stabe einen Kreis um ihn her machte, und seine Antwort verlangte) den Befehlen des Senats zu gehorchen, und Aegypten zu verlassen (3715).

Ueber eine Zeit fand **Physkon** Gelegenheit seinen Bruder zu verjagen. Dieser nahm seine Zuflucht nach **Rom**, welches auch das Reich also theilte, daß **Physkon** Cyrene und Libyen, **Philometor** aber Aegypten und Cypern bekam. **Physkon** war mit dieser Theilung nicht zufrieden; er wurde aber von seinem Bruder geschlagen, der sich zuletzt in die syrischen Händel mischte, und nach einer 5jährigen Regierung starb, nachdem er zuvor seine Tochter **Kleopatra** an den syrischen König **Alexander Bala** verheurathet hatte (3838).

Pt. Physkon oder **Evergetes** II regierte nun allein. Dieser Mann, der in einem kleinen und dicken Leibe eine gottlose, grausame und wohllüstige Seele hatte, vermählte sich mit seines Bruders Gemahlinn **Kleopatra**, die zugleich seine Schwester war, aber er ermordete am Hochzeittage ihren Sohn in ihrem eigenen Schooße. Es war kein Tag, an dem er nicht eine neue Grausamkeit zu **Alexandrien** verübte, worüber das Volk endlich in Aufruhr ausbrach, seine Bildsäulen niederriß, und ihn zwang nach Cypern zu fliehen. Weil er glaubte, **Kleopatra**, die er

verstossen hatte, wäre hiervon Ursache, zündete er den Pallast an, hieb auch seinen Sohn in Stücke, und schickte ihn der Mutter (3855). Die Alexandriner stellten unter dem **Marsias** ein Heer ins Feld; allein **Physkon** schlug es, gleichwie auch **Demetrius** der syrische König, welcher **Kleopatra** zu Hilfe kam, wegen der Empörung der Seinigen nach Hause kehren mußte. **Kleopatra** sammelte also ihre Schätze, und floh nach Syrien. **Physkon** kam auf diese Weise wieder ins Reich, das er sterbend seiner Gemahlinn hinterließ, um die Krone demjenigen ihrer Söhne zu geben, dem sie wollte. Nur Cyrene ließ er seinem unächten Sohne, dem **Pt. Appion** (3867).

II Absaz.

Pt. Lathurus, Pt. Alexander I, Pt. Lathurus das zweytemal, dessen Tochter Kleopatra, und Pt. Alexander I.

Wie gieng es unter diesen Königen?

Pt. Evergetes hinterließ nebst seiner herrschsüchtigen Gemahlinn zwey Söhne, welche die Unruhen fortsetzten. **Kleopatra** ernennte zwar den **Pt. Lathurus** zum Nachfolger seines Vaters; aber sie suchte zugleich alle Gelegenheit, ihn zu verjagen, wie es ihr denn auch glückte. **Lathurus** mußte in Cypern fliehen, und sein Bruder **Pt. Alexander** I wurde König (3884). Währender Zeit, als er in Cypern war, führte er mit dem Hohenpriester **Jannäus** Krieg, verfuhr mit

mit den Juden sehr grausam, und griff Coele-Syrien an; allein seine Mutter mischte sich darein, und jagte ihn aus Palästina fort (3886). Auch starb sein Halbbruder **Pt. Appion**, der das römische Volk zum Erben von Cyrene einsetzte.

Unterdessen war **Kleopatra** auch der Regierung des **Pt. Alexander** I müde, und wollte ihn auf die Seite schaffen; allein er bemerkte ihre Absicht, und ließ dieses grausame Weib umbringen (3394). Obwohl er nur eine Lasterhafte strafte, so waren die Aegyptier dennoch mit ihm nicht zufrieden, sondern verstießen ihn, und ließen ihn von einem gewissen **Chäreas** tödten (3895). **Lathurus** kam also aufs neue auf den Thron. Er bestrafte durch eine fast gänzliche Verwüstung die so berühmte Stadt **Thebe** wegen eines Aufruhrs, und weil er keinen rechtmäßigen männlichen Erben hatte, ließ er das Recht seiner Tochter **Kleopatra** (3903), die auch **Berenice** heißt.

Nachdem diese 6 Monate regieret hatte, entfloh der junge **Pt. Alexander** II, ein Sohn des **Pt. Alexander** I den der pontische König **Mithridates** aus der Insel **Kos** entführet hatte; und kam zum römischen Diktator **Sulla**, dessen Beystand er sich ausbath. **Sulla** schickte den Befehl, ihn für den König in Aegypten zu erkennen. Die Alexandriner vermittelten es dahin, daß er **Kleopatren** heurathen sollte, um allen Krieg zu vermeiden. **Pt. Alexander** II that es; allein er ließ der unschuldigen Prinzessinn das Leben

Stadtbibliothek Augsburg

nach 19 Tagen rauben. Hierdurch zog er sich den Haß der Aegyptier dergestalt zu, daß sobald Sulla, der seine Stütze war, die Augen zudrückte (3919), sie ihn vom Throne warfen, und des Lathurus unächten Sohn, den Pt. Dionysius I, oder Auletes darauf setzten. Pt. Alexander suchte beym Pompejus Hilfe; allein dieser entschuldigte sich, daß ihm dieses Geschäfft vom Senat nicht aufgetragen worden. Daher gieng Alexander nach Tyrus, und starb vor Verdruß, nachdem er zuvor die Römer zu Erben eines Reiches gemacht, das nicht mehr ihm zugehörte.

III Absatz.

Pt. Dionysius I Auletes, Berenice, Pt. Dionysius II und Kleopatra.

1. Wie gieng es unter dem Pt. Dionysius I?

Er hatte mehr Geschicklichkeit, die Flötte zu spielen als zu regieren. Dadurch machte er sich bey den Seinigen so verächtlich, daß sich endlich die Alexandriner empörten, ihn aus dem Lande jagten, und seiner Tochter Berenicen das Reich gaben (3927). Er gieng nach Rom, um wieder in sein Reich eingesetzet zu werden. Anfangs zwar wurde er aufgezogen; aber endlich kam vom Pompejus Befehl an den Alex. Gabinius, Statthalter in Syrien, ihn zurückzuführen. Bey seiner Ankunft ließ er seine Tochter umbringen (3929). Ihr schickte er alle diejenigen nach, die wider ihn waren, und zog ihre Schätze ein. Hierdurch setz-

te

te er sich in den Stand, dem **Gabinius** die großen Summen auszuzahlen, die er ihm versprach. Er starb bald darauf, und hinterließ zwey Söhne und zwo Töchter (3933).

2. Wie machten sich endlich die Römer Meister von Aegypten?

Selbst durch das zu große Zutrauen, das die Könige auf die Römer setzten. Nach dem Testamente des **Pt. Dionysius** sollte sich sein ältester Sohn und die älteste Tochter miteinander vermählen, und regieren. Jener war **Pt. Dionysius** II und diese die von ihrer Schönheit so berufene **Kleopatra**. Er ließ beyde unter der Vormundschaft des römischen Volkes. **Pt. Dionysius** wollte alleine Herr seyn, und verjagte seine Schwester. **Kleopatra** hatte Muthes genug, um in Syrien zu gehen, und Völker wider ihren Bruder zu werben. Als sie zum Kriege bereitet waren, hatte eben **Pompejus** die berühmte pharsalische Schlacht verloren. Er kam in Aegypten, und bath den **Dionysius** um einen sichern Zufluchtsort. Seine Minister **Pothinus**, **Achillas** und **Theodotus** ergriffen in diesen kützlichen Umständen den schändlichsten Entschluß, und indem sie ihn in einem Fahrzeuge abholeten, ließen sie ihm den Kopf wegschlagen, den sie dem **Cäsar** bey seinem Einzuge zu **Alexandrien** brachten (3936), der über diesen Anblick, obwohl **Pompejus** sein Feind war, Thränen vergoß. **Cäsar** foderte nun die Gelder ein, die **Auletes** den Römern schuldig geblieben war, und **Pothinus** bediente

sich der Gelegenheit, den Cäsar verhaßt zu machen. Er nahm alles Gold und Silber aus den Tempeln, als wenn sie Cäsar geraubet hätte. Das Volk wurde noch mehr aufgebracht, als Cäsar den Dionysius und Kleopatra berief, um ihr Erbrecht zu entscheiden.

Kaum hörte Kleopatra dieses, so begehrte sie Erlaubniß zu erscheinen, und damit sie vor ihrem Bruder sicher wäre, ließ sie sich in einem Ballen eingepackt in die Zimmer Cäsars bringen. Der Anblick ihrer Schönheit war genug, um den Handel zu gewinnen. Cäsar bestätigte das Testament des Auletes, und gab noch darzu den jüngern Kindern desselben, dem Ptolemäus und Arsinoen, das Königreich Cypern. Alles war zufrieden, nur Pothinus nicht, der Kleopatren verjagt wissen wollte. Er ließ daher den Achillas wider den Cäsar und die wenigen Römer anrücken (3937); allein Cäsar lagerte sich so vortheilhaft, daß sie ihn nicht angreifen konnten. Ja, um sich auch die Meerseite zu versichern, besetzte er den Pharus, und steckte die ägyptische Flotte in Brand, von welchem Feuer die weltberühmte alexandrinische Bibliothek, an der so viele Könige gesammelt hatten, in Flammen aufgieng.

Cäsar bekam bald darauf Hilfe, und als er des Pt. Dyonisius Verrätherejen entdeckte, ließ er ihn umbringen. Dessen Rechte bekam der jüngere

gere Ptolemäus, und seine Schwester. Arsinoe mußte nach Rom zum Triumphe, worauf sie Kleopatra von dem Antonius nach der philippischen Schlacht in Syrien ermorden ließ. Auch ihrem Bruder gab sie Gift, um das Recht allein zu besitzen. Nach dem Tode Cäsars hielt sie sich beständig an den Antonius, den sie durch ihre gewöhnlichen Künste, Schönheit und Schmeicheley, gewann. Sie begleitete ihn in die Seeschlacht bey Aktium (3953), unter welcher sie unversehens mit ihrer Flotte die Flucht ergriff, und nach Alexandrien gieng. Sie wollte durch das rothe Meer weiter gehen; allein die Araber hatten bereits ihre Schiffe verbrennet. In diesen mislichen Umständen rieth sie dem Antonius, sich selbst zu entleiben, welcher, gleichwie er ihr in der Flucht, auch nun ihrem Rathe folgte. Als Augustus in Aegypten kam, wollte sie ihn auch durch Liebe fangen; allein weil dieser unbeweglich war, und sie nur zum Triumphe aufbewahren wollte: so tödtete sie sich durch den Biß einer Schlange (3954). Augustus tödtete hierauf die Kinder des Antonius und der Fulvia, imgleichen den Cäsarion, einen Sohn des Cäsar und der Kleopatra; die Kinder des Antonius und der Kleopatra aber sparte er für den Triumph auf. Aegypten wurde zu einer römischen Provinz gemacht, in welchem Zustande es blieb, bis es die Saracenen im siebenten Jahrhunderte nach Christi Geburt eroberten. Diese behaupteten es bis in das dreyzehnte Jahrhundert. Um diese Zeit be-

mächtigten sich die sogenannten Mameluckken, d. i. durch Geld erkaufte Sklaven, des Landes, die es durch Sultane regierten. Ihrer Herrschaft machte endlich Selim II, der Großherr der Türken, im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts ein Ende, und in diesen Händen ist Aegypten auch heut zu Tage noch.

Die Geschichte der Babylonier, Assyrier, Meder und Perser.

Eintheilung.

Die Geschichte dieser vier Reiche ziehen wir darum in eine zusammen, weil sie sowohl aufeinander gefolgt sind; als weil sie großentheils aus eben denselben Provinzen bestanden haben. Sie haben zwar, eigentlich zu reden, bey Alexandern dem Großen, aufgehört; weil aber dennoch aus einem großen Theile dieser Länder das syrische Reich entstanden ist, so setzen wir die Geschichte von der ersten Stiftung im J. d. W. 1809 so weit fort, bis Syrien unter die römische Bothmäßigkeit gebracht worden, im J. d. W. 3921, welches ein Zeitraum von 2112 Jahren ist. Die großen Verände-

änderungen dieser Reiche theilen ganz leicht diese Geschichte in folgende Zeitpuncte ein:

1ter Zeitp. Vom Anfange des assyrischen und babylonischen Reiches im J. d. W. 1809 bis auf die Empörung des Arbaces und Belesis unter dem Sardanapalus, oder den Anfang des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches 3108.

2ter Zeitp. Von der gemeldten Empörung unter dem Sardanapalus bis auf den Untergang des neuassyrischen Reiches 3370.

3ter Zeitp. Vom Untergange des neuassyrischen Reiches bis auf den Untergang des babylonischen unter dem Cyrus, oder den Anfang des persischen Reiches 3446.

4ter Zeitp. Von dem Anfange des persischen Reiches bis zu dem Ende desselben, oder der Schlacht Alexanders des Großen, bey Arbela 3653.

5ter Zeitp. Von der Eroberung Persiens unter Alexander dem Großen, bis Syrien eine römische Provinz geworden 3921.

Erster Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich vom Anfange des babylonischen und assyrischen Reiches bis auf die Empörung des Arbaces und Belesis unter dem Sardanapalus, oder bis auf den Anfang des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches, d. i. vom J. d. W. 1809 bis 3108, und begreift einen Zwischenraum von 1299 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Etwas von den Sitten und Gebräuchen der asiatischen Völker überhaupts.

Wie waren diese Völker überhaupts beschaffen?

Alle die Völker, derer Geschichte wir hier beschreiben, die Assyrier, Babylonier, Meder, Perser, hatten in ihren Sitten sehr viel ähnliches. Sie waren für die königliche Regierung vorzüglich eingenommen, indem sie selbe für die beste hielten. Und in der That fielen in diesen weitschichtigen Reichen in mehr dann 2000 Jahren nicht so viele innerliche Empörungen vor, als nachmals in wenig Jahrhunderten in den kleinen griechischen Republiken. Ihre Könige regierten sehr unumschränkt, und waren vom Volke dessen ungeachtet schier angebethet. Doch bekamen nach der Zeit die Könige der Perser einen Rath von

sieben

sieben der Vornehmsten des Reiches zur Seite, die grossen Einfluß in die Regierung hatten. Die Gerechtigkeitspflege war sehr genau und strenge, vorzüglich unter den Persern; denn ihre Könige durchreiseten manchmal persönlich ihre Reiche, um die Klagen der Völker zu hören, und ihnen Genugthuung zu verschaffen.

So kriegerisch diese Nationen waren, so besaßen sie doch die Kunst ordentliche Kriege zu führen noch lange nicht. Cyrus war der Erste, der in diesem Stücke sich auszeichnete, und nach Plan, Absicht und Ordnung verfuhr. Die Griechen bewiesen nach der Zeit den Persern, daß nicht die Menge, sondern Geschicklichkeit und Klugheit siege. Auch in den übrigen Wissenschaften und Künsten kamen sie nicht weit, wenn man die Astronomie und Baukunst ausnimmt, von welcher letztern die prächtigen Städte und Palläste, welche die Nachwelt noch lange bewunderte, redende Beweise sind.

Ihre Religionsverfassung hatte viel besonderes. Sie betheten vorzüglich die Sonne und den Mond an, denen sie beym Aufgange gewöhnlich auf dem freyen Felde opferten. Durch den langen Umgang mit den Juden wurden sie nachmals auch mit dem wahren Gott wieder bekannt. Tempel und Götzenbilder fand man bey ihnen selten; ja ihre Könige verstörten selbe überall in feindlichen Ländern. Ihre Priester waren die Magi, welche sich auch vorzugsweise mit den Wissenschaften abgaben, und Leuten, die es gerne glaubten, künftige Dinge vorsagten.

Ueber=

Ueberhaupts liebten sie alle die Ueppigkeit, Glanz und Pracht; nur muß man davon die ersten Perser ausnehmen. Diese ließen ihre Kinder, wenn sie Vermögen hatten, gemeinschäftlich erziehen. Sie wurden in ihren Schulen sehr strenge gehalten, und von Knabenjahren an an ein mühsames, arbeitsames, ordentliches Leben gewohnt, im Reiten, Pfeilschießen, Werfen, Laufen, und andern Kriegsarbeiten geübt, und in den Gesetzen des Landes genau unterrichtet. Keine Fehler wurden empfindlicher gestraft, als die Lüge und der Undank. Wenn sie sich hingegen in allen Uebung n wohl auszeichneten, kamen sie an den Hof, und erhielten die ersten Würden des Reichs. So wurde selbst Cyrus erzogen. Allein nachdem die Perser so große Eroberungen gemacht hatten; nahmen sie bald auch die Sitten und Laster der besiegten Völker an, und sanken zu jener Weichlichkeit herab, die sie nachmals ins Verderben stürzte.

Zweytes Hauptstück.

Die ersten Könige des babylonischen und assyrischen Reiches.

I Absatz.

Nemrod, oder Belus, der Stifter von Babylon.

Wer hat den Grund zum babylonischen Reiche gelegt?

Nemrod ein Enkel Chams und Sohn des Chus (1809). Er hatte schon durch seinen Rath den großen Thurm Babel zu bauen, angezei-

gezeiget, daß seine herrschende Leidenschaft der Ehrgeiz wäre. Er verblieb nach der Völkertheilung im Lande Sennaar, welches er von den wilden Thieren säuberte, wodurch er sich denn Verdienste um die Einwohner machte, und von ihnen zum Herrn oder König angenommen wurde. Aus dieser Ursache wurde er Baal oder Belus, das einen Herrn bedeutet, genennt. Er erbaute mehrere Städte, unter denen die vornehmste Babylon ist, wo er seine Residenz, und, weil er nach seinem Tode als ein Gott verehret wurde, einen prächtigen Tempel hatte, von dem man noch zu Zeiten des Plinius einige Ueberbleibsel sah. Weil er eines kriegerischen Muthes war, suchte er die Gränzen seines babylonischen Reiches zu erweitern.

II Absatz.

Assur, der Stifter von Ninive; Ninus, Ninias, Semiramis I.

Wie und wann ist das assyrische Reich entstanden?

Assur, ein Sohn **Sems**, lebte als ein Vater und Herr seiner Familie im Lande **Sennaar**, als **Nemrod** sein Reich errichtete. Er konnte dessen Gewaltthätigkeiten nicht vertragen, und zog sich daher mit den Seinigen gegen den Ursprung des **Tigris**, wo gar bald das assyrische Reich entstand. (1874). Er wird der assyrische **Belus** genennt. Ob er aber auch eine Person mit dem **Ninus**, oder ob **Ninus Assurs** Sohn gewesen sey, läßt uns die Dunkelheit der so entfernten Zei-

ten

ten nicht entdecken. Gewiß ist nach der heil. Schrift, daß Assur die große Stadt Ninive, die ein länglichtes Viereck war, und einen Umfang von 24 deutschen Meilen hatte, erbauet habe; gewiß ist auch, daß die weltlichen Geschichtschreiber die Geschichte mit dem Ninus anfangen, ihm viele Siege über die Armenier, Araber, Meder und über den Zoroaster, König der Baktrianer zuschreiben, und zum Herrn von ganz Asien machen. Es ist hart zu glauben, daß alles dieses wahr sey. Ninus hatte die Wittwe eines seiner Feldherren zur Gemählinn. Dieses war die so berühmte Semiramis, von welcher Ktesias so viele Lügen erzählt, und die Syrer so viele Fabeln erdichtet haben, daß man nachmals einer jeden vortrefflichen Prinzessinn diesen Namen beygeleget hat: daher denn alle großen Thaten der andern ihr zugeschrieben worden. Wir wollen, was ihr eigen ist, hier anzeigen, und das Rühmliche auf eine andere übertragen.

Ninus hinterließ bey seinem Tode (1926) seinem Sohne Ninias das Reich, und die Vormundschaft der Semiramis. Diese wollte nun regieren, und um dieses desto füglicher zu erhalten, zog sie Mannskleider an. Der Betrug gieng desto leichter von statten, weil sie dem Ninias sowohl an Größe, als Gestalt sehr ähnlich war. In dieser Verkleidung trieb sie das ausgelassenste Leben. Sie führte das schändliche Opfer der Göttinn Mylitta (so nennten die Assyrier die Venus) ein, ja sie gieng in ihren Ausschweifungen so weit, daß sie so gar ihren Sohn verführte. Kaum erfuhr dieser

ser sein Verbrechen, so zeigte er ihr die äußerste Verachtung, und tödtete sie; obwohl einige sagen, sie habe sich in das Feuer gestürzet, weil sie um ihr geliebtestes Pferd gekommen war. Bey so vielen Schandthaten liebten sie doch die Assyrier so sehr, daß sie vorgaben, sie wäre nach dem Tode in eine Taube verwandelt worden: daher dieser Vogel bey ihnen sehr heilig ist.

III Absatz.

Zerfall von Babylon und Vereinigung mit Assyrien.

Wie ist indessen Babylon zerfallen, und endlich an Assyrien gekommen?

Ninus hatte, unter dem Nachfolger des **Nemrod**, **Babylon** schon erobert; allein gleichwie man in denselben Zeiten sich mit der einzigen Eroberung begnügte: so kam es wieder an seine alten Herren. Es regierten daselbst Anfangs chaldäische Könige durch 225 Jahre; darauf nahmen die Araber das Reich ein, und besaßen es durch 215 Jahre. Diese Könige hatten alle wenig zu bedeuten; wie denn zu Zeiten **Abrahams**, **Amraphel**, König im Lande **Sennaar**, unter dem Könige von **Elam** oder Persien stand. Endlich kam dieses Königreich gar unter den assyrischen Zepter, und so entstand ein Königreich aus beyden.

In Assyrien war nach dem Tode der **Semiramis** **Ninias** allein König (1968). Er war ein schläfriger und wohllüstiger Herr, und schien recht

sein Geschlecht mit seiner Mutter vertauscht zu haben. Anstatt zu regieren, und an der Spitze seiner Völker zu stehen, verschloß er sich in seinen Pallast, wo er sich allen Ergötzungen ergab. Seine Nachfolger im Reiche folgten ihm auch meistens in der Lebensart nach: daher ihre Geschichte sehr leer ist. Wenn des Eusebius Verzeichniß der 36 assyrischen Könige wahr ist, so ist Babylonien unter dem König Sethos an Assyrien gekommen. (2249).

Drittes Hauptstück.

Die übrigen assyrischen Könige nach der Vereinigung der beyden Reiche, Belochus, Semiramis II oder Atossa, Sardanapalus.

1. Wie regierten die übrigen assyrischen Könige bis auf den Sardanapalus?

Sie waren ihren Vorfahren vollkommen ähnlich. Weil sie so müßig waren, so geschah es leicht, daß sich hin und wieder einige Stücke von ihrem Reiche absonderten; und daher lesen wir sowohl in der heil. Schrift, als in den ältesten Geschichten von so vielen kleinen Königen.

Der letzte König aus dem Geschlechte des Ninus war Belochus II (2498). Er hatte eine einzige Tochter, Atossa mit Namen, obwohl ihr auch der Name Semiramis II beygelegt wurde, woraus denn die Vermischung mit der obigen entstanden

standen ist. Diese unvergleichliche Prinzessinn verheurathete sich mit dem **Balatores** dem Oberaufseher der Gärten ihres Vaters (2523). Weil sie kriegerisches Muthes war, so zog sie Mannskleider an, und führte entweder noch bey dem Leben ihres Vaters, oder als sie regierte, viele Kriege. Sie machte sich die Fürsten in Kleinasien zinsbar, und eroberte auch einige Inseln. Sie durchstrich Aegypten, welches damals wegen der Niederlage im rothen Meere ganz entkräftet war, und Lybien. Sie unterwarf sich die Baktrianer, und eroberte durch List ihre Hauptstadt **Baktra**, indem sie unversehens das feste Schloß übersteigen ließ; ja sie drang sogar in Indien, wo sie aber geschlagen wurde, und nach Hause ziehen mußte.

Hierauf wendete sie sich auf die Auszierung und Befestigung **Babylons**. Sie erbauete jene ungemein hohen und dicken Mauren, die tiefen Gräben, die Dämme und Wasserleitungen, um den Ergießungen des **Euphrates** vorzubeugen, die prächtigen Brücken und andere herrliche Gebäude. Ob sie die hängenden Gärten (so wurden sie genennt, weil sie auf hohen Pfeilern, und darüber gespannten Bögen lagen) errichtet habe, ist zweifelhaft; **Joseph**, der Jude, sagt, **Nabuchodonosor** habe sie zu Ehren seiner Gemahlinn **Amythis** gebauet. Durch diese und dergleichen Thaten erwarb sich **Atossa** so viele Hochachtung, daß man ihrerwegen den Königinnen in Assyrien erlaubte, nach dem Tod ihrer Gemahle allein zu regieren. Sie herrschte 42 Jahre, und hinterließ

 eben

eben so lüderliche Nachfolger, als sie Vorfahren hatte.

Aus allen sind nur zween merkwürdig. Der erste ist **Teutamus**, oder sein Nachfolger **Teutäus**, welcher seinen Schutzgenossen, den Trojanern, wider die Griechen Hilfsvölker unter der Anführung des **Memnon** geschickt hat (3088). Der zweyte ist **Sardanapalus**, welcher wegen seines wohllüstigen Lebens so berufen ist. Er brachte sein Leben in seinem Pallaste, in weiblicher Kleidung, geschminkt, unter dem Frauenzimmer und mit Spinnrocken zu, aß, trank, genoß der schändlichsten Wohllüste, und ließ sein Reich von seinen Ministern regieren. Man kann seinen Charakter am besten aus der Aufschrift seiner Bildsäule zu Anchiala kennen: **Sardanapalus, des Anacyngarax Sohn, hat zu gleicher Zeit Anchiala und Tharsis gebauet. Geh, Wanderer, trink, iß, und ergöße dich: denn das übrige ist nichts.** Seine Grabschrift an eben diesem Orte ist von ähnlichem Innhalte. Aristoteles, der sie gesehen hat, fragt: **Könnte man wohl einem Ochsen eine andere Grabschrift setzen?**

2. Was ist endlich unter ihm für eine Empörung ausgebrochen?

Arbaces, der Statthalter in Medien, der seinen König in dem unanständigen Weiberputze gesehen hatte, empörte sich wider ihn mit dem **Belesis**, Statthalter in **Babylon**, und andern, und

und brachte ein Heer zusammen. Kaum hörte Sardanapal die Verschwörung, so hatte er Muth genug, für die Spindel das Schwerd zu ergreifen; er war auch so glücklich, daß er die Aufrührer dreymal überwand. Diese hatten schon den Willen, sich zum Ziele zu legen, als sie der kühne Belesis durch eine Sterndeutung zurückhielt; sie griffen also nochmals an, und gewannen zwey Treffen wider die Feldherren des Königs.

Als sich nun die Umstände also änderten, hatte Sardanapal die Vorsicht, seine Kinder mit großen Schätzen nach Paphlagonien zu schicken, und sich zu Ninive zu bereiten, die Belagerung auszuhalten. Diese dauerte sehr lange, weil er heftigen Widerstand that. Ob die Stadt aber wirklich durch eine Ergießung des Euphrates, welcher die Mauren soll eingerissen haben, erobert worden, ist sehr zweifelhaft. Es sey ihm nun, wie ihm wolle, so scheinet gewiß, daß Arbaces Medien, und Belesis Babylonien durch einen Vergleich von ihm erhalten habe, und daß es eine Fabel sey, daß sich Sardanapal in seinem Pallaste verbrennet habe. Denn man hat seinen Leib nachmals zu Anchiala in Cilicien, 150 Meilen von Ninive beygelegt, das bey einer so allgemeinen Feuersbrunst, und nach einem so schimpflichen Tode kaum würde geschehen seyn. Nach getroffenen Verträgen zerfiel also die assyrische Monarchie in drey Reiche, in das neuassyrische, in das medische und babylonische, obwohl

Belesis seine Eroberungen nicht ganz behauptet zu haben scheint. Diese Zertheilung geschah im J. d. W. 3108.

Zweyter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der Empörung des Arbaces und Belesis, oder von dem Anfange des neuassyrischen, medischen und babylonischen Reiches bis auf den Untergang des neuassyrischen Reiches, d. i. vom J. d. W. 3108 bis 3370, und begreift einen Zwischenraum von 262 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Von Neuassyrien.

I Absatz.

Phul, Teglatphalassar, Salmanassar, Sennacherib.

Welche waren die Nachfolger des Sardanapalus im neuassyrischen Reiche?

Obwohl Ninive in der angeführten Belagerung übel hergenommen wurde: so erholte es sich doch bald wieder, und blieb die Residenz des Sardanapalus. Dieser starb endlich vor Alter und Wohllust erschöpfet. Hierauf folgten einige unbekannte Könige, bis das Reich im J. d. W. 3213 an

an den **Phul** kam, der auch **Ninus**, der Jüngere, genennt wird. Er stellte das Reich in dem vorigen Glanze wieder her, und weil er mit dem König in Israel, **Manahem**, Bündniß machte, erhielt er viele Schätze von ihm (3212). Diese reizten seinen Nachfolger **Teglatphalassar** dergestalt, daß er in Israel einfiel, dasselbe ausplünderte, und einige Stämme mit sich gefangen nach Assyrien führte (3245).

Eben so verfuhr auch sein Nachfolger **Salmanassar**, der das Reich Israel gänzlich zerstörte (3263). Er eroberte Phönizien, und führte wider die Tyrer Krieg, die ihm aber mit 12 Schiffen entgegen kamen, und seine Flotte von 60 Schiffen gänzlich zerstreueten. Ihm folgte **Sennacherib** nach. Wir haben theils in dem I Werklein, theils in der Geschichte Aegyptens seinen unglücklichen Krieg wider das Reich Juda und Aegypten bereits erzählet. Als er so sehr beschimpft nach Hause kam (3271), fieng er an, sowohl wider die gefangenen Juden, als die Seinigen äußerst zu wüthen, welche Grausamkeit seine zween ältesten Söhne vermochte, daß, als er seinem Abgotte **Nesroch** opferte, sie ihn in dem Tempel ermordeten. Sie nahmen die Flucht nach Armenien, und ließen das Reich ihrem jüngsten Bruder **Assaraddon**.

II Absatz.

Assaraddon, Nabuchodonosor I, Sarak.

Wie gieng es unter den letzten Königen dieses Reiches?

Assaraddon bediente sich der Schwäche der Könige zu Babylon, und brachte dieses von Assyrien abgerissene Stück wieder an sich. Er verfuhr mit den gefangenen Israeliten glimpflich, und ließ das Reich (3283) dem Saosduchinus, der auch der assyrische, oder Nabuchodonosor I genennt wird. Nabuchodonosor griff den Dejoces, König in Medien, an, der eben damals sein neues Reich einrichtete. Es glückte ihm auch, daß Dejoces in der Ebne von Ragau aufs Haupt geschlagen wurde. Dieser Sieg erweckte in dem Nabuchodonosor den Eroberungsgeist. Er schickte seine Völker aus, eroberte und plünderte alles von Cilicien an, bis in Arabien nach Japhat Alles unterwarf sich ihm, nur Bethulien allein that Widerstand. Wir wissen aus dem 1 Werklein, welche Niederlage er hier erlitten hat. Unterdessen verhinderte diese nicht, daß er nicht auch den Phraortes, den Nachfolger des Dejoces, überwand. Cyaxares wollte den Tod seines Vaters Phraortes rächen, schlug den Nabuchodonosor, und belagerte Ninive; er mußte aber wegen des Einfalls der Scythen abziehen.

Auf den Nabuchodonosor folgte Sarak oder Chinaladan, der letzte König. Kaum bekam Cyaxares vor den Scythen Luft, so schloß er ein Bündniß mit dem Nabopalassar, Statthalter in Babylon, und griff den Sarak an. Dieser weiche und schläfrige Herr eilte nach einer verlor-

verlornen Schlacht nach Ninive, wo er belagert wurde. Die Stadt wurde nach langer Zeit mit Sturm erobert, ihre Einwohner aufs grausamste ermordet, oder in die Gefangenschaft geschleppet, und alles aus dem Grunde zerstöret. Sarak selbst verbrennte sich mit seinem Pallaste. Dieses war das Ende des assyrischen Reiches (3370).

Zwytes Hauptstück.
Vom Königreiche Medien.

Wie auf was Weise entstand das medische Reich?

Nachdem Arbaces durch seine glückliche Unternehmung gegen den Sardanapalus, wie wir oben erzählten, die Meder aus dem assyrischen Joche befreyet hatte: begnügte er sich mit dem Titel ihres Feldherrn, und ließ seinen Landesleuten die Freyheit, die sie so sehr gewünschet hatten. Man sieht daraus, daß die Könige, die man als Nachfolger des Arbaces angiebt, nur erdichtet sind, oder daß sie höchstens nur Feldherren oder Richter gewesen. Diese Anarchie stürzte das Volk ins Unglück, indem nichts als Frechheit, Räuberey und Mord im Lande herrschte. Es wurde daher so schwach, daß die neuassyrischen Könige eine Art der Herrschaft über sie ausübeten, welches daraus erhellet, weil Salmanassar Kolonien aus den gefangenen Israeliten nach Medien schickte (3275). Endlich waren die Meder ihres Elendes müde, sie erwählten sich daher den Dejoces zum Könige, als der für den geschicktesten Mann seiner Zeit gehalten wurde. Kaum war er zu dieser Würde gelanget, so suchte er sich Ehrfurcht zu verschaffen. Er brachte die Seinigen dahin, daß sie ihm einen präch-

prächtigen Pallast erbaueten. Er nahm außerordentliche Ehrenzeichen an, hielt eine große Leibwache, und ließ sich vor dem Volke wenig sehen. Er erbaute die so ordentliche und schöne Stadt **Ekbatana**, und sammelte das zerstreute Volk in diese und andere Städte, um es gesittet und artig zu machen. Er wendete viele Zeit auf die Verfassung guter Gesetze, und obwohl er friedfertig war, hielt er doch immer ein zahlreiches Heer auf den Beinen. Er führte Krieg wider den assyrischen **Nabuchodonosor**, aber unglücklich, indem er in der Ebne von Ragau geschlagen, **Ekbatana** mit Sturm erobert und geplündert wurde (3295). Seine Regierung dauerte in die 53 Jahre.

2. Wer waren seine Nachfolger?

Sein Sohn **Phraortes** war sehr kriegerisch. Um dem Volke keine Gelegenheit zum Auhruhre zu machen, übte er es im Kriege. Er griff die Perser an, und unterwarf sich dieselben (3328). Ein gleiches Schicksal hatten die herumliegenden Völker. Unterdessen vollendete er den Bau von **Ekbatana**, vergrößerte die Stadt, und befestigte sie mit ungemein hohen und dicken Mauren und Thürmen, wie sie sein Vater entworfen hatte. Endlich wagte er sich sogar an den **Nabuchodonosor**, der seiner Größe allein noch im Wege stand. Er wurde aber aufs Haupt geschlagen, und verlor den größten Theil seines Heeres (3349). Er selbst, der sich in das Gebirge geflüchtet hatte, wurde gefangen, und mit Wurfspießen getödtet, nachdem er 22 Jahre regieret hatte.

Sein

Sein Sohn Cyarares I folgte ihm nach (3350). Um den Tod seines Vaters zu rächen, sammelte er ein Heer, und war so glücklich, daß er den Nabuchodonosor überwand, und Ninive belage te. Unterdessen kam ein fürchterliches Heer der Scythen unter der Anführung des Madyes in Medien. Cyarares wollte sich ihnen widersetzen, und hob die Belagerung auf; er wurde aber geschlagen, und mußte zulassen, daß sie durch 28 Jahre ganz Asien durchstreiften, und ausplünderten. Er vergaß dabey seiner Rache nicht. Kaum hatten sich die Scythen gegen das abendliche Asien gezogen, so schloß er mit dem Nabopalassar, dem Statthalter in Babylon ein Bündniß wider den Sarak oder Chinaladan, den Nachfolger Nabuchodonosors, und zerstörte das assyrische Reich, wie wir oben gesagt haben. Es war ihm leicht, die dazu gehörigen Provinzen zu erobern, von denen er Babylon und Chaldäen dem Nabopalassar abtrat.

Drittes Hauptstück.

Vom neuen Königreiche Babylon.

Wie hat Belesis seine Eroberungen behauptet?

Belesis, der so viel Muth hatte, den Aufruhr wider den Sardanapal zu unterstützen, und in der Theilung des Reiches Babylonien bekam, hatte weniger Geschicklichkeit, seine Eroberungen zu behaupten, oder zu vergrößern. Er begnügte sich mit dem, was er hatte; und seine

Nach=

Nachfolger scheinen auch von diesem nicht gewichen zu seyn. Sie müssen einigermaaßen den Assyriern unterworfen gewesen seyn: indem der assyrische König Salmanassar aus Babylonien Kolonien zog, und Samarien damit besetzte. Unter diesen Nachfolgern des Belesis war auch Nabonassar, den man falsch für den Belesis ausgiebt, weil die Zeiten nicht übereinkommen. Sonst hieß er auch Baladan. Er hatte die Eitelkeit, alle seine Vorfahren in Vergessenheit zu bringen, und sich allein zu verewigen. Er ließ daher alle aufgezeichneten Merkwürdigkeiten vertilgen, und die Zeitrechnung von seiner Regierung anfangen. Dieses ist die berühmte Aere, oder Zeitrechnung des Nabonassar (3237).

Ihm folgte sein Sohn Merodach (3263), der auch Merodachbaladan, und Mardokempadus heißt. Er ist weiter nicht merkwürdig, als daß er Gesandte an den Ezechias geschicket, ihm wegen des Sieges über den Sennacherib Glück zu wünschen, und sich wegen des Wunders der zurückgetretnen Sonne zu erkundigen (3271). Nach seinem Tode brachte Assaraddon, König von Assyrien, Babylonien abermal unter sich, und ließ es von Statthaltern (man könnte sie auch zinsbare Könige nennen) regieren. Einer von diesen hatte auf Befehl des Nabuchodonosor den König in Juda Manasses gefangen nach Babylon gebracht (3294), er ließ ihn aber wieder los, als jener von der Judith geschlagen worden. Der letzte von diesen Statthaltern war Nabopalassar.

Man

Man pflegt gemeiniglich seine Regierung von dem Anfange seiner Statthalterschaft zu rechnen. Allein seine Empörung wider seinen Herrn den Sarak, und das Bündniß mit dem Cyaxares machte ihn erst zum unumschränkten Könige, wovon wir im folgenden Zeitpuncte reden werden.

Dritter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunkt erstreckt sich vom Untergange des assyrischen Reiches bis auf den Untergang des babylonischen unter dem Cyrus, oder den Anfang des persischen Reiches, d. i. vom J. d. W. 3370 bis 3446, und enthält einen Zwischenraum von 76 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Medien.

I Absatz.

Des Cyaxares I übrige Regierungsjahre.

Was hat Cyaxares I nach der Zerstörung von Assyrien noch merkwürdiges gethan?

Nachdem Cyaxares das assyrische Reich zu Grund gerichtet hatte: so wollte er nun auch seine ungebethenen Gäste, die Scythen, sich vom Halse schaffen. Da er zur Gewalt zu schwach war, so dachte er auf List. Er stellte ein großes Fest an, und befahl den Seinigen, die Scythen einzuladen, die

die sie aber, wenn sie betrunken seyn würden, ermorden sollten. Die List hatte den glücklichsten Ausgang. Nur wenige Scythen, die nicht beym Feste erschienen waren, entflohen zum Könige Halyattes nach Lydien (3381). Cyaxares begehrte sie zurück, und weil man sie ihm nicht auslieferte, kam es zum Kriege. Fünf Jahre wurde er mit gleichem Glücke geführet; im sechsten Jahre war ein Haupttreffen. Weil aber während demselben eine große Sonnenfinsterniß entstand: glaubten die Meder und Lydier, die Götter wären auf sie erzörnet; und machten Frieden (3387). Zur Bezeugung ihrer Freundschaft hatten sie den seltsamen Gebrauch, daß sich beyde Theile die Arme einschnitten, und einander Blut daraus saugten. Des Halyattes Tochter Arienne wurde auch an den Astyages, des Cyaxares Sohn, verheurathet.

II Absatz.

Anfang der Geschichte des Cyrus unter dem Cyaxares und Astyages.

1. Was hat die Geschichte des Cyrus und des persischen Reiches für eine Verbindung mit der Geschichte von Medien?

Cyaxares hatte außer dem Astyages noch eine Tochter Mandane, die er dem Kambyses, dem Könige der Perser, zur Gemahlinn gab. Persien war damals ein unberühmtes Reich, und noch Medien zinsbar. Das Volk, wie wir schon Anfangs bemerkten, war arm, sparsam, gerecht, für die gute Erziehung der Kinder und genaue

naue Kriegszucht äußerst besorgt, und wurde mehr als eine Republik, dann als ein Königreich beherrschet. Wenn man also von den wohllüstigen Sitten der Perser liest, so muß man es von ihren Nachkommen verstehen, welche die große Macht weichlich gemacht hatte. **Kambyses** erzeugte mit der **Mandane** den berühmten **Cyrus**. **Cyaxares** verlangte seinen Enkel noch als einen Knaben zu sehen, den er auch, und der ganze medische Hof wegen der Artigkeit und des Witzes lieb gewann. Unterdessen fiel der junge babylonische Prinz unter dem Vorwande einer großen Jagd in Medien ein. **Cyaxares** eilte ihm mit der Reuterey entgegen, und der junge **Cyrus** wollte auch dabey seyn. Hier zeigte er sein kriegerisches Naturell. Er schlug einige Haufen der Babylonier, verfolgte sie, und man hatte Mühe genug, ihn zurückzuhalten. Er kehrte darauf zu seinem Vater nach Persien zurück, um die einem Prinzen anständigen Uebungen vollkommen zu erlernen Bald darauf starb auch **Cyaxares** (3390), nachdem er 40 Jahre regieret hatte, und hinterließ das Reich seinem Sohne **Astyages**, den **Xenophon Cyaxares** II nennet.

2. Wie machte sich Astyages den jungen Cyrus zu Nutzen?

Astyages hatte nicht die beste Gesundheit. Die Babylonier wollten sich der Schwäche und Kränklichkeit dieses Herrn gebrauchen, und Medien unter das Joch bringen. **Neriglissar** regierte damals zu **Babylon**, als Vormünder seines Sohnes **Baltassar**. Er machte, um des Streiches

nicht

nicht zu verfehlen, viele Bündnisse, besonders mit dem **Krösus**, Könige in Lydien. **Astyages** erfuhr kaum die Gefahr, so bath er den **Kambyses**, ihm Hilfsvölker unter der Anführung des **Cyrus** zu schicken. **Cyrus** kam mit 30'000 Mann nach Medien. Weil er sie mehr als König, dann als Feldherr anführte, und **Astyages** ihn zum Reichsgehilfen annahm: so rechnen einige die Regierung des **Cyrus** von dieser Zeit an (3425).

Cyrus übte Anfangs seine untergebenen Völker in den Waffen. Er zwang den König von Armenien, den Medern den Tribut zu geben, den er verweigert hatte. Hierauf gieng er auf den **Nerigussar** los. Obwohl dessen Kriegsheer fast noch einmal so stark war: so gieng es doch bey dem ersten Angriffe in die Flucht (3428). **Cyrus** setzte nach, tödtete viele, unter denen selbst **Nerigissar** war, und blieb auf dem Schlachtfelde stehen. Das Schrecken war bey den Babyloniern so groß, daß **Krösus** mit den Ueberbleibseln des Heeres das Lager verließ, welches alsogleich vom **Cyrus** besetzet wurde. Er setzte darauf den Flüchtigen nach, und erreichte sie durch Hilfe der Hyrkanier, die zu ihm übergetreten waren; worauf das Blutbad noch größer war, als vorher.

Astyages wurde über so große Thaten auf den **Cyrus** eifersüchtig, und berief die Meder nach Hause; allein niemand wollte gehorchen: und **Cyrus** hatte die Bescheidenheit, zu zeigen, daß alles auf die Befehle des Königs, und zum Vortheile der Meder unternommen würde. **Astyages**

wurde

wurde hierdurch besänftiget, und fragte, ob man den Krieg fortsetzen sollte. Niemand war, der dieses nicht äußerst wünschete.

3. Mit welchem Glücke wurde dieser Krieg fortgesetzt?

Es verflossen einige Jahre, in welchen sich beyde Theile zubereiteten. Cyrus hatte bey 200'000 Mann; aber Nabonidus, der König in Babylon, noch einmal so viel unter der Anführung des Krösus. Cyrus sprach den Seinigen Muth zu, und erschien vor dem Feinde. Bey Thymbra an den Gränzen des lydischen Reiches kam es zu einem Haupttreffen (3440). Die Tapferkeit der Perser und Meder war so groß, daß sie das ungeheure Heer des Krösus in die Flucht trieben. Man sagt, dieses sey die erste ordentliche und nach den Kriegsregeln eingerichtete Schlacht bey den Alten gewesen. Cyrus blieb über Nacht auf der Wahlstatt, setzte sodann dem Krösus nach, belagerte ihn zu Sardes, wo er ihn denn auch mit sammt der Stadt gefangen bekam. Es ist wider den sanftmüthigen Charakter des Cyrus, daß er sollte den Krösus haben verbrennen wollen; vielmehr weiß man, daß er diesen vormals reichen und glücklichen König bedauret, ihm reichlichen Unterhalt verschaffet, und ihn als einen klugen Mann bey Hofe beständig behalten habe.

Um sich zur Belagerung von Babylon geschickt zu machen, schickte er seine Feldherren aus, um alle Provinzen vom ägäischen Meere bis an den Euphrat zu erobern, welches in kurzer Zeit ge-

schah. Er selbst verblieb indessen zu Sardes, versammelte ein zahlreiches Heer und alles, was zur Belagerung nöthig war, und schritt endlich zu dieser wichttigen Unternehmung, die wir gleich unten erzählen werden.

Zweytes Hauptstück.

Ende des babylonischen Reiches.

I Absatz.

Nabopalassar und Nabuchodonosor.

Wie regierten diese zwey Könige?

Sie machten beyde in der Geschichte großes Aufsehen. Nabopalassar hatte sich kaum durch Hilfe des Cyaxares auf den babylonischen Thron gesetzet: so gieng seine Hauptsorge dahin, sein Reich zu vergrößern, und zu befestigen (3376). Nechao I, König in Aegypten, kündigte ihm den Krieg an, und trieb seine Eroberungen bis an den Euphrat. Weil Nabopalassar sehr alt war, so nahm er seinen Sohn Nabuchodonosor, den man zum Unterschied des assyrischen auch den babylonischen Nabuchodonosor nennt, oder Nabuchodonosor II, zum Reichsgehilfen an, und schickte ihn wider den Nechao. Er war in diesem Feldzuge glücklich, aber er hörte zugleich den Tod seines Vaters; daher er denn alsogleich nach Babylon eilte, um aller Empörung vorzukommen,

und

und die Regierung allein antrat (3378). Dieser kriegerische Geist wendete sich zuerst wider die Juden (3381); seine Kriege wider dieselben haben wir im ersten Werklein angeführet. Hierauf bezwang er Coele-Syrien, die Ammoniten und Moabiten (3400). Er führte auch wider die Stadt Tyrus Krieg, die er endlich nach 13 Jahren eroberte, und zerstörte (3406). Er kam aufs neue in Aegypten, wo er dem **Amasis** das Reich bestättigte (3408). Nach so vielen Kriegen wendete er seine Sorge auf die Verschönerung **Babylons**. Er besserte die alten Mauren aus, und setzte noch dreyfache hinzu; er bauete den Tempel des **Belus** wieder auf, und für sich einen prächtigen Pallast, in dem die berühmten hangenden Gärten waren. Hierzu kamen noch Dämme, Brücken, Kanäle: diese und andere herrliche Werke brachten ihn auf den stolzen Gedanken: **Ist das nicht das große Babylon, das ich erbauet habe** ꝛc. Dan. 4, 26. Worüber ihn Gott bestrafte, daß er sieben Jahre als ein wildes Thier herumirren mußte. Als er wieder zurückkam, befahl er allenthalben den Gott des Himmels und der Erde zu verehren, und beschloß ruhig seine Regierung, die er seit dem Tode seines Vaters in das 43ste Jahr geführet hatte (3420).

II Absatz.

Evilmerodach, Baltassar, Nabonidus oder Darius Medus.

Wie näherte sich Babylon unter diesen Königen seinem Verderben?

Evilmerodach, der Sohn des **Nabuchodonosor**, war ein böser und schlechter Regent. Man suchte seiner bald los zu werden. **Neriglissar**, der die Schwester des Königs zur Ehe hatte, verschwor sich mit andern wider ihn, und räumte ihn nach einer zweyjährigen Regierung auf die Seite. Weil ein Sohn von der königlichen Prinzessinn vorhanden war, so regierte **Neriglissar**, als Vater und Vormund das Reich durch fünf Jahre (3423). Als er darauf in dem Treffen wider die Meder blieb, so kam sein Sohn **Baltassar**, oder **Laborosoarchod** auf den Thron (3428). Da er selbst sehr lasterhaft war, so verschlimmerten sich die Umstände des Reichs noch mehr. **Abradates**, König von Susiana, fiel von ihm ab, und gieng zum **Cyrus** über. Diesem Beyspiele folgten zween der mächtigsten Herren des Reiches, **Gadatas** aus Haß wider den **Neriglissar**, und **Gobryas**, dessen Sohn **Baltassar** boshaft erstochen hatte. Man verschwor sich also wider ihn, und die Nacht, da er das gottesräuberische Gastmahl gehalten hatte, wurde er nach einer neunmonatlichen Regierung ermordet.

Der

Der Vornehmste unter den Verschwornen, Nabonidus (er heißt auch Labynet und Darius Medus, vielleicht weil er aus einem medischen Geschlechte war) wurde König (3429). Allein Cyrus hatte bereits alles zur Belagerung Babylons veranstaltet. Er erschien auch wirklich vor der Stadt, die er so eng einschloß, daß niemand entweichen konnte. Er zog von dem Euphrat an einen tiefen Graben um die Stadt, bauete viele Thürme für die Wachen, und theilte sein Heer in 12 Haufen, welche durch einen Monat die Wache beziehen mußten. Bey diesen Arbeiten verflossen zwey Jahre. Die Belagerten, die sich auf ihre Mauren verließen, lachten über alles dieses, und hielten Feste. Cyrus bekam hiervon Nachricht, ließ in einer Nacht den Graben durchbrechen, und den Euphrat ableiten. Durch das Bette des Flusses führte er sein Heer unter Anleitung des Gobryas und Gadatas in die Stadt. Alles, was ihnen begegnete, wurde niedergehauen. Sie drangen in den königlichen Pallast, in dem sich Nabonidus zur Gegenwehr stellte, aber alsogleich getödtet wurde. Unterdessen ließ Cyrus ausrufen, daß, wer sein Leben retten wollte, in seinem Hause verbleiben, und die Waffen ausliefern sollte. Die Babylonier gehorchten, und Tages darauf ergab sich auch das feste Schloß. Da nun Cyrus Meister von der Stadt war, ließ er die Magos (so heißen die persischen Priester), die Erstlinge der Beute den Göttern opfern, und von den Tempeln Besitz nehmen. Darauf verschenkte er die Palläste der Prinzen an seine Feldherren, und

belohnte jeden seiner Soldaten nach Verdienste. Er selbst nahm nun den Titel eines Königs an, den er bisher noch nicht geführet hatte: daher man denn den Anfang des persischen Reiches von diesem Jahre an rechnet, obwohl sowohl Astyages, als Kambyses noch lebten (3445). Die babylonische oder assyrische Monarchie hat also ein Alter von 1637 Jahren erreichet, wenn man auf die verschiedenen Staatsveränderungen keine Rücksicht nimmt.

Vierter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich vom Anfange des persischen Reiches bis auf das Ende desselben unter Alexander dem Großen, d. i. vom J. d. W. 3446 bis 3653, und enthält einen Zwischenraum von 207 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Cyrus, Kambyses und Smerdes.

1. Welche sind die noch übrigen Thaten des Cyrus?

Mit der Eroberung Babylons hatte Cyrus den Grund zu der großen persischen Monarchie gelegt im J. d. W. 3446. Nachdem er daselbst eine starke Besatzung zurückgelassen hatte, bezwang er noch Syrien, und legte Aegypten Tribut auf. Darauf reisete er zum Kambyses und Astyages, dessen Tochter seine Gemahlinn war; welche

welche beyde Könige nach zweyen Jahren starben, und den Cyrus in den Besitz eines ungeheuren Reiches setzten (3448). Aus den unermeßlichen Reichen Babylon, Assyrien, Medien, Persien, Kleinasien, Syrien, Phönicien u. s. w. stieg itzt die größte Monarchie der Welt, die persische, empor. Seine Residenz schlug Cyrus in Susa der Hauptstadt von Persis auf, wo auch seine Nachfolger wohnten. Er machte sehr weise Gesetze, und theilte die ganze Monarchie in 26 Provinzen, über welche er Statthalter oder Satrapen setzte. Diese mußten wieder drey andern Ministern bey Hofe gehorchen, bis die Sache endlich an den König kam. Er hatte noch einen Krieg wider die Scythen, die am kaspischen Meere wohnten, mit glücklichem Fortgange, und erbaute wider sie am Flusse Jaxartes die Stadt Cyropolis. Er starb endlich im 70sten Jahre seines Alters, und im 7ten seiner Regierung (3455). Sein Grab und sein Körper war uoch zur Zeit Alexanders vorhanden, woraus denn falsch ist, daß er wider die Massageten Krieg geführet, und von der Tomyris gemishandelt worden.

Cyrus war übrigens, wenn alles wahr ist, was uns Xenophon von ihm erzählet, ein vollständiges Muster eines guten Fürsten. Er besaß alle die Eigenschaften, welche große Männer bilden: Weisheit, Mäßiggung, Muth, Seelengröße, wunderbare Geschicklichkeit Herzen zu gewinnen und zu lenken, tiefe Kenntniß im Kriege, Klugheit und Festigkeit des Geistes, um etwas zu unternehmen und auszuführen. Er liebte sein Volk,

 und

und ward entgegen von ihm geliebt. Bey alle seiner Größe war er herablassend und gesprächig. Was bey Fürsten etwas seltenes ist, besaß er viele Freunde, die diesen Namen verdienten, und den Auftrag hatten ihm allzeit die Wahrheit zu sagen. Dabey war er immer sich gleich, nichts konnte ihn aus seiner ruhigen Fassung bringen. Darüber darf man sich aber um so weniger verwundern, indem uns die heil. Schrift sagt, daß ihn Gott selbst dazu bereitet habe, die Absichten der Erbarmungen, die er über sein auserwähltes Volk Israel hatte, ins Werk zu setzen.

2. Wie regierte sein Sohn Kambyses?

Er war ganz das Gegenstück seines Vaters. Seine Eroberung Aegyptens und verübte Grausamkeit haben wir oben gesehen (3459). Er hatte die Thorheit, ohne Lebensmittel in die afrikanischen Wüsten wider die Aethiopier zu ziehen, wo er ein Heer von 50'000 Mann verlor. Seinen Bruder Smerdes, oder Tanyoxarces ließ er eines Traums wegen ermorden (3462). Seine jüngste Schwester trat er mit Füßen, daß sie starb, weil sie diesen Tod bedauerte, obwohl er sie so liebte, daß er sie heurathen wollte. Den Krösus befahl er auch wegen eines guten Rathes, den er gab, zu tödten, erfreute sich zwar, daß es nicht geschehen, ließ aber diejenigen tödten, welche den Befehl nicht vollzogen hatten. Es war kein Tag ohne Blutvergießen. Dieses bewog den Patisithes, einen der vornehmsten Magen, dem Kambyses wäh-

während seines Aufenthalts in Aegypten das Reich anvertraute, daß er seinen Bruder, der dem Smerdes sehr ähnlich sah, zu Susa als König, und als den Sohn des Cyrus ausrufen ließ. Kaum erhielt Kambyses hiervon Nachricht, so eilte er nach Hause, da ihm aber der Dolch aus der Scheide fiel, verletzte er ihn so sehr, daß er in wenigen Tagen im achten Jahre seiner Regierung starb (3462).

3. Was hatte Smerdes für ein Schicksal?

Nachdem er im Besitze des Reiches war, so suchte er das Volk; durch eine Erlassung der Auflagen zu gewinnen, aber eben dieses erweckte bey den Großen Argwohn. Otanes, einer der vornehmsten Perser, belehrte seine Tochter, die Phädima, die des Smerdes Gemahlinn war, daß wenn ihr König ein Betrüger wäre, er ohne Ohren seyn müßte, als welche ihm unter dem Cyrus wegen eines Verbrechens wären abgeschnitten worden. Phädima befand die Sache also, und berichtete es ihrem Vater. Otanes verschwor sich mit sechs andern der Vornehmsten, sie brachen in den Pallast ein, und tödteten den Smerdes im siebenten Monate seiner Regierung.

Zweytes Hauptstück.

Vom Darius Hystaspis bis auf den Darius Codomanus.

I Absatz.

Darius Hystaspis.

1. Wie kam Darius auf den Thron.

Die sieben Herren, welche den Smerdes umgebracht hatten, kamen überein, daß derjenige aus ihnen König seyn sollte, dessen Pferd auf dem bestimmten Platze am ersten wiehern würde. Die Geschicklichkeit des Stallmeisters machte, daß es das Pferd des Darius, des Hystaspes Sohns, war. Ein Donnerschlag folgte auf das Wiehern. Dieß war genug, daß ihn alle alsogleich als ihren König begrüßten (3463). Darius theilte sein Reich in 20 Satrapien, aus denen er jährlich über 100 Millionen Reichsthaler zog, und regierte, als ein sowohl im Kriege als der Staatskunst erfahrener Mann, sein Reich einige Zeit ruhig. Er war ein würdiger Thronerbe des großen Cyrus, wenn er nur seiner unersättlichen Eroberungssucht engere Schranken gesetzt hätte. Die ersten Unruhen fiengen die Babylonier an, die sich empörten (3472). Er belagerte die Stadt in die 20 Monate vergebens, bis Zopyrus einen seltsamen Streich spielte, sich Nasen und Ohren abschnitt, und zu den Babyloniern übergieng, denen er weis machte, daß ihn Darius also zugerichtet hätte. Weil er sich durch

durch einige glückliche Ausfälle das Vertrauen der Belagerten gewonnen hatte: so übergaben sie ihm das Kriegsheer: worauf er denn dem Darius die Stadt öffnete (3474). Das Blutbad war unmenschlich. Darius ließ die 200 Ellen hohen Mauren bis auf 50 Ellen erniedrigen, und die hundert eherne Thore davon führen.

Einen andern Krieg führte er wider die europäischen Scythen (3476), der nicht so glücklich war. Er setzte ihnen bis über die Donau nach; mußte aber aus Mangel der Lebensmittel unverrichteter Dinge nach Hause kehren. Jedoch eroberte er auf dem Rückzuge durch seinen Feldherrn Megabyzes Thrazien. Mit einem andern Heere drang er bis in Indien, bemächtigte sich eines Theiles desselben, aus dem er jährlich auf die 5 Millionen Reichsthaler bekam.

2. Wie sind unter ihm die griechischen Kriege entstanden, und geführet worden?

Histiäus, der Tyrann von Miletus, wurde vom Darius nach Persien geführet, um dort am Hofe Dienste zu thun. Weil er wohl sah, daß er sobald nicht los kommen würde: stiftete er den Aristagoras, dem er die Sorge seiner Sachen in Miletus unterdessen anvertrauet hatte, heimlich zum Aufruhre an (3479). Aristagoras richtete alles so gut ein, daß die Griechen in Kleinasien mit Gewalt das persische Joch abwerfen wollten. Diese waren die Jonier, Aeolier, Dorier, ehedem lauter freye Völker, wie die übrigen Griechen in

Europa. Weil Darius den Hippias, einen Sohn des athenienßischen Tyrannen Pisistratus, unterstützte: schickten auch die Athenienser 20 Schiffe zur Hilfe. Sie giengen alsogleich auf Sardes los, eroberten und verbrannten es (3480). Hierüber kam es also zum Kriege. Darius schickte drey Heere wider die Griechen. Die Jonier wurden Anfangs zu Lande, hernach auch zu Wasser geschlagen (3483); Aristagoras kam um: ganz Jonien wurde wieder erobert, Miletus aus dem Grunde zerstöret (3486). Histiäus, den Darius abgeschickt hatte, die Unruhen zu stillen, verrieth seine boshaften Absichten durch einen Brief, der dem persischen Generale Artaphernes in die Hände fiel. Er wurde gefangen, und mußte seine Verrätherereyen am Galgen büßen. Das Schicksal von Miletus erfuhren auch andere Städte und Inseln. Allein dieses ersättigte die Rache des Darius nicht. Obwohl die Athenienser gleich nach dem ersten Treffen davon giengen: so schwor er ihnen doch den Untergang, und begehrte, daß man ihn täglich vor dem Abendessen daran erinnerte.

3. Wie wurde der Krieg die nächsten Jahre fortgesetzt?

Mardonius, sein Schwiegersohn, ein Herr von großem Muthe, aber geringer Erfahrung, mußte mit einem zahlreichen Heere in Griechenland (3488). Er eroberte zwar Thrazien und Macedonien, kehrte aber nach Hause, da er bey dem Berge Athos 300 Schiffe und 20'000 Mann durch einen Sturm verloren hatte. Das

Jahr

Jahr darauf wurde ein noch größeres Heer unter dem Datis und Artaphernes geschickt. Sie beschäfftigten sich einige Zeit mit Eroberung der Inseln, zündeten die Stadt Eretria an, und kamen endlich in die Ebene von Marathon nicht weit von Athen. Allein sie hatten hier nicht mit ungeordneten Horden von wilden Völkern, wie in Asien zu thun. Die Griechen waren damals die vollkommensten Soldaten, und sie fanden an den berühmten Helden, Miltiades, Themistokles, Aristides, Männer, denen alle die zahllosen Heere von Asien weichen mußten. In dieser äußersten Gefahr kam niemand den Atheniensern zu Hilfe, als tausend Plataenser. Sie hatten also nicht mehr als 10'000 Mann; aber Miltiades ihr Feldherr stellte sie so vortheilhaft, daß sie den Sieg wider 600'000 Perser erfochten. Obwohl in dem Treffen nicht viele blieben, so war doch das Schrecken und die Zerstreuung so groß, daß Darius auf die 200'000 Mann verlor (3494).

Darius rüstete sich aufs neue zum Kriege; es kam aber ein neues Unglück dazu, indem Aegypten von ihm abfiel (3497). Er wollte beyde bezwingen; aber ehe er fortzog, sollte er einen Nachfolger benennen. Man sah hier ein Beyspiel einer großmüthigen brüderlichen Liebe, das man unter christlichen Brüdern nicht finden würde. Es war die Frage: ob der älteste Sohn Artabazanes, oder der jüngere Xerxes nachfolgen sollte? Den ersten hatte Darius noch als ein Privat-

vatmann, den zweyten als König erzeugt. Während des Streites bezeigten sich beyde Brüder nicht allein die aufrichtigste Freundschaft, sondern, als Xerxes vorgezogen wurde, ließ Artabazanes kein Misvergnügen blicken, wünschte seinem Bruder zur Krone Glück, und diente ihm mit solchem Eifer, daß er sein Leben im Kriege wider die Griechen einbüßte. Darius konnte seine Unternehmung nicht ausführen, sondern starb im 36sten Jahre seiner Regierung (3499).

II Absatz.

Xerxes I, Artaxerxes Longimanus, Xerxes II, Sogdianus, Darius Nothus.

1. Wie führte Xerxes den Krieg gegen die Griechen fort?

Nachdem er gleich beym Antritte des Reiches im J. d. W. 3500 das aufrührische Aegypten gebändiget hatte: so sammelte er ein zahlloses Heer, um auf die Griechen loszugehen. Man rechnet auf die dritthalb Millionen Menschen, und drey tausend Schiffe, die dabey gewesen. Allein so zahlreichen Heeren, sagt Justinus, fehlte es an einem geschickten Führer. Mit diesen zog er in Asien, und machte zu Sardes Winterquartier (3503). Alsdann baute er eine Brücke über den Hellespont, und als ihm das Meer dieselbe zerriß, ließ er es unbesonnen fesseln, und peitschen. Eben so unbesonnen war es, daß er, um den Zug zu beschleunigen, Berge abtragen ließ. Das Vernünftigste auf dieser

ser ganzen Reise war, daß er bey dem Anblicke so vieler tausend Menschen Thränen vergoß, weil nach kurzer Zeit wenig von ihnen übrig seyn würden. Er hatte nur allzuwohl geweissaget. Bey seinem Eintritte in Griechenland ergab sich Thrazien, Böotien, und alles übrige. Bey **Thermopyle** thaten ihm 4000 Griechen Widerstand. Aber auch diese zogen sich zurück bis auf 300 Lacedämonier und ihren König **Leonidas**, welche für das Vaterland sterben wollten. In der That blieben sie alle; allein dieser Paß kostete den **Xerxes** zween Brüder und 20'000 Mann.

Die Athenienser hatten ein Orakel, sie sollten sich mit hölzernen Mauren verheidigen. Ihr Feldherr **Themistokles** legte es auf die Schiffe aus, daher alles Athen verließ, und sich nach **Salamine** begab. Hier hatten sie ihre Flotte, welche noch mit andern bis auf drey hundert Schiffe verstärket wurde. **Themistokles** griff die Perser mit solchem Muthe an, daß er einen vollkommenen Sieg erfocht (3504). **Xerxes**, welcher befürchtete, man möchte ihm den Weg über den Hellespont abschneiden, ließ den **Mardonius** mit 300'000 Mann zurück, mit den übrigen gieng er in Asien.

Mardonius brach das folgende Jahr wider Böotien los. **Pausanias** und **Aristides** führten das griechische Heer, und bey **Platäa** kam es zu einer Hauptschlacht, in welcher **Mardonius** getödtet, und die Perser so geschlagen wurden, daß

kaum

kaum 4000 Mann davon kamen. Eben an demselben Tage war auch bey Mykale unter Anführung des Xantippus und Leotichides ein Seetreffen, in welchem die Griechen gleichfalls überwanden, und den Joniern und andern die Freyheit gaben, weil sie ihnen beygestanden hatten (3505). Xerxes floh über diese traurigen Nachrichten bis in Persien. Die Athenienser setzten ihre Siege fort, eroberten Sestus und Byzanz, und würden noch weiter gedrungen seyn, wenn nicht Pausanias ein Verräther geworden wäre. Unterdessen brachten sie doch die Inseln in ihre Bothmäßigkeit (3515). Xerxes lebte hierauf nur noch vier Jahre, nahm seinen Sohn Artaxerxes zum Reichsgehilfen, und ergab sich ganz den Wohllüsten. Endlich wurde er vom Artabanus, dem Hauptmanne der Leibwache im 20sten Jahre seiner Regierung ermordet (3519). Er verdienet das Lob seiner Vorfahren beyweitem nicht. Doch giebt er uns die Lehre, daß ein Fürst bey allem Ansehen, bey aller Macht, bey den zahlreichsten Truppen und unermeßlichen Reichthümern, ohne Weisheit, ohne Erfahrung, ohne gute Rathgeber dem schwächsten Feinde unterliege.

2. Wie regierte Artaxerxes Longimanus?

Gleich beym Antritte seiner Regierung tödtete er in der Wuth seinen unschuldigen Bruder Darius, den Artabanus als den Mörder des Xerxes bey ihm angegeben hatte; ließ aber gar bald den Artabanus und die Mitschuldigen eine gleiche

che Strafe empfinden. Er hatte gleich Anfangs mit Aegypten zu thun, wie an seinem Orte gezeiget worden. Weil die Athenienser mit eingeflochten waren; so überzog er sie mit Kriege (3534); er wurde aber vom Cimon, des Miltiades Sohn, zuerst in einem Seetreffen bey Cypern, und sodann auf dem Lande bey dem Flusse Eurymedon also geschlagen, daß er das Jahr darauf mit den Griechen einen schändlichen Frieden mit dem Bedinge machen mußte, daß er den asiatischen Griechen die Freyheit lassen, sich auf ein Stadium dem Meere nicht nähern, und bey den cyanischen und chelydonischen Inseln mit keinem Schnabelschiffe mehr fahren sollte. Außer einigen Unruhen, die er zu Hause hatte, regierte er übrigens ruhig. Er wollte sich eben in die Händel der Lacedämonier und Athienienser mischen, als er nach einer 40jährigen Regierung starb (3559). Diesem Könige gereichet zur besondern Ehre, daß er den Themistokles, den größten Feind von Persien, den die undankbaren Griechen aus seinem Vaterlande trieben, mit allen Ehren empfangen, und in seinem Reiche unterhalten hat.

3. Was ist von den übrigen dreyen Königen zu merken?

Xerxes II folgte seinem Vater in der Regierung; er wurde aber nach 45 Tagen von seinem unächten Bruder Sogdianus ermordet. Dieser genoß seines Lasters nicht lange. Im siebenten Monate erstickten ihn die Perser in der Asche: eine Strafe, die man den größten Uebelthätern anthat. Sein Bruder Darius Nothus kam nach

ihm auf den Thron. Weil sich die Griechen untereinander selbst zu Grunde richten wollten: so war er ziemlich ruhig; nur seine Feldherren Tissaphernes und Pharnabazes standen bald den Atheniensern, bald den Lacedämoniern bey. Obwohl nun die letzten durch die persische Hilfe die Oberhand erhielten: so kündigten sie doch ihren Helfern den Krieg an; allein Darius starb nach einer 19jährigen Regierung eher, als der Krieg ausbrach (3579).

III Absatz.

Artaxerxes Memnon, Artaxerxes Ochus, Arsames und Darius Codomanus.

1. Was für ein Lob verdienet Artaxerxes Memnon?

Artaxerxes, der wegen seiner vortrefflichen Gedächtniß **Memnon** genennnt wurde, hatte gleich Anfangs mit seinem Bruder, dem jüngern **Cyrus**, zu thun. Dieser Prinz, der die edelste Seele hatte, und durch seine Tugenden jedes Herz gewann, war mit der Statthalterschaft von Kleinasien unzufrieden, und wollte König seyn. Er sammelte ein Heer, bey dem er 10'000 Griechen, besonders Lacedämonier und Athenienser hatte, und drang in die Staaten seines Bruders ein. In der Landschaft **Babylon** kam es zum Treffen. Obwohl die Griechen den feindlichen Flügel zweymal zurück schlagen: so fiel es doch für den **Cyrus** unglücklich aus, und er blieb auf der Wahlstatt (3583). Die Griechen, welche

Arta-

Artaxerxes aufreiben wollte, reiseten mit solcher Vorsicht über tausend Meilen weit nach Hause, daß der Rückzug der zehn Tausende (so nennt man ihn) noch heut zu Tage berühmt ist. Unter diesen Griechen war Xenophon, der schöne Geschichtschreiber, einer der Anführer.

Die Lacedämonier kündigten darauf den Persern den Krieg an, weil Tissaphernes, Satrape in Kleinasien, die griechischen Städte nicht frey lassen wollte (3584). Die Athenienser schlugen sich zum Artaxerxes, um den Lacedämoniern wehe zu thun. Die Lacedämonier eroberten zwar Magnesia, machten mit dem Pharnabazes eine Verschwörung wider den Tissaphernes, und ihr König Agesilaus schlug mit dem Könige in Aegypten die Perser: doch konnten sie in die Länge nicht aushalten, und bathen um Frieden. Weil er aber nicht alsogleich geschlossen wurde, so verloren sie bey Gnidus eine Seeschlacht wider den Athenienser Konon, der die persische Flotte führte (3590); und nach einigen Jahren wurde auch ihr Feldherr Thymbro zu Lande geschlagen (3594). Zu diesem Unglücke kam ein neuer Krieg mit Athen, daher sie Frieden machten, mit dem Bedingnisse, daß alle griechischen Städte in Kleinasien dem Könige unterthan seyn sollten (3597).

Artaxerxes wendete sich hierauf wider den Evagoras, König in Salamina auf Cypern, der schon vor einigen Jahren diese ganze Insel eingenommen hatte; er führte aber den Krieg so unglücklich, daß er ihm die Insel überlassen mußte.

Eben so schlecht wurde der Krieg wider Aegypten (3610), und die aufrührischen Kadusier geführt. Auf die letzte hatte er noch einheimische Unruhen. Viele Satrapen fielen von ihm ab. Es mag wohl sein Sohn **Darius** Ursache daran gewesen seyn, der dem Vater gern schon nachgefolget wäre. Allein **Artaxerxes** kam zuvor, und bestrafte die Schuldigen. Endlich starb er im 94sten Jahre seines Alters, und im 43sten seiner Regierung (3622).

2. Wie regierte Artaxerxes Ochus und Arsames?

Viele Unruhen gaben dem **Artaxerxes** gleich Anfangs viel zu schaffen. **Pharnabazes**, die Phönizier, Cyprier und Sidonier empörten sich wider ihn. Er trieb sie doch alle endlich zu paaren, und zerstörte **Sidon** aus dem Grunde (3633). Es glückte ihm auch, Aegypten wieder zum Gehorsame zu bringen (3635). Weil ihm **Mentor**, ein Rhodier, so treue Dienste dabey geleistet: so machte er ihn zum Satrapen von Kleinasien, der die abgefallenen Städte wieder bezwang. Hierauf legte er sich auf ein wohllüstiges Leben, und wurde von dem verschnittenen **Bagoas** nach einer Regierung von 22 Jahren vergiftet (3644).

Bagoas, der alles bey Hofe vermochte, setzte den **Arsames**, den jüngsten Bruder des **Ochus**, auf den Thron; vergab ihm aber nach 4 Jahren mit Gift, und gab die Krone dem **Darius Kodomanus**, einem Sohne des **Ostanes** und der **Sysigambis**, und Enkel des **Darius Nochus** (3648).

3. Wie

3. Wie wußte sich Darius Kodomanus gegen diesen Königsmörder zu schützen?

Darius wollte den Thron nicht eben so, wie seine Vorfahren verlassen, und zwang daher den Bagoas den Giftbecher selbst zu trinken, den er für ihn bereitet hatte (3649).

4. Wie wurde Darius mit Alexander dem Grossen in Krieg verwickelt, und wie verlor er dabey sein Reich?

Die Griechen, diese ewigen Feinde der Perser, hatten schon vor zwey Jahren den **Philippus**, König in Macedonien, zu ihrem Feldherrn erwählet. Weil er gestorben war, setzten sie nun in der Versammlung zu **Korinth** seinen Sohn **Alexander** an seine Stelle. **Darius** hatte kaum hiervon Nachricht; so ließ er Kleinasien durch den **Memnon** beunruhigen. Dieses war der Anfang des so unglücklichen Krieges.

Memnon rieth, man sollte Asien verheeren, damit der Feind keine Lebensmittel fände; allein **Darius** nahm keinen klugen Rath an. **Alexander** setzte mit 30'000 Mann zu Fuß, 4500 zu Pferd über den Hellespont, und traf seinen Feind **Darius** in Phrygien bey dem Flusse **Granikus** an, wo er ihn schlug (3650). Die Früchte des Sieges waren die Städte **Sardes**, **Miletus**, **Halikarnassus**, und das ganze asiatische Ufer. Der getreue **Memnon** wollte den Krieg nach Europa ziehen, und gieng daher auf die cykladischen Inseln los; er starb aber auf diesem Feldzuge. **Darius** verlor den Muth noch nicht, er sammelte

ein neues Heer von einer halben Million Menschen; allein die Tapferkeit war auf der Seite Alexanders. Bey Jssus in Cilicien kam es zum zweyten Treffen (3651). Darius wurde auf das Haupt geschlagen, das Lager mit einer unsäglichen Beute erobert, und die Mutter, Gemahlinn, Schwester, zwey Töchter und der sechsjährige Prinz gefangen. Nach dieser Schlacht nahm **Alexander** Phönizien, **Tyrus**, das er 7 Monate belagerte, und Aegypten, ein (3652). Eben so ergieng es der Stadt **Gaza**, und **Jerusalem**, wo er dem Hohenpriester ehrerbiethig begegnete.

Indessen, daß **Alexander** neue Völker aus Europa kommen ließ, gieng er zum hammonischen Jupiter, wo er die Eitelkeit hatte, die Priester zu bestechen, daß ihn das Orakel seinen Sohn nennen sollte. **Darius** ließ ihm den Frieden, und alle Provinzen vom Hellespont bis an den **Euphrat** anbiethen; allein **Alexander** nahm sie nicht an, indem er Länder, die er erobert hatte, nicht zum Geschenke haben wollte. **Darius** stellte sich also aufs neue in Assyrien zu **Gaugamela**, nicht weit von der Stadt **Arbela**, wo er, so tapfer die Seinigen auch fochten, gänzlich geschlagen, und gezwungen war, das Reich dem Sieger zu überlassen (3653).

Fünf-

Fünfter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstrekt sich von der Eroberung des persischen Reiches durch Alexander den Großen, bis auf die Zeit, da Syrien zu einer römischen Provinz gemacht worden, d. i. vom J. d. W. 3653 bis 3921, und enthält einen Zwischenraum von 268 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Alexanders des Großen fernere Thaten.

Was hat Alexander der Große nach dem Siege über den Darius noch ferners unternommen?

Nach dem Siege bey Gaugamela gieng Alexander gerades Weges auf Susa zu, wo er den Thron des Darius bestieg. Von dannen gieng er nach Persien, dessen Hauptstadt Persepolis er einem verächtlichen Weibstücke, der Thais, zu Liebe verbrennte. Darius flüchtete sich indessen nach Medien, und wollte nochmals ein Heer sammeln; aber kaum hörte er von dem Anzuge Alexanders, so zog er zu den Baktrianern. Auf dieser Reise bemächtigte sich Bessus seines Königes, belegte ihn mit Fesseln, und als ihnen Alexander nachsetzte, tödtete er ihn mit vielen Stichen (3654). Diesen Tod nahm Darius, der schönste, gütigste und großmüthigste Herr in

ganz Persien. Sein Unglück war, daß er mit einem Menschenverderber zu gleicher Zeit lebte.

Bessus genoß seines Lasters nicht. Die Baktrianer übergaben ihn dem Alexander, und dieser dem Bruder des Darius, Oxatres, der ihn grausam hinrichten ließ. Alexander beschäfftigte sich dieses und das folgende Jahr mit der Bezwingung der Hyrkanier, der kaspischen Völker, der Arimaspier, der Arachosier, Paropamisaden, der Völker, die um den Kaukasus wohnen, bey denen er auch eine Stadt Alexandria bauete (3655). Er konnte sich aber in seinem Glücke nicht mäßigen. Er verließ die einfältigen macedonischen Sitten, und stellte einen persischen Weichling vor; er wollte angebethet werden, und trug sich immer mit dem thörichten Gedanken, daß er ein Gott wäre. Dieses zog ihm den Tadel des Philosophen Kallisthenes und eine Verschwörung des Philotas zu. Beyde kostete es das Leben; ja sogar sein bester Freund Parmenio, des Philotas Vater, mußte sterben, weil er ihn in Verdacht hatte, als hätte er von der Verschwörung Wissenschaft gehabt.

Um dem Bacchus und Herkules zu gleichen, nahm er einen Feldzug nach Indien vor (3657). Er überwand die Völker, die an dem Indus wohnen, und das Königreich des Taxilus. Jenseits des Hydaspes setzte sich ihm Porus entgegen, er bezwang ihn aber, und bekam ihn gefangen. Porus erwarb sich durch seine großmüthigen Antworten die Gunst Alexanders dergestalt: daß er ihm

ihm nicht allein sein Reich zurückgab, sondern noch andere Provinzen dazu schenkte. Er wollte bis an den Ganges fortrücken, aber seine Soldaten widersetzten sich: daher erbaute er 12 Altäre zum Zeichen seiner Siege, imgleichen die Städte Nicäa und Bucephale, und führte sein Heer theils selbst zu Lande, theils unter dem Nearchus auf einer Flotte zurück, nachdem er noch einige Völker an dem Indus bezwungen hatte.

Als er nach Hause kam, warb er sich ein Heer aus den neu überwundenen Völkern, und wollte die ausgedienten Macedonier nach Hause schicken. Dieß verdroß sie so sehr, daß sie eine allgemeine Empörung erregten. Sie kehrten aber gar bald wieder in sich, und Alexander verzieh ihnen. Er nahm einige Reisen theils nach Susa, theils in Medien vor, wo er bey einer Säuferey, der er stark ergeben war, seinen Liebling Hephästio verlor. Um sich die unmäßige Traurigkeit über diesen Tod zu vertreiben, unternahm er einen Feldzug wider die Kossäer. Obwohl ihn die Chaldäer ermahnten, nicht nach Babylon zu gehen: so verlachte er sie, und kam nach überwundenen Kossäern dahin. Hier fand er Gesandte von allen Völkern, und machte neue Entwürfe zu Eroberungen. Allein der Tod machte ein Ende aller seiner Hoheit, nachdem er 12 Jahre das macedonische, und 7 das persische Reich regiert hatte (3660.)

Man sagte, Antipater habe ihm Gift beygebracht, allein es machte ihm nichts das Ende, als seine Schwelgereyen, wie man denn weiß, daß sich eins-

mals bey einem einzigen seiner Gastmahle 40 Personen zu Tode soffen. Alexander war übrigens ein Prinz, der sowohl in Tugenden, als Lastern groß war. Vom Himmel mit einem unternehmenden Geiste versehen, war er muthig, herzhaft, wachsam, kühn, entschlossen und redlich; aber andererseits war er äußerst eitel, verschwenderisch, ein Liebhaber der Schmeichler, dieses Giftes der Könige, und in allen seinen Leidenschaften unmäßig. Er machte kein Testament, und als ihn seine Freunde fragten, wer sein Nachfolger im Reiche seyn sollte: so sagte er, der Würdigste. Den Reichsring aber gab er sterbend dem Perdikkas.

Zweytes Hauptstück.

Zwistigkeiten und Unruhen nach dem Tode Alexanders unter seinen Feldherren, bis auf die Regierung der Seleuciden.

1. Wie gieng es nach dem Tode Alexanders des Großen?

Die Feldherren Alexanders wurden nach einigen Streitigkeiten dahin einig, daß Aridäus, ein natürlicher Bruder Alexanders, König seyn, und wenn Roxane, die Gemahlinn Alexanders, einen Prinzen gebähren würde, (wie es nach einem Monate auch geschah) mit ihm zugleich regieren sollte. Sie selbst theilten die Provinzen also ein, daß Perdikkas Vormund des Prinzen, Ptolemäus

mäus Satrape von Aegypten, Antipater von Macedonien, Lysimachus von Thrazien, Antigonus von Pamphylien, Lyzien und dem größern Phrygien, Piton von Medien, Eumenes von Paphlagonien und Kappadocien, Kassander, Antipaters Sohn, von Karien seyn sollten. Diese Herren hatten sich kaum in ihren Statthalterschaften festgesetzet, so wollten sie Könige seyn, und rieben einer den andern auf. Wir wollen nur die Vornehmsten berühren.

Weil Kappadocien und Paphlagonien noch nicht gänzlich unterworfen waren: so gieng Perdikkas mit einem Heere dem Eumenes zu Hülfe, und rottete den König Ariarates mit seiner Familie aus (3661). Der nämliche Perdikkas suchte das Reich an sich zu bringen, und wollte Kleopatren, die Schwester Alexanders, heurathen; allein alle andern Satrapen widersetzten sich ihm. Er wendete sich also zuerst wider den Ptolemäus; wurde aber von den Seinigen ermordet (3662).

2. Was nahmen die Sachen nach dem Tode des Perdikkas für eine Wendung?

Statt des Perdikkas wurde Antipater Vormund. Dieser übergab dem Seleukus, einem andern aus Alexanders Feldherren, die Statthalterschaft von Babylon, und dem Antigonus das Kriegsheer. Aber noch dieses Jahr (3663) starb Antipater, und gab die Vormundschaft dem Polysperchon, einem der ältesten Generale Alexanders, welches seinen Sohn Kassander also ver-

verdroß, daß er den Ptolemäus und Antigonus wider diesen neuen Vormünder aufhetzte. Antigonus, der nun auch das Reich suchte, war mit einigen Statthaltern bald fertig, nur Eumenes that ihm noch Widerstand. Er wollte ihn durch List fangen; aber dieser war zu klug dazu. Erst im Jahre 3669 gelang es ihm diesen so geschickten Feldherrn in seine Hände zu bekommen. Eumenes war wirklich schon Sieger, weil aber seine Soldaten dabey all ihr Gepäcke verloren hatten; so wurden sie darüber so böse, daß sie ihn gebunden dem Antigonus übergaben. Dieser wußte lange nicht, was er mit seinem alten guten Freunde machen sollte; allein da man noch heut zu Tage Freunde für weniger als ein Reich aufopfert; so ließ er den Eumenes tödten.

Antigonus war nun Herr von Asien, vom Hellespont an bis an den Indus. Seleukus floh vor ihm, und schloß mit dem Ptolemäus, Lysimachus und Kassander ein gemeinschaftliches Bündniß. Um so vielen Feinden zu widerstehen, suchte Antigonus sich von Syrien und Phönizien Meister zu machen, wie er denn auch Tyrus, Joppe und Gaza, nebst den Inseln Cypern und Rhodus eroberte (3670). Er ließ alsdann seinen Sohn Demetrius Poliorcetes zugenannt, wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit, feste Plätze zu erobern, in Syrien, und eilte wider den Kassander, den er auch Friede zu machen zwang. Weil aber dieser denselben wieder brach, bekam Ptolemäus indessen Gelegenheit, den Demetrius

trius bey Gaza zu schlagen, und Syrien und Phönizien wieder zu erobern. Bey diesen Umständen zog Seleukus wieder in Babylonien ein; und von diesem Jahre an rechnet man die Aera der Seleuciden (3672), welche im ganzen Orient von Heiden, Juden und Christen ohne Unterschied angenommen wurde, und viele Jahrhunderte daurte; sie ist die nämliche, welche in den 2 Büchern der Makkabäer die Jahrzahl des Königreiches der Griechen genennt wird.

3. Was nahmen endlich diese Unruhen für ein Ende?

Im Jahre 3673 kam es endlich zum Frieden. Kassander sollte bis zur Volljährigkeit Alexanders, (so hieß der Sohn der Roxane) Macedonien, Lysimachus Thrazien, Ptolemäus Aegypten und Antigonus Asien behalten. Der Friede daurte aber nicht lang; Kassander brachte die Roxane und ihren Sohn um, und als man dafür den Herkules, einen andern Sohn Alexanders des Großen, mit seiner Mutter berief: verfuhr er mit ihnen auf gleiche Art. Nun konnte er also sicher den macedonischen Thron besteigen; denn auch Aridäus war schon mehrere Jahre vorher von der Olympias, der Mutter Alexanders des Großen; Olympias selbst aber vom nämlichen Kassander umgebracht, und Alexanders Geschlecht also gänzlich ausgelöscht worden. Endlich verbanden sich Kassander, Lysimachus, Seleukus und Ptolemäus neuerdings gemeinschäftlich gegen den Antigonus. Bey Ipsus

sus in Phrygien kam es zum Treffen, Antigonus blieb auf dem Platze (3683); und von dieser Zeit an ward der große Streit wegen der Theilung des Reichs vollendet. Seleukus behielt Asien, Kassander Macedonien, Ptolemäus Aegypten, Lysimachus Thrazien. Weil eben Seleukus das meiste vom alten assyrischen und persischen Reiche bekam: so setzen wir die Geschichte fort, welche gemeiniglich die Geschichte der Könige in Syrien oder der Seleuciden genennt wird.

Drittes Hauptstück.

Die Geschichte der Seleuciden, oder der Könige von Syrien, bis auf die Eroberung der Römer.

I Absatz.

Seleukus Nikator, Antiochus I Soter, Antiochus II Theos, Seleukus II Kallinikus, Seleukus III Ceraunus.

Wie regierten alle diese Könige?

Seleukus mit dem Beynamen Nikator, vereinigte sich zwar mit dem Demetrius, dessen Tochter Straronicen er heurathete; weil ihm aber dieser Cyrus, Sidon und Cilicien nicht räumen wollte: so kam es zum Kriege. Demetrius wurde gefangen genommen, und starb das Jahr darauf im Kerker (3696). Seleukus erbaute bis 36 neue Städte, welche die Namen Antiochia, Seleucia, Laodicea,

Apa-

Apamea und Stratonicea führten. Nach einigen Jahren bekam er auch mit dem Lysimachus Händl, er schlug ihn bey Kurupedion, bemächtigte sich seiner Länder, und sogar des Königreiches Macedonien, und überlebte alle die berühmten Generale Alexanders des Großen, daher er sich einen Sieger aller Sieger nennen ließ. Er genoß aber dieses Glückes nicht lange: denn Pt. Ceraunus brachte ihn um (3703), nahm Macedonien weg, und Antiochus Soter folgte in Syrien nach. Unter ihm fielen die Gallier in Kleinasien ein, und plünderten alles aus. Allein er besiegte sie in einer blutigen Schlacht, und erhielt dadurch den Namen Soter, Erlöser. Er erklärte seinen Sohn Antiochus II, Theos genannt, zum Nachfolger, und starb nach einer 20jährigen Regierung (3723).

Antiochus I Theos hatte einen Krieg wider den Pt. Philadelphus, der endlich dahin ausfiel, daß er seine erste Gemahlinn Laodice verstossen, und dafür des Philadelphus Tochter Berenice nehmen sollte. Er that es zwar, aber kaum verstarb Philadelphus, so nahm er die erste Gemahlinn zurück, welche um sich zu rächen ihm Gift gab, ihren Sohn Seleukus II, Kallinikus genannt, zum Nachfolger erklären, und Berenicen mit ihren Kindern ermorden ließ (3737). Während des ägyptischen Krieges fielen die Parther von Syrien ab, und errichteten ein eignes Reich, welchem Beyspiele andere Völker nachfolgten, wodurch die Herrschaft der syrischen Könige immer mehr eingeschränkt wurde.

Der

Der Bruder Berenicens, Pt. Evergetes, kündigte dem Sel. Kallinikus den Krieg an, nahm ihm einen Theil des Reichs und alle seine Schätze weg, und ließ die Laodice tödten. Kaum aber war er in Aegypten zurückgekehret, so rüstete Seleukus eine Flotte aus, brachte die abgefallenen Städte zum Gehorsame, und wollte das übrige auch erobern. Allein Evergetes schlug ihn so, daß er mit wenigen nach Antiochia fliehen mußte. In diesen mißlichen Umständen versprach er seinem Bruder Antiochus die Oberherrschaft von Kleinasien, wenn er ihm beystünde. Die Vereinigung der beyden Brüder und einiger Städte Asiens zwang zwar den Ptolemäus, einen 10jährigen Waffenstillstand zu machen; unterdessen suchte aber Antiochus seinem Bruder das Reich durch Hülfe der Gallier zu rauben. Seleukus wollte ihm zuvorkommen, er wurde aber bey Ancyra so geschlagen, daß er sich kaum retten konnte. Die Gallier, welche den Seleukus todt glaubten, wollten auch den Antiochus tödten, und das Reich an sich reißen; allein er entkam ihnen dießmal. Nach der Zeit flüchtete er sich zum Könige von Armenien.

Seleukus wendete sich darauf wider die Parther; allein er war in zweyen Kriegen unglücklich, und wurde endlich von dem parthischen Könige Arsaces gefangen, wo er bis an sein Ende bleiben mußte (3757). Sein Sohn und Nachfolger Seleukus III Ceraunus oder Pogon genannt, war von sehr bösen Sitten. Eine Verschwörung seiner Befehlshaber tödtete ihn, und setzte seinen Bru=

Bruder Antiochus III, den Großen genannt, auf den Thron (3760).

II Absatz.

Antiochus III der Große, Seleukus IV Philopator, Antiochus IV Epiphanes, Antiochus V Eupator, Demetrius I Soter, Alexander Bala.

1. Was verdient Antiochus der Große für ein Lob?

Er führte in der That große Dinge aus. Kaum hatte er die einheimischen Unruhen gestillet, und sich mit Aegypten verglichen: so wendete er sich wider die asiatischen Städte, wo er Sardes einnahm, und den Achäus, das Haupt der Aufrührer, selbst gefangen bekam. Hierauf griff er die Parther glücklich an, mußte aber zuletzt dennoch ihrem Könige Parthien und Hyrkanien überlassen (3770). Er wollte noch andere abgefallene Völker zum Gehorsame bringen; allein es war vergebens, und er mußte sich begnügen, daß er bis nach Indien kam, und mit den Königen daselbst die alten Bündnisse erneuerte. Nun glaubte er sich den Römern gewachsen zu seyn; daher machte er mit dem Philippus, K. in Macedonien, Bündniß, und theilte mit ihm Aegypten. Obwohl sich Judäen freywillig an ihn ergab, so mußte er doch Aegypten wegen der Römer fahren lassen. Er wendete sich also wider die Griechen in Kleinasien, denen er auch Ephesus wegnahm; allein

diese riefen die Römer zu Hülfe, welche dem Antiochus andeuten ließen, die Städte in Kleinasien zu räumen, das freye Griechenland nicht zu beunruhigen, keinen Fuß in Europa weiter zu setzen, oder eines Krieges gewärtig zu seyn.

Eben da Antiochus berathschlagte, was er zu thun hätte, kam der flüchtige Hannibal zu ihm, und bestimmte ihn zum Kriege (3789). Um sich der Könige von Aegypten und Kappadozien zu versichern, verheurathete er ihnen seine Töchter, er machte Bündniß mit den Aetoliern, und gieng nach Griechenland, wo er den Paß Thermopile besetzte. Allein Acilius Glabrio besetzte das Gebirge; die Syrier glaubten, sie wären eingeschlossen, ergriffen die Flucht, und wurden alle zusammen gehauen (3792); nur Antiochus entkam mit wenigen nach Chalcis, und von dannen floh er Augenblicks in Asien nach Ephesus. Kaum war er daselbst angelanget, so erhielt er die Nachricht, daß die Aetolier Friede gemacht hätten, und seine Flotte bey Korykus vom Bürgermeister Livius Salinator wäre geschlagen worden. Er bauete eine zweyte, um der Römer Uebergang in Asien zu verhindern, aber auch diese schlug Aemilius bey Myonnesus.

Antiochus wollte zwar Frieden machen, jedoch waren ihm die Bedingnisse zu hart: daher es denn in Lydien bey Magnesia zu einem Haupttreffen kam (3794), wo ihn L. Scipio, der wegen dieses Sieges Asiaticus genennt wurde, also schlug, daß er aus 82'000 Mann nur 14'000 rettete. Um nicht

gar

gar zu Grunde zu gehen, mußte er nun um Frieden bitten (3795), vermöge welchem er Kleinasien bis an den Berg Taurus verlassen, den Hannibal und andere ausliefern, keinem Feinde der Römer den Durchzug verstatten, 15'000 euböische Talente bezahlen, und 20 Geiseln stellen sollte. Als er, um so viel Geld aufzubringen, gen Morgen reisete, und zu Elimais den Tempel des Jupiter Belus berauben wollte: schlug ihn das aufgebrachte Volk todt (3797), im 37 Jahre seiner Regierung.

Man lobt an dem Antiochus vorzüglich seine Menschenliebe, Güte und Freygebigkeit. Er erlaubte, ja er geboth seinen Unterthanen, den königlichen Befehlen niemal zu gehorchen, wenn sie den bestehenden Gesetzen, die er selbst verehrte, zuwider seyn sollen.

2. Wie regierten seine Thronfolger?

Sein Sohn und Nachfolger Seleukus IV, Philopator genannt, lebte wegen des großen Tributs, den er den Römern geben mußte, in schlechtem Ansehen, und drückte das Volk äußerst. Er schickte seinen Sohn Demetrius, und Bruder Antiochus als Geisel nach Rom, daher denn sein Minister Heliodorus in ihrer Abwesenheit das Reich an sich bringen wollte, und den Seleukus mit Gift auf die Seite räumte (3808).

Unter diesen Unruhen, und da auch der König in Aegypten auf Syrien ein Auge warf, entwischte Antiochus von Rom, und bestieg den Thron

 durch

durch Hülfe des **Eumenes**, Königs von Pergamus. Er war der Vierte dieses Namens, und hatte den Beynamen **Epiphanes**. Seine Kriege wider Aegypten und die Juden, seine unmenschliche Grausamkeit gegen die letztern, die großen Niederlagen, die er von den Makkabäern erlitt, seinen Verdruß über den fehlgeschlagenen Feldzug in Persien, und seinen unglücklichen Tod (3820) haben wir bereits im ersten Werklein erzählet.

Er ernennte seinen neunjährigen Sohn **Antiochus V**, **Eupator** genannt, zum Nachfolger, und den **Philippus**, seinen vertrautesten Freund, zu dessen Vormund. Allein da dieser nach Antiochia kam, hatte sich schon **Lysias**, der Hofmeister des Prinzen, zum Vormünder aufgeworfen. **Philippus** suchte also in Aegypten Hilfe gegen den **Lysias**, welcher daher mit den Juden, die er eben bekriegte, Friede schloß, und seine Waffen gegen Aegypten wendete (3821). Unterdessen entwischte **Demetrius I**, **Soter** genannt, ein Sohn des **Seleukus Philopator**, von Rom, und brachte das ganze Volk auf seine Seite. Eine Schlacht, in welcher **Antiochus** und **Lysias** blieben, versicherte ihm die Krone. Mit den Juden war er nicht so glücklich, er mußte nach einigen verlornen Schlachten Friede machen (3826). Rom hatte ihn nicht bestätiget; weil er aber so inständig bath, und den **Leptines** und **Isokrates**, die den römischen Gesandten **Cn. Octavius** ermordet hatten, auslieferte: so erkennte es ihn für einen König (3826). Er legte sich hierauf auf ein wohllüsti-

lüstiges Leben, welches sein Volk empörte. Alexander Bala oder Veles, ein Mensch von niedriger Geburt, der sich aber für einen Sohn des Antiochus Epiphanes ausgab, machte den Anführer (3831). Demetrius schlug ihn zwar einmal, aber nach einem Haupttreffen, in welchem Demetrius getödtet worden, behielt er doch die Krone (3833).

Alexander vermählte sich darauf mit des Pt. Philometors Tochter Kleopatra; allein sein Schwiegervater kam unter dem Scheine der Freundschaft in Syrien, besetzte es zum Vortheile des Demetrius II, der Nikator genannt, und ein Sohn des Demetrius Soter war, und gab ihm seine Tochter (3837) Alexander verlor eine Schlacht und flüchtete sich mit seinen Kindern zum Könige von Arabien, der ihm den Kopf abschlagen, und dem Ptolemäus bringen ließ (3838).

III Absatz.

Demetrius II Nikator, Antiochus VI Sidetes, Demetrius das 2temal, Seleukus V, Antiochus VII Grypus.

Was gab es unter diesen Königen für traurige Verwirrungen?

Demetrius hatte zwar den Thron erhalten; allein Tryphon brachte einen Sohn Alexanders, Antiochus mit Namen, ins Reich, und bekam gar bald einen Anhang, weil man den Demetrius

 haßte.

haßte. Er schlug auch den König, und eroberte Antiochia; weil er aber vielmehr für sich als für seinen Prinzen stritt: so maßte er sich des Reiches an, und tödtete nach einigen Jahren den kleinen Antiochus. Unterdessen eilte Demetrius, in Persien und Medien neue Hülfsvölker anzuwerben, wo ihn Mithridates, König der Parther, gefangen nahm (3843), aber sehr wohl hielt, und Rhodogunen, seine Tochter, zur Gemahlinn gab. Kaum hörte Antiochus VI, Sidetes genannt, die Gefangenschaft seines Bruders Demetrius, eilte er in Syrien, heurathete dessen Gemahlinn (3844), und belagerte den verlassenen Trypthon zu Dora, der daraus entfloh, und zu Apamea umgebracht wurde (3845).

Antiochus hatte Anfangs Krieg mit den Juden, verglich sich aber bald mit ihnen, und gieng auf die Parther los. Kaum hörte Phraortes von dieser Kriegsunternehmung, die in einigen Schlachten für den Antiochus vortheilhaft war: so entließ er den Demetrius, um in Syrien Unruhen anzufangen. Weil Antiochus in dem Lager mehr für die Ergötzungen, als für eine gute Zucht, sorgte: wurde er bey der Nacht von den Parthern überfallen, sein Heer zerstreut, und er selbst büßte dabey sein Leben ein (3855).

Demetrius kam also zum zweytenmale auf den Thron, und wurde in einen ägyptischen Krieg verwickelt. Pt. Physkon schickte ihm einen Aufrührer ins Land, den Alexander Zebina, den das Volk desto lieber annahm, weil es des Demetri-

metrius Grausamkeit haßte. Demetrius wurde geschlagen, und als er nach Ptolemais flüchtete, sperrte ihm Kleopatra, welche wegen der Rhodogune eifersüchtig war, die Thore zu: daher er denn nach Tyrus eilete, und daselbst getödtet wurde (3859).

Das Reich blieb eines Theils in den Händen der Kleopatra, und andern Theils bey dem Alexander Zebina. Seleukus V, der älteste Sohn des Demetrius, wollte zwar die Regierung antreten; allein Kleopatra verhinderte ihn, und weil sie befürchtete, er möchte den Tod seines Vaters an ihr rächen: tödtete sie ihn mit eigner Hand (3860). Eben so gedachte sie auch mit dem zweyten Sohne des Demetrius, dem Antiochus VII, Grypus genannt, zu verfahren; der Giftbecher war schon bereitet; allein er erfuhr es bey Zeiten, und zwang sie, ihn selbst auszutrinken, wodurch Syrien von diesem Ungeheuer erledigt wurde (3860).

Unterdessen hatte sich Alexander Zebina noch immer im Reiche erhalten, obwohl sich seine Feldherren wider ihn empöret hatten. Endlich schlug ihn Grypus durch Hilfe des Pt. Physkon; Alexander flüchtete sich nach Antiochien; weil er aber den Tempel des Jupiter plündern wollte, verjagten ihn die Einwohner, worauf er gefangen und getödtet ward (3871). Nach einiger Zeit bekam Grypus mit seinem Bruder, dem Antiochus Cyzicenus zu thun, der ihm Antiochia und einen Theil des Reichs wegnahm (3887).

Die beyden Brüder brachten sich bey diesen Unruhen wechselsweise ihre Gemahlinnen um. Hierzu kam noch Dr Larhuros, der mit Hilfe des jüdischen Königs Alexander Coele = Syrien angriff. Endlich wurde Grypus vom Herakleon getödtet, und hinterließ das Reich fünf Söhnen, welche nacheinander, aber sehr elende Könige waren (3888).

IV Absatz.

Die fünf Söhne des Antiochus Grypus, Tigranes, und Antiochus Asiaticus.

1. Was für eine Regierung führten diese fünf Brüder?

Seleukus, der älteste, gieng alsogleich auf den Antiochus Cyzicenus los, überwand ihn, und ließ ihn tödten. Hierdurch kam nun Syrien wieder zusammen; allein Seleukus bewahrte es schlecht. Denn Antiochus Eusebes, des Cyzicenus Sohn, griff ihn an, und verjagte ihn (3889). Er war so unbehutsam, daß er sich in die Stadt Mopsvestus in Cilicien einsperrte, und die Einwohner mit harten Abgaben belegte: daher sich denn diese empörten, und ihn in seinem Hause verbrennten (3890).

Seine Brüder, Antiochus und Philippus Zwillinge, wollten den Tod ihres Bruders rächen, und belagerten Mopsvestus, das sie auch einnahmen, und alle Bürger über die Klinge sprin=

springen ließen. Allein auf ihrem Rückzuge griff sie Antiochus Eusebes an, und schlug sie (3891). Antiochus ersoff, da er durch den Fluß Orontes setzte. **Philippus** sammelte Völker, und war im Stande, dem **Eusebes** die Spitze zu biethen; allein um ihn noch mehr zu beunruhigen, setzte man den vierten Bruder, den **Demetrius** auf den Thron, und gab ihm Damaskus zur Residenz. **Eusebes** wurde endlich geschlagen, und entfloh zu den Parthern. Hierauf griff **Demetrius** seinen Bruder Philippus an, verjagte ihn aus Antiochia, er wurde aber gefangen genommen, und starb bald darauf bey dem parthischen König **Mithridates**. **Philippus** kam dadurch nicht zur Ruhe. Die misvergnügten Syrier beriefen den **Eusebes** zurück, und **Antiochus Dionysius**, der fünfte Bruder, eroberte **Damaskus**, und machte sich zum Könige von Coele-Syrien.

2. Was nahmen endlich diese Unruhen, und das syrische Reich selbst für ein Ende?

Die Syrier wurden so vieler Unruhen, die ihnen das seleucische Haus verursachte, überdrüssig, und trugen die Krone dem **Tigranes**, Könige in Armenien an, der auch Syrien in die 18 Jahre beherrschte (3899). **Eusebes**, der hierdurch verjagt ward, flüchtete sich nach Cilicien, wo er in der Stille lebte. Seine Gemahlinn, die unruhige **Selene**, wurde vom **Tigranes** zu **Ptolemais** belagert, gefangen, und hingerichtet. Wohin **Philippus** und **Antiochus Dionysius** gekommen sind, ist ungewiß.

 Als

Als hierauf Tigranes mit den Römern in einen Krieg verfiel, und zweymal geschlagen wurde: berief Lukullus, der römische Feldherr, den Antiochus Asiatikus, des Eusebes Sohn, und machte ihn zum Könige von Syrien (3916). Allein dieses Reich dauerte nicht lange. Denn Pompejus, der anstatt des Lukullus geschickt wurde, nahm es dem Antiochus wieder, und als der Krieg mit dem Tigranes geendigt war, erklärte er Syrien für eine römische Provinz, wornach jederzeit der Geiz der römischen Statthalter so lüstern war (3921).

Anhang von einigen Reichen in Asien.

Da die Geschichten, die wir bisher abgehandelt haben, mit der Geschichte einiger Reiche in Asien sehr verknüpfet sind: so wird es nicht undienlich seyn, dieselbe hier in Kürze anzuzeigen.

Erstes Hauptstück. Die Geschichte von Troja.

Was erzählen die uns Geschichtschreiber und Fabeldichter von diesem Reiche?

Dieses kleine Gebieth stund Anfangs unter den Völkern, die Phrygien und Lydien erobert hatten. Skammander von Kreta war der erste,

ste, der es zu einem unabhängigen Staate machte um das J. d. W. 2500. Ihm folgte sein Sohn **Teucer**. Unter seiner Regierung kam **Dardanus** aus Italien an, heurathete die Tochter des **Teucer**, und nahm der erste den Titel eines Königs an. Er hinterließ zwey Söhne, den **Ilus** und **Erichtonius**, welcher dem Vater im Reiche folgte (2568). Von seinem Sohne, **Tros**, wurde das Land, so zuvor **Dardania** hieß, **Troas** genannt. **Tros** regierte gegen 60 Jahre, und hatte drey Söhne, den **Ilus**, der dem Vater folgte, und das feste Schloß **Ilium** in Troja erbaute; den **Assarakus**, welcher der Vater des **Kapys**, der Großvater des **Anchises**, und also der Urgroßvater des berühmten Helden **Aeneas** war; und den **Ganymedes**, der nach der Fabel, seiner Schönheit wegen, vom **Jupiter** geraubt, und sein Mundschenk wurde.

Laomedon, der Sohn des **Ilus** ließ **Troja** mit so festen und schönen Mauren umgeben, daß die Fabel sagt, die Götter selbst haben selbe gebaut. Sein Sohn **Priamus** war der letzte König. Er hatte von seiner Gemahlinn **Hecuba** sehr viele Kinder, worunter vorzüglich **Hector** wegen seiner Tapferkeit, und **Alexander** oder **Paris** berühmt ist. Dieser entführte nachmals die berufene **Helena**, die Gemahlinn des **Menelaus**, Königs von Lacedämon im Pelopones. Darüber entstand der berühmte trojanische Krieg. Alle Völker Griechenlands verbanden sich gemeinschaftlich gegen **Troja**; dabey thaten sich die größten Helden

hervor,

hervor; und nach einer zehnjährigen Belagerung war Troja von Grund aus zerstört (2800). Dieser Krieg gab dem Homerus und Virgilius den Stoff zu ihren schönen Gedichten, Ilias und Aeneis genannt. Von dieser Zeit an blieb Troja in fremden Händen.

Zweytes Hauptstück.

Die Geschichte von Sidon und Tyrus.

Was weiß man merkwürdiges von diesen beyden Reichen?

Phönizien, an dessen Küsten die Städte Sidon und Tyrus liegen, ist eines aus den ersten Ländern, welches bewohnt worden. Sidon, Kanaans ältester Sohn, erbauete die Stadt Sidon, und seine Nachkommen Tyrus. Weil das Land am Meere gelegen, so waren die Phönizier die Erfinder der Schiffahrt und des Kaufhandels. Beyde Städte wurden durch Könige regiert, welche wegen ihres großen Reichthums im Stande waren, mit mächtigen Völkern Krieg zu führen. Von Sidon weiß man weiter nichts gewisses, als daß es vom Artaxerxes Ochus auf das grausamste zerstört, und sein König Tennes, obwohl er sich freywillig ergab, hingerichtet worden (3633).

Der erste König von Tyrus, den man weiß, war Abibal. Ihm folgte Hiram nach. Dieser war ein großer Freund des David und Salomon,

mon, gab ihnen kostbaren Bauzeug und Werkleute zur Errichtung des Tempels, und ließ die Juden von den Seinigen in der Schiffahrt unterrichten. Dafür bekam er vom Salomon das Ländchen Chabul. Seine Nachfolger kennt man nur dem Namen nach. Ithobal verheurathete seine Tochter Jezabel dem Achab, Könige in Israel. Pygmalion wurde durch seinen Geitz und seine Grausamkeit berufen. Er ermordete den Sichäus, den Gemahl seiner Schwester Dido, um seine Schätze zu besitzen. Allein Dido kam ihm zuvor, flüchtete sich mit den Schätzen und einigen Freunden nach Afrika, und erbauete die berühmte Stadt Karthago (3098). Nach ihm folgte Baal; als aber dieser starb, ward Tyrus republikanisch regiert, welches aber nicht lange währete. Denn als Salmanassar Tyrus belagerte, und seine Flotte von 12 syrischen Schiffen geschlagen wurde: regierte Eluleus (3265).

Dieser Sieg über die Assyrier machte Tyrus so stolz, daß ihm Gott durch die Propheten Israels den Untergang androhen ließ; wie es auch geschah. Nabuchodonosor eroberte es nach einer 13jährigen Belagerung, und zerstörte es (3406). Die Einwohner entflohen aber eher, und retteten ihr Bestes auf eine kleine Insel, wo sie das neue Tyrus erbauten. Nach 70 Jahren erhoben sie sich wieder durch den Handel. Diese Stadt mußte, wie das alte Tyrus, ein gleiches Schicksal unter dem Alexander dem Großen (3652) erfahren; sie wurde erobert; allein obwohl sie die

vorige Macht nicht mehr bekam, so erholte sie sich doch durch den Fleiß ihrer Einwohner. Sie gieng endlich hauptsächlich dadurch zu Grunde, weil sich der Handel nach **Alexandrien** zog.

Drittes Hauptstück.

Die Geschichte von Lydien.

Welche waren die berühmtesten Könige dieses Reiches?

Lydien ist eines der ältesten Königreiche in der Mitte Kleinasiens. Erstens wurde es von Königen regiert, die **Atyades** von ihrem Stammvater **Atys** hießen. Hierauf kamen die Nachkommen des **Herkules**, die das Reich 500 Jahre besassen (2762). Der erste von ihnen war **Argon**; der letzte **Kandaules**; dieser wurde von seinem Günstlinge **Gyges** umgebracht, der dann die Königinn heurathete, und das Reich an sich riß (3262).

Auf den **Gyges** folgten **Ardys**, **Sadyattes**, **Halyattes**, der mit dem **Cyaxares** zu thun hatte, und endlich **Krösus**. Dieser Herr, der wegen seiner Reichthümer zum Sprüchworte geworden war, war dennoch sehr kriegerisch. Er eroberte Phrygien, Mysien, Paphlagonien, Bithynien, Pamphylien, Karien, Jonien, Dorien, Aeolien. Bey allen diesem ist zu bewundern, daß er ein großer Liebhaber der Gelehrsamkeit gewesen ist, er hatte immer Gelehrte um sich,

unter denen besonders Aesopus und Solon, der Gesetzgeber von Athen, bekannt sind. Als der letzte zu ihm kam, ließ er ihm alle seine Schätze zeigen, damit er ihn für den glückseligsten Menschen halten möchte. Allein Solon antwortete ihm mit einer philosophischen Freyheit, daß keiner vor dem Ende seines Lebens glücklich zu nennen wäre. Die Wahrheit dieses Ausspruchs bestätigten die darauf erfolgten Unglücksfälle des Krösus, in die ihn hauptsächlich ein betrügliches Orackel von Delphis stürzete, und die wir oben erzählet haben. Sein Reich kam an Persien, und er starb als ein weiser Mann unter dem Kambyses (3461).

Viertes Hauptstück.

Die Geschichte von Pontus.

1. Was ist von diesem Reiche zu merken?

Dieses Königreich lag in Kleinasien an dem Pontus Euxinus. Es entstand unter dem Darius, des Hystaspes Sohn, der es seinem Liebling Artabazes schenkte (3471). Seine Nachfolger weiß man nicht. Der fünfte König war Rhodobates, und der sechste Mithridates der erste (3581). Er regierte sehr löblich und hatte zum Nachfolger seinen Sohn Ariobarzanes, der des Artaxerxes Memnon Statthalter in Phrygien war. Auf ihn folgte Mithridates II (3647), der es Anfangs mit dem Eumenes und darauf mit dem Antigonus hielt, aber von diesem aus Verdacht umgebracht wurde (3682). Mithridates

tes III hatte gleichfalls mit dem Antigonus zu thun; er flüchtete aber nach Kappadocien, ward ein Herr und nahm dem Antigonus einige Städte, die hernach bey seinem Reiche blieben: daher er für den Stifter desselben ausgegeben wird (3718). Ihm folgte sein Sohn Ariobarzanes und noch zwey ungenannte. Nach diesen kamen Mithridates IV, dessen Tochter Laodice Antiochus der Große heurathete; Pharnazes, ein lasterhafter Prinz, und Mithridates V Evergetes, ein großer Freund der Römer, dem sie auch Großphrygien schenkten.

2. Welcher hat sich unter allen pontischen Königen vorzüglich ausgezeichnet?

Mithridates VI, Eupator zugenannt, ein Sohn Mithridates des V, der beym Tode seines Vaters erst 12 Jahre hatte. Dieser Herr, der eben so tapfer, aber nicht so glücklich, als Alexander, ehrgeitzig, argwöhnisch, grausam war, wollte den Römern die Herrschaft streitig machen, und führte mit ihnen drey wichtige Kriege, welche über 40 Jahre daurten; und wenn er gleich oft besiegt wurde: stand er immer wieder größer und fürchterlicher auf. Die Gelegenheit war folgende. Er maßte sich des Königreichs Kappadocien an; allein die Römer erlaubten diesem Volke, den Ariobarzanes zum Könige zu erwählen, und Sulla mußte ihn in das Reich einsetzen. Mithridates war darüber erbittert, machte mit dem K. von Armenien Tigranes Bündniß, und jagte den Ariobarzanes und den K. von Bithynien aus ihren Reichen. Rom nahm sich ihrer

an

an (3896); allein Mithridates schlug in Kleinasien die römischen Heere, worauf ihm alsogleich alle Städte dieser Provinz zufielen. Er schickte an alle Statthalter Befehl, die Römer listig zu ermorden. An einem Tage waren 80'000 Römer in Kleinasien getödtet. Hierauf gieng er nach Griechenland, nahm Athen ein, und brachte die meisten griechischen Republiken auf seine Seite.

In diesem Zustande wurde Sulla von Rom nach Griechenland geschickt. Er überwand mit wenigen Leuten drey große Heere des Mithridates, eines bey Cheronäa, und zwey bey Orchomenus (3898). Mithridates floh nach Asien, wo er aufs neue geschlagen wurde, und fast wäre gefangen worden, wenn nicht L. Lukullus allzu hitzig auf die Beute gefallen wäre. Nun bath er um Frieden. Man gab ihm denselben, wenn er Bithynien, Kappadozien, und alles, was er erobert hatte, abtreten, und den Römern 3000 Talente und 70 Schiffe geben würde. So hart diese Bedingungen auch waren, mußte er sie doch annehmen. Nach der Zeit erneuerte Muräna, der Statthalter in Kleinasien den Krieg; weil es aber ohne Befehl des Senats geschah, so stellte der Dictator Sulla auf die Klagen des Mitridates den Frieden wieder her.

Bald darauf bemächtigte sich Mithridates aufs neue Bithyniens, das Nikomedes den Römern geschenkt hatte, und Paphlagoniens. Die Bürgermeister L. Lukullus und M. Cotta wurden wider ihn geschickt. Mithridates schlug

den Cotta, und belagerte ihn zu Chalcedon, er wich aber, sobald Lukullus anrückte (3910). Folgendes Jahr belagerte er Cyzikus aufs heftigste; allein Lukullus sperrte ihn dergestalten ein, und schwächte ihn durch Scharmützel, daß er den größten Theil seines Heers verlor, und nach Pontus gieng. Doch ließ er seine Flotte daselbst, die zweymal von den Römern geschlagen wurde. Lukullus gieng nun durch Bithynien, Paphlagonien, und griff Pontus an. Mitridates gieng ihm entgegen, und war zweymal nicht unglücklich, aber endlich wurde er aufs Haupt geschlagen, daß er in Armenien flüchten mußte (3914). Die Römer drangen in Armenien ein, worüber Tigranes sich für den Mithridates erklärte. Obwohl nun sie beyde miteinander auch eine Schlacht verloren: so sank doch dem Mithridates der Muth nicht, sondern er gieng in Pontus zurück, und jagte die Römer in die Flucht (3917).

3. Was nahm endlich dieser Krieg für ein Ende?

Unterdessen lösete Cn. Pompejus den Lukullus ab. Er both zuerst dem Mithridates den Frieden an; weil ihm aber dieser nicht anstand, so beunruhigte er die Römer, und schnitt ihnen die Lebensmittel ab. Pompejus mußte daher bis in Kleinarmenien zurückweichen, Mithridates folgte nach; es wurde ihm aber in einer Nacht fast sein ganzes Heer in Stücke zerhauen, daß er sich kaum retten konnte (3918). Pompejus setzte dem Mithridates und Tigranes nach, dieser aber machte Frieden, und wurde zu einem Freun-

de

de Roms angenommen. Mithridates eilte Anfangs an den Euphrat, und darauf an den cimmerischen Bosphorus, wo sein Sohn Machares ein Reich hatte, um ihn wider die Römer aufzuhetzen. Als sich aber dieser dazu nicht verstehen wollte: ließ er den Prinzen gefangen nehmen, der sich aber lieber selbst tödten, als in die Hände seines Vaters fallen wollte. Pompejus beschäfftigte sich unterdessen mit der Eroberung Syriens und der Staaten des Mithridates, dessen Schätze und Schriften er bekam, unter denen vortreffliche Anmerkungen für die Arzneykunst, die er sehr liebte, und besonders das berühmte Gegengift war, das noch heut zu Tage von ihm den Namen führet.

Mithridates von allen verlassen, wollte nun Frieden machen; allein, weil er sich selbst bey dem Pompejus stellen sollte, rüstete er sich aufs neue zum Kriege, wollte durch Pannonien in Italien einbrechen, und sich mit den Galliern vereinigen. Dieß war eine Reise von 8 bis 9 hundert Meilen, durch Wüsteneyen, von tausend Gefahren begleitet. Seine Soldaten erschracken also darüber, daß sie seinen Sohn Pharnazes zum Könige erwählten. Mithridates gab seinen Gemahlinnen Gift, und nahm es selbst; weil es aber nicht wirken wollte, stieß er sich den Degen in den Leib, worauf ihn ein gallischer Soldat vollends umbrachte. Pompejus gab dem Pharnazes das Königreich am Bosphorus, die andern Länder machte er zur römischen Provinz, und

 führte

führte 5 Söhne und 2 Töchter des Mithridates nach Rom zum Triumphe.

Die Beschreibung, die uns Paterculus von diesem großen Könige macht, ist eben so gut als kurz: Mithridates war ein Mann, von dem hart zu reden und hart zu schweigen ist; lauter Feuer im Krieg; groß oft durch das Glück, am größten durch Muth und Edelsinn; ein Feldherr in der Klugheit, ein Soldat in der Stärke, ein Hannibal im Hasse gegen Rom. Cicero hält ihn für den größten König nach Alexandern; wenigst hatten die Römer mit keinem Fürsten zu thun, der ihnen mehr zu schaffen gab, als Mithridates. Auf seine wissenschaftlichen Kenntnisse mag man daraus schließen, daß er 22, nach andern 50 Sprachen redete.

Fünftes Hauptstück.

Die Geschichte von Bithynien.

Was weiß man von diesem kleinen Reiche?

Dieses schwache Königreich am Hellespont hat sich eine geraume Zeit unabhängig erhalten. Der erste König, den man kennt, war Dydalsus; er regierte um das J. d. W. 3600. Unter seinen Nachfolgern sind Nikomedes I, und Prusias I etwas bekannter; dieser erwarb sich einigen Ruhm, als sich die Feldherren Alexanders unter einander um die Reiche zankten. Sein Sohn Prusias II zeigte Anfang einen Muth; er fürchtete sich aber

dar

darauf so sehr vor den Römern, daß er die Niederträchtigkeit begieng, und sich einen Freygelassenen des römischen Volks nennte. Hannibal kam zu ihm auf der Flucht, und starb daselbst. Sein Sohn Nikomedes II bekam die Krone. Weil er seinem Sohne Sokrates zu lange lebte: tödtete ihn dieser, und wollte regieren; allein die Bithynier gaben das Reich dem Nikomedes III. Um dem Sokrates widerstehen zu können, suchte er bey den Römern Hülfe, die ihn sowohl auf dem Throne seines Vaters erhielten, als nachmals wider den Mithridates beystanden: wofür er denn bey seinem Tode den Senat zum Erben seines Königreichs einsetzte, welches in eine römische Provinz verwandelt wurde.

Sechstes Hauptstück.

Die Geschichte von Pergamus.

Wie ist dieses kleine Land zu einem Königreiche geworden?

Lysimachus, aus einem Satrapen von Thracien nachmals K. in Macedonien, hatte auf Anstiften seiner Gemahlinn Arsinoe seinen Sohn Agathokles unschuldig ums Leben gebracht. Dieß schmerzte den Verschnittenen Philetärus, den königlichen Schatzmeister, so sehr; daß er nach Pergamus in Mysien entfloh. Er bemächtigte sich daselbst der königlichen Schätze (3699), und hatte die Klugheit, sich Anfangs wegen der Macht der Könige in Syrien nur für ihren Statthalter

auszugeben. Indessen errichtete er sich ein kleines Reich, das er seines Bruders Sohne dem Eumenes I hinterließ (3720). Dieser vergrößerte sein Reich, indem er den Syriern einige Städte abnahm, und die Gallier besiegte. Ihm folgte sein Vetter Attalus I (3742). Er war ein kluger Herr, wußte die gemachten Eroberungen zu behaupten, und nahm den königlichen Titel an (3742). Er schlug die Gallier, und wollte Kleinasien erobern; allein der syrische Statthalter trieb ihn zu paaren, daher er sich an die Römer wendete, derer Parthey er jederzeit eifrig vertheidigte.

Sein Nachfolger war sein ältester Sohn Eumenes II (3786). Er trat in die Fußstapfen seines Vaters, und half den Römern wider Syrien und Macedonien. Er verfiel in einen Krieg mit den Königen von Kappadozien und Pontus, Ariarathes und Pharnazes, der aber bald geendigt war (3803). Polybius spricht diesem Könige überhaupts ein großes Lob, und setzt ihn den ersten Fürsten seiner Zeit an die Seite. Er erweiterte die Gränzen seines Reiches ansehnlich, und hatte dabey immer mehr seiner eignen Geschicklichkeit, als dem Glücke zu danken. Was aber das seltenste ist, so lebte er immer sehr einig mit seinen Brüdern. Er liebte die Bücher und Wissenschaften, zierte Pergamus mit der berühmten Bibliothek, und ließ das Reich seinem unmündigen Sohne Attalus II; die Vormundschaft desselben aber seinem Bruder Attalus (3826). Dieser verwaltete das Reich sehr sorgfältig durch 20 Jahre, und starb. Kaum trat Attalus II die Regierung an, so ließ er seine näch-

sten

sten Anverwandten und die getreuesten Diener seines Vaters tödten, und übte viele Grausamkeiten aus. Darauf verschloß er sich, und bauete seine Gärten. Er starb nach einer 5jährigen Regierung, und setzte die Römer zu Erben ein (3851). **Aristonikus**, ein Anverwandter des **Attalus**, wollte ihnen die Erbschaft streitig machen; er wurde aber von dem Bürgermeister **Perperna** überwunden, und das Land vom **Aquilius** zu einer römischen Provinz gemacht (3855).

Siebentes Hauptstück.

Die Geschichte von Parthien.

1. Wie ist Parthien von Syrien unabhängig und endlich zu einem Königreiche geworden?

Die Parther waren ein Volk, das an Persien gränzte, und Anfangs den persischen, darauf den syrischen Königen zinsbar war. **Antiochus Theos** schickte den **Agathokles** als Statthalter dahin, welcher einen jungen Parther schändlich mishandelte, und daher das Volk zum Aufruhr brachte. **Arsaces** war ihr Anführer, und **Antiochus** so nachläßig, daß sich jener festsetzen konnte. Dieß geschah beyläufig um das J. d. W. 3730. **Seleukus Kallinikus** wollte sie zwar wieder unter das Joch bringen; allein er ward überwunden und gefangen. Diese That machte den **Arsaces** so groß, daß seine Nachfolger seinen Namen und den Titel eines **Königs der Könige** annahmen.

2. Mit welchem Ruhme regierten die parthischen Könige?

Ihre Macht wuchs mit der Zeit so, daß sie die fürchterlichsten Feinde Roms wurden. Wir wollen nur die berühmtesten anführen. Dem Arsaces folgte sein Bruder Tiridates nach, der das Reich 37 Jahre sehr rühmlich regierte. Hierauf kam dessen Sohn, Artabanus, er nahm den Syriern Medien weg, mußte es aber wieder fahren lassen. Er machte alsdann mit ihnen Bündniß, und regierte 20 Jahre ruhig. Sein Nachfolger war **Phriapatius**, der wie sein Sohn **Phraates** I, wenig wichtiges gethan hat. Weil er seine Kinder zur Regierung für untüchtig hielt, gab er das Reich seinem Bruder **Mithridates** I, welcher viele Kriege wider Syrien und Indien geführet, in Medien und Baktrianen viele Eroberungen gemacht, und sein Reich mit dem größten Theile von Oberasien vermehret hat; den König von Syrien, **Demetrius**, **Nikator**, der durch sein Land zog, nahm er gefangen (3843).

Sein Nachfolger **Phraates** II hätte Krieg mit dem **Antiochus Sidetes**, wessentwegen er den gefangenen **Demetrius** los ließ. Er blieb in einer Schlacht wider die Scythen im 9ten Jahre seiner Regierung. Seines Vaters Bruder **Artabanus** II regierte nach ihm nur 5 Jahre. Auf ihn folgte **Mithridates** II, mit dem Beynamen der **Große**, theils weil er die innerlichen Unruhen dämpfte, theils weil er die Scythen besiegte, und

theils weil er so großmüthig war, und dem Antiochus Eusebes aufs neue zum Throne verhalf.

Den Phraates III wollte Mithridates VI, K. in Pontus, wider die Römer aufhetzen; er machte aber vielmehr mit den Römern Bündniß, und fiel in Armenien ein. Seine Kinder vergaben ihm mit Gift. Mithridates III sein ältester Sohn war nach ihm König; allein sein Bruder Orodes I tödtete ihn wegen seiner Grausamkeit, und bekam die Krone. Unter seiner Regierung fiel M. Crassus ungerechter und unbehutsamer Weise in Parthien ein; allein Orodes stellte ihm den tapfern Feldherrn Surena entgegen, der in Mesopotamien alle Städte wieder eroberte, und die Römer, mit Verlust ihrer Adler und des Crassus selbst, aufs Haupt schlug (3931). Orodes tödtete aus Eifersucht den Surena, fiel in Syrien ein, wurde aber vom Cassius gezwungen, sich über den Euphrat zurückzuziehen. Dieser Kriegszug machte die Parther den Römern furchtbar, welche während des Kriegs zwischen dem Cäsar und den Pompejanern nachmals mit den Parthern zu thun hatten, wo sie aber Ventidius Bassus schlug, und triumphirte.

Orodes nahm noch bey Lebzeiten seinen Sohn Phraates IV zum Mitregenten an, dieser Unmensch aber tödtete 30 seiner Brüder, und gab sogar seinem Vater Gift. Während des Kriegs des Antonius und Augustus nahm er Armenien und Medien ein. Er mußte das letzte wieder fahren

lassen; schlug aber den Tiridates, der sich empört hatte. Die Unterthanen entsetzten ihn des Reiches; die Scythen verhalfen ihm wieder dazu. Damit auch die Römer dem Tiridates nicht beystehen möchten, schickte er dem August die eroberten Adler zurück. Es kam doch mit diesen zum Kriege, in welchem die Parther geschlagen wurden, und um Frieden bitten mußten. Er ward ihnen eben in dem Jahre zugestanden, da Christus gebohren war (3979). Endlich wurde Phraates von seinem Sohne und Mitregenten Phraataces ums Leben gebracht, welchen aber sein Anverwandter Orodes II gleichfalls tödtete.

Vonones I, ein Sohn des Phraates IV stürzte nach 7 Monaten den Orodes vom Throne; er ward aber wegen der römischen Sitten, die er angenommen hatte, den Seinigen so verächtlich, daß sie ihn verjagten, und das Reich dem scythischen König Artabanus III, einem Arsaciden, gaben, der auch als König starb. Auf ihn folgte ein gewißer Gotarzes, welcher sehr grausam regierte. Venones II starb gleich beym Antritte seiner Regierung, und hinterließ das Reich seinem Sohne Vologeses I.

Dieser Herr ernennte seine Brüder, den Pakorus zum Könige in Medien, und den Tiridates zum Könige in Armenien. Allein die Römer widersetzten sich, jagten die Parther aus Armenien, und gaben das Reich dem Tigranes im J. nach Ch. G. 60. Da aber Tiridates mit einem präch=

prächtigen Gefolge nach Rom kam, dem Kaiser seine Unterthänigkeit zu bezeigen; empfieng ihn Nero nicht allein höflich, sondern gab ihm auch das Königreich Armenien (66). Nero verlangte ein gleiches Betragen vom Vologeses, der es aber abschlug. Hingegen both er nach der Zeit dem Vespasianus Hilfsvölker an, und kam selbst nach Rom, das Bündniß mit dem Senate zu erneuern.

Dem Vologeses folgte Anfangs sein Sohn Pakorus, der viele innerliche Unruhen hatte, und nach 17 Jahren, dessen Bruder Kosroes. Er gab dem Partamasiris, seines Bruders Sohne, das Königreich Armenien, welches bereits des Tiridates Sohn Exedares besaß. Weil Armenien ein Lehen des römischen Reiches war, so kündigte ihm der Kaiser Trajanus den Krieg an. Er gieng auf Armenien los, machte es zu einer römischen Provinz, und drang in Parthien ein (105). Die Sache wurde endlich dahin vermittelt, daß unter dem Kaiser Hadrianus Friede mit dem Kosroes geschlossen ward. Vologeses II, des Kosroes Nachfolger, wollte Armenien wieder erobern, aber der Kaiser Antonius schreckte ihn durch seine Drohungen ab.

Sein Sohn und Nachfolger Vologeses III schlug sich auf die Parthey des Pescennius Niger, der Kaiser Severus griff ihn an, und überwand ihn (200). Sein Nachfolger war Artabanus V. Obwohl ihn seine Brüder vom Throne stürzen wollten, so erhielt er sich doch darauf

auf. Der Kaiser Caracalla machte einen nicht viel bedeutenden Feldzug wider ihn; aber dessen Nachfolger Macrinus wurde vom Artabanus geschlagen, und zu einem schändlichen Frieden gezwungen. Unterdessen kam ein neuer Feind Artaxerxes, der den Titel des großen Königs der Perser führte. Artabanus blieb in einer Schlacht wider ihn im J. nach Ch. G. 226, wodurch jener dem parthischen Reiche ein Ende machte, und das neue persische stiftete.

Die Geschichte von Griechenland.

Eintheilung.

Wir begreifen hier die Geschichte von Griechenland von ihrem Anfange an, so weit er sich bestimmen läßt, bis auf die Eroberung der Römer. Doch von den unzähligen griechischen Fabeln werden wir nur dann eine Meldung machen, wenn die wahre Geschichte mit selben in etwas verbunden ist. Die eigentliche Fabelgeschichte, oder Mythologie überlassen wir der Dichtkunst, wohin sie eigentlich gehört. Wir theilen unsere ganze Abhandlung hierüber in fünf folgende Zeitpuncte:

1. Zeitp. Von der Stiftung eines jeden Reiches bis auf die Zerstörung von Troja im J. d. W. 2800.

2. Zeitp. Von der Zerstörung von Troja bis auf die erste Olympias im J. d. W. 3208.

3. Zeitp. Von der ersten Olympias bis auf den Anfang der persischen Kriege im J. d. W. 3488.

4. Zeitp. Vom Anfange der persischen Kriege bis auf die Zeit, da Philipp, K. von Macedonien, zum Heerführer der Griechen gegen Persien ernennt wurde im J. d. W. 3647.

5. Zeitp. Von der Ernennung des Philippus zum Heerführer Griechenlands bis auf das Ende des achäischen Krieges, da die Griechen ihre Freyheit verloren, im J. d. W. 3838.

Erster Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstrecket sich von der Stiftung des sicyonischen, und anderer griechischen Reiche bis auf die Verstörung von Troja, d. i. vom J. d. W. 1820 bis 28 0, und enthält einen Zeitraum von 980 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Von den ersten Bewohnern, Sitten, Gebräuchen und Regierungsform in Griechenland.

1. Welche waren die ersten Bewohner Griechenlands?

Es läßt sich hierüber wegen der Menge Fabeln, in welche die ersten Zeiten der griechischen Geschichte gehüllet sind, nicht viel Zuversichtliches sagen. Wir wollen nur das Wahrscheinlichste anführen. In der Theilung der Länder kam Europa und die benachbarten Länder von Asien auf den Japhet. Dessen vierter Sohn Javan, Jaon, oder Jon soll der Vater der Griechen seyn. Denn seine Söhne Elisa, Tharsis, Chittim und Dodanim führten in den größten Theil Griechenlands ihre Kolonien. Nur ist zu bedauren, daß sie sobald Sitten und Künste verlassen haben, und in ein wildes, rohes Volk, ohne Gesetze, Regierung, Gesellschaft, ausgeartet sind.

Nach

Nach einer geraumen Zeit kam eine fremde Kolonie aus Asien, eroberte das Land, und führte alles ein, was die Griechen gesittet machen konnte. Diese waren vermuthlich die sacischen Scythen unter der Anführung des Akmon, eines Sohns des Maneus. Dieser kam zuerst in Armenien, darauf in Phrygien, Syrien und Phönizien, und wollte seine Eroberungen bis in Europa fortsetzen, als er sich auf der Jagd beschädigte, und starb. Er wurde von den Seinigen als das höchste Wesen verehrt. Sein Sohn Uranus oder Cölus trat in seine Stelle und Absichten. Er heurathete seine Schwester Titäa, deren Nachkommen die Titanen, Riesen oder Kinder der Erde waren, und die sich wegen der Bedeutung der Namen ihrer Aeltern Kinder des Himmels und der Erden nennten. Uranus brachte durch seine großen Thaten den Akmon und Maneus ins Vergessen. Er gieng über den Bosphorus, eroberte Griechenland, drang bis in Spanien, und kehrte durch Afrika zurück. Er machte auch eine Landung in Kreta, worüber er einem seiner Brüder die Statthalterschaft gab, der 10 Söhne, Kuretes genannt, hatte.

Die Söhne des Uranus waren, Titan, Oceanus, Hyperion, Japet und Saturnus. Diese verschworen sich unter einander, den Oceanus ausgenommen, wider ihren Vater; allein er kam ihnen zuvor, und ließ sie gefangen setzen. Titäa spornte den Saturnus an, seine Brüder zu befreyen, welches er auch glücklich unternahm.

Seine

Seine Brüder trugen ihm daher die Herrschaft auf; und er zwang den Uranus als ein Privatmann künftig zu leben. Die Titanen wollten sich zwar Anfangs widersetzen; aber Saturn ließ sie beym Kopfe nehmen, und behielt die Regierung, worüber Uranus aus Verdruß starb.

3. Wie ergieng es nachmals dem Saturnus?

Saturn heurathete seine Schwester Rhea, nahm den königlichen Titel, und zum Zeichen seiner Würde den Purpur und Scharlach an. Weil Uranus und Titäa ihm den Fluch gaben, daß seine Kinder ihm eben so mitfahren würden, wie er seinem Vater gethan hat: so ließ er alle nach der Geburt in ein Gefängniß bringen. Rhea fand doch Gelegenheit, ihren jüngsten Sohn Jupiter aus Arkadien nach der Insel Kreta zu bringen, wo er von den Kureten auf dem Berge Ida erzogen wurde. Mittlerweile nahmen die Titanen, um sich wegen des Verlustes der Herrschaft zu rächen, den Saturn und die Rhea gefangen. Der junge Jupiter hörte es kaum, so eilte er aus Kreta, und befreyte seine Aeltern. Diese gute Verständniß daurte so lange, bis den Saturn sein hohes Alter argwöhnisch machte, und die Wahrsager ermahnten, sich vor seinem jüngsten Sohne in Acht zu nehmen. Er suchte daher Mittel, ihn auf die Seite zu schaffen; allein Jupiter wich Anfangs den Nachstellungen aus, und als dieses nichts verfangen wollte, griff er zu den Waffen. Saturn kam nach Kreta, sah sich aber von seinen Leuten verrathen, und nahm die Flucht.

An-

Anfangs kam er nach dem Peloponesus, und weil ihn Jupiter verfolgte, nach Italien, wo er sich bey dem Janus aufhielt. Unterdessen erneuerten die Titanen ihre Ansprüche, und mengten sich auch in den Krieg, sie wurden aber überwunden und gezwungen bis in Spanien zu fliehen. Saturn gieng auch dahin. Hier kam es zu einem Haupttreffen, das für Jupitern glücklich ausfiel, und ihm die Krone versicherte. Saturn entfloh nach Sicilien, wo er bald darauf vor Alter und Verdruß starb, und wo man vormals sein Begräbniß zeigte.

4. Wie behauptete Jupiter seine Eroberungen?

Jupiter war nun im Besitze eines Reiches, das sich von Syrien, Phönizien, Kleinasien über das mittelländische Meer bis nach Spanien, Gallien und Afrika erstreckte. Weil er einer so weiten Regierung nicht gewachsen war, so theilte er es. Er gab dem Atlas, des Japetus Sohn, der mit ihm also Geschwisterkind war, den Strich Landes in Afrika. Seinem Bruder Neptun trat er die Ufer und Inseln ab, und dem andern Bruder Pluto gab er Spanien, Gallien, Italien mit allem, was gen Westen und Norden lag, wo Pluto viele Gold- und Silbergruben entdeckte. Weil dieser aber noch bey den Lebzeiten des Jupiter starb: schickte Jupiter seinen leiblichen Sohn Merkur als König dahin. Für sich behielt Jupiter den Orient, und heurathete seine Schwester die Juno oder Hera. Er schlug seine ordentliche Wohnung in Thessalien auf dem Olymp auf: aus

welchem allen man leicht einsieht, wie die Fabel diese drey Brüder zu Göttern des Himmels, des Meeres, der Hölle und des Reichthums machen können. Uebrigens war Jupiter weise und gerecht, gab gute Gesetze, und rottete die Räuber aus den illyrischen, thessalischen und macedonischen Wäldern aus, welches damals die Bemühung der größten Helden war. Nur Schade, daß er seinen Ruhm durch seine Wohllüste und Ergötzlichkeiten besudelt hat! Er starb im 120sten Jahre seines Alters und im 62sten seiner Regierung in Kreta, wo man bey Gnossus sein Grabmal sah. Alles dieses begab sich beyläufig um die Zeiten Abrahams.

Dem Reiche Jupiters ergieng es, wie es allen großen Monarchien zu ergehen pflegt: es zerfiel. Einestheils brachten es die Statthalter an sich, anderntheils bemächtigten sich die Titanen mancher Länder, und endlich führten auch Fremde nach Griechenland Kolonien, und stifteten sich Reiche. Von diesen werden wir nun die Vornehmsten anführen.

5. Was ist von diesen Staaten, und von den Griechen überhaupts zu merken?

Alle die verschiedenen kleinen griechischen Staaten waren meistens für sich bestehend, und voneinander unabhängig. Sie wurden Anfangs durchaus von Königen regiert; setzten sich aber nach der Zeit alle in die Freyheit, und nahmen das republikanische Regiment an. Nur Macedonien blieb immer unter den Königen. Doch muß man sich

von

von diesen Reichen keinen zu großen Begriff machen; eine kleine Stadt mit einem engen umherliegenden Gebiethe machte schon ein Königreich, oder eine Republik aus. Alle diese Staaten führten stets Kriege unter einander, indem sich immer einer über den andern erschwingen, und die übrigen unterdrücken wollte. Unterdessen waren sie durch eine gemeinschaftliche Sprache, durch eine Religion und einen Nationalstolz, der sie andere Völker nur als Barbarn und Feige betrachten hieß, aufs engste miteinander verbunden; und sobald die gemeinschaftliche Sicherheit von einem auswärtigen Feinde bedrohet wurde: so schien ganz Griechenland nur ein Staat zu seyn, der seine Freyheit mit Nachdruck zu vertheidigen wußte. Zu dieser Eintracht trug der berühmte Rath der Amhpiktyonen, und die gewöhnlichen feyerlichen Spiele in verschiedenen Städten Griechenlands' sehr vieles bey. Denn bey diesen Gelegenheiten kamen die Griechen von allen Seiten zusammen, unterredeten sich über das Wohl des ganzen Landes, machten heilsame allgemeine Verordnungen, die Jugend wurde dabey in den Künsten des Krieges geübt, und bekam Stärke, Thätigkeit und Muth, die gewöhnlich im Felde entscheiden.

Durch diese vielfältigen Verbindungen war ein Land, nicht halb so groß, als unser deutsches Reich, im Stande, den mächtigsten Monarchen des Erdbodens die Herrschaft über die Welt streitig zu machen. Die Griechen bothen nicht nur den unzählbaren Heeren Persiens die Spitze; sondern

 schlu=

schlugen, zerstreuten, vertilgten sie, und schrieben diesem stolzen Volke Gesetze vor. Man sieht hieraus ohne weitere Erinnerung, daß die Griechen damals in der Kriegskunst Meister waren, und alle Völker hierinn weit übersahen.

Dabey wurden aber die Künste des Friedens nicht versäumt; Griechenland hatte in allen Gattungen von Wissenschaften Muster geliefert, die man heute noch zur Nachahmung aufstellt: den Ktesiphon und Philon in der Baukunst; den Phydias, Polykletes, Myron, Lysippus, Praxiteles, Skopas in der Bildhauerey; den Zeuxes, Parrhasius, Apelles in der Mahlerey; den Demosthenes, Isokrates, Aeschines, Lysias, Perikles in der Beredsamkeit; den Homerus, Pindarus, Anakreon, Sophokles, Euripides, Theokritus in der Dichtkunst; den Xenophon, Thucydides, Polybius, Diodorus von Sicilien in der Geschichte; den Thales, Pythagoras, Sokrates, Cebes, Plato, Aristoteles, Euklides, Theophrastus in der Philosophie. Ich berührte hier aber nur die Vornehmsten in jedem Fache, von denen fast allen die vortrefflichsten Werke bis auf uns gekommen sind, die man immer noch für die Muster des guten Geschmackes, des Schönen und Großen hält. Von ihren großen Feldherren wird die Rede oft genug in der Folge der Geschichte seyn.

Man mag hieraus ersehen, daß die Griechen überhaupts, vorzüglich aber die Athenienser vortreff-

treffliche Köpfe waren, aufgelegt und eingenommen für alle Gattungen von Wissenschaften. Was aber das seltenste ist, waren in Griechenland Künste und Wissenschaften nicht nur, wie in Aegypten und Asien, der Antheil einiger weniger unter der Nation; es war überhaupt das ganze Volk sehr aufgeklärt. Dessen ungeachtet lagen aber auch über diesem Lande die dichtesten Finsternisse des Aberglaubens in Rücksicht der wahren Religion. Die Griechen betheten alle Gattungen von Göttern, und in ihren Göttern die schändlichsten Laster an. Wenn gleich einzelne Köpfe diese Irrthümer einsahen, und darüber in der Stille lachten: so ließ man doch das Volk immer in seinem schändlichen Wahne. Dazu brauchte man noch die niedrigsten Mittel, indem man die Einfältigen durch die vielen Orakel, vorzüglich jenes von Delphi, schändlich betrog. Sogar die angesehensten Männer im Staate scheuten sich nicht dahin ihre Zuflucht zu nehmen, um gewisse Absichten auszuführen. Es versteht sich, daß dann der gute Apollo, wenn man ihn gut dafür bezahlte, immer sprach, was man gerne hörte. So wenig reicht die Vernunft und Philosophie ohne das Licht der Offenbarung zu, die Wahrheit zu finden, und gute, tugendhafte, glückliche Menschen zu bilden.

Unter allen griechischen Staaten zeichneten sich vorzüglich zwey aus: Lacedämon und Athen; dieses durch feine Sitten, Gelehrsamkeit und Ruhm im Kriege: jenes besonders durch persönlichen Muth, Stärke und Tapferkeit. Diese beyden Staaten tru-

gen immer die Hauptlast der auswärtigen Kriege, und suchten wechselweise die Herrschaft über ganz Griechenland, bis sie endlich der Uebermacht von Macedonien, und dieses letztlich mit allen seinen großen Eroberungen im Oriente den Römern, den Besiegern des Erdbodens, unterliegen mußten. Doch werden wir auch von andern kleinern Staaten, und zwar der Deutlichkeit halber nach der angenommenen Theilung in gewisse Hauptstücke reden.

Zweytes Hauptstück.

Die Geschichte von Sicyon und Argos.

1. Was weiß man von diesen beyden Reichen?

Sicyon, eine Stadt und kleine Landschaft im Peloponnes, wurde bereits um das J. d. W. 1820 zu einem Königreiche von einem gewißen Aegialeus gemacht. Es ist davon weiter nichts merkwürdig, als daß es sich fast tausend Jahre aufrecht erhalten hat. Zu Ende des ersten Zeitpunctes bemächtigte sich desselben Agamemnon. Doch setzen andere den Anfang dieses Reiches viel weiter hinaus, halten die ersten Könige für erdichtet, und den Aegialeus für einen Sohn des Inachus.

Dieser nämliche Inachus war es, der zu Argos, der Hauptstadt der Landschaft Argolis, im Pelopones um das J. d. W. 2127 um die Zeiten Jupiters das argivische Reich gestiftet hat. Sein Sohn und Nachfolger Phoroneus machte

es

es blühender. Er sammelte die Leute aus ihren Wildnissen und Höhlen in die Städte, gab ihnen Gesetze, und regierte sie sanft. Daher mag wohl die Sage bey den Alten entstanden seyn, daß er der erste Mensch gewesen. Nach einer 60jährigen Regierung überließ er das Reich einem Fremden, dem Apis. Dieser war wild und tyrannisch; und seine Unterthanen schafften ihn im 35sten Jahre seiner Regierung auf die Seite. Hierauf folgte **Argus**, des Jupiter und der Niobe, einer Tochter des **Phoroneus**, Sohn, durch 70 Jahre; **Kriasus** durch 54 Jahre, und **Phorbas** durch 35 Jahre. Dieser eroberte Rhodus, und säuberte es von den Schlangen. Es ist merkwürdig, daß unter ihm Trochlus den Wagen erfunden, und mit Thieren bespannet hat. Nach ihm kam die Regierung des Triopas durch 46 Jahre, des **Krotapus** durch 21, und des **Stheneleus** durch 11 Jahre. Mit diesem schloß sich die Familie des **Inachus**.

2. Wie gieng es nach seinem Tode?

Nach seinem Tode bestieg **Galanor** den Thron (2509), der ihm bald geraubt wurde. **Danaus**, ein von seinem Bruder **Aegyptus** verjagter Aegyptier, kam mit seiner Familie nach **Argos**, und wurde gütig aufgenommen; allein er war so undankbar, daß er die Argiver wider den **Gelanor** aufwiegelte, und das Reich erhielt. Seine Ungerechtigkeit war noch nicht alle. **Aegyptus** schickte zur Aussöhnung seine 50 Söhne, um sie mit den 50 Töchtern des **Danaus** zu verheurathen; dieser aber bewaffnete seine Kinder jedes mit einem

Dolche, und befahl ihnen, die erste Nacht ihren Bräutigam zu ermorden. Alle gehorcheten, außer der Hypermenestra, welche ihren Gemahl, den Lynceus, verschonte, und dafür ins Gefängniß gelegt wurde. Aber endlich vergab Danaus seiner Tochter, und überließ nach 50 Jahren dem Lynceus das Reich. Lynceus regierte 40 Jahre, und hinterließ einen Sohn, den tapfern Abas, der den Thron 23 Jahre inne hatte. Nach ihm folgten seine Söhne, Prötus und Akrisius (2623). Prötus regierte das Reich in die 17 Jahre, wurde aber von dem Akrisius mit List verdrungen.

3. Was hat sich unter der Regierung des Akrisius, und nach ihm merkwürdiges zugetragen?

Akrisius hatte eine einzige Tochter, die Danae. Das Orakel sagte ihm, er würde von ihrem Sohne umgebracht werden: um dieses zu verhindern, sperrte er sie in einem Thurme ein: dessen ungeachtet, gebahr sie von einem gewißen Jupiter, der die Wache mit Geld bestach, den Perseus. Akrisius wollte zwar seiner los werden, und schickte ihn nach Afrika, wo er sich durch verschiedene Heldenstreiche berühmt machte, die wir aber der Fabelgeschichte überlassen. Endlich gieng das Orakel in die Erfüllung, indem er bey den Kampfspielen seinen Großvater, den er nicht kannte, mit dem Wurfteller traf, und tödtete (3672). Perseus wollte aus Schmerzen nach Argos nicht zurückkehren, sondern erbauete Mycenä, und machte es zum Sitze des Reiches. Argos verfiel darauf dermassen, daß wenige Meldung in der Ge-

Geschichte mehr von ihm vorkömmt. Perseus hinterließ drey Söhne, den Alcäus, Elektryo und Sthenelus. Alcäus folgte ihm in der Regierung, und dem Alcäus sein Sohn Amphitryon. Dieser hatte die Alkmena, eine Tochter des Elektryo zur Ehe, die ihm vom Jupiter den Herkules gebahr. Amphitryon, weil er den Elektryo unversehens tödtete, mußte nach Theben entfliehen, und daher bemächtigte sich Eurystheus, ein Sohn des Sthenelus des Reichs (2737). Er wollte den Herkules auf die Seite schaffen, und legte ihm die 12 eben so berühmten, als fabelhaften Arbeiten auf, zu denen sich Herkules auf Befehl des Orakels bequemen mußte, und welche wahrscheinlicher Weise in Unternehmungen wider die Räuber, und in der Säuberung wüster Oerter bestanden. Auf den Eurystheus folgte Atreus (2779), ein Sohn des Pelops aus Phrygien, berüchtigt wegen seinem Hasse gegen seinen Bruder Thyestes. Er gab demselben seinen eigenen Sohn zu essen, weil Thyestes dessen Gemahlinn Aerope entehret hatte. Unterdessen begehrten die Nachkommen des Herkules das Königreich; weil aber Hyllus, ein Sohn desselben, im Zweykampfe blieb, so mußten sie nach dem Vertrage auf 50 Jahre aus dem Peloponesus weichen. Bald darauf wurde Atreus vom Aegisthus, dem Sohne des Thyestes, ermordet.

Agamemnon war des Atreus Sohn und Nachfolger. Bald nach dem Anfange seiner Re-

gierung eroberte er Sicyon, und machte diesem Reiche ein Ende (2784). Als die Gemahlinn seines Bruders geraubt wurde, erwählten ihn die Griechen zum Oberhaupte ihres Bundes und ihrer Heere wider Troja, welche Stadt er auch nach 10 Jahren einnahm, und zerstörte (2800).

Was Argos betrift, so regierte daselbst, nach der Abreise des Perseus, Talaus, und nach ihm Adrastus, der seine Tochter dem Polynices, einem Prinzen von Thebe, zur Ehe gegeben hatte. Der letzte war Diomedes, der nach Troja mitzog, und durch seinen Heldenmuth Wunderdinge that.

Drittes Hauptstück.

Die Geschichte von Athen.

1. Was wissen wir von der Gründung dieses Reiches, bis auf den K. Aegeus zuverläßiges?

Athen, dieser Wohnsitz der schönen Künste und Wissenschaften, der Artigkeit, der guten Gesetze und aller Weisheit, war die Hauptstadt der rauhen und steinichten Provinz Attika. Ehe sie noch erbauet wurde, herrschete in diesem Lande Ogyges, der die Stadt Eleusine erbauete, und unter dessen Regierung das ganze Land unter Wasser gesetzt wurde (2228), welcher Zufall die ogygische Ueberschwemmung genennt wird. Nach ein paar hundert Jahren kam ein gewisser Aegyptier Cekrops in Attika an. Er erbauete Athen (2426),

rief

rief das Volk aus den Wäldern, machte es gesittet, sanftmüthig und friedfertig: das wahre Verdienst, um dessen König zu seyn. Unter ihm entstand das berühmte Gericht des Areopagus (2475), wo die gerechtesten und unsträflichsten Männer als Richter saßen, und ein unwiederrufliches Urtheil gaben. **Solon** verbesserte es nach der Zeit, und es erhielt sich bis auf die Zeiten Christi, und der Apostel.

Nach ihm regierte **Kranaus**, ein Athenienser von Geburt. **Amphiktyon** verjagte ihn nach 9 Jahren, und behielt das Reich (2485). Dieser stiftete den **Rath der Amphiktyonen**, ein Bündniß, das unter zwölf Völkern bestand, die sich zu **Termopyle** des Jahres zweymal versammelten, opferten, und sich über ihre öffentlichen und eigenen Geschäffte berathschlagten. Hierauf folgte **Erichthonius** (2495), der, weil er lahm war, die vierspännige Kutsche erfunden, und der erste das Silber gemünzt, oder wenigstens geprägt haben soll: und hernach kam **Pandion**.

Sein Sohn und Nachfolger war **Erechteus**, einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit (2585). Seine Regierung ist darum merkwürdig, weil eine fremde Weibsperson aus Sicilien, **Ceres** mit Namen, in Attika ankam, und die Einwohner den Ackerbau lehrete, da sie sich vorher mit Eicheln begnügen mußten. Der Eleusiner **Eumolpus** stiftete ihr zu Ehren die **eleusinischen Geheimnisse**, bey denen man unter der Todesstrafe die Verschwiegenheit halten mußte. Endlich zerfiel

Erech-

Erechteus mit den Eleusinern und blieb in der Schlacht (2635). Sein Sohn Cekrops II wurde von seinen Brüdern Metion und Pandorus vom Throne verstossen. Dem ungeachtet bekam ihn sein Sohn Pandion II (2675). Er mußte aber denselben nachmals den Söhnen Metions abtreten, und floh nach Megara, dessen König ihm seine Tochter gab, und ihn zum Nachfolger erklärte. Hierauf kehrte er nochmals nach Athen zurück, bekam das Reich wieder, und hinterließ es seinem Sohne Aegeus (2700).

2. Was wissen wir vom Aegeus, und dessen Sohne Theseus, bis auf die Verstörung von Troja?

Unter der Regierung des Aegeus kam Androgeus, des Minos II Königs in Kreta Sohn, nach Athen zu den weit berühmten panathenäischen Spielen, welche zu Ehren der Pallas und Minerva gehalten wurden. Weil er prächtiger gekleidet war, wurde er aus Neid von des Aegeus Vettern umgebracht. Minos befriegte darum, und überwand die Athenienser; begehrte auch, daß man ihm alle 9 Jahre sieben Knaben und so viel Mädchen zum Tribute schickte, die in einem harten Gefängnisse unter der Aufsicht des Taurus, eines Bedienten des Minos aufbewahrt, oder wie die Fabel sagt, in den Labyrinth gesperrt wurden, um von dem Ungeheuer Minotaurus gefressen zu werden. Diese unglücklichen Kinder wurden durch das Loos gezogen, welches einsmals den Theseus, des Königs Sohn, selbst traf. Dieser muthige Prinz versprach den schändlichen Tribut aufzuheben,

und

und zum Zeichen seines glücklichen Unternehmens verabredete er es mit seinem Vater, daß er statt der schwarzen Segel mit weißen nach Haus kehren würde. Als er in Kreta ankam, gewann er zu seinem Vortheile des Minos Tochter Ariadne, durch deren Beystand er den Taurus tödtete, seine Mitgefangenen befreyte, und mit ihnen und der Prinzessinn entfloh (2753). Als er bey seiner Zurückkunft vergaß, die weißen Segel aufzustecken: glaubte Aegeus, sein Sohn wäre unglücklich gewesen, und stürzte sich ins Meer, das von ihm den Namen des ägäischen Meers bekommen hat.

Nach dem Beyspiele des Herkules gieng nun auch Theseus auf Abentheuer aus, die man aber gleichfalls in Fabeldichtern suchen muß. Unterdessen wiegelte ein gewisser Mnestheus die Athenienser wider ihn auf. Bald darauf fielen ihn Castor und Pollux, derer Schwester, Helena, da sie kaum 9 Jahre alt war, Theseus geraubet hatte, mit Krieg an; und auf die Verrätherey des Mnestheus wurden ihnen zu Athen die Thore geöffnet. Theseus nahm die Flucht, und verfluchte seine treulosen Unterthanen; als er aber nach Kreta segelte, verschlug ihn ein Sturm in die Insel Scyros; wo er von einem Felsen fiel, und starb (2785). Nach langer Zeit wurden seine Gebeine nach Athen gebracht, und ihm ein Tempel geweihet. Mnestheus war nach ihm König, und zog mit zur Belagerung Trojens.

Viertes Hauptstück.

Die Geschichte von Korinth.

Was weiß man hievon?

Korinth, eine der schönsten und reichesten Städte Griechenlands, liegt zum Kaufhandel ungemein bequem am korinthischen einerseits, und andererseits am soronischen Meerbusen, und ist der Schlüssel zum Peloponesus. Anfangs hieß sie **Ephyra**, hatte wenig zu bedeuten, und gehorchte den Königen von **Argos** und **Mycenä**. Nach der Zeit kam **Sisyphus**, des **Aeolus** Sohn, dahin, erweiterte die Stadt, nennte sie **Korinth**, und machte sich und seinen Nachkommen ein Königreich (2573). Es hielt sich aber wegen seiner Schwäche so stille, daß man in diesem Zeitpuncte von seinen Königen nichts weiß. Dieß Einzige ist merkwürdig, daß bey dem Isthmus die isthmischen Spiele dem Neptunus zu Ehren jedes zweyte Jahr gehalten wurden. **Sisyphus** war der Stifter; sie wurden aber nachmals unterlassen, und vom **Theseus** wieder erneuert. Die Sieger bekamen eine Krone von Fichten oder dürrem Epheu; und die Kampfrichter waren die Korinther.

Auch im zweyten Zeitpuncte kömmt von Korinth wenig merkwürdiges vor. Die Nachkommen des **Sisyphus** erhielten sich ruhig in ihrer Würde, bis endlich das Reich an die **Herakliden** kam (2882). Der letzte König war **Telestes**; nach ihm führte man die **Prytanen** ein, die jährlich geändert wurden; doch so, daß auch die Vornehmen an der

Regie-

Regierung Theil nahmen, die daher eigentlich aristokratisch war. Dieß geschah drey Jahre vor der ersten Olympias (3205).

Auch im dritten Zeitpuncte machte Korinth wenig Aufsehen. Die Regierung der Prytanen gieng lange ruhig fort; bis endlich ein gewißer Cypselus die Oberherrschaft wieder an sich riß (3326). Weil er gegen das Volk gütig, und gegen die Vornehmen strenge war, regierte er ziemlich ruhig. Sein Sohn Periander war ein Gemische von Tugenden und Lastern (3356). Die Gelehrten seiner Zeit, die er reichlich bezahlte; rühmen ihn als ein Wunder der Staatsklugheit, und setzen ihn unter die Zahl der sieben Weisen. Vier Jahre nach seinem Tode wurde Korinth wieder frey; legte sich dann ganz auf den Handel und die Künste, und mischte sich wenig in die griechischen Händel.

Fünftes Hauptstück.

Die Geschichte von Lacedämon oder Sparta.

Durch wen ist dieses Reich entstanden, und in den ersten Jahren regiert worden?

Dieses Königreich liegt im Peloponesus südwärts an dem Meere. Sein Anfang ist sehr dunkel. Man giebt vor, der erste König sey Lelex, ein Aegypter, gewesen. Der vierte König wird für den wahren Stifter gehalten (2496). Er hieß Lacedämon, und gab dem Lande den Namen,

men, gleichwie die Stadt von seiner Gemahlinn Sparta genennet wurde, obwohl die Geschichtschreiber beyde Namen sowohl für die Stadt, als das Land gebrauchen. Nach dem **Lacedämon** regierte sein Sohn **Amyklas**, der Amykle erbaute. **Tyndareus** war der Vater des **Kastor** und **Pollux**, der **Helena** und **Klytemnestra**. **Kastor** und **Pollux** zween Prinzen, die eben so sehr von ihrer brüderlichen Liebe, als ihrem Heldenmuthe berühmt sind, starben in der Blühte ihres Alters: **Klytemnestra** war an den **Agamemnon** verheurathet; **Helena** sollte also mit ihrem künftigen Gemahle die Erbinn des Thrones seyn. Allein weil alle griechische Prinzen sie wegen ihrer Schönheit zur Gemahlinn verlangten; und **Tyndareus** deswegen Krieg befürchtete: ließ er alle die vornehmen Freyer auf Einrathen des **Ulysses**, K. in Ithaka und **Dulichium**, schwören, daß sie mit der Wahl zufrieden seyn wollten, welche **Helena** machen würde. Sie bequemten sich dazu; und **Helena** erwählte sich den **Menelaus**, den Bruder **Agamemnons**. **Menelaus** folgte seinem Schwiegervater nach.

Nach dreyen Jahren kam **Paris**, des trojanischen K. **Priamus** Sohn, nach **Sparta**, und raubte die **Helena** (2790). Um diesen Raub zu rächen, trat der Kern des griechischen Adels und Muthes zusammen, und erwählten zum Anführer den **Agamemnon** und **Menelaus**. Sie fuhren von dem Haven **Aulis** mit tausend Segel aus, und belagerten **Troja** mit abwechselndem Glücke durch 10 Jahre. Endlich wurden sie heimlich vom Ae-

neas

neas und Antenor durch das scäische Thor eingelassen, hieben alles nieder, oder machten es gefangen, zündeten die Stadt an, und kehrten sie in einen Steinhaufen. Diese im Alterthume so berühmte Belagerung ist für die griechische Geschichte der zweyte wichtige Zeitpunct, und begab sich im J. d. W. 2800. Was übrigens von dieser Belagerung bekannt ist, gehört der Dichtkunst, nicht der Geschichte zu, und wäre lächerlich, wenn man es hier anführte.

Sechstes Hauptstück.

Die Geschichte von Thebe.

1. Wer war der Stifter, und die ersten Könige dieses Reiches?

Kadmus, ein Phönizier, oder Aegyptier, der um das J. d. W. 2526 eine Kolonie dahin führte. Das Land, dessen Hauptstadt Thebe war, hieß Böotien, lag außer dem Pelopones, und war von Attika gen Osten durch den Berg Citháron abgesöndert. Drako, ein böotischer Fürst, (die Fabel macht eine Schlange aus ihm) widersetzte sich zwar dem Kadmus; allein er zwang ihn, nach Lokris zu fliehen; und ein Theil des Volkes unterwarf sich dem neuen Könige. Kadmus lehrte die Seinigen den Weinbau, die Handelschaft, Schifffahrt und den Gebrauch des Kupfers, und führte die Buchstaben ein. Endlich begab er sich mit seiner Gemahlinn Harmonia in ein stilles Leben, daher die Fabel sagte, beyde wären in

Schlangen verwandelt worden. Unter seinen Nachfolgern ist vorzüglich **Lajus** bekannt, wegen der traurigen Geschichte, die sich mit ihm, und seinem Sohne **Oedipus** ereignet hat.

Lajus heurathete nämlich die **Jokaste**, eine Tochter **Kreons**; er wurde aber von dem Orakel benachrichtiget, sein Sohn würde ihn ermorden. Er wollte keine Kinder haben; als ihm aber **Jokaste** dennoch den **Oedipus** gebahr, ließ er ihm die Füße durchbohren, und ihn im Walde aufhängen. Die Hirten des Königs von **Korinth** fanden das Kind, brachten es der Königinn; und diese ließ es mit ihrem Prinzen auferziehen. Als **Oedipus** erfuhr, daß der König sein Vater nicht wäre: reisete er nach **Delphi**, um das Orakel zu befragen. In **Phocis** begegnete er unbekannter Weise bey einer Bergenge dem **Lajus**, mit dessen Leuten er in ein Gezänke gerieth, und dabey den Vater tödtete. Hierauf gieng er nach **Theben**, wo sich **Kreon** des Reiches anmaßte. Allein weil **Oedipus** das Land von einigen Feinden, die es verwüsteten, säuberte (die Fabel sagt, er habe es von dem schädlichen Ungeheuer **Sphinx** befreyet): so bekam er das Reich, und heurathete unwissend seine Mutter, die ihm den **Eteokles** und **Polynices**, die **Jsmene** und **Antigone** gebahr. Nach langer Zeit wüthete die Pest zu **Theben**. Das Orakel sagte, sie würde nicht eher aufhören, bis nicht der Mörder des **Lajus** bestrafet wäre. **Oedipus** erfuhr nach langem Untersuchen, daß er selbst der Thäter, und Mörder seines Vaters wäre,

re, worüber er in solche Verzweiflung gerieth, daß er sich die Augen ausriß, und aus dem Reiche floh (2761), Theseus nahm ihn zu Athen gütig auf, wo er bald hernach sein unglückliches Leben beschloß.

2. Wie regierten die zwey Brüder Eteokles und Polynices?

Sie machten den Vertrag, ein Jahr ums andere wechselweise zu regieren. Als aber das erste Jahr um war, wollte Eteokles nicht weichen. Polynices gieng daher nach Argos, brachte seinen Schwiegervater Adrastus nebst andern tapfern Männen auf seine Seite, und belagerte Theben (2763). Nach vielen blutigen Gefechten sollte die Sache durch einen Zweykampf der Brüder geendigt werden, der aber so wüthend war, daß beyde auf dem Platze blieben. Die Thebaner fielen aus, und machten eine solche Niederlage unter den Feinden, daß alle Feldherren außer dem Adrastus blieben. Thersander, ein Sohn des Polynices stellte nachmals die Eintracht wieder her, und herrschte daselbst. Er gieng mit zur Belagerung von Troja, wurde aber in Mysien vom Telephus ermordet. Im zweyten und dritten Zeitpuncte zeichnete sich Thebe gar nicht aus. Dem Thersander folgte sein Sohn Tisamenes. Nach dem Tode des Xanthus aber, der in einem Zweykampfe gegen den Athenienser Melanthus blieb, veränderten die Thebaner das Reich in eine Republick, die erst später im vierten Zeitpuncte einiges Aufsehen machte.

Siebentes Hauptstück.

Die Geschichte von Thessalien.

Warum ist Thessalien merkwürdig, und wer waren die ersten Könige dieses Reiches?

Thessalien, ein Reich, das gegen Mittag an das eigentliche Griechenland anstößt, ist wegen seiner angenehmen Lage, seiner Fruchtbarkeit, seines tapferen Volkes, besonders aber wegen seines Alterthums und der häufigen Kolonien berühmt, die es durch ganz Griechenland und Kleinasien aussendete; die wir aber wegen Enge des Raums nicht erzählen können. Einer der ersten Könige, von denen man etwas weiß, ist **Deukalion**, ein Abkömmling der Titanen (2441). Er hatte sein Reich um den **Parnaß** herum. Weil er aber eine große Ueberschwemmung erlitten hatte (2470), brach er an der Spitze einiger Völker in das ebene Thessalien vor, und vertrieb die Pelasger, die wegen des Anführers ihrer Flucht, und vorigen Königs **Gräcus**, auch **Gräcen** genennet wurden. Weil er die Sitten seiner rauhen Unterthanen besserte, giebt die Fabel vor, er habe mit seiner Gemahlinn **Pyrrha** Steine hinter sich geworfen; und die Götter haben sie zu Menschen gemacht. Nach ihm folgte **Hellen**, sein Sohn, der in der Landschaft **Phthiotis** regierte, und von dem Anfangs sein Volk, nachmals alle Griechen **Hellenen** genennet wurden. Seine drey Söhne waren **Aeolus**, **Dorus** und **Xuthus**, welche so viele Kolonien außer Land führten. **Aeolus** blieb bey der Regie-

Regierung von Phthiotis, und der dritte nach ihm war Aeson. Weil dieser vor Alter der Regierung überdrüßig, sein Sohn Jason aber noch allzu jung dazu war: übergab er sie seinem Bruder Pelias.

2. Was erzählt uns die Geschichte von Pelias und Jason merkwürdiges?

Pelias dachte das Reich an sich zu ziehen, und um den Jason mit Ehren auf die Seite zu räumen, rieth er dem muthigen Prinzen den kühnen Zug nach Kolchis um das göldene Vlies. Dieß waren reiche Goldgruben oder Schätze, welche Phryxus dahin gebracht hatte. Jason fand sich bereitwillig dazu, ließ sich das berühmte Schiff, nach dem Namen des Baumeisters Argos genannt, bauen, und lud den vornehmsten jungen griechischen Adel dazu ein, wie sich denn auch Herkules, Theseus, Orpheus, Amphion, Lynceus. Meleager, u. a. m. bis etliche und fünfzig einfanden, die man daher die Argonauten heißt.

Nach vielen Gefahren kamen sie endlich glücklich in Kolchis an. Jason gewann bald die Prinzessinn des Königs Aeetes, Medea, die ihm alle Mittel und Wege zeigte, um sich des Schatzes zu bemächtigen. Nachdem nun alles nach Wunsch von statten gegangen: entfloh er mit der Medea, die auch ihren Bruder Absyrtus mitnahm. Als ihnen aber Aeetes nachsetzte, zerhieb sie den Ab-

syrtus in Stücke, und streuete sie auf dem Wege aus, um den Vater dadurch aufzuhalten.

Pelias hielt sich schon sicher auf dem Throne, als Jason in Thessalien zurückkam. Medea gab dem alten Aeson durch ihre vortrefflichen Kräuter die vorigen Kräfte wieder (die Fabel sagt, sie habe ihn lebendig in Kräutern gekocht, und wieder jung gemacht), und beredete die Töchter des Pelias, ein gleiches an ihrem Vater zu versuchen; sie gab ihnen aber statt der guten giftige Kräuter: worüber dann Pelias starb. Akastus, sein Sohn, wurde darum so erbittert, daß er den Jason und die Medea verjagte, und das Reich für sich behielt.

3. Wer war der letzte berühmtere König in Thessalien?

Peleus; dieser brachte den Akastus und seine Gemahlinn ums Leben, und riß die Regierung an sich. Er hatte ohnedieß einen Anspruch auf das Reich, weil er die Tochter des Aktor, der auch König in Thessalien war, zur Gemahlinn hatte. Sein Sohn war der berühmte Achilles, für dessen Mutter man die Göttinn Thetis angiebt. Weil das Orakel sagte, er würde vor Troja sein Leben einbüßen: verbarg sie ihn in Frauenkleidern beym Lykomedes, Könige in Scyrus; allein der junge Prinz schickte sich nicht dazu, er heurathete gar bald die Deidamia, des Königs Tochter, und verrieth sich vollends, da Ulysses unter die Geschenke für das Frauenzimmer auch Waffen mischte,

te, die Achilles hastig für sich ergriff. Er mußte also zur Belagerung mit fort, wo er nach vielen Heldenthaten bey einer Unterredung in dem Tempel des Apollo zu Trojä vom Paris schändlicher Weise ermordet wurde. Sein Sohn von Deidamien, Pyrrhus, half die Stadt mit einnehmen; wurde aber nachmals zu Delphi von Oresten, Agamemnons Sohne ermordet. In den folgenden Zeitpuncten kömmt von Thessalien nichts Beträchtliches mehr vor.

Zweyter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der Zerstörung Trojens bis zur ersten Olympias, d. i. vom J. d. W. 2800 bis 3208, und enthält einen Zwischenraum von 408 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Argos und Mycenä.

Was weiß man von diesen beyden Reichen Zuverläßiges in diesem Zeitpuncte.

Als Diomedes K. von Argos nach der Zerstörung Trojens nach Hause kam: wurde er von seiner treulosen Gemahlinn Aegialea, die sich indessen mit einem gewissen Bommetes ver-

bunden hatte, dahingebracht; daß er Argos verließ, und sich ein neues Reich in Italien stiftete. Nach ihm regierte **Orestes**, **Agamemnons** Sohn (2808). Endlich kam das Reich an die sogenannten **Herakliden**, Nachkommen des **Herkules**. Doch dauerte ihre Regierung nicht mehr lange. Das Volk schränkte die Macht der Könige immer mehr ein; endlich empörte es sich gänzlich, verdammte den letzten König **Melcas** zum Tode, und errichtete eine Demokratie.

Zu **Mycenä** wurde **Agamemnon** bey seiner Zurückkunft gleicherweise von seiner treulosen Gemahlinn **Klytemnestra** und seinem Vetter **Aegisthus** ermordet (2801), welche denn durch 7 Jahre ihrer Schandthat ruhig genossen. Die Prinzessinn **Elektra** hatte ihren jungen Bruder **Orestes** der Wuth der Vatermörder entzogen, und in Phocis auferziehen lassen. Als er herangewachsen war, kam er unbekannt nach Hause, tödtete seine Mutter und den **Aegisthus**, und erlangte die Reiche **Argos** und **Mycenä**. Allein er wurde über seinen Muttermord unsinnig, und mußte einige Zeit herumziehen, bis er ihn aussöhnte. Als er seinen Verstand wieder erhielt, kam er nach **Sparta** (2820), wo er des **Menelaus** und **Helenens** Tochter, die **Hermione**, heurathete, und ein Erbe des lacedämonischen Reiches wurde. Er regierte sehr lange, und ließ das Reich seinen Söhnen, dem **Tisamenes** und **Penthilus** (2878), die aber nur drey Jahre Könige waren. Denn die Herakliden kamen nach Verlauf

der

der bedungenen 50 Jahre wieder in den Peloponesus zurück, eroberten das ganze Land, und verjagten die beyden Prinzen. Weil sich aber die Herakliden zu Lacedämon niederließen, so kam Argos und Mycenä ziemlich in Verfall, daher wir auch im nächsten Zeitpuncte keine Meldung davon machen werden.

Zweytes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Athen.

Wer übernahm hier nach dem Mnestheus das Reich?

Als **Mnestheus** auf der Rückreise von Troja gestorben war, kam das Reich an den **Demophoon**, den Sohn des **Theseus** (2801). Seine Nachfolger machten kein Aufsehen. **Thymötes** war sehr feig. Er hatte Krieg mit Böotien. Der feindliche König **Xanthus** trug ihm einen Zweykampf an, um das Blut der Unterthanen zu schonen; aber er hatte dazu nicht Muth genug. **Melanthus** stritt für ihn, überwand den **Xanthus**; und als er den **Thymötes** heimlich tödtete, bekam er das Reich (2856). Ihm folgte sein Sohn **Kodrus** nach. Unter seiner Regierung griffen die Peloponeser **Athen** an. Sie nahmen **Megara** hinweg, das sie den Korinthiern und ihren Bundsgenossen gaben (2900). Endlich kam es zu einem Haupttreffen. Der Ausspruch des Orakels war, jener Theil würde überwinden, dessen König für das gemeine Beste das Leben ließe. Der patriotische **Kodrus** nahm keinen Anstand,

zog Baurenkleider an, und gieng ins feindliche Lager, wo er mit einem Soldaten Händel anfieng, und niedergemacht wurde (2913). Sobald ihn die Feinde erkannten, nahmen sie die Flucht; und der Sieg blieb den Athenienſern. Nun hatten sie zwar einen Sohn des Kodrus, den Medon; allein sie waren der Könige satt, und machten dafür Archonten, die Lebenslang die Regierung, aber eingeschränkt, haben sollten. Medon war der erste von den beständigen Archonten. Ihre Regierung währete in die 314 Jahre, und ist von nichts merkwürdig.

Drittes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Lacedämon.

Wie gieng es in diesem Reiche?

Menelaus regierte hier seit der Zurückkehre von Troja mit seiner Gemahlinn Helena, die unterdessen in Aegypten war, ganz ruhig. Weil er aber von ihr keine Kinder hatte; so kam das Reich an seines Bruders Sohn Orestes, und endlich an die Herakliden. Aristodemus war der erste unter den Herakliden, der zur Regierung kam. Weil seine Söhne Prokles und Euristhenes, Zwillinge, und einander so ähnlich waren, daß man sie kaum unterscheiden konnte: so regierten sie gemeinschäftlich (2882); und von dieser Zeit an hatte Sparta immer zwey Könige. Die königliche Würde blieb viele Jahrhunderte bey ihrem Hause. Das ganze Reich theilten sie in 6 Theile,

le, und gaben jedem gleiche Vorrechte mit der Stadt selbst, welches nachmals viele Unruhen erweckte.

Agis, des Eurysthenes Sohn, zog die Vorrechte, die sein Vater dem Volke gab, wieder ein, und belegte das Land mit Tribut. Die Stadt Helos setzte sich dawider; er überwand sie aber, machte alles zu Sklaven, und verboth, ihnen jemals die Freyheit wieder zu geben (2928): daher wurden alle Sklaven des Staats Heloten genennet. Diese Heloten wurden von den Spartanern mit einer Grausamkeit behandelt, die man von diesem Volke nicht erwarten sollte. Sie mußten ihnen die Felder bauen, und alle knechtischen Arbeiten verrichten. Wenn ihnen ihre Zahl lästig war, hatten sie Erlaubniß, dieselben, wie immer, aus der Welt zu schaffen. Thucydides erzählet, daß einst 2000 unsichtbar geworden, ohne daß man wußte, wohin sie gekommen. So unangenehm Agis hierdurch dem Volke wurde, so beliebt machte sich hingegen Sous, ein Sohn des Prokles, wegen seiner Tapferkeit und Eroberungen. Unter ihren Nachfolgern entstanden viele häusliche Unruhen, die endlich Lykurgus durch seine berühmte Staatsverfassung beylegte (3100).

2. Wer war dieser Lykurgus, und was machte er für Gesetze?

Dieser so bewunderte Gesetzgeber des Alterthums war der jüngere Bruder des Königs Polydektus. Da dieser ohne männliche Erben starb, so

so ward **Lykurgus** König allein, weil seine Schwägerinn bald nach dem Tode des Königes einen Prinzen, **Charilaus** mit Namen, gebahr: so wollte er nur sein Vormund seyn. Er sah das Unglück der häufigen Unruhen ein, und dachte auf eine Verbesserung des Staats. Um aber sich dazu geschickt zu machen, reisete er nach **Kreta**, in Asien und Aegypten. Als er nach Hause kam, nahm er das große Werk der neuen Gesetzgebung vor, die er nicht schrieb, sondern alsogleich durch die Ausübung verewigen wollte.

Die beyden Könige behielt er zwar bey, doch mußten sie sich den Gesetzen, wie jeder Bürger, unterwerfen. Um aber ihre Macht einzuschränken, setzte er den Rath der Dreyßiger ein; und als diese noch zu unumschränkt schienen, kamen noch 5 **Ephoren** oder Aufseher dazu, die sogar ihre Gewalt über die Könige erstrecken konnten. Um dem Reichthum und Pracht Einhalt zu thun, führte er bey allen eine Gleichheit ein, theilte die Felder gleich aus, schaffte Gold- und Silbermünzen ab, und gebrauchte dafür das Eisen, das er am Gewichte schwer, am Werthe gering machte, so daß man um 10 Minen (etwa 250 Gulden unsers Geldes) fortzuschaffen, eines mit zwey Ochsen bespannten Wagens nöthig hatte.

Er führte die öffentlichen Mahlzeiten ein, wo der Reiche mit gleicher Speise, wie der Arme, zufrieden seyn mußte. Sogar dem Könige nahm man es übel, wenn er von dieser Tafel ohne Ursache wegblieb. Selbst die Kinder hatten an diesen

sen Mahlzeiten Theil, und wurden dahin, als in eine Schule der Mäßigkeit und Weisheit geführt. Denn hier war kein ungezogener, unsittlicher Umgang, keine Zänkereyen, kein unanständiges Wort erlaubt.

Vor allem besorgte er die Erziehung der Jugend, die er öffentlichen Lehrern übergab, und besonders zur Geduld, Arbeit und dem Kriege abhärten ließ. Die vorzüglichen Uebungen der Kinder bestanden im Ringen, Fechten, Werfen, Laufen, in Selbstverläugnung, und im strengsten Gehorsame. Währendem Essen pflegten die Lehrer die Knaben zu unterrichten, indem sie ihnen über gute Handlungen, über die Verdienste großer Männer Fragen aufgaben, die sie behende beantworten mußten. Alles schien endlich dahin zu zwecken, Geist und Körper zum Kriege zu härten und zu schärfen; denn die sanftern Künste des Friedens waren ganz vergessen. Diese Erziehung fieng sich mit dem siebenten Jahre an, und dauerte fort bis ins dreyßigste, vor welchem kein Spartaner, weder heurathen, noch im Kriege, oder Staate ein Amt verwalten konnte.

Dadurch bildete **Lykurgus** einen Staat, der im Grunde ganz aus Soldaten bestand, und Lacedämon sah mehr einer strenge gehaltenen Garnison, als einer ruhigen, frohen Bürgerschaft gleich. Bey allen diesem hatte er keine andere Absicht, als den Nutzen des Vaterlandes, Verdienst und Tugend. Als er die Sache endlich zu Stande gebracht hatte, mußten ihm die Lacedämonier schwören, seine Gesetze so lange zu halten, bis er zurückkäme. Er reisete nach **Delphi**, schickte die Antwort des

Ora-

Orakels nach Hause, Sparta würde die berühmteste und glücklichste Republik seyn, so lange es diese Gesetze beobachtete: und starb aus Hunger daselbst, damit sich seine Mitbürger nicht etwa ihres Eides entledigt zu seyn glaubten. In der That hat es Lacedämon diesen Gesetzen Lykurgs zu verdanken, daß es sich so hoch erschwungen hat, wie wir in den folgenden Zeitpuncten sehen werden.

Viertes Hauptstück.

Die Geschichte von Macedonien.

Wie ist dieses Reich entstanden?

Macedonien, obwohl es zum eigentlichen Griechenlande nicht gehöret, kann wegen des großen Zusammenhanges mit der griechischen Geschichte nicht vernachläßiget werden. Es hieß vormals von einem seiner Könige Emathia, und wurde von den Pelasgern bewohnet; hatte aber wenig zu bedeuten. Man setzet daher dessen Anfang in den zweyten Zeitpunct. Karanus, ein Heraklide von Argos, bekam vom Orakel Befehl, sich ein Reich zu suchen. Er gieng mit einem Haufen Griechen nach Macedonien, und kam bis Edessa, in welche Stadt er unter einem großen Platzregen und Nebel unter Anführung einer Heerde Geisen, die hinein eileten, eindrang, und sich derselben bemächtigte (1170). Zum Angedenken nennte er die Stadt Aegeas, und ließ allezeit vor seinem Heere Geisen hertreiben. Er machte sich darauf an die herumliegenden kleinen Könige, rieb sie

auf,

auf, und stiftete das große Reich, das nachmals fast den ganzen Erdkreis erschreckte. Sein Nachfolger war Conus (3201).

Im dritten Zeitpuncte kömmt von Macedonien wenig vor. König Philippus hinterließ den noch unmündigen Europus. Nach einem unglücklichen Treffen gegen die Illyrier ließ man den kleinen König in der Wiege ins Feld bringen, welches den Soldaten so viel Muth machte, daß sie die Feinde schlugen (3389). Unter dem Amyntas schickte Megabazus, der Feldherr des Darius Gesandte nach Macedonien, um von ihm für die Versicherung des Friedens Geisel zu fodern. Als sich aber diese an der königlichen Tafel unverschämt aufführten, ließ sie der Prinz Alexander alle zusammenhauen. Megabazus schickte deßwegen ein kleines Heer gegen ihn ab. Aber der Anführer desselben, Bubares, anstatt zu fechten, vermählte sich mit der Tochter des Amyntas; und so hatte der Krieg ein Ende (3480).

Dritter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der ersten Olympias, bis auf den Ausbruch der persischen Kriege, d. i. vom J. d. W. 3208 bis 3488, und enthält einen Zwischenraum von 280 Jahren.

Vorerinnerung von den olympischen Spielen.

Es ist billig, ehe wir weiter gehen, ein Wort von den olympischen Spielen zu melden. Herkules stiftete sie zu Ehren Jupiters. Sie bestanden im Wettrennen; und der Sieger bekam einen Kranz von wilden Oelzweigen. Nach der Zeit soll sie Klymenus erneuert haben, aber sie giengen wieder ein. Endlich stellte sie Iphitus im J. d. W. 2208 vollkommen her. Sie wurden zu Olympia in Elis in einem angenehmen Walde nach Verlaufe von 4 Jahren gehalten, und bestanden im Wettrennen zu Fuße und mit dem Wagen, im Ringen, im Fechten mit den Panzerhandschuhen, im Werfen mit dem Teller, u. a. m. Sie waren so berühmt, daß ganz Griechenland zulief, und ins-künftige die Jahre nach den Olympiaden zählte, den Sieger aber, der den Oelkranz bekam, mit Lobreden und Versen beehrte, im Triumphe nach Hause führte, von allen Abgaben befreyte, und ihm unter den Seinigen den Vorsitz gab.

Auch die Argiver gaben dergleichen Spiele, deren Ursprung noch älter ist; aber im J. d. W.

3408 wurden sie mit neuer Pracht wieder eingeführt. Sie hießen die nemäischen, weil sie dem Jupiter Nemäus geheiliget waren. Der Preis war ein Kranz aus Oelzweigen. Die Bürger von Argos und Korinth in schwarzen Kleidern waren die Kampfrichter. Sie wurden jedes zweyte Jahr gehalten, und daurten bis auf den Kaiser Hadrian. Von den isthmischen Spielen haben wir oben bey Korinth geredet.

Erstes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Athen.

1. Wie war Athen mit seinen Archonten zufrieden.

Obwohl das Volk keine Könige mehr hatte, so schien ihm doch die beständige Archontie der königlichen Würde sehr nahe zu seyn, und es wurde darüber misvergnügt. Es beschloß daher mit dem Dreyzehnten die beständigen Archonten, die ohnedieß nichts merkwürdiges vornahmen, außer daß sie einige Kolonien in Asien schickten; und setzte den Charops als den ersten zehnjährigen Archonten ein (3227). Allein auch diese schienen ihm noch nicht genug eingeschränkt. Man erwählte also jährlich 10 Archonten aus den ansehnlichsten Bürgern, von denen nur eigentlich der erste Archont hieß. Der erste war Kreon (3 97). Nach ihm kam Drako, der so strenge Gesetze machte, daß man sagte, sie wären mit Blute geschrieben worden.

Es entstanden aber bald große Unruhen. Cylon, ein Mann aus einem alten Hause, und beym Volke sehr beliebt, eroberte mit den Seinigen die Citadelle. Megakles, der Sohn Alkmäons, eines der reichesten Bürger in Athen, der selbst in der Stille die Oberherrschaft suchte, war damals Archont. Dieser zwang den Cylon zur Uebergabe (3384). Cylon und sein Bruder entkam durch die Flucht; aber die übrigen wurden niedergemacht, obwohl sie sich beym Altare der Eumeniden zu retten suchten. Dieser Zerrüttung setzte endlich der Archont Solon durch seine weisen Gesetze wenigst auf eine Zeit einen Damm.

2. Wer war dieser Solon, und was hat er Gutes geleistet?

Er war aus dem Geschlechte des Kodrus, und in Athen eben das, was Lykurgus in Sparta war. Salamis, das die Megarenser weggenommen hatten, eroberte er wieder, und brachte es durch seine Beredsamkeit dahin, daß ihnen auch die Lacedämonier die Insel zusprachen. Dieses machte ihn beym Volke so ansehnlich, daß, als die Unruhen wegen der schlechten und schwankenden Regierungsform immer anwuchsen, man ihn einhellig zum Archonten erwählte (3390). Seine Freunde riethen ihm sogar, die königliche Würde anzunehmen; allein dieß ließ seine Uneigennützigkeit nicht zu, und er wollte seinem Vaterlande eine vernünftige und billige Freyheit und Verfassung verschaffen. Dazu war er auch der Mann. Zu einer Zeit, da Griechenland die Beredsamkeit, Dichtkunst,

kunst, und Saatsverwaltung zu höchst getrieben hatte, hielt man den Solon für einen der Ersten in jedem Fache. Er war der Vornehmste unter den sieben Weisen Griechenlands. Diese waren nebst ihm Thales von Miletus, Chilo von Lacedämon, Pittacus von Mytilene, Periander von Korinth, Bias und Kleobulus deren Geburtsörter ungewiß sind. Diese großen Männer gaben selbst alle dem Solon den Vorzug. Sie besuchten einander oft, und berathschlagten sich über die beste Regierungsform. Und ohne Zweifel hatten ihre Berathschlagungen vielen Einfluß auf die erfolgte neue athenienſische Staatsverfassung.

Es wäre zu weitläuftig, seine Gesetze hier zu beschreiben; sie waren aber so klug, daß sie fremde Völker annahmen, und einige sogar durch die Römer in unsere bürgerlichen Rechte gekommen sind. Er theilte das Volk in 4 Klassen, wählte aus jeder 100 Mann zu einem beständigen Rathe, verstärkte das Ansehen des Areopagus, das nachmals so groß wurde, daß sogar die Römer Rechtssachen, die ihnen zu verwirrt waren, diesem Gerichtshofe vorlegten. Er ließ die obrigkeitlichen Stellen bey den Reichen, die höchste Gewalt aber beym ganzen Volke, zu dem nichts gelangen dorfte, was nicht zuvor in dem Rathe der 400 übersehen worden. Nachdem Solon seine Gesetze bekannt gemachthatte, reisete er ab, und besuchte Aegypten und die weisesten Männer anderer Länder, während welcher Zeit Pisistratus neue Unruhen anfieng.

3. Was ist von diesem Pisistratus, und den Pisistratiden, seinen Söhnen zu merken?

Als Solon nach Hause kam, fand er schon alles voll Verwirrung. Es thaten sich Parteyen hervor, unter denen Pisistratus, Solons Anverwandter, ein reicher und unter dem Scheine der Tugend betrüglicher Mann, der Anführer des Volkes war, das er durch seine Leutseligkeit an sich zog. Als es ihm Zeit zu seyn schien, die Freyheit Athens anzugreifen: verwundete er sich selbst, und die Maulthiere, die seinen Wagen zogen; kam also auf den Platz, und gab vor, seine Feinde hätten ihn so übel zugerichtet (3424). Das Volk machte darüber einen großen Lärmen, und erlaubte ihm eine Leibwache von 400 Mann. Mit dieser nahm er die Citadelle ein, und maßte sich der obersten Herrschaft an. Solon widersetzte sich freylich; aber da er das Volk unbeweglich fand, wich er aus Athen, und starb bald darauf in der Insel Cyprus im 80sten Jahre seines Alters, beweint und bewundert von ganz Griechenland (3425).

Megakles, das Haupt der Alkmäoniden und der Partey, die an der Seeküste wohnte, floh zwar vor dem Pisistratus; machte aber dennoch mit dem Lykurgus, der Anführer von der Partey des Landvolkes war, eine Verschwörung, und es glückte ihnen, den Pisistratus zu verjagen. Als aber Megakles sah, daß Lykurgus die Oberhand gewinnen würde: versprach er dem Pisistratus, ihn zurückzuführen, wenn er dessen Tochter heurathete. Die Zurückführung war lächerlich genug.

Sie

Sie kleideten eine schöne und große Frauensperson als die Minerva an, führten sie in einem prächtigen Aufzuge nach der Citadelle, und sie mußte ausrufen: Nehmet, o Athenienser, den Pisistratus auf, den Minerva selbst zurückbringt. Die Athenienser waren so einfältig, daß sie dieser erdichteten Minerva gehorchten (3427). Allein, weil er die Heurath immer verzögerte, und der darüber erzürnte Megakles beym Volke im großen Ansehen war: entwich Pisistratus das zweytemal, und blieb zu Eretria in die 11 Jahre. Nach derer Verlauf griff er zu den Waffen, nahm Marathon weg, schlug die Athenienser, und erhielt das drittemal die Herrschaft, in der er durch 18 Jahre ruhig blieb (3439). Er hielt übrigens genau über die Gesetze Solons, zierte die Stadt mit schönen Gebäuden und einer öffentlichen Bibliothek, die die erste in Griechenland war; er soll die Gedichte des Homerus in Athen zuerst bekannt gemacht, und in eine Ordnung gebracht haben; er gewöhnte die Seinigen an den Ackerbau und die Zucht der Oelbäume, und war ein leutseliger und sanftmüthiger Mann (3457.)

4. Wie regierten seine Söhne Hippias und Hipparchus?

Sie schienen die Tugenden ihres Vaters geerbt zu haben. Sie liebten die Wissenschaften und die Gelehrten. Anakreon, Simonides, und andere waren stets am Hofe, und mit Ehren überhäuft. Es wurden überall Schulen gestiftet, um die Jugend in allen Künsten zu unterweisen, und

 Sät=

Säulen, mit lehrreichen Sprüchen beschrieben, an allen Heerstraßen errichtet, um auch dem Pöbel gute Grundsätze beyzubringen. Doch daurte ihre Regierung nur 18 Jahre, und endigte sich also. Harmodius und Aristogiton machten wegen persönlicher Beleidigungen eine Verschwörung wider sie, und ermordeten beym Feste Panathenäa den Hipparchus. Harmodius wurde an der Stelle niedergemacht, Aristogiton gefangen dem Hippias ausgeliefert, der ihn auf das grausamste foltern, und mit den übrigen hinrichten ließ. Unterdessen feyerten Megakles und die Alkmäoniden nicht, die Pisistratiden zu verjagen, und bestachen die Priesterinn zu Delphi, daß sie alle Spartaner zur Befreyung Athens ermahnte. Diese entschlossen sich wirklich dazu. Anfangs waren sie unglücklich, aber hernach schlugen sie den Hippias, und belagerten ihn zu Athen (3474). Nach getroffenem Vergleiche mußte er aus Attika weichen, und gieng nach Sigeum ins Elend. Dem Harmodius und Aristogiton wurden besondere Ehren erwiesen, und ihre Bildsäulen aus Erz auf dem Markte gesetzt; und das Volk bekam einen solchen Haß wider dergleichen Regierungen, daß es nachmals die würdigsten Bürger aus Furcht vor ihrer Macht unter dem geringsten Vorwande verbannte.

Dem ungeachtet hörten die Unruhen nicht auf, welche gewisse Folgen der demokratischen Regierungen sind. Ja die Lacedämonier mischten sich auch darein, und da sie den Betrug der delphischen Prie-

sterinn

sterinn erfuhren, wollten sie den Hippias wieder einsetzen. Allein der Anschlag mißlang; und Hippias gieng zum persischen Befehlshaber Artaphernes, den er wider die Athenienser aufhetzte. Sie hatten übrigens kleine Kriege mit den Chalcidiern, Böotiern und Aegineten, die sie glücklich genug führten; und als ihnen Artaphernes entbiethen ließ, den Hippias zurückzurufen; wurden sie so aufgebracht, daß sie dem Aristagoras und den Joniern Hilfsvölker wider die Perser schickten (3480). Welches die Gelegenheit zu den persischen Kriegen gab, von denen wir hier schweigen werden, weil wir sie oben bey Persien erzählet haben.

Zweytes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Lacedämon; von dem Kriege mit den Messeniern.

Was fand Lacedämon für eine Gelegenheit seinen kriegerischen Muth in diesem Zeitpuncte zu zeigen?

Den langen und blutigen Krieg mit **Messene**. Die **Messenier** nämlich, die Nachbarn von Sparta hatten einige Töchter dieses Volkes geraubet, und den König Teleklus umgebracht. Sparta griff also zu den Waffen (3241). Weil aber die Messenier aus Klugheit sich in kein Treffen einließen: streiften die Lacedämonier nur im Lande herum, und mußten unverrichteter Sachen nach Hause ziehen. Sie fielen das zweytemal ein, lie-

ferten ein Treffen, aber der Sieg war ungewiß (3246). Mittlerweile kam nach Messenien die Antwort von Delphi, wofern nicht eine Jungfrau aus dem königlichen Geschlechte geopfert würde, würde dieser Krieg der Untergang des Volkes seyn. Aristodemus both großmüthig seine Tochter dazu an, obwohl eine andere das Loos traf, die aber ihr Vater durch die Flucht rettete. Aristodemus wurde zum Könige erwählt, nachdem der vorige König an seinen Wunden gestorben war. Er brachte die Arkadier, Argivier und Sicyonier auf seine Seite, und schlug die Spartaner aufs Haupt (3258). Diese unternahmen dessen ungeachtet die Belagerung von Ithome, und verschworen sich mit einem Eide, nicht nach Hause zu kehren, bis sie nicht die Messenier vertilget hätten. Bey dieser Hartnäckigkeit gieng es den Messeniern immer schlechter, so daß sich Aristodemus aus Verzweiflung entleibte. Als endlich die Messenier auf einen Theil der Spartaner ausfielen, brach der andere in die Stadt ein, schleifte sie, und machte alles nieder (3261). Die Ueberwundenen mußten die Hälfte ihrer Feldfrüchte jährlich zum Tribute geben, und bey dem Tode eines Vornehmen zu Sparta in Trauerkleidern erscheinen.

Aristomenes, ein unerschrockner und unternehmender Mann, konnte diese Bedrückung, die nun schon 39 Jahre dauerte, nicht länger ertragen, zog die Argiver auf seine Seite, und griff zu den Waffen (3300). Es glückte ihm auch, daß er die Spartaner tapfer schlug. Diese bekamen

men von Delphi die Antwort, sie sollten von den Atheniensern einen Feldherrn begehren: und die Athenienser, die schon auf die Macht Spartens neidisch waren, schickten den Schulmeister und Dichter Tyrtäus (3301). Man kann leicht denken, daß unter einem solchen Feldherrn die zweyte Schlacht verloren gehen mußte. Unterdessen nützte er ihnen doch dadurch, daß er ihnen durch seine feurigen und kriegerischen Gesänge Muth zusprach, und sie antrieb, ein neues Heer aus den Heloten zu sammeln. Aristomenes gieng auf Pyärä los, und eroberte es, er wollte sogar Sparta belagern; allein der argivische König verließ ihn, und sein Heer wurde aufs Haupt geschlagen. Die Ueberwundenen zogen sich nach der Bergfestung Ira, wo sie von den Spartanern belagert wurden. Aristomenes that zwar Wunderwerke der Tapferkeit und Kühnheit; allein nach 11 Jahren mußte er dennoch den Ort verlassen.

Er wurde währendes Krieges zweymal gefangen, und entkam allzeit sehr glücklich. Das erstemal stürzten ihn die Spartaner in eine tiefe Höhle. Er blieb aber unverletzt, bemerkte darinn einen Fuchs, griff ihn beym Schwanze, und kam unter seiner Leitung an eine enge Oeffnung, wo er sich glücklich durcharbeitete. Das zweytemal machte er seine Hütter trunken, und erstach sie mit ihren eigenen Dolchen. Sein Sohn Gorgus gieng mit einer starken Kolonie in Sicilien (3313); er selbst aber nach Rhodus, wo er auch starb. Die übrigen Messenier wurden auf das schärfeste behan-

 delt.

delt, alle zu Sklaven gemacht, und ihr Land unter die Spartaner vertheilt.

Der König Kleomenes kriegte glücklich gegen die Argiver; den Athemensern half er die Pisistratiden aus der Stadt jagen. Den Aristagoras, der die persischen Kriege anzettelte, und in Sparta Hilfe suchte, wies er großmüthig ab, obwohl ihm dieser große Summen versprach (3479).

Drittes Hauptstück.

Die Geschichte vom großen Griechenlande und von der Insel Sicilien.

Wie gehört diese Geschichte hieher, und was ist davon überhaupt zu merken?

Diese Länder wurden meistens durch griechische Kolonien bevölkert, daher dann ihre Geschichte mit der griechischen enge verbunden ist, und hier am füglichsten eingeschaltet wird. Das große Griechenland war der untere Theil Italiens, das aber keine gewiße Gränzen hatte. Anfangs war es ziemlich groß, als aber die Römer ihre Herrschaft immer weiter erstreckten, lernten die Griechen sowohl die Sitten, als die Sprache der Lateiner, und so wurde es immer kleiner, bis es sich endlich gänz'ich verlor. Es kömmt in diesem Zeitpuncte sein ansehnlicherer Ursprung vor. Denn obwohl sich schon zuvor bald nach der Belagerung Trojens eini=

einige Griechen in Italien begaben: hatte doch ihre Ankunft wenig zu bedeuten. Die ersten, die nun dahin kamen, waren die unglücklichen Messenier unter der Anführung des Alcidamidas (3261). Sie setzten sich zu Rhegium feste; weil aber immer mehrere Griechen auch aus andern Provinzen nachfolgten, erbaute eine Kolonie Kroton, und die andere Sybaris. Bald darauf mußten die Parthenier Lacedämon verlassen (3276). Auch diese giengen unter der Anführung des Phalanthus nach Italien, und bemächtigten sich der Stadt Tarent (3281). Ueber einige Zeit kam eine andere Kolonie der Lacedämonier, und legte für sich die Stadt Lokri an (3301). Alle diese Kolonien waren in Lukanien und Bruttien; nach der Zeit aber erstreckten sie sich bis in Daunien, Japygien, Campanien, ja sogar in das Samnium. Unterdessen, daß sie sich allenthalben auszubreiten suchten, kamen die weichlichen Sybariten mit den tapfern Krotoniaten einander in die Haare; die Sache lief aber für die Sybariten sehr unglücklich ab, sie wurden auf das Haupt geschlagen, und Sybaris geschleift (3476).

Sicilien, die größte Insel des mittelländischen Meeres, wurde vorzüglich durch die Siculer, welche aus Italien vertrieben wurden, bevölkert. In diesem Zeitpuncte aber kamen die griechischen Kolonien haufenweise dahin. Die ersten waren die Chalcidier, welche Naxus (3241),

und nachmals Leontium, Katana und Himera anlegten. Eine andere Kolonie von Korinth unter dem Archias erbaute Syrakus (3243), und später Akra, Casmene, Camerina. Antiphemus von Rhodus, und Anthimus von Kreta erbauten Gela (3292), und nach der Zeit Agrigent; die Capsier Magara, und nachmals Selinus. Hierauf kamen die Messenier unter den Gorgus und Mantiklus, und nahmen Zankle weg, das sie Messana nannten (3314). So wurde Sicilien mit Griechen überschwemmt. Sie lebten Anfangs als Republiken; aber es thaten sich bald Tyrannen hervor. Diese empfand Leontium an dem Panätius, und Agrigent an dem Phalaris, der einer der grausamsten war.

Vierter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich vom Ausbruche der persischen Kriege bis auf die Zeit, da Philippus König von Macedonien zum Heerführer der Griechen wider die Perser ernennt wurde, d. i. vom J. d. W. 3488 bis 3647, und enthält einen Zwischenraum von 159 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Ende der Geschichte von Argos und Mycene.

Was nahmen endlich diese beyden Staaten für ein Ende?

Schon eine geraume Zeit her hegeten diese beyden Städte einen geheimen Haß wider einander. Die Mycenäer wollten sich in keiner Sache nach den Gesetzen und der Landesregierung der Argiver bequemen; und diese hingegen befürchteten, Mycene möchte sich auf diese Weise zum Oberhaupt aufwerfen wollen: sie waren daher nur auf eine Gelegenheit bedacht, sich an Mycene zu machen. Weil sie sahen, daß die Umstände der Lacedämonier, welche Freunde von Mycene waren, sehr mislich wären: ergriffen sie die Waffen, schlugen die Mycenäer aus dem Felde, und bela-

belagerten ihre Stadt. Nun wehreten sich diese zwar sehr tapfer und lange, weil aber keine Hilfe kam, wurde der Ort mit Sturm erobert. Alle Einwohner wurden zu Sklaven gemacht, der zehnte Theil der Beute den Göttern geopfert, und **Mycene** aus dem Grunde geschleift (3516).

Argos hatte nun Ruhe; aber das Unglück traf es, daß zweymal der weltberühmte Tempel der Juno, und zwar das leztemal aus Fahrläßigkeit der Priesterinn, verbrannte. Als nachmals der peloponesische Krieg angieng, hielten sie sich zwar Anfangs stille; nachdem abar die Athenienser und Lacedämonier einen Waffenstillstand auf 50 Jahre machten: kamen die übrigen Griechen auf den Verdacht, diese Vereinigung möchte ihrer Freyheit gelten, und machten unter einander ein Bündniß, zu dessen Haupte sie die Argiver erwählten (3563). Weil der Waffenstillstand zwischen **Athen** und **Sparta** nicht lange währete, traten auch die Athenienser in dieses Bündniß. Als das folgende Jahr die Lacedämonier in das Argivische einbrachen, und bereits das Treffen anfangen sollte: machten sie unversehens einen Stillstand, den sie aber nach wenig Tagen wieder aufhoben, um **Orchomenus** und **Tegea** zu belagern. **Agis**, König von **Sparta**, traf bey **Mantinea** auf sie, und erfocht einen vollkommenen Sieg. Von dieser Zeit an war Argos der Spielball der mächtigern Parthey, und hatte abwechselnd Vortheil und Schaden bald von Seiten Athens, bald von Seiten Spartens, welche beyde

Staa-

Staaten in Griechenland allgemach den Meister spielten.

Nach mehrern unruhigen Jahren entstand zu Argos ein grausamer Aufruhr (3614). Das Volk, welches die Regierung in Händen hatte, wurde von seinen Rednern immer mehr wider den Adel aufgehetzt. Einige von diesen Vornehmen verschworen sich also wider das Volk; allein dieß kam zuvor, zog die Verdächtigen ein, und ließ sie auf das grausamste foltern. Weil die Redner immer neue Leute verdächtig machten, so gieng die Grausamkeit des Volkes so weit, daß über 2200 der Vornehmsten hingerichtet wurden. Endlich kam die Reihe auch an die Redner. Weil sie zu verklagen aufhörten, glaubte das Volk, es würde von ihnen verlassen, und ließ ihnen auch den Kopf vor die Füße legen. Das Volk erkennte endlich seine Wuth, und vereinigte sich wieder mit dem Adel. Uebrigens hatte Argos nachmals ein gemeinschaftliches Schicksal mit dem andern Griechenlande, und es kömmt davon seit der Zeit nichts merkwürdiges mehr vor.

Zweytes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Athen.

I Absatz.

Kriege gegen Persien und Sparta, unter dem Miltiades, Aristides, Themistokles, Perikles, Cimon.

1. Was ist von diesem Zeitraume der Geschichte von Athen zum voraus zu merken.

In diesem Zeitraume hat sich Griechenland überhaupts, vorzüglich aber Athen, in seiner ganzen Größe gezeigt, so traurig auch das Ende ausgefallen ist. Von den vielen Gelehrten und Künstlern, die besonders um diese Zeit lebten, haben wir schon Anfangs geredet. Nun müßen wir auch etwas von den vielen Feldherren und Staatsmännern hören, die damals geblühet haben. Cornelius Nepos hat uns die Leben und Thaten der Vornehmsten unter ihnen, eben so schön, als kurz beschrieben. Sie fallen besonders in die Zeiten der persischen Kriege. Die ersten unter ihnen sind die Sieger bey Marathon, Salamis und Plataä, nämlich des Themistokles, Aristides und Cimon, welcher letztere die Feinde zur See vollends zugrundrichtete. Diese waren ohne Zweifel die größten Männer ihrer Zeiten, wahre Felsen im Kriege, an denen die Macht der Perser in Trümmer gieng, die Retter der Freyheit ihres Vaterlandes, eben

so

so geschickt, das Schwert zu führen, als das Staatsruder zu lenken, aber für ihre wichtigen Dienste schlecht belohnt. Miltiades starb wegen einer ziemlich ungegründeten Klage im Kerker; Themistokles mußte Rettung und Ruhe bey seinen Feinden in Persien suchen; Aristides, dessen Uneigennützigkeit, Rechtschaffenheit, Liebe zum Vaterlande niemand verkennen konnte, mußte wenigst auf eine Zeit ins Elend wandern, was auch dem Cimon wiederfuhr, der doch der wohlthätigste, beste Mann war, und die Früchte seiner Güter mit seinen Mitbürgern, wie ein Vater mit seinen Kindern, theilte. Lauter natürliche Folgen des republikanischen Regimentes; wo sich jeder große Mann selbst durch Verdienste verdächtig und unglücklich macht. Die übrigen Feldherren, welche sich in diesem Zeitpunkte, noch auszeichneten, kommen in der Folge der Geschichte vor.

2. Woher sind die vielen Kriege um diese Zeit entstanden?

Die Hauptursache derselben war der Stolz; die Athenienser wollten Herren von Griechenland seyn. Dazu kam noch der ewige Streit, ob ihr Staat aristokratisch, oder demokratisch sollte regiert werden. Daher suchten sie den Lacedämoniern, die gleiche Absichten hatten, überall wehe zu thun. Die innerlichen Zwistigkeiten aber gaben jedem unruhigen Kopfe Mittel an die Hand, sein Vaterland zu verwirren. Von den persischen Kriegen, ihrer Veranlassung und ihrem Fortgan-

ge haben wir in der Geschichte von Persien gesprochen. Während diesem Kriege suchten die Athenienser ihre Mauren wieder herzustellen, und den Piräus zu einem Seehaven zu machen (3506). Die Lacedämonier setzten sich dawider; aber Themistokles ließ alles geschwind verfertigen, gieng selbst nach Sparta, und legte die Sache bey. Unterdessen setzten die Athenienser mit den Bundsgenossen den Krieg wider Persien fort, und eroberten nach und nach viele Inseln, schickten auch eine starke Kolonie nach Amphipolis in Thrazien (3520).

Zu Athen machte sich unterdessen Perikles, jener eben so feurige Soldat, als Redner, aber zugleich hohe und herrschsüchtige Geist, hervor. Er stammte von den größten und berühmtesten atheniensischen Familien ab. Sein Vater war der berühmte Xantippus, der die Perser bey Mykale schlug. Mit der Philosophie, worinn ihn Anaxagoras unterrichtet hatte, er verband eine hinreißende Beredsamkeit, durch die er alles gewann. Nachdem Aristides todt, Themistokles des Landes verwiesen, und Cimon im Felde war: spielte er den Meister in Athen. Weil ihm die allzugroße Macht des Areopagus nicht allzu wohl anstand: steckte er sich hinter einen gewissen Ephialtes, der wirklich mit der Einschränkung dieses Gerichtshofes durchdrang, und den bestverdienten Cimon durch das Scherbengericht verbannen ließ (3524).

Um eben diese Zeit ward auch der erste Samen zu den blutigen Kriegen mit Sparta gestreut. Weil daselbst

daselbst die Heloten und Messenier einen Aufstand erregten, schickten die Athenienser Hilfsvölker; allein sie wurden sehr kaltsinnig aufgenommen, ja gar als verdächtig zurückgeschickt: welches die Athenienser so sehr verdroß, daß sie bald hernach anfiengen, Feindseligkeiten wider die Lacedämonier auszuüben. Sie fanden auch bald Gelegenheit dazu, da sie sich in den korinthischen Krieg mischten, und einen Ausfall in den Peloponesus machten. Die Lacedämonier hängten ihnen zwar eine gute Schlappe an, daß sie auf 4 Monate Stillstand machten; allein ihr Feldherr Myronides gab es den Lacedämoniern wieder zurück, und überwand noch dabey die Böotier, Lokrier und andre. Das Jahr darauf plünderte Colmides, der Athenienser Feldherr, Lakonien, und Perikles den ganzen Peloponesus. Bey eben dieser Gelegenheit eroberte Tolmides die Inseln Cephalenia und Zacynthus; die Aegineten mußten sich an Athen ergeben, und Perikles schrieb Tribut in Akarnanien aus. Endlich kam Cimon aus seinem 10jährigen Elende zurück (3534), und rieth zu einem Stillstande, den man annahm: worauf er dann den Artaxerxes zu Wasser und Lande schlug, und einen schändlichen Frieden zu machen nöthigte.

Allein die Athenienser hatten nicht lange Ruhe. Euböa und Megara fiel von ihnen ab, welche Perikles gar bald zu paaren trieb; hingegen gieng Böotien, das Tolmides bezwang, wieder verloren. Auch mußten die Athenienser zulassen, daß die Lacedä-

monier zweymal ins Attische einfielen: welches denn einen Stillstand auf 30 Jahre veranlaßte (3540).

II Absatz.

Der peloponesische und syrakusanische Krieg, unter dem Perikles, Nicias, Lamachus, Demosthenes, Kleon, Alcibiades, Konon, u. s. w.

1. Wie ist der peloponesische Krieg entstanden und geführet worden?

Der unruhige Perikles war an diesem verderblichen Kriege vorzüglich Ursache. Nach dem Tode Cimons auf der Insel Cyprus, mit dem großentheils der Geist der edlern Ruhmbegierde in Athen gestorben ist, brachte es dieser schlaue Kopf so weit, daß er beynahe unumschränkt herrschte. Er zog alle öffentlichen Gelder an sich, bestärkte dadurch seinen Anhang, belustigte das Volk mit Schauspielen, und führte so prächtige Gebäude auf, daß man Athen nicht anders mehr, als das Kleinod von Griechenland, nennte. In der That wurden dabey alle Künste der Bauart, der Bildhauerey und Mahlerey erschöpfet, und was davon noch übrig ist, bleibt bis auf diese Stunde Muster der Vollkommenheit. Allein dadurch wurde Athen bey allen griechischen Staaten, besonders bey Lacedämon verhaßt. Zum endlichen Bruche aber gab Perikles dadurch Ursache, daß er

er seinen Landsleuten rieth, sich in die korinthischen Händel zu mischen, und den Korcyräern beyzustehen. Die Korinthier beklagten sich darüber zu Sparta, und die Lacedämonier ergriffen begierig die Gelegenheit; erklärten, die Athenienser hätten den Stillstand gebrochen, und rüsteten sich zum Kriege. Ihre Bundsgenossen waren fast alle Peloponeser innerhalb der Erdenge; außerhalb der Erdenge die Megarenser, Lokrier, Böotier, Phocenser, Leukadier. Auf der Seite der Athenienser waren die Chier, Lesbier, Platäer, Messenier von Naupaktus, die meisten Akarnanier, die Korcyräer, Zacynthier, ihre zinsbaren Städte, die Inseln, die gen Aufgang zwischen dem Peloponesus und Kreta liegen, die cykladischen Inseln außer Melus und Thera; in Kleinasien die Jonier, Dorier, Karier, die an der Küste wohnen, alle Griechen um den Hellespont und in Thrazien, Sitalces K. in Thrazien, und Perdikkas K. in Macedonien.

Mit diesen Zurüstungen gieng der so berühmte peloponesische Krieg im J. d. W. 3553 an. Den Anfang machten die Böotier, die Platäa überfielen, aber des Nachts alle ermordet wurden. Perikles fiel in den Pelopones ein, hingegen kamen die Lacedämonier ins Attische, und plünderten es. Zu diesem Unglücke traf noch eine erschreckliche Seuche zu Athen. Diese hatte sich von Aethiopien her, über Aegypten, Persien und Griechenland verbreitet, und war so giftig und verheerend, daß man keine gleiche denket. Alle Mittel waren

vergebens, und die Leute fielen oft auf der Straße todt über einander hin. Die Schuld schob man auf den Perikles, der zu viele Leute in Athen gehäufet hatte, indem wegen des Krieges schier alles Landvolk in die Stadt flüchtete. Man rief ihn also aus dem Felde zurück, entsetzte ihn seiner Würden, und legte ihm eine Geldstrafe auf. Allein er bekam alles gar bald wieder; wurde aber bald darauf auch ein Opfer der Seuche, und starb in Ehren (4555). Das folgende Jahr war den Atheniensern günstiger, sie eroberten Potidäa; und Phormio schlug zweymal die Lacedämonier auf der See. Auch Mitylene, das von ihnen abfiel, eroberten sie, wobey die meisten Einwohner niedergehauen wurden, hingegen mußte sich das getreue Platäa an die Lacedämonier ergeben (3557).

2. Wie wurde der Krieg fortgesetzt?

Die Athenienser wurden allgemach stolz auf ihr Glück. Sie schickten eine Flotte unter dem Demosthenes an die Küste des Peloponesus, welcher daselbst das Vorgebirge Pylus eroberte, befestigte, und die Lacedämonier zwang, mit ihrem Heere das Attische zu verlassen, und dahin zu eilen. Die Lacedämonier setzten sich in die nahe gelegene Insel Sphakteria; allein Demosthenes wehrte sich tapfer, und als ihm 40 Schiffe zu Hilfe kamen, versenkte er die meisten Schiffe der Lacedämonier, und belagerte sie. Sie wurden darüber so verlegen, daß sie zu Athen um Frieden bathen. Allein Kleon, ein heftiger, stolzer, unüberlegter, hartnäckiger Mann, machte

das

das Volk, das er durch die niedrigsten Schmeicheleyen für sich gewonnen hatte, so hartnäckig, daß es nichts hören wollte; ja er selbst gieng nach Sphakteria, zwang die Besatzung, sich auf Willkühr zu ergeben, und führte sie als Kriegsgefangene nach Athen.

Die Lacedämonier begehrten nun aufs neue, aber vergebens, Frieden. Vielmehr rüsteten die Athenienser neue Flotten aus, und schickten mit einer den Demosthenes nach Naupaktus und den Lamachus ins euxinische Meer. Nicias, ein andrer athenienſischer Feldherr, ganz das Gegenstück des stürmischen Kleon, ein Freund des Adels und des sehnlich gewünschten Friedens, eroberte die Insel Cythera und Thyrea; allein Lamachus verlohr seine Flotte durch Sturm; und Demosthenes machte einen unglücklichen Versuch auf Megara; auch zogen die Lacedämonier unter dem Brasidas den Krieg nach Thrazien, und nahmen Amphipolis weg; sie konnten aber dadurch nicht mehr erhalten, als daß man auf ein Jahr einen Stillstand bewilligte. Er wurde aber schlecht gehalten: denn weil die Städte Menda und Scione zu den Lacedämoniern übergiengen: kam Nicias dahin, eroberte Menda, und sperrte Scione ein. Auf den Nicias kam Kleon mit einem Heere in Thrazien; er eroberte zwar einige Städte, wurde aber bey Amphipolis vom Brasidas überfallen, und obwohl beyde Feldherren Brasidas und Kleon blieben, hatten die Lacedämonier doch einen vollkommenen Sieg. Hier-

durch wurden die Athenienser geschmeidiger, Kleon, der immer noch den Frieden verhinderte, war nicht mehr, Nicias wünschte sich nach seinen vielen glücklichen Unternehmungen ein rühmliches Ende, und beyde Parteyen trafen endlich einen Stillstand auf 50 Jahre mit dem Bedinge, daß beyde Theile die Gefangenen und eroberten Städte ausliefern sollten (3562).

3. Wie wurde der Waffenstillstand gehalten?

Einige Jahre hielten sich beyde Parteyen ziemlich ruhig; aber weil ihre Bundesgenossen den Vertrag nicht annahmen, und den Krieg fortsetzten; schickten sie ihnen beyderseits Hilfsvölker zu, wovon wir bey Argos gemeldet haben. Unter den athenienfischen Hilfsvölkern war Alcibiades. Es ist der Mühe werth, diesen Mann näher zu kennen; denn es machen einige aus seinem hohen Geiste Wunderdinge. Cornelius Nepos hat seinen Charakter am besten getroffen, indem er von ihm sagte; er habe sich eben so sehr durch seine Tugenden, als durch seine Laster einen Namen gemacht. Und in der That hätte er nach der vortrefflichen Erziehung, die ihm der große Sokrates gab, der beste Bürger seyn können; indeß er nichts als ein niederträchtiger, treuloser Mann war, dem es eben so leicht war, ein Beschützer und Verräther seines Vaterlandes zu seyn, nachdem es sein Ehrgeitz und seine andern Laster foderten. Daher hielt er bald mit Athen, bald mit Sparta, bald gar mit Persien, und griff wechselweise die andern wieder an.

4. Wo-

4. Wodurch hat Alcibiades seinem Vaterlande vorzüglich geschadet?

Durch den Anschlag den Leontinern und Segestanern in Sicilien eine Flotte gegen Syrakus zu Hilfe zu schicken. Die Athenienser ließen sich wirklich dazu bereden, und hofften, unter diesem scheinbaren Vorwande ganz Sicilien für sich zu erobern. Nicias schien das Unglück zu ahnden, und setzte sich lange entgegen; aber Alcibiades drang durch. In kurzer Zeit war alles fertig. Schiffe, Mannschaft, Bewaffnung, Anführer, alles war auserlesen, und es grenzet ans Wunderbare, wie eine einzige Stadt eine so fürchterliche Flotte herstellen konnte. Ganz Athen hatte sich am Tage der Abreise im Pyräus gesammelt, um seine Augen an diesem herrlichen Anblicke zu weiden, und Vätern, Brüdern und Verwandten eine glückliche Fahrt und siegreiche Wiederkunft zu wünschen. Das Commando über die Flotte hatten Alcibiades, Nicias und Lamachus, die trefflichsten Soldaten ihrer Zeit. Die Fahrt gieng nach Corcyra, wo sich die übrigen Bundsgenossen gesammelt hatten, und von da nach Sicilien. Sie landeten bey Katana, und nahmen diese Stadt auf den ersten Anfall weg. Unterdessen beschuldigte man den Alcibiades verschiedener Verbrechen, und berief ihn wieder nach Haus. Allein er floh nach Sparta, und hetzte es auf, den Syracusanern beyzustehen. Die Lacedämonier waren ganz dazu bereitet, sie schickten unter dem Gylippus eine Flotte nach Sicilien, sie selbst aber fielen ins Attische ein, und der 50jährige Waffenstillstand war also gebrochen (3570).

Unterdessen war Nicias ziemlich glücklich; er hatte die Syrakusaner durch manche empfindliche Schlappe, und durch eine beynahe gänzliche Einschließung der Stadt so weit gebracht, daß sie wirklich kapitulieren wollten: als man ihnen die Nachricht brachte, daß **Gylippus** von Sparta mit einer Flotte im Anzuge sey, um Syrakus zu unterstützen. **Nicias** kam nun gewaltig ins Gedränge, er wurde ein übers anderemal geschlagen, verlor viele Leute und Schiffe, und schrieb endlich nach Athen, und bath inständig, man möchte ihn nach Hause gehen lassen, indem zu andern Unglücksfällen noch eine schmerzhafte Krankheit kam, die ihn zum Commandieren schier unfähig machte. Anstatt aber ihn zu erhören, schickten sie ihm eine Verstärkung unter dem **Eurymedon** und **Demosthenes**. Nun glückte es ihnen zwar in einem Seetreffen, die Syrakusaner zu schlagen, und die Stadt wieder zu belagern. Allein bald darauf hatten sie zur See eine Niederlage, und wurden sogar in dem Haven belagert. Sie suchten durchzubrechen; aber die Syrakusaner stritten so tapfer, daß sie endlich die ganze Flotte von **Athen** theils versenkten, theils gefangen nahmen. Weil es also nicht mehr möglich war, nach Haus zu schiffen, wollten sie zu Lande zu den Leontinern ziehen; aber die Syrakusaner griffen sie nochmals an, hieben 18'000 Mann nieder, und die übrigen 7'000 nahmen sie mit dem **Demosthenes** und **Nicias** gefangen. Ihr Haß war so groß, daß sie die zwey Feldherren öffentlich hinrichteten, die Athenienser in die Stein-

gru-

gruben verdammten, und ihre Bundsgenossen zu Sklaven verkauften. Einen so empfindlichen Stoß hatten die Athenienser noch nie erhalten: sie hatten die schönste und zahlreicheste Flotte, den Kern ihrer Mannschaft, meistens lauter junge blühende Bürger, ungeheure Schätze, und die zwey größten Feldherren verloren; und dieß alles so ganz gegen ihre Vermuthung, daß sie den Mann, der die erste Nachricht brachte, zum Tode verdammten, und sich, nachdem die Bestättigung ankam, ganz der Verzweiflung überließen. Selbst die Lacedämonier waren auf den **Alcibiades**, den Stifter dieses Unglückes böse, und befahlen, ihn heimlich hinzurichten, worüber der Treulose zu den Persern floh, die er gegen Sparta aufhetzte, wodurch er sich wieder bey den Atheniensern einschmeichelte.

5. Wie gieng es hierauf in Griechenland selbst?

Auf die Nachricht von der entsetzlichen Niederlage der Athenienser fielen mehrere Inseln von ihnen ab. Wenn die Lacedämonier nicht zu träge gewesen wären: hätten sie Athen erobern können. Aber indessen erholten sich die Athenienser, und rüsteten 20 neue Schiffe aus, welche die pelóponesische Flotte schlugen, und Jonien mit dem Hellespont retteten. Bald darauf erhielten sie einen Sieg bey **Abydus**, und endlich den dritten bey **Cyzikus**, wo die Lacedämonier nach der Flucht ans Land stiegen, aber auch daselbst zum zweytenmale vom **Alcibiades** angegriffen, **Mindarus** ihr Feldherr getödtet, und sie aus

dem

dem ganzen Hellesponte verjagt wurden. In Thrazien nahmen die Athenienser eine Stadt um die andere weg.

Alcibiades kam unter den größten Ehrenbezeigungen des Volkes nach Athen, und wurde zum obersten Feldherrn ernennt. Als aber nachmals sein Unterfeldherr Antiochus geschlagen wurde: mußte er seine Würde an den Konon abtreten, und begab sich in Thrazien, wo er die übrige Zeit verblieb. Mit dem Konon schickten sie noch 9 andere Feldherren, welche aber von den Lacedämoniern zur See geschlagen, und Konon zu Mitylene belagert wurde. Um ihn zu befreyen, sendeten sie eine neue Flotte von 150 Schiffen, die auch die Lacedämonier überwand; doch mit schlechtem Lohne ihrer Feldherren: denn da sie, vom Sturme verhindert, die Todten nicht begruben, wurden sie deßwegen zu Athen auf Anstiften ihrer Feinde unschuldig zum Tode verurtheilt. Unter diesen Verurtheilten war auch Perikles, ein Sohn des großen Feldherrn Perikles. Man hat aber auch bemerket, daß die Sachen der Athenienser von dem Augenblicke dieser himmelschreyenden Ungerechtigkeit an von Tage zu Tage schlimmer giengen.

6. Wie näherte sich Athen seinem Verderben?

Der Lacedämonische Feldherr Lysander nahm indessen Thasus und Lampsakus weg, wo er sich setzte, da ihn 180 athen. Schiffe unter dem Konon und andern aufsuchten. Weil er wegen seiner Schwäche alles Gefechte vermied, verachteten

ten ihn die Athenienser, aber zu ihrem Untergange. Denn da er sie belaurete, und im Lager lustig fand: griff er ihre Schiffe an, und ehe sie sich recht zur Gegenwehr setzen konnten, hatte er den größten Sieg gewonnen, daß nur 9 Schiffe unter dem Konon nach Cypern entkamen. Alle athenienſischen Städte fielen ihm zu, und endlich setzte er sich vor **Athen**, welches **Agis** und **Pausanias**, die Könige der Lacedämonier, von der Landseite belagerten. Die Athenienser wehreten sich Anfangs tapfer; allein da **Lysander** alle Athenienser unter Todesstrafe zwang, in die Stadt zu gehen: so entstand eine drückende Hungersnoth, und endlich eine allgemeine Sterblichkeit. Nach 6 Monaten fieng man an zu traktieren. Die Spartaner drangen darauf, daß man Athen von Grund aus zerstören sollte. Doch gab man den menschlichern Vorschlägen des **Lysander** Gehör; und die Stadt wurde endlich auf folgende Bedingnisse übergeben: Die Mauren sollen eingerissen, der **Piräus** zerstört, alle Schiffe bis auf zwölf ausgeliefert, und die Verwiesenen zurückgenommen werden. Die demokratische Regierung wurde abgeschafft, und dafür dreyßig Männer als Oberherren aufgestellt, die man gewöhnlich die 30 Tyrannen nennt. Dieß war der betrübte Ausgang des peloponesischen Kriegs (3580).

III Absatz.

Thrasybulus rettet Athen wieder. Der Bundesgenossen Krieg, der heilige Krieg unter den Feldherren Chabrias, Timotheus, Iphikrates.

1. Wer stellte endlich die Freyheit wieder her?

Diese Ehre hatte **Thrasybulus** ein tapferer, kluger, entschlossener, junger Athenienser. Die 30 vom **Lysander** aufgestellten Oberherren, anstatt Ruhe und Ordnung zu handhaben, machten wahre Tyrannen, und erfüllten alles mit Blut; ja weil **Theramenes**, einer von ihnen, gütiger war, zwangen sie ihn, Gift zu trinken. Alcibiades war einer der ersten, der ihre Grausamkeit fühlte. Er war damals in Phrygien. Sie ruheten nicht, bis sie nicht den **Pharnabazes**, den persischen Feldherrn, dahin gebracht hatten, daß er ihn aus der Welt schaffte, indem er sein Haus anzünden, und da er heraussprang, ihn mit Pfeilen erschießen ließ. **Thrasybulus** hatte das Herz, der Grausamkeit ein Ende zu machen. Er eroberte mit 30 andern das Bergschloß **Phyle**, und als sich seine Parthey verstärkte, setzte er sich in dem **Piräus**, und befestigte ihn (3583). Das Volk vertrieb die Tyrannen, nahm aber dafür 10 andere Leute, die es nicht besser machten, sich mit dem **Thrasybulus** nicht vergleichen wollten, und **Sparta** um Hilfe anriefen. Man dachte schon zu **Sparta**, **Athen** zu einem lacedämoni-

schen Gebiethe zu machen; allein Pausanias der König, der diese Ehre Lysandern nicht lassen wollte, gieng selbst dahin, und machte mit Thrasybulen Frieden, daß die Athenienser in ihre Rechte eingesetzt seyn, die 30 Tyrannen aber und ihre 10 Nachfolger Athen räumen sollten. Thrasybulus um alle Unruhen zu endigen, verkündigte eine Amnestie, brachte den Rath in die Ordnung, und stellte die alte Regierungsform wieder her.

Aber auch diese Regierung brandmarkte sich gleich Anfangs durch das ungerechteste Urtheil, indem sie den Sokrates, den Rechtschaffensten unter den Heyden auf die falsche Anklage des Anytus, Melitus und Lykon als einen Verächter der Götter und Verführer der Jugend zum Giftbecher verdammte, den der Philosoph großmüthig austrank. Doch erkannte Athen bald die Ungerechtigkeit dieses Ausspruches, verurtheilte den Melitus zum Tode, die übrigen zur Verbannung; und errichtete dem Sokrates eine Ehrensäule und Kapelle.

2. Ist Athen nachmals nicht wieder zu seinem Ansehen gekommen?

Konon that zwar alles mögliche, um seinem Vaterlande wieder aufzuhelfen. Er hetzte die Perser gegen Sparta auf, und bekam eine Flotte von ihnen, mit der er die Lacedämonier schlug, die cycladischen Inseln auf seine Seite brachte, und Cythera eroberte (3590). Weil aber die Perser glaubten, er verschwende ihr Geld

nur an sein Vaterland: so setzten sie ihn zu Sardes gefangen. Dessen ungeachtet konnte sich Athen zur vorigen Macht nicht mehr erschwingen, und um den Lacedämoniern wehe zu thun, mußte es sich begnügen, sich hinter andere zu stecken, und die Gegenparthey von Sparta zu ergreifen: obwohl dabey ihre Feldherren manchmal einige vortheilhafte Eroberungen machten. So ließen sie sich in den korinthischen und böotischen Krieg ein; ihr Feldherr **Thrasybulus** eroberte dabey die Städte in **Lesbus**, und schlug den lacedämonischen Feldherrn **Therimachus**. Auch **Timotheus** brachte **Torone** und **Potidäa** wieder an **Athen**.

Endlich bekamen die Athenienser Krieg mit ihren eigenen Bundsgenossen, den Chiern, Rhodiern, Koern, Byzanziern (3626). Sie schickten den **Chares** zu Lande, und den **Chabrias** zu Wasser, der aber von den Seinigen verlassen, und von den Feinden umgebracht wurde. An seine Stelle kamen **Timotheus** und **Iphikrates**. Diese belagerten **Byzanz**, um die Feinde von der Plünderung der Inseln abzuhalten; als aber die Feinde dahin kamen, vermieden sie das Gefecht wegen des nahen Sturmes. **Chares** verklagte sie deßwegen zu **Athen**; und beyde wurden zur Geldstrafe verdammt. Als sich nun **Chares** allein sah, ließ er sich unbesonnen in einen wichtigen Handel ein. Er vereinigte sich mit dem **Pharnabazes**, der von Persien abfiel, und schlug die Perser aufs Haupt, und damit hatte auch der

Krieg der Bundsgenossen ein Ende (3628). Anfangs priesen die Athenienser den Chares; als aber der persische König drohete, er wollte ihren Feinden mit 300 Schiffen beystehen, nennten sie den Chares einen Verräther, und machten Frieden.

3. Wie hat endlich K. Philippus bey Gelegenheit des heiligen Krieges allgemach die Oberhand in Griechenland erhalten?

Dadurch, daß er sich listig in alle griechischen Kriege mischte, und überall im Trüben zu fischen suchte. Die Lacedämonier hatten im böotischen Kriege das Schloß Kadmea, und die Phocier einige dem Apollo geweihte Felder weggenommen. Anstatt die Geldbuße, welche die Amphiktyonen den Phociern auflegten, zu bezahlen, giengen sie nach Delphi, und plünderten den Tempel rein aus. Die Amphiktyonen luden alle Griechen ein, den Gottesraub zu rächen: worüber ein 10jähriger Krieg entstand (3629), den man deßwegen den heiligen nennte, weil ihn die Entehrung der Tempel veranlaßte. Weil die Phocier gut bezahlten, achteten es die Athenienser wenig, daß es gottesräuberisches Geld wäre, und schickten ihnen oftmals Hilfsvölker zu. Ja, als sich Philipp, K. in Macedonien, gerne in den Handel gemischt hätte: versperrten sie ihm bey Thermopylä den Paß auf Einrathen des grossen Redners Demosthenes, der sie immer warnete, vor Philippen auf guter Hut zu seyn. Um sich an ihnen zu rächen, gieng Philipp auf

Olynthus, eine bundesgenossene Stadt in Thrazien, los, zerstörte es, und nahm den Atheniensern daselbst noch viele Plätze weg. Sie machten dennoch wegen ihrer Schwäche mit ihm Frieden. Als er aber hernach Byzanz angriff, erklärten sie, Philipp habe den Frieden gebrochen, und schickten den Phocion mit einer Flotte wider ihn, der ihm auch Schiffe wegnahm, und ihn sowohl von Byzanz, als aus Euböa vertrieb.

Philipp, der Griechenland durch seine Bestechungen schon verderbt hatte, rüstete sich zu einem neuen Kriege. Man glaubte, es würde den Lokriern gelten; allein er fiel in Phocis ein, und nahm Elatea weg. Die Athenienser waren darüber in äußerster Bestürzung, verbanden sich mit den Thebanern, und setzten ihm ein Heer bey Chäronea entgegen. Philipp schlug sie aufs Haupt; und hiemit hatte es mit der griechischen Freyheit ein Ende (3646). Sie mußten sich zum Frieden bequemen, und erwählten ihn einstimmig zum Feldherrn wider die Perser (3647).

Zwey-

Zweytes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Lacedämon.

I Absatz.

Unter den Königen Kleomenes, Demaratus, Leonidas und Pausanias I.

Wie gieng es in Sparta unter diesen Königen?

Auch Sparta hat sich vorzüglich in diesem Zeitpuncte ausgezeichnet. In der That, nichts kömmt dem Ruhme gleich, den sich in dem persischen und peloponesischen Kriege die Könige und Feldherren von Sparta durch ihre Liebe zum Vaterlande, durch ihre Uneigennützigkeit und Tapferkeit erworben haben. Unter den Feldherren verdienet **Lysander**, von dem wir bey Athen schon vieles erzählten, ein vorzügliches Lob, nur daß er kein Freund der Könige war. So viele Städte und Länder er eroberte, starb er doch arm. Nicht so **Kleomenes**, der König, er war ein wilder und hitziger Mann. Weil sich sein Amtsgenoß **Demaratus** seinen unruhigen Absichten widersetzte: gab er ihn an, er wäre kein Sohn des vorigen Königs; und weil auf seine Bestechung das delphische Orakel ein gleiches sagte, wurde Demaratus abgesetzt, und gieng ins Elend zu den Persern, die ihn sehr hoch schätzten, aber doch durch alle Ehren und Schmeicheleyen nicht dahin bringen konn-

konnten, zur Unterdrückung seines undankbaren Vaterlandes mitzuwirken.

Die Lacedämonier stritten wider die Perser bey **Thermopylä**, wo ihr tapferer König **Leonidas** mit 300 Spartanern sein Leben für die griechische Freyheit opferte; bey **Platäa**, wo sich **Pausanias** auszeichnete; und endlich bey **Mykale**, wo **Leotych des** und der Athenienser **Xantippus** die feindliche Flotte zernichteten, und die Perser so schlug, daß 40'000 auf dem Platze blieben. Bey Platäa geschah der Schlag am Morgen, bey Mykale gegen Abend. Was aber das sonderbarste ist, war nach der Versicherung aller Geschichtschreiber der Sieg von Platäa zu Mykale bekannt, bevor allda das Treffen anfieng, obwohl beyde Orte mehrere Tagreisen von einander entfernt sind. Aber **Pausanias** verdunkelte nachmals seinen Ruhm; er ließ sich mit dem **Artabazus** in ein heimliches Verständniß ein, welches entdeckt wurde, und **Pausanias**, der sich in einen Tempel flüchtete, wurde darinnen versperret, und mußte Hungers sterben (3507.). Dem ungeachtet ließen sie nun den persischen Krieg fahren, aus Hoffnung, daß, wenn die übrigen Griechen dadurch geschwächt seyn würden, sie desto leichter die Herrschaft über sie behaupten könnten.

Bald darauf wurde **Sparta** von einem Erdbeben fast gänzlich zerstört. Die Heloten und Messenier glaubten nun, sich befreyen zu können; sie

sie wurden aber vom **Archidamus** zurückgeschlagen. Endlich verstatteten die Lacedämonier den Abzug den Messeniern aus dem Pelopones, und die Athenienser wiesen ihnen **Naupaktus** zur Wohnung an (3515). Währendes peloponesischen Krieges, von dem wir oben bereits alles erzählet haben, führten sie eine Kolonie nach **Heraklea** in Thessalien (3558), und machten den macedonischen K. **Perdikkas** von den Atheniensern abwendig.

2. Was für einen Krieg fiengen die Lacedämonier nach dem peloponesischen wieder an?

Die Eroberungen, welche die Lacedämonier im peloponesischen Kriege gemacht hatten, und vorzüglich die Demüthigung von Athen vergrößerte zugleich ihren Stolz und ihre Herrschsucht. Nicht zufrieden, daß sie die Oberherren in Griechenland machten, erstreckten sie ihre Absichten auf Asien selbst. Um dem **Artaxerxes** wehe zu thun, unterstützten sie den Aufruhr des **Cyrus**, seines Bruders. Weil dieser ein unglückliches Ende nahm, ließen sie dem Statthalter in Kleinasien, **Tissaphernes**, entbiethen, er sollte die griechischen Städte daselbst in der Freyheit lassen. Die Perser wurden darüber böse, und kündigten ihnen den Krieg an. Sie schickten alsogleich den **Thimbro** dahin; weil er aber nicht viel ausrichtete, außer daß er **Magnesia** eroberte: lösete ihn **Dercyllidas** ab. Dieser wußte die Sache so gut einzuleiten, daß die persischen Feldherren, **Tissaphernes** und **Pharnabazus**, uneinig wurden,

Pharnabazus sich stille hielt, und er indessen viele Vortheile über den andern behauptete. Obwohl sie sich nun wieder verglichen, vermied doch Tissaphernes das Gefecht, und machte mit dem Dercyllidas einen Vertrag, wenn ihn der König billigte. Allein statt der Gutheißung schickte Artaxerxes 300 Schiffe; worauf Sparta ein zahlreiches Heer unter dem Agesilaus nach Asien übersetzte.

II Absatz.

Unter dem Könige Agesilaus, Pausanias II, und Archidamus.

1. Wie hat Agesilaus den Krieg gegen Persien fortgesetzt?

Dieser weise und tapfere König hatte zwar Anfangs mit dem Lysander, der schon lange das Verderben der Herakliden suchte, viel zu thun. Endlich schaffte er ihn nach Haus, wo er bald darauf, ehe er seine bösen Absichten ausführen konnte, in einem Treffen gegen die Böotier blieb. Indeß gewann er dem Tissaphernes viele und wichtige Vortheile ab, der darüber bey Hof in Ungnade fiel, und von dem Tithraustes ersetzt wurde. Dieser versprach dem Agesilaus große Geldsummen, wenn er Frieden machen wollte; weil er sich aber nicht bestechen ließ, so gieng dieß Geld nach Griechenland, um die Griechen wider die Spartaner aufzuhetzen: worüber der korinthische Krieg entstand.

Age=

Agesilaus setzte unterdessen seine Eroberungen in Asien fort. Zu Hause gieng es aber um so schlimmer; die Lacedämonier fochten gegen die Korinthier sehr unglücklich, und verloren viele Leute. Die Schuld fiel auf den K. Pausanias II, er wurde daher zum Tode verdammt; gieng aber lieber dafür freywillig nach Tegea ins Elend, wo er auch starb. Nun wurde Agesilaus mitten im Laufe seiner Siege aus Asien von den Ephoren nach Hause berufen, um seinem Vaterlande zu Hilfe zu eilen. Er gehorchte mit einer beyspiellosen Unterwürfigkeit, indem er allen den schönen Hoffnungen von großen Siegen entsagte, und in Eilmärschen nach Sparta zog, um sein Vaterland zu unterstützen, das ihm auch gelang. Dafür gieng es aber in Asien, wo er 4000 Mann gelassen hatte, so schlecht, daß Antalcidas, den man dahin schickte, den schändlichen Frieden machen mußte, daß die griechischen Städte in der Bothmäßigkeit des Königs von Persien seyn sollten (3597).

2. Mit welchem Glücke führten sie gegen die Böotier, Arkadier ꝛc. Krieg?

Sie zerstörten Mantinea, und vertheilten dessen Einwohner in 5 Dörfer. Als sie wider die Olynthier zogen, nahmen sie unterwegs das heilige Schloß Kadmea ein (3602), welches die Ursache des böotischen und heiligen Krieges war. Nach der unglücklichen Schlacht bey Leuktra fielen sie den Arkadiern ins Land, sie wurden aber bey Orchomenus geschlagen. Die Arkadier

bathen die Thebaner um Beystand, den sie auch unter dem Epaminondas und Pelopidas schickten. Epaminondas drang in Lakonien ein, und belagerte Sparta, welches auch verloren gegangen wäre, wenn es nicht der so vorsichtige Agesilaus vertheidiget hätte. In dieser Verlegenheit bathen sie die Athenienser um Hilfe, die sie ihnen auch unter dem Jphikrates leisteten, bewaffneten die Heloten, und brachten den Dionysius von Sicilien auf ihre Seite. Mit diesen setzten sie sich bey der Erdenge; aber dessen ungeachtet brach Epaminondas durch, eroberte Sicyon, und hätte auch Korinth erhalten, wenn sich nicht die Athenienser und die Völker aus Sicilien hineingeworfen hätten.

Das Jahr darauf gieng Archidamus, des Agesilaus Sohn, mit seinem Heere in Arkadien, erhielt viele Vortheile, und erlegte in einem Treffen 10'000 Arkadier, ohne einen Mann zu verlieren. Obwohl nun Epaminondas aufs neue in den Peloponnes kam: so richtete er doch nicht viel aus, sondern man machte auf Vermittelung des persischen Königs Frieden. Er währete aber nicht lange. Denn als die Tegeaten die Hilfe der Thebaner, und die Mantineer die Hilfe der Spartaner und Athenienser anriefen: geriethen sie aufs neue einander in die Haare (3621). Epaminondas gieng gerades Weges auf Sparta los; allein Agesilaus ließ ihn so gut empfangen, daß er abziehen mußte. Er glaubte darauf Mantinea wegzukriegen; es gieng aber auch hier unglück-

glücklich, weil sich kurz vorher 6000 Athenienser hineingesetzt hatten. Doch kam es hier zu einem Haupttreffen. Die Lacedämonier wurden geschlagen; Epaminondas aber starb an der empfangenen Wunde.

3. Wie verlor endlich Agesilaus sein Leben, und wer war sein Nachfolger?

Der 80jährige Agesilaus gieng in Aegypten, dem Tachos beyzustehen: als ihn aber dieser verachtete, stand er dem Nectanebus bey. Bey seiner Rückreise starb er auf der afrikanischen Küste. Er war einer der größten Könige, die Sparta hatte, unerschrocken, muthvoll, entschlossen in den größten Gefahren; vorzüglich lobt man aber seine Uneigennützigkeit und Genügsamkeit. So herrlich er von Königen und Fürsten beschenket wurde; so brachte er doch davon nie etwas nach Hause, machte in seiner Tafel oder Kleidung nicht die geringste Aenderung, und blieb den strengen Gesetzen und Gebräuchen von Sparta in allem getreu. Sein Sohn und Nachfolger Archidamus kam in diesem Stücke dem Vater nicht gleich. So beliebt er auch wegen seiner Redlichkeit beym Volke war: so war er doch kein Freund der spartanischen Sitten. Er suchte jede Gelegenheit, aus Sparta wegzukommen: daher er auch mit Hilfsvölkern zu den Tarentinern gieng, wo er bey der Stadt Manduria an eben dem Tage blieb, als Philipp die Griechen bey Chäronea besiegte (3646).

Drittes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Korinth.

1. Was hatte Korinth in diesem Zeitpuncte für ein Schicksal?

Korinth hielt sich lange ruhig; das Volk legte sich, wie wir gemeldet, ganz auf den Handel, und die Künste des Friedens, es wurde dabey reich und mächtig, und eine der blühendsten Städte Griechenlandes. Schon zu Anfang des dritten Zeitpunctes wuchs die Volksmenge so sehr an, daß man eine Kolonie aussendete, welche **Korcyra** baute. Im vierten Zeitpuncte fieng Korinth endlich auch an, sich in die vielen griechischen Händel zu mischen, und bereitete sich dadurch allmählig seinen Untergang zu. Es konnte die anwachsende Macht **Athens**, nach den Siegen über die Perser, nicht mehr gleichgiltig ansehen, und zettelte wider dasselbe einen Krieg an (3525), der nicht lange währete: denn sie wurden zweymal geschlagen; und als sie darauf die Megarenser angriffen, welche Bundsgenossen von **Athen** waren, wurden sie gleichfalls mit blutigen Köpfen abgewiesen.

Nach einiger Zeit zerfielen sie mit den **Korcyräern**. **Epidamnus**, eine Kolonie von **Korcyra**, hatte innerlichen Aufruhr. Ein Theil der Bürger rief die Illyrier, der andere die Korcyräer um Hilfe an. Weil diese säumten, so wendete sich der letzte an die Korinthier, und erkennte sie für die Stifter, welche auch alsobald Beystand leisteten, und den andern

tern Theil aus der Stadt trieben. Dieser Schritt verdroß die Korcyräer, sie schickten eine Flotte, und unterstützten die Vertriebenen. Das folgende Jahr gewannen sie einen Sieg über die Korinthier, und nahmen **Epidamnus** mit stürmender Hand ein. Weil sich nun die Korinthier mit aller Macht zum Kriege rüsteten, schickten die Korcyräer Gesandte nach **Athen**, welches auch die Korinthier thaten.

Das Volk zu **Athen** stand Anfangs für die Korinthier, wendete sich aber auf des **Perikles** Vorstellungen zu den Karcyräern, und schickten 10 Schiffe zu ihrer Flotte, welche ein hitziges Gefecht, aber mit gleichem Vortheile, mit den Korinthiern hatte. Als aber Tages darauf 20 andere Schiffe von **Athen** nachkamen: wagten die Korinthier das zweyte Treffen nicht mehr, sondern hielten sich stille. In den peloponesischen Krieg mischten sich die Korinthier nicht sehr; als aber nach dessen Vollendung die Lacedämonier zu stolz wurden, und die Perser mit zweyen Heeren in Kleinasien angriffen: übermachten diese beträchtliche Geldsummen an die Griechen, um sie den Lacedämoniern über den Hals zu schicken. Ja sie verbanden sich sogar mit den Athenienſern, Argivern und Böotiern; welcher Krieg der **korinthische** genennt wurde, weil ihr gemeinschaftlicher Rath zu **Korinth** war (3589). **Lysander**, der Feldherr von **Lacedämon**, rückte in Böotien ein, und wollte sich mit dem Könige **Pausanias** bey **Haliartus** vereinigen. Weil aber die The-

Thebaner den Brief auffiengen, schlugen sie den Lysander allein bey Haliartus. Pausanias mußte sich daher zurückziehen; und Agesilaus wurde aus Asien berufen. Bey Korinth erfochten die Lacedämonier einen Sieg unter dem Aristodemus; sie wurden aber dafür vom Konon bey Gnidus zur See geschlagen. Bey Koronea kam es zu einem hitzigen Treffen, wo beyde Theile mit unglaublichem Muthe fochten, aber keiner eigentlich den Sieg erhielt.

Unterdessen entstand zu Korinth großer Aufruhr. Die spartanische Parthey ließ einige Lacedämonier in die Stadt, worauf die übrigen athenienſische Hilfsvölker beriefen, daß also eine gänzliche Verwüstung der Stadt bevorstand. Agesilaus plünderte mittlerweile das Argivische, und rückte zu Land vor Korinth, gleichwie es Teleutias zu Wasser that; allein die ganze Belagerung wurde durch die Geschicklichkeit des Atheniensers Iphikrates vereitelt. Endlich um der Sache ein Ende zu machen, schlossen die Lacedämonier Friede mit den Persern, und weil also den Korinthiern und andern der persische Beystand mangelte, mußten sie sich auch dazu bequemen (3597). Als nachmals nach der Schlacht bey Chäronea die Freyheit der Griechen zu Ende gieng, erkennten sie, wie die übrigen, den Philipp als den höchsten Feldherrn Griechenlands wider Persien. Weitershin kömmt von Korinth nichts vor, als was in dem folgenden Zeitpuncte Achajen betrifft, wo es von den Römern zerstöret worden ist.

Viertes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte von Macedonien, unter den Königen, Amyntas, Alexander, Perdikkas, Philippus.

Wie regierten diese Könige das Reich?

Die Freundschaft, welche Amyntas mit dem Bubares machte, kam ihm sehr gut zu statten. Denn während der persischen Kriege in Griechenland war er nicht allein sicher, sondern Xerxes beschenkte noch dazu seinen Sohn Alexander mit dem Striche Landes, der zwischen dem Olymp und Hämus liegt. Alexanders Sohn, Perdikkas, hatte mit dem Sitalces, K. in Thrazien, Krieg, den er glücklich endigte. Darauf mischte er sich in den peloponesischen Krieg, und war bald auf der Lacedämonier, bald auf der Athenienser Seite: es hatte aber alles nicht viel zu bedeuten. Ein zweyter Amyntas hinterließ vier Söhne. Nach vielen Zwistigkeiten blieb endlich das Reich in den Händen des Philippus, eines klugen und tapfern, aber auch lasterhaften Prinzen. Er gieng zuerst auf die Athenienser los, welche Städte in Thrazien hatten, schlug sie bey Methone, machte wieder Frieden, und gab ihnen Amphipolis zurück. Allein das nächste Jahr nahm er es wieder weg, wie er es auch mit Pydna und Potidäa machte, die er den Olynthiern gab. Bey der Stadt Arenidas, die er Philippi

nennte, entdeckte er Goldgruben, aus denen er, wie man sagt, jährlich bis tausend Talente zog.

2. Wie hat endlich Philippus die Oberhand über die Griechen erhalten?

Die nächstfolgenden Jahre überwand er Thrazien, Pönien, Illyrien, unter welcher Zeit ihm seine Gemahlinn Olympias den Alexander gebahr (3628). Hierauf wendete er sich wider die chalcidischen Städte, und die am Hellespont. Er hätte sich auch gern in den heiligen Krieg eingemischt; allein die Athenienser sperrten ihm den Paß bey Thermopylä. Als er aber mit diesen verstellter Weise sich versöhnte, auch die Thebaner um seinen Beystand bathen: brach er alsobald in Phocis ein, schlug die Phocier aufs Haupt, und machte dem heiligen Kriege ein Ende (3638). Wegen dieses Sieges bekam er im amphiktyonischen Rathe eine doppelte Stimme. Die Athenienser hätten gerne an ihn gewollt; Phocion aber rieth immer, sie sollten sich in die Umstände schicken, und dem Stärkern ausweichen. Allein als er hernach sich ganz Thrazien zinsbar machte, Olynthus durch Betrug wegnahm, Perynthus und Byzanz belagerte: ruhete Demosthenes nicht, bis er die Athenienser bewog, den Belagerten Hilfe zu schicken. Nun mußte sich zwar Philipp zurückziehen, und Frieden machen; aber er faßte zugleich den Entschluß, die Athenienser zu unterdrücken, die allein seinen ehrgeitzigen Absichten im Wege standen.

Als er sich durch sein Geld genug Freunde, in Griechenland gemacht hatte: gieng er auf Elatea los, und eroberte es. Dieses erschreckte die Athenienser so sehr, daß sie sich mit den Thebanern verbanden, und ihm bey Chäronea ein Heer entgegen setzten. Allein es war die alte Tapferkeit der Athenienser nicht mehr vorhanden; sie wurden aufs Haupt geschlagen, und einige tausend von ihnen nahm er gefangen (3646). Philipp konnte seine Freude darüber nicht bergen, und brach öffentlich in unanständige Gebärden aus. Als er zu den atheniensischen Gefangenen kam, und sie verspottete; wagte es **Demades**, einer von ihnen, ihm zu sagen: **Philipp, da dir einmal das Glück die Rolle Agamemnons zugetheilet hat, warum willst du den Thersytes spielen?** Diese Rede beschämte ihn, aber sie verdroß ihn nicht; er nennte den **Demades** seinen Freund, ließ alle Gefangene los, und machte mit den Atheniensern ein Bündniß. Es war ihm nun leicht, es dahin zu bringen, daß er in der allgemeinen Versammlung der Griechen zu Korinth zum Feldherrn wider die Perser ernennet wurde, an denen er, wie er vorgab, die den Griechen zugefügten Beleidigungen rächen wollte (3647).

Fünf=

Fünftes Hauptstück.

Fortgesetzte Geschichte vom großen Griechenlande und Sicilien.

I Absatz.

Vom großen Griechenlande.

Was fiel in diesem Zeitpuncte im großen Griechenlande merkwürdiges vor?

Nichts sonderbares, als daß immer wieder neue Pflanzstädte angelegt wurden. Ein gewisser Thessalus baute ein neues Sybaris (3532), und nach 6 Jahren, da er aus Sybaris vertrieben wurde, legte er die Stadt Thurii an, wo Charondas sehr weise Gesetze machte. Auch die Tarentiner machten sich durch die Erbauung von Heraklea einen Namen (3540). Gegen den Tyrannen Dionysius machten nachmals alle griechischen Städte einen Bund, sich wechselseitig beyzustehen, wenn er eine derselben angreifen sollte, und sie wurden dadurch so stolz, daß sie die ganze Küste Italiens beunruhigten.

II Absatz.

Sicilien unter den Tyrannen Gelo, Hiero, Thero, Thrasidäus.

Wie gieng es in Sicilien unter diesen Tyrannen?

Sicilien, das Anfangs frey, und in mehrere kleine Republiken getheilt war, verlor in die-

diesem Zeitpuncte allgemach seine Freyheit. In Syrakus warf sich ein gewisser Gelo zum Tyrannen auf (3493). Unter ihm hetzte Xerxes die Karthaginenser gegen Sicilien auf, die aber Gelo schlug. Ueberhaupts war Gelo ein vortrefflicher Fürst, er liebte sein Volk, war für dessen Wohl besorgt, und setzte Syrakus in einen blühenden Stand. Vorzüglich liebte er den Ackerbau: er erschien oft selbst auf dem Felde, munterte die Bauren durch seine Gegenwart auf, und belohnte diejenigen, die in ihrem Fache die fleißigsten waren. Ihm folgte sein Bruder Hiero, der die Katanenser und Naxier aus ihrer Stadt vertrieb, neue Einwohner dahin schickte, und der Stadt Katana den Namen Aetna gab, übrigens regierte er ziemlich gut, er liebte die Gelehrten, deren immer viele an seinem Hofe waren.

Auch zu Agrigent riß ein gewisser Thero die höchste Gewalt an sich, der mit dem Gelo die Karthaginenser schlug. Sein Sohn und Nachfolger Thrasydäus war ein wilder Mann, und fieng Händel mit dem Hiero an, der ihn aber überwand. Weil er seinen Bürgern ohnedieß verhaßt war, nahm er die Flucht nach Megara, wo er zum Tode verdammt wurde, und sich selbst entleibte (3512). Zu Zankle und Rhegium hatten die Söhne des Tyrannen Anaxilaus die Herrschaft, sie wurden aber bald darauf vertrieben (3517). Nach dem Hiero regierte zu Syrakus Thrasybulus. Er wollte freyer mit seinen Unterthanen verfahren; daher kündigten sie ihm den Krieg an,

und er war glücklich genug, daß sie ihn nach Lokri ins Elend gehen ließen. Auf diese Weise war Sicilien auf einige Zeit von den Tyrannen befreyet (3518).

2. War nun Sicilien glücklicher als zuvor?

Es scheint nicht; die Unruhen giengen bald wieder an, vorzüglich in Syrakus, wo sich immer Partheyen hervorthaten. Die von den Tyrannen Vertriebenen wollten unter der Anführung des Deucetius ihre alten Wohnsitze zurückhaben; es glückte ihnen hin und wieder, ja sie nahmen sogar die Stadt Aetna weg. Als sie aber weiter fortrückten, wurden sie von den Syrakusanern geschlagen. Deucetius floh zu ihnen über, bat um sein Leben; und wurde endlich nach Korinth entlassen.

Unterdessen zerfielen auch die Leontiner mit den Syrakusanern, und suchten bey den Atheniensern Hilfe, die ihnen eine Flotte unter dem Chabrias schickten, doch fiel nicht viel vor. Allein nach einigen Jahren gieng der Krieg desto heftiger an (3568). Die Segestaner beklagten sich über die Selinuntier, daß sie so sehr bedrücket würden; und die Leontiner über die Syrakusaner, daß sie aus ihrem Vaterlande wären vertrieben worden: beyde schickten an die Athenienser, worauf der unglückliche Feldzug für Athen geschah, wie wir oben erzählet haben. Da die Segestaner sich der Hilfe Athens beraubet sahen, wendeten sie sich an die Karthaginenser. Diese suchten schon lange festen Fuß in

Sicilien zu fassen: daher sie dann alsogleich den Hannibal, Giskons Sohn, mit einem Heere dahin schickten. Die Selinuntier hatten zwar die Syrakusaner zu Bundesgenossen; allein sie wurden geschlagen, Selinus und Himera erobert, und ausgeplündert (3575). Hermokrates, ein vertriebener Syrakusaner, sammelte einen Haufen Leute, und erhielt einige Vortheile über die Karthaginenser. Er hatte dafür wenig Dank. Als er des Nachts heimlich in die Stadt mit den Seinigen gieng, wurde er auf dem Platze niedergehauen. Nur wenige kamen davon, unter denen Dionysius war. Dieser große aber auch ehrgeizige und grausame Mann brachte es endlich so weit, daß ihn die Syrakusaner zum Feldherrn erwählten; ja er wußte der Sache eine so gute Wendung zu geben, daß er diese Würde allein bekam, und nun hatte er die Gelegenheit, sich zum Tyrannen aufzuwerfen, was er auch that (3579), nachdem Syrakus 60 Jahre in der Freyheit gelebet hatte.

III Absatz.

Die Tyrannen Dionysius I und II.

1. Wie behauptete sich Dionysius in seiner Würde?

Er hatte gleich Anfangs viel zu thun. Die Karthaginenser belagerten Gela. Dyonisius wollte es entsetzen; er wurde aber geschlagen, und floh nach Syrakus. Obwohl ihn nun seine Soldaten verließen, griff er sie doch mit wenigen Getreuen an, und trieb sie wieder zu paaren. Er

erschien aufs neue mit seinem Heere vor den Karthaginensern, welche dem Glücke nicht zuviel trauen wollten, und Friede mit ihm machten.

Um nun seine neue Herrschaft zu befestigen, bekriegte er die herumgelegenen Sicilianer glücklich; auch die wieder aufrührischen Syrakusaner brachte er sehr listig zum Gehorsame: wobey ihm die Spartaner sehr wohl beystanden. Er konnte nicht vertragen, daß die Karthaginenser in Sicilien sich setzen sollten, und rüstete sich zum Kriege wider sie. In dieser Absicht machte er mit Rhegium und Messana Bündniß und Freundschaft. Auch die Syrakusaner hetzte er unaufhörlich gegen die Karthaginenser auf, die nun ziemlich geschmeidiger wurden, da sie allgemach ganz Sicilien gegen sich aufstehen sahen. Mit dieser Zubereitung kündigte er den Karthaginenser den Krieg an (3587). Zuerst belagerte er Motya, und als Himilko dessen Schiffe angriff, jagte er ihn zurück. Allein das folgende Jahr wendeten die Karthaginenser alle Kräfte an, eroberten Eryce, Motya, Messana, und belagerten Syrakus. Die Einwohner fielen in diesen Umständen aufs neue vom Dionysius ab, den noch das Unglück traf, daß er ein Seetreffen verlor. Himilko, der stolz auf seinen gewissen Sieg und die Eroberung Syrakusens war, legte sich mehr auf das Rauben, und schonte nicht einmal die Tempel der Götter. In der äußersten Verzweiflung faßten doch die Syrakusaner Muth, zündeten die karthaginensische Flotte an, und Dionysius brach andrerseits ins Lager.

Hi-

Himilko wurde aufs Haupt geschlagen, nahm die Flucht, und entleibte sich nachmals in Karthago auf dem offenen Platze.

Es wäre nun den Syrakusanern leicht gewesen, auch das Joch des Tyrannen abzuwerfen, wenn sie nicht von den Spartanern wären verhindert worden. Um die Sache wieder herzustellen, wurde Mago von Karthago geschickt; Dionysius ließ ihm aber nicht lange Zeit, sondern lieferte ihm ein Treffen, und zwang ihn die Flucht zu ergreifen (3589).

Bey diesem Glücke dachte nun Dionysius auch die Griechen in Italien zu bezwingen, und überfiel Rhegium; er hatte bereits nächtlicher Weile die Leitern angesetzt, und die Stadt angezündet; aber er mußte mit Schaden wieder abziehen. Weil sich diese Griechen wider ihn verschworen, so kam er nach einigen Jahren aufs neue in Italien; er erhielt viele Vortheile über sie, übertrug die Einwohner von Hippon nach Syrakus, und gab ihre Felder den Lokriern. Rhegium belagerte er, obwohl er Friede mit der Stadt hatte, und eroberte es das folgende Jahr; mit den Einwohnern verfuhr er sehr grausam (3596). Er unternahm einen Feldzug wider Epirus mit geringem Glücke, legte jedoch einige Städte im adriatischen Meerbusen an. Hierauf brach er in Hetrurien ein, und plünderte den Tempel zu Agylla rein aus. Ueberhaupts machte er sich gar kein Gewissen, die Götzenbilder, mit denen er nur sein Gespötte trieb, aller Kostbarkeiten zu berauben.

Nach der Zeit wollte er einen Feldzug wider Karthago vornehmen: als er aber hörete, daß ihn die Athenienser in den olympischen Spielen als Sieger ausgerufen hatten: ergab er sich mit so vieler Unmäßigkeit der Freude, daß er sich darüber zu todt soff (3616). Uebrigens hatte Dionys auch seine gute Seite. Er besaß mehr Billigkeit, Mäßigung, Güte und Großmuth, als man sich gewöhnlich einbildet. Man durfte ihm unerschrocken die Wahrheit sagen. Mit den gemeinsten Bürgern gieng er freundschäftlich um. Er liebte die Gelehrten und die Wissenschaften, und erwies dem berühmten Philosophen Plato alle Ehren an seinem Hofe. Die Vorsicht hingegen, die er für sein Leben brauchte, lehret uns, wie furchtsam er war. Er trug stets einen Panzer unter dem Kleide; wenn er zu seinem Volke sprach, geschah es von einem Thurme aus: nur selten ließ er jemand vor sich, sogar seinen Bruder und Sohn nicht, ehe sie nicht sorgfältig durchsucht worden waren. So selten läßt sich Ruhe und Zufriedenheit mit der Tyranney vereinbaren. Er regierte gegen 40 Jahre.

2. Wie regierte Dionysius II?

Dionysius II, oder der Jüngere, sein Sohn, hatte weder den Geist, noch das Glück seines Vaters. Er machte allenthalben Frieden, und legte sich auf den Müßiggang. Dieses gab dem Dio, einem Syrakusaner, Gelegenheit, den Entschluß zu fassen, sein Vaterland zu befreyen. Er bath die Korinthier um ihren Beystand, und kam

kam nur mit zwey Lustschiffen an, obwohl Dionysius 400 Schiffe, und mehr als hunderttausend Mann hatte. Dionysius wurde überwunden, zog sich in das Schloß, und bath vergebens um Frieden. Als hernach auch sein Feldherr Philistus geschlagen wurde: wollte er das Schloß ergeben, wenn man ihm nur erlaubte, mit den besoldeten Soldaten und seinem Gelde nach Italien zu gehen. Die Syrakusaner versagten es ihm; daher er alles im Stiche ließ, und heimlich entwich. Sie griffen nachmals seine Soldaten an, wurden aber geschlagen; da hingegen auch Dio diese tapfer klopfte, als sie einen Ausfall aus dem Schlosse in die Stadt wagten. Dio genoß nicht lange seiner Ehre, er wurde von den Zacynthiern ermordet. Die syrakusanischen Feldherren, Leptines und Balippus, jagten die Besatzung des Dionysius auch aus Rhegium, und gaben der Stadt die Freyheit zurück (3633).

3. Was nahm endlich die Sache für ein Ende?

Mittlerweile fand sich Dionysius aufs neue zu Syrakus ein, und brachte die Herrschaft wieder an sich. Die Einwohner wendeten sich nachmals an die Korinthier, welche ihnen den Timoleon zuschickten, einen Mann, der der größte Feind der Tyrannen gewesen ist, und seinen eignen Bruder aus Verdacht der Tyranney ermordet hat. Timoleon konnte Anfangs die Sache nicht viel fortbringen, indem sich Hicetas in die Stadt, Dionysius in das Schloß lagerte. Endlich glückte es ihm, den Dionysius also in die

Enge zu treiben, daß er das Schloß übergeben, und nach Korinth abziehen mußte, wo er als ein Privatmann sein Leben in großer Dürftigkeit beschloß (3641), indem er eine Schule eröffnete, und Kindern Unterricht gab, um sein Brod zu gewinnen. **Timoleon** stellte zu Syrakus die Demokratie her, und setzte die höchste Obrigkeit unter dem Namen der **Amphipolen** ein. Hierauf machte er sich an andere Tyrannen, überwand den **Hicetas** und **Leptines**, und war äußerst bemüht, in Sicilien Freyheit, gute Ordnung und Ruhe herzustellen.

Sechstes Hauptstück.

Ende der Geschichte von Thebe unter dem Epaminondas und Pelopidas.

1. Was spielte Thebe für eine Rolle im persischen Kriege?

Eine sehr schlechte; das einzige Thebe war in diesem Kriege so treulos, daß es Griechenland verrieth, und sich zu den Persern schlug. Es hatte also billig eine Strafe von den Atheniensern zu befahren: und obwohl ihm die Spartaner beystanden, wurde es doch vom atheniensischen Feldherrn **Myronides** in einigen Gefechten sehr gezüchtiget. Aus Dankbarkeit standen die Thebaner den Spartanern während des ganzen peloponesischen Krieges getreu bey, wodurch sie sich denn ziemlich in die Höhe brachten.

2. Welche

2. Welche waren ihre besten Feldherren, und was haben sie Großes gethan?

Pelopidas, und Epaminondas. Unter ihnen stieg Thebe so hoch, daß es dem ganzen Griechenlande fürchterlich wurde; aber mit ihrem Tode hatte auch seine Herrlichkeit ein Ende. Der spartanische Feldherr **Phoebidas** hatte die Citadelle von Thebe, **Cadmea**, durch Verrätherey erobert (3606), aber auch bald wieder verloren. Die Thebaner kündeten also den Spartanern den Krieg an. Weil die Athenienser sich scheueten, sich in Krieg wider **Sparta** einzulassen: stiftete **Pelopidas** heimlich den Lacedämonier **Sphodrias** an, einen Versuch auf den **Piräus** zu thun. Dieses verdroß die Athenienser so sehr, daß sie alsogleich zu den Thebanern ins Bündniß traten. Mit diesen und andern Städten verstärkt, eroberte **Pelopidas** Böotien, und fiel in Phocis ein; ja er verachtete sogar die Spartaner, griff sie einigemale, besonders zu **Tanagra** und **Tegyra** mit wenigen Leuten an, und schlug sie allezeit aus dem Felde. Den Atheniensern war dieser schnelle Fortgang allzu bedenklich, als daß sie nicht mit den Spartanern bald Friede machen sollten. Daher griffen die Thebaner die atheniensische Stadt **Plaräa** an, eroberten, und schleiften sie (3610). Ein gleiches Schicksal hatte auch **Thespiä**.

Ein so großes Glück machte die Thebaner so aufgeblasen, daß sie an die Herrschaft Griechenlandes gedachten. Den **Epaminondas** machten

sie zum Feldherrn, der die Spartaner, obwohl sie dreymal stärker waren, bey Leuktra angriff, und aufs Haupt schlug. Dieß war der herrlichste Sieg, den Thebe jemal erfochten. Nie hatte Sparta einen so harten Streich empfunden. Es hatte in dieser Schlacht nebst dem Könige Kleombrotus 4'000 Mann, und unter diesen 1000 Lacedämonier und 400 Spartaner verloren. Nach diesem Siege fiel Epaminondas zweymal in Lakonien ein; mittlerweile daß Pelopidas den Tyrannen zu Pherä, Alexandern, zu paaren trieb, und in Macedonien den König Alexander auf dem Throne befestigte. Als der pheräische Tyrann neue Händel anfieng, giengen Pelopidas und Ismenias als Gesandte dahin; er ließ sie aber wider alles Völkerrecht gefangen setzen. Es wurde also ein Heer dahin gesandt, welches, weil es nicht gar zu gut zugieng, nachmals dem Epaminondas anvertrauet wurde, der ihn endlich durch das Schrecken vor seinem Heere dahin brachte, daß er die Gesandten wieder herausgab.

3. Wie verloren endlich diese zwey tapfern Feldherren ihr Leben?

Sie starben beyde auf dem Bette der Ehren. Pelopidas mußte das zweytemal nach Thessalien gegen den Tyrannen von Phera gehen; er siegte zwar, da er sich aber zu weit wagte, und Alexandern mit seiner Hand erlegen wollte; so blieb er selbst (3620). Ganz Thessalien bedauerte ihn, überall

überall errichtete man ihm Statuen, und beschenkte seine Kinder mit Ländereyen. Epaminondas überlebte ihn nicht lange. Da sich die Thebaner in die Streitigkeiten der Arkadier einließen: hatte er in der Schlacht bey Mantinea ein gleiches Schicksal. Dieß war die größte Schlacht, die je von Griechen gegen Griechen gefochten worden. Die Lacedämonier hatten über 23,000, die Thebaner über 33,000 Mann im Felde. Das Gefecht war beyderseits so hitzig, daß sich beyde Parteyen den Sieg zueigneten. Unterdessen behaupteten die Thebaner das Schlachtfeld, und hätten sie ihren Führer nicht verloren, wären sie damals Herren von Griechenland geworden. Sein Ende ist durch folgenden Umstand merkwürdig. Es blieb ihm das Eisen von einem Wurfspieße in der Brust; da man ihm aber seinen Schild zeigte, und die Nachricht sagte, daß die Thebaner gesiegt haben, so sprach er: **Nun ist alles gut.** Bald darauf zog er das Eisen heraus, und verschied in den Armen des Siegs (3621). Nach dem Tode dieser beyden großen Männer verfiel das ganze Ansehen der Thebamer.

4. Wie ist Thebe nach ihrem Tode wieder hinabgekommen?

Nach dem Tode dieser zwey großen Feldherren entstand der heilige Krieg (3629), wo die Thebaner die vornehmsten waren, welche gegen die Phocier fochten. Sie schlugen zwar ihren Anführer **Philomelus**, waren aber zuvor zweymal

mal von den Phociern geschlagen worden. Gegen den **Phallus** waren sie glücklicher; sie siegten dreymal über ihn. **Phaläkus**, ein dritter Feldherr der Phocier, setzte den Krieg nur durch Scharmützel fort: wodurch die Thebaner so erschöpfet wurden, daß sie den persischen König um Geld bathen, und endlich mit **Philippen** in ein Bündniß traten, um den Krieg zu endigen. Als **Philipp** in Griechenland immer weiter um sich griff: ließen sie sich vom **Demosthenes** bereden, sich mit den Atheniensern zu verbinden, so viel auch der macedonische Gesandte sich dawider setzte. Sie empfanden nach der unglücklichen Schlacht bey **Chäronea** die Strafe dafür (3646). Er behandelte sie als Verräther, schaffte viele aus den Treugesinnten durchs Schwert oder die Verbannung auf die Seite, setzte aus den Vertriebenen, die ihm zugethan waren, Obrigkeiten ein, legte eine macedonische Besatzung in die Citadelle, und machte endlich Frieden mit ihnen.

Fünfter Zeitpunct.

Dieser Zeitpunct erstreckt sich von der Ernennung Philipps zum Heerführer Griechenlands bis auf die Zeit, da die Griechen nach dem achäischen Kriege ihre Freyheit verloren, d. i. vom J. d. W. 3647 bis 3838, und enthält einen Zwischenraum von 191 Jahren.

Erstes Hauptstück.

Die Geschichte von Achajen, Lacedämon, Aetolien, und anderen kleineren Staaten.

I Absatz.

Der achäische Bund.

1. Was versteht man hier unter Achajen und dem achäischen Bunde?

Unter diesem Namen kömmt eigentlich jener Strich Landes im Pelopones, den die Achäer besassen, an der Bay von Korinth, dem jonischen Meere, den Gränzen Sicyons bis an Elis hin. Wir werden aber auch jene Staaten hier berühren, die keinen besondern Artikel in diesem Zeitpuncte verdienen. Der achäische Bund aber entstand also.

So lange Philipp und sein Sohn, Alexander der Große, die Herrschaft in Griechenland hatte, gieng es allen Griechen nicht anders als Ueberwundenen: sie mußten dem Sieger gehorchen. Als aber nach beyder Tode ihre Feldherren sich um die Reiche zankten: suchten die Griechen wieder ihre Freyheit herzustellen. Sie machten daher im J. d. W. 3700 ein Bündniß, das unter dem Namen des achäischen Bundes sehr berühmt ist, vermöge dessen sie einen gemeinschaftlichen Rath, gemeinschaftliche Gesetze, gleiche Münze hatten. Ihre Obrigkeit waren Anfangs zween Strategi, oder Heerführer, und ein Geheimschreiber, die sie alle 25 Jahre erwählten; sie änderten es aber bald, und machten jährlich nur einen Strategos. Zuerst traten nur Paträ, Dyma und Pharä in den Bund, bald darauf kam Sicyon, Korinth und noch mehrere dazu.

Zu Sicyon hatten sich nämlich seit einigen Jahren Tyrannen aufgeworfen, und großes Elend angerichtet. Ein junger Mensch von 20 Jahren, Aratus, hatte das Herz, seine Landesleute zur Freyheit aufzumuntern, daß sie endlich die Tyrannen verjagten. Er brachte Sicyon in den achäischen Bund (3733), welches Verdienst ihm die Würde eines Strategos verschaffte, die er nachher noch siebenzehnmal bekleidete. Er widersetzte sich muthig den Unternehmungen der Macedonier, nahm unter andern Akrokorinth weg, und jagte die Besatzung des Antigonus heraus (3741).

2. Wie

2. Wie gieng es indessen in Lacedämon zu?

Lacedämon trat nicht sobald in den achäischen Bund, und blieb noch immer unter seinen Königen. Dem **Archidamus** folgte **Agis** II, ein treuer Freund des **Darius**. Nach der Schlacht bey **Arbela** wiegelte er ganz Griechenland gegen die Macedonier auf. Aber **Antipater** schlug ihn, und er blieb mit dem Degen in der Faust auf dem Platze (3654). **Kleomenes** II kam den Tarentinern gegen die Lukanier und Römer zu Hilfe. Er schlug die Lukanier, und da sich die undankbaren Tarentiner gegen ihn empörten, eroberte er auch Tarent. Als aber seine Flotte die adriatische Küste plünderte, wurde sie so übel hergenommen, daß kaum der fünfte Theil derselben nach Haus entkam. Ihm folgte **Arius**, der nämliche, welcher an den Hohenpriester **Onias** nach Jerusalem schrieb, und mit den Juden ein Bündniß machte. Sein Mitwerber **Kleonymus** rief den **Pyrrhus** um Hilfe an (3711). Dieser belagerte Sparta. Allein die Einwohner, und sogar die Weiber thaten verzweifelten Widerstand. Mit unglaublicher Tapferkeit schlugen sie drey Stürme ab, und **Pyrrhus** mußte mit großem Verluste wieder abziehen, worauf er bald bey Argos von einem Weibe durch einem Steinwurf getödtet wurde. **Arius** blieb in einer Schlacht, da er die Athenienser gegen den **Antigonus** unterstützte (3719).

Leonidas II und **Agis** III waren von ganz entgegengesetzten Gemüthsarten. Jener, der am

Hofe

Hofe des Seleukus Pracht und Ueppigkeit erlernt hatte, brachte die schon weichlichen Spartaner auf seine Seite; und Agis, der die strengen Gesetze des Lykurgus wieder einführen wollte, wurde sammt seiner Mutter und Großmutter erdrosselt. Archidamus, sein Bruder, entfloh, und dessen hinterlassene Gemahlinn mußte den Kleomenes III, den Sohn des Leonidas heurathen. Kleomenes schaffte die Ephoren ab, und regierte allein. Ihre zwey letzten Könige Machanidas und Nabis regierten als unumschränkte Tyrannen; und nach ihrem Tode trat Sparta in den achäischen Bund, welches alles weiter unten weitschichtiger wird erzählet werden.

II Absatz.

Kriege der Achäer mit Aetolien und Sparta.

1. Wie sind diese Kriege entstanden und geführet worden?

Aetolien, ein Land nordwärts an der Bay von Korinth, machte sich um diese Zeit, wie Achaja, zu einem freyen Volke, indem es das Joch der Macedonier abwarf. Uebrigens waren die Aetolier unruhige, aufrührische Leute, ohne Redlichkeit, ohne Ehre. Ein Aetolier hieß bey den Griechen ein schlechter Kerl. Zum Beweise dessen brachten sie die besiegten Akarnaner gegen das gegebene Wort alle ums Leben. Die Achäer, von denen sie gegen die Uebermacht der Macedonier geschützt wurden, lohnten sie mit glei-

chem

chem Danke, indem sie aus Neid über ihr Glück die Spartaner gegen Achaja aufhetzten, woher dann blutige und lange Kriege entstanden. **Kleomenes**, K. von Sparta griff der erste zu den Waffen, und schlug die Achäer. **Aratus** sammelte zwar die Flüchtigen, und nahm **Mantinea** ein; aber der Vortheil nützte nicht viel, weil sie gleich darauf die zweyte Schlacht verloren. **Kleomenes** trieb sie so sehr in die Enge, daß ihr Untergang gewiß gewesen wäre, wenn die Aetolier sich mit ihm vereiniget hätten. Die Achäer dachten also Frieden zu machen; allein **Aratus**, um die Folgen eines so schlechten Friedens zu vermeiden, begieng einen noch größern Fehler, und ließ heimlich den **Antigonus**, K. von Macedonien, um Hilfe ansuchen (3760).

Nichts war dem **Antigonus** erwünschter als dieses. Er erschien alsogleich: und weil ihm **Kleomenes** den Eingang versperren wollte, gieng **Aratus** nach **Argos**, das sich wider die Spartaner empörte, und nahm es weg; worauf **Kleomenes** sich zurückzog, **Antigonus** viele Städte eroberte, und **Akrokorinth** von den Achäern zurück bekam. Das folgende Jahr wollte ihn **Kleomenes** mit Gewalt zu einer Schlacht zwingen; allein **Antigonus**, der seine Schwäche kannte, vermied sie; als er aber das Jahr darauf verstärkt wurde, gieng er in Lakonien, und schlug bey **Sellasia** den **Kleomenes** dermaßen aufs Haupt, daß dieser sogar in Aegypten floh, wo er sich nachmals ermordete. **Antigonus** eroberte

te darauf Sparta, dem er aber seine alte Freyheit ließ, gieng nach Tegea und Argos, wo er zum Beschützer von Achaja ernannt wurde, und kehrte nach hergestelltem Frieden nach Haus (3762). Von dieser Zeit an blieb Sparta unter den macedonischen Königen Antigonus und Philippus.

III Absatz.

Fortsetzung dieser Kriege unter dem Beystande des maced. K. Philippus.

1. Wie kam K. Philippus zu diesem Kriege, und mit welchem Glücke wurde er fortgeführt?

Die treulosen Aetolier hatten den Frieden wieder gebrochen, und in Achajen mehr Unheil, als jemal verbreitet. Die Achäer riefen also in dieser Verlegenheit den Philippus zu Hilfe. Er war ganz bereit dazu, und brachte noch andere Bundsgenossen, als die Illyrier, Akarnanier mit. Seine Feldzüge waren sehr glücklich, er eroberte viele Städte, fiel in Elis, Lakonien und Aetolien ein, dessen Hauptstadt er einnahm, und plünderte. Das schönste dabey war, daß er aufrichtig handelte, und die meisten Eroberungen den Achäern abtrat, für die er stritt.

Die Lacedämonier suchten sich indessen von den macedonischen Königen wieder loszumachen, und verbanden sich auf ein neues mit den Aetoliern. Sie fielen sowohl in Messenien, als Thessalien ein, und machten

machten gute Beute. Allein der Widerstand, den sie fanden, die Schlachten, die sie verloren, zwangen sie endlich, um Frieden zu bitten. Ein sehr merkwürdiger Zufall verschaffte ihnen denselben. Philipp war eben zu Argos bey den nemäischen Spielen, als er die Nachricht bekam, die Römer wären vom Hannibal bey Thrasymen aufs Haupt geschlagen worden. Ein gewisser Demetrius, dem er diese Neuigkeit anvertraute, rieth ihm, dem ätolischen Kriege nur bald ein Ende zu machen, in Illyrien einzubrechen, und von dannen in Italien zu gehen. Dieser Entwurf konnte einem jungen unternehmenden Könige nicht misfallen. Er beschleunigte also den Frieden; und die Achäer besserten ihre Mauren aus, und suchten wieder ihre alten Sitten hervor. Allein unterdessen hatte Philipp seine Gesinnungen gegen die Griechen ganz geändert. Er wollte sich zum Herrn von Griechenland machen, und fieng bey den Messeniern an, die er aufwiegelte. Beyde Aratus, Vater und Sohn, gaben ihm ihren Unwillen darüber zu verstehen; sie fielen in die Ungnade, und er scheuete sich nicht, sie mit langsamem Gifte sich vom Halse zu schaffen.

2. **Was thaten nun die Achäer in dieser Lage?**

Sie waren über dieses Verfahren Philipps äußerst entrüstet. Allein sie konnten seiner nicht entbehren, und schlossen mit ihm ein Bündniß wider die Aetolier, die auf ihrer Seite die Römer, Lacedämonier, Eleer hatten. Die Aetolier fielen darauf in Achaien ein; sie wurden aber vom Phi-

lipp zweymal so tapfer geschlagen, daß sie den Frieden behandeln wollten. Weil sie aber zu hoch spannten, gieng Philipp mit den zu ihm gestossenen Achäern gerade auf Elis los. Die Besatzung machte einen Ausfall, und es war ein blutiges Gefecht. Allein die Tapferkeit Philopömens, eines der größten Männer, den damals Achaja hatte, ließ sie nicht siegen. Dessen ungeachtet zog sich Philipp zurück, nahm aber dafür eine andere Festung weg, und gieng nach Hause, wo ein Krieg entstand; gleichwie sich auch die Römer nach Aegina zogen. Bald darauf mach- auch die Achäer mit den Aetoliern wieder Friede, der aber nicht lange dauerte. Zuvor hatte Philopömen auch den Tyrannen von Sparta Machanidas in einem blutigen Treffen aufs Haupt geschlagen, und getödtet (3778).

IV Absatz.

Die Römer öffnen sich den Weg nach Griechenland.

1. Wie wußten sich die Römer in die griechischen Händel zu mischen, und sie zu benutzen?

Nachdem auch Philipp mit den Aetoliern Friede gemacht, griff er die Rhodier, Athenienser, und den Attalus an, der mit Rom im Bündnisse stand. Die Römer kündigten ihm also den Krieg an. Anfangs standen ihm die Achäer und Lacedämonier bey; als aber Aristänus, ein Freund der Römer, Strategos wurde, änderte sich

sich die Sache. Bey der nächsten achäischen Versammlung fanden sich die Gesandten der Römer und des Philippus ein. Man war äußerst verlegen, für wen man sich erklären sollte. Endlich fielen auf Zureden des Aristänus nach langen Streitigkeiten die Stimmen für die Römer aus; und es wurde alsogleich mit ihnen, den Rhodiern und dem Attalus ein Bündniß geschlossen (3786).

Die Achäer standen darauf den Römern in der Belagerung von Korinth bey, wohin sich die Macedonier geworfen hatten, und der Strategos Nikostratus hieb auch die ganze macedonische Besatzung, die auf ihn ausgefallen war, zusammen. Als endlich Philipp bey Cynoscephalä von den Römern aufs Haupt geschlagen wurde, und Friede machte: war der erste Artikel, er sollte die griechischen Städte räumen, und noch vor den isthmischen Spielen seine Besatzungen herausziehen. In Griechenland lebte man zwischen Furcht und Hoffnung, weil von den Städten, welche die Römer inne hatten, keine Meldung geschah. Bey den isthmischen Spielen war ein unglaublicher Zulauf des Volkes, um den Ausgang der Sache zu sehen; als der Herold unter dem Trompeten- und Paukenschalle ausrief: **Der Rath und das Volk zu Rom und der Proconsul Q. Flamininus erklären, nachdem sie den Philipp und die Macedonier überwunden haben, die Korinthier, Phocier, Lokrier, Euböer, Magnesier, Thessalier, Perrhäbier und phthiotischen**

 Achäer

Achäer für frey. Alle diese Völker sollen in unabhängigem Stande leben, und nach ihren eigenen Gesetzen beherrschet werden. Das Volk war vor Freude außer sich; und Flaminius würde unter dem Gedränge schwerlich davon gekommen seyn, wenn er nicht bey Zeiten sich entfernet hätte. Er gab ihnen darauf die Städte, die die Römer inne hatten, zurück, wofür sie alle gefangene Römer auffauften, und ihn damit beehrten; und kehrte nach Haus (3788).

2. War das Betragen der Römer gegen die Griechen aufrichtig?

Keineswegs; sie gaben zwar den Griechen die Freyheit zurück, hielten aber immer einen Feldherrn bey ihnen, unter dem Vorwande, daß er ihre einheimischen Streitigkeiten vermittelte, in der That aber, um ihnen nach und nach Gesetze vorzuschreiben, wie wir gleich sehen werden.

Die Aetolier waren die ersten, denen es galt. Sie sahen es ungerne, daß Flamininus die Griechen frey erklärte, und so sehr sie sich bisher an die Römer angeschlossen hatten: so machten sie doch itzt mit dem Antiochus dem Gr. K. von Syrien gegen selbe ein Bündniß. Wir haben oben bey Syrien erzählt, wie theuer dem Antiochus dieses Bündniß zu stehen gekommen. Im Jahre 3793 kam der Consul M. Fulvius Nobilior mit einem Heere, belagerte Ambracia, den Schlüssel zu Aetolien, und eroberte es. Nur auf die dringendste Fürbitte der Athenienser erhielten

ten sie dießmal noch den Frieden, aber unter sehr demüthigenden Bedingnissen (3794). Ihre Freyheit war beynahe dahin; als aber Macedonien an die Römer gekommen war, gieng es noch ärger. Fast alle angesehene Leute, die man wegen eines geheimen Verständnißes mit den Macedoniern in Verdacht hatte, wurden auf ewig nach Rom geschickt, und viele büßten gar ihr Leben ein. Nach der Vernichtung des achäischen Bundes kam Aetolien zur Provinz Achaja.

In Achaja gieng es unterdessen nicht besser. Nabis, der Tyrann von Lacedämon, hatte wider den Friedensvertrag Empörungen in den Seestädten angerichtet, und wollte sich ihrer bemächtigen. Philopömen wurde wider ihn geschickt. Er verlor zwar Anfangs ein Seetreffen, schlug aber darauf den Nabis auf dem Lande mit großem Verluste, und nahm ihm das Lager mit allem weg (3792). Nachdem Nabis ermordet war, traten die Lacedämonier in den achäischen Bund. Sie fiengen aber bald wieder Unruhen an, und Philopömen sah sich gezwungen ihre Stadt zu belagern, die er auch eroberte. Er ließ dann die Rädelsführer hinrichten, die Mauren von Sparta niederreißen, die Gesetze des Lykurgus abschaffen, und die achäischen dafür einführen (3796).

Nun wendeten sich die Lacedämonier nach Rom, welches sich um dieselbe desto lieber annahm, weil es auf die Macht des achäischen Bundes bereits eifersüchtig war. Der Römer Appius Claudius

erschien in der achäischen Versammlung, nahm den ersten Platz als Richter ein, tadelte öffentlich das Verfahren der Achäer, und befahl ihnen, die Lacedämonier wieder in den Bund aufzunehmen, und alle Verordnungen gegen Sparta zurückzurufen. Das war nun eigentlich darauf angesehen, die Unruhen für immer zu unterhalten. Denn die unzufriedenen stolzen Lacedämonier fiengen bald wieder Händel an, schickten Gesandte nach Rom, und hörten nicht auf, die Römer gegen die Achäer aufzuhetzen; daher es dann mit jedem Tage für sie schlimmer gieng.

3. Wie kam endlich der tapfere Philopömen um?

Ein gewisser **Dinokrates** stiftete bey den Messeniern einen Abfall von den Achäern an. **Philopömen** wurde wider ihn ausgeschickt, und schlug ihn auch glücklich; als aber frische Messenier zu Hilfe kamen, mußte sich **Philopömen** zurückziehen, der dabey mit dem Pferde stürzte, und gefangen nach **Messene** gesendet wurde. Sogar die Feinde weinten bey dem Anblicke dieses unglücklichen Helden. Allein **Dinokrates** befürchtete, er möchte ihn ausliefern müssen, und ließ ihm daher den Giftbecher reichen. **Lykortas**, der nach ihm Strategos war, gieng alsogleich, um seinen Tod zu rächen, auf **Messene** los; die Einwohner öffneten ihm die Thore, und weil **Dinokrates** und seine Anhänger nichts gutes erwarteten, entleibten sie sich selbst. **Philopömen** wurde mit größter Pracht zu **Megalopolis** begraben, man

erwies

erwies ihm göttliche Ehren, richtete in den griechischen Städten seine Bildsäulen auf, und jedermann sagte: mit ihm sey der letzte Grieche gestorben (3802).

4. Wie wurde endlich der achäische Bund und die Freyheit der Griechen nach und nach zernichtet?

Dazu trugen die letzten Strategi durch ihre unüberlegte Hitze selbst vieles bey. In mehrern Versammlungen wurde den römischen Gesandten, die man dazu einlud, ziemlich unartig begegnet. Dessen ungeachtet hätte Rom sobald noch nicht gebrochen. Ja **Metellus**, der damals in Macedonien römischer Feldherr war, erhielt den Auftrag in seinem Namen mit den Achäern zu unterhandeln. Er schickte daher vier Gesandte. Allein der hitzige Strategos **Kritolaus** wiegelte das Volk zu **Korinth** so sehr auf, daß es die Gesandten vom öffentlichen Markte verjagte. Er kündigte darauf den Lacedämoniern, und hierdurch auch den Römern, den Krieg an. **Metellus**, ohne Befehle zu erwarten, gieng nach Achajen. Indem **Kritolaus Heraklea** belagerte, und die Ankunft des **Metellus** vernahm: gieng er in Achaja zurück. **Metellus** folgte ihm auf dem Fuße nach, und lieferte ihm ein Treffen, in welchem die Achäer eine große Niederlage litten, und **Kritolaus** selbst blieb (3808.(

Diäus war auch ein Anstifter des Kriegs, und nun der letzte Strategos. Er sammelte die letzten Kräfte, und bewaffnete sogar die Sklaven.

Alles war im größten Schrecken, und viele Einwohner thaten sich entweder aus Verzweiflung ein Leid an, oder giengen zum **Metellus** über. Dieser hieb 1000 Ackadier nieder, und nahm **Theben** und **Megara** ein. Weil der Consul **Mummius** im Anzuge war, wollte **Metellus** zur eignen Ehre den Krieg eher endigen, und that Friedensvorschläge; allein so geneigt auch das Volk war, hintertrieb doch alles **Diäus** und seine Partey.

Sobald **Mummius** bey **Korinth** ankam, war seine erste Sorge, den **Metellus** fortzuschicken; er lagerte sich bey der Erdenge, und seine Soldaten wurden bey einem Ausfalle bis ins Lager zurückgetrieben. Dieser kleine Vortheil machte den **Diäus** so stolz, daß er nun den Sieg gewiß hoffte, und die korinthischen Frauen dazu als zu einem Schauspiele einlud. In einem Thale bey **Leukopetra** kam es zur Hauptschlacht. Der Sieg blieb lange zweifelhaft; als aber die römische Reuterey in den achäischen Phalanx einbrach, wurde alles zerstreut. Die Niederlage war so groß, daß beyde Meerbusen vom Blute gefärbet waren. Wenn **Diäus** nach **Korinth** gezogen wäre, hätte er sich noch lange halten können; allein er floh eiligst nach **Megalopolis**, zündete sein Haus an, warf seine Frau ins Feuer, und trank Gift.

5. Wie gieng es nun mit der Stadt Korinth?

Die Korinthier waren ohne Hoffnung, und ließen ihre Stadt leer stehen. Dennoch zog **Mum-**

Mummius, welcher einen Hinterhalt befürchtete, erst den dritten Tag in die Stadt, hieb alle zurückgebliebene Männer nieder, die Weiber und Kinder verkaufte er zu Sklaven. Die Beute der Stadt war unbeschreiblich: denn sie war der Sammelplatz aller Schönheiten der Kunst. Wie wenig Geschmack aber die Römer damals noch gehabt haben, mag man daraus schließen, weil die Soldaten auf einem Portrait des Aristides, das man für ein Wunder der Welt hielt, Würfel spielten. Da man aber die kostbaren Gefässe, Gemälde und Bildsäulen auf die Schiffe brachte: band Mummius den Schiffleuten im ganzen Ernste scharf ein, sie sollten ja Acht haben, daß nichts Schaden litte, oder verloren gienge; sonst würden sie gehalten seyn, ihm auf ihre Kösten andere machen zu lassen. Nach der Plünderung wurde Korinth in die Asche gelegt, und seine Mauren aus dem Grunde geschleift. Hierauf kamen 10 Gesandte von Rom, verkauften die Felder der Korinthier, legten dem Griechenlande Tribut auf, ließen aber doch den Städten ihre Freyheiten und Gesetze. Auf diese Weise war der berühmte achäische Bund vernichtet, und Griechenland unter dem Namen Achajen zu einer römischen Provinz gemacht.

Zwey=

Zweytes Hauptstück.

Ende der Geschichte von Athen.

I Absatz.

Athen unter den Königen von Maced. Philipp, Alexander dem Gr. und den macedonischen Thronwerbern Antipater, Polysperchon, Kassander, Antigonus, und Demetrius Poliorcetes.

1. Wie gieng es den Atheniensern unter diesen Königen, und bey den darauf erfolgten Unruhen?

Die Athenienser, nachdem sie einmal ein Bündniß mit Philippen getroffen hatten: mußten ihm auch Schiffe und Reuterey zum persischen Zuge geben. Sie glaubten zwar nach seinem Tode frey zu seyn; allein als Alexander Theben, das gleiche Absichten hatte, zerstörte, wurden sie also erschreckt, daß sie das Bündniß mit ihm erneuerten (3661). Als Alexander verstorben, war alles voller Verwirrung. Die Athenienser riefen die ersten nach der Freyheit, und fiengen den lamischen Krieg an. **Leosthenes**, ihr Feldherr, schlug den **Antipater**, der sich nach **Lamia** flüchtete. **Leosthenes** blieb bey der Belagerung, und seine Stelle ersetzte **Antiphilus**. Auch dieser focht glücklich wider den **Leonnatus**. Als aber ein Theil der Athenienser nach Hause gieng, sammelte **Antipater** die Ueberbleibsel der Macedonier,

nier, und schlug die Athenienser, daß sie um Frieden bathen, den er ihnen unter den Bedingungen gab, daß sie den Redner **Demosthenes** und **Hyperides** ausliefern, die Kriegsunkosten tragen, eine neue Regierungsform einführen, und eine Besatzung in **Munychia** annehmen sollten. **Demosthenes** rettete sich durch die Flucht nach der Insel **Kalauria**, und als er daselbst ausgespähet wurde, tödtete er sich mit Gift. **Antipater** nahm bis 12'000 Bürger mit sich nach Thrazien, wo er ihnen einen Wohnort anwies, und gab Athen der Verwaltung **Phocions** über (3663).

Unterdessen starb **Antipater**, und in Macedonien waren zwo Parteyen, des königlichen Vormunds **Polysperchon**, und des **Kassander**. **Polysperchon**, um sich die griechischen Städte zu versichern, schickte eine königliche Verordnung, die Städte Griechenlands, besonders Athen, sollten frey seyn, und die macedonischen Besatzungen abziehen. Weil aber **Nikator**, der Befehlshaber der atheniensischen Besatzung, es mit **Kassandern** hielt: kehrte er sich nicht daran; auch **Phocion**, der von der Verordnung nicht viel Nutzen hoffte, setzte seinen Umgang mit dem **Nikator** fort: welches das Volk in solche Wuth brachte, daß, als **Polysperchon** mit seinem Heere nach Attika kam, es ihm den **Phocion** gefesselt übergab, der auf die Anklage seiner Feinde zum Tode verurtheilt wurde (3666). **Phocion** war übrigens der uneigennützigste Mann, ein Grieche ganz nach der alten Sitte. Als man ihn

zum

zum Tode führte, und sein Freund Emphiletus sein unverdientes Unglück bedauerte: gab er eine Antwort, die der republikanischen Regierung von Athen wenig Ehre macht. Dieß ist das Ende, sagte er, der meisten großen Männer von Athen. Aber gar bald erkannte man das Unrecht, das man diesem rechtschaffensten Patrioten anthat; man ließ seine Gebeine nach Attika bringen, ihm eine Ehrensäule setzen, und seine Ankläger zur Todesstrafe verdammen.

Nachmals kam Athen doch noch an Kassandern; dieser schaffte die demokratische Regierung ab, bestellte den Demetrius Phalereus als Obrigkeit der Stadt, und legte eine macedonische Besatzung ein. Demetrius verdiente diese Ehre, er war ein gelehrter, reicher und tugendhafter Mann, und wendete all sein Ansehen dahin an, Einigkeit zu erhalten, die öffentlichen Einkünfte zu vermehren, und die Stadt mit großen Gebäuden zu verschönern. Für diese Verdienste setzten sie ihm 300 Bildsäulen, aber haßten ihn doch ins geheim, weil er diese Macht von Kassandern erhalten hatte.

2. Wie verfuhren Antigonus und sein Sohn Demetrius mit Athen?

Antigonus, ein anderer Feldherr Alexanders, hatte unterdessen beschlossen, die griechische Freyheit herzustellen, und schickte seinen Sohn Demetrius Poliorcetes, den schönsten und tapfer-

tapfersten Prinzen seiner Zeit, nach dem Pyräus (3671). Die Athenienser wollten zu den Waffen greifen; als er ihnen aber seine Absicht verkündigte, erregten sie ein großes Freudengeschrey. **Demetrius Phalereus** war von allen verlassen, seine Bildsäulen wurden niedergeworfen, und er hatte genug zu thun, sein Leben zu retten. Er flüchtete sich Anfangs zum **Kassander**, und endlich nach Aegypten, wo er vom Könige **Ptolemäus** zum Aufseher der Bibliothek gemacht wurde, und in großen Ehren stand. Er hinterließ viele gelehrte Werke.

Nachdem nun **Dem. Poliorcetes Megara**, und **Munychia** mit Sturm bekommen; hielt er seinen Einzug in **Athen**, das er für eine freye Stadt erklärte. Er gieng darauf **Rhodus** zu belagern, und als indessen **Kassander** viele Städte eroberte, und auf **Athen** losgieng: entsetzte es **Demetrius** alsogleich, jagte dem Feinde seine Eroberungen wieder ab, und gab viele Städte den **Atheniensern**. Es ist nicht zu beschreiben, was für niederträchtige Schmeicheleyen sie dem Prinzen bezeugten; sie setzten sein und seines Vaters Bildniß unter die Götter, bestellten einen eigenen Priester und Festtag dazu, daß sie sogar von den Schauspielern öffentlich ausgezischet wurden (3677).

3. Behielten die Athenienser diese Gesinnungen immer bey?

Sie zeigten, wie wenig man sich auf die Gunst des großen Haufens verlassen könne. Nachdem **Antigonus** geschlagen und getödtet wurde, und **Demetrius** in der Flucht nach **Athen** kam, waren sie die Undankbarsten. Sie ließen ihm zwar seine Gemahlinn und seine Schiffe ausfolgen, verschlossen ihm aber die Stadt, und machten eine Verordnung, derjenige habe das Leben verwirket, der von einem Vergleiche mit ihm reden würde (3683). Allein kaum hatte **Demetrius** seiner Sache wieder aufgeholfen, so gieng er mit aller Macht wider **Athen**. Er eroberte es bald wieder, ließ dann alles Volk auf dem Schauplatze zusammen kommen, und von den Soldaten umringen. Jedermann erwartete den Augenblick getödtet zu werden. Allein **Demetrius** bestieg die Bühne, verwies ihnen ihre Undankbarkeit, und schenkte ihnen seine Gnade. Man kann sich die Freude des Volks und dessen Schmeicheleyen vorstellen. Zur Dankbarkeit traten sie ihm den **Pyräus** und **Munychia** ab, die er wegen ihrer Unbeständigkeit annahm, und besetzte. Doch da er aus Macedonien vertrieben wurde, fielen sie wieder von ihm ab; er wollte sie schon belagern, allein der Weltweise **Krates** besänftigte ihn noch (3695).

II Absatz.

Ferneres Schicksal von Athen unter dem Antigonus Gon. und Philippus dem vorletzten K. von Macedonien.

1. Wie gieng es der Stadt nach dem Tode des Demetr. Poliorcetes?

In nachfolgenden Zeiten lebten die Athenienser ziemlich frey, aber ohne großes Ansehen. Als die Gallier unter dem **Brennus** in Griechenland kamen, that ihnen Athens Feldherr **Kalippus** guten Widerstand. Unter dem macedonischen König **Antigonus Gonatas** und seinem Sohne **Demetrius** verloren sie wieder die Freyheit (3706). Denn um ihre an **Dem. Poliorcetes** verübte Untreue zu strafen, nahm er die Stadt ein, nnd hielt sie durch eine starke Besatzung im Zaume. Als aber endlich die Macedonier von den Achäern allenthalben zurückgetrieben wurden: erhielten sie auch bey dieser Gelegenheit ihre Freyheit wieder, indem sie den Macedoniern 150 Talente gaben, und dafür den **Pyräus**, **Munychia** und **Musäum** bekamen (3742).

Sie hatten nicht lange Ruhe. Weil sie zwey Akarnanier hingerichtet hatten, schickte **Philipp**, König in Macedonien, einen Haufen Fußvolk, ihr Land zu verheeren. Sie wendeten sich an die Römer, bey denen sie im großen Ansehen standen, und die ihnen schleunige Hilfe versprachen. Unterdessen giengen doch die Macedo-

nier auf Athen los, und verheerten alles in Attika (3782); allein die Athenienser traten mit dem Attalus und den Rhodiern in ein Bündniß, wodurch die Belagerung verhindert war. Als nachmals der Consul Sulpitius in Griechenland kam: schickte er alsogleich 20 Schiffe unter dem Claudius Cento ins Attische, welcher Chalcis eroberte, und die Macedonier gänzlich vertrieb. Philipp wagte nochmals einen Versuch auf Athen. Die Einwohner stellten sich zur guten Gegenwehr. Sie wurden zwar bey einem Ausfalle bis an die Mauren zurückgetrieben; aber Tages darauf waren sie glücklicher, so daß Philipp gezwungen war abzuziehen: wobey er die ganze Gegend auf die wildeste Art verwüstete. Als hernach die Römer in Macedonien einbrachen, mußte er Griechenland gänzlich verlassen; worauf die Athenienser so ziemlich Ruhe hatten. Sie blieben den Römern beständig treu; daher sie auch, als Achajen eine römische Provinz wurde, dennoch ihre Freyheit behielten.

2. Welches war ihr ferneres Schicksal bis auf die römischen Kaiser?

Es war folgendes: auf Anstiften des Weltweisen Aristion, der viel von der Verachtung der Reichthümer schwatzte, und sich vom Mithridates mit Geld bestechen ließ, nahmen sie sich des Königs an, wie es mehr griechische Städte thaten. Allein diese kehrten alsogleich zurück, da Sulla in Griechenland kam. Nur Athen hielt

fest

fest beym Mithridates. Sulla verheerte das ganze Land herum, und belagerte die Stadt; er bekam sie aber nicht, sondern mußte dieselbe den Winter über eingesperrt halten. Im Frühjahre nahm er die Belagerung aufs neue vor; allein sie wehreten sich unter dem Aristion und Archelaus so tapfer, daß sie alle Unternehmungen des Sulla vereitelten, und drey Stürme abschlugen. Sulla sperrte es also aufs neue ein, wodurch der Hunger so zunahm, daß sie Leder und Menschenfleisch assen. Endlich als Sulla durch die Spionen vernahm, daß ein Theil der Mauer schlecht besetzt wäre: überstieg er die Stadt, ließ alles plündern, und niederhauen; den Aristion aber mit allen den Seinigen hinrichten. Den wenigen, die überblieben, benahm er das Recht, die niedergerissene Mauer wieder zu erbauen, und sich selbst Obrigkeiten zu wählen.

In dem Kriege des Cäsar und Pompejus hielten sie es mit dem letzten, daher ihr Land verheeret, und Athen belagert wurde. Sie ergaben sich darauf Cäsarn, der ihnen nicht allein verzieh, sondern sie noch dazu in den Schutz nahm. Dessen ungeachtet erklärten sie sich nachmals für seine Mörder, und setzten ihnen sogar Bildsäulen. Nach des Brutus und Cassius Niederlage giengen sie zum Antonius über, der ihr Gebieth erweiterte, und sie mit den Inseln Cea, Sciathus, Peparethus und Aegina beschenkte.

Drittes Hauptstück.

Ende der Geschichte von Macedonien.

I Absatz.

Unter den Königen Philipp und Alexander dem Gr. bis auf den vorletzten König Philipp.

1. Was ist hier noch von den Königen Philipp und Alexander dem Gr. zu merken?

Philipp, der bereits alle Griechen überwunden hatte, und zu ihrem Heerführer gegen Persien erkläret war, rüstete sich mit Eifer zu dieser wichtigen Unternehmung. Aber sein unvermutheter Tod vereitelte alles; er wurde von einem jungen Macedonier, Pausanias mit Namen, umgebracht, als er ins Theater gieng (3648). Es läßt sich kaum läugnen, daß der Mörder von seiner Gemahlinn Olympias, die er kurz zuvor verstossen hatte, bestellet war. Sie äußerte laut ihre Freude über seinen Fall, und ließ den Pausanias, der gleich nach seiner That zusammen gehauen wurde, auf einem Scheiterhaufen mit dem Könige verbrennen, und beyder Asche im nämlichen Grabe beylegen.

Alexan-

Alexander folgte seinem Vater. Er hatte von ihm die vortrefflichsten Heere, die geschicktesten Generale, und was die Hauptsache ist, die beste Erziehung erhalten. Der vornehmste unter seinen Erziehern war **Leonidas**, ein Mann von der strengsten Moral. Auf den Reisen durchsuchte er oft die Koffer, um zu sehen, ob ihm seine Mutter **Olympias** nicht etwas überflüßiges hineingelegt hätte, welches der Weichlichkeit und Ueppigkeit Nahrung geben könnte. **Aristoteles** unterwies den Prinzen in der Dichtkunst, Beredsamkeit und Philosophie. Gegen diesen zeigte **Alexander** allzeit eine besondere Hochachtung, indem er zu sagen pflegte: seinem Vater verdanke ers, daß er lebe, diesem aber, daß er würdig lebe. Seinen hohen Geist verrieth er schon in der ersten Jugend. Wenn man ihm von den Siegen seines Vaters erzählte, sagte er weinend: sein Vater nehme ihm alles weg, und werde ihm nichts mehr zu thun übrig lassen. Als man ihn zu den olympischen Spielen einlud, gab er zur Antwort: Ich bin bereitet dazu, wenn nur Könige meine Gegner sind.

Er hatte beym Antritte seiner Regierung kaum zwanzig Jahre. Die erste Handlung, wodurch er sich die Achtung des Volkes erwarb, war diese, daß er alle, die Theil am Tode seines Vaters hatten, über dessen Grabe hinrichten ließ. Gleich Anfangs empörten sich die meisten von seinem Vater besiegten Völker; aber **Alexander** trieb sie bald zu paaren (3649). Durch die Zerstörung

 von

von Thebe, das sich zuerst empöret hatte, schreckte er die übrigen Griechen so sehr: daß sie ihn einmüthig in Korinth zum Heerführer gegen Persien machten. Obwohl die Athenienser mit den Thebanern gehalten hatten: begegnete er ihnen doch gütig; nur die 10 Redner, welche zu Athen wider ihn und seinen Vater sprachen, wollte er ausgeliefert haben, welches aber Demades verhinderte. Das Jahr darauf fieng er den persischen Krieg an, und ließ zur Verwaltung Macedoniens den Antipater zurück, der indessen die Lacedämonier schlug, und die aufrührischen Thracier zu paaren trieb. Nach Alexanders Tod (3660) war ein langer Streit, wer nachfolgen sollte. Die Sache fiel endlich dahin aus, daß Aridäus, Alexanders Bruder, und der Sohn, den Roxane gebähren würde, unter der Vormundschaft des Perdikkas Könige seyn sollten.

2. Hatte diese Einrichtung lange Bestand?

Keineswegs; es entstanden bald die größten Unruhen unter allen Feldherren Alexanders. Wir schweigen aber hier von selben, weil wir schon alles oben in der Geschichte von Persien im 5ten Zeitpuncte erzählet haben. Kassander riß endlich den Thron von Macedonien an sich, nachdem er Alexanders Geschlecht gänzlich ausgerottet hatte (3674). Nach vielen Eroberungen wagte er sich auch noch an die Insel Korcyra; er mußte aber abziehen; und seine Flotte wurde vom Agathokles, dem Tyrannen von Rhegium, verbrennt.

brennt. Kurz darauf starb er, und hinterließ das Reich dreyen Söhnen (3686).

Philipp, der erste, regierte nur ein Jahr. Die beyden andern, Antipater und Alexander, zankten sich untereinander; und Antipater scheute sich nicht, seine Mutter Thessalonika zu ermorden, weil sie seinem Bruder günstiger zu seyn schien. Alexander wendete sich Anfangs an den Demetrius, des Antigonus Sohn, und darauf an den Pyrrhus, der alsogleich einen Theil Macedoniens für seine Belohnung besetzte. Allein Demetrius fiel darüber ein, tödtete den Alexander, und behielt das Reich für sich. Antipater floh zum Lysimachus, der ihn umbrachte.

3. Wie regierte Demetrius und seine Nachfolger?

Demetrius hielt sich sehr tapfer; er eroberte Theben, besiegte die Thracier und Aetolier, schlug den Pyrrhus aus Macedonien, und machte mit ihm ein Bündniß. Als er hernach seine Absichten sogar auf die Eroberung Siciliens und Asiens erstreckte; griffen ihn Ptolemäus, Lysimachus und Pyrrhus zugleich an, und verjagten ihn aus dem Reiche; nach der Zeit bekam er mit dem Seleukus von Syrien Händel, der ihn in einem Treffen gefangen nahm, und in den Kerker warf, wo er sein Leben endete (3696).

Nach ihm hatte Macedonien in wenigen Jahren viele Könige. Pyrrhus besaß das Reich 7 Monate. Weil die Macedonier ihn als einen Frem-

den hasseten: ergaben sie sich dem Lysimachus. Er wurde nach 6 Jahren vom Seleukus überwunden, der 7 Monate regierte. Hierauf bekam das Reich Pt. Ceraunus, des Pt. Lagi Sohn; er wurde nach einem Jahre von den Galliern getödtet. Sein Bruder Meleager regierte 2 Monate. Die Macedonier verjagten ihn, und setzten den Antipater aus Kassanders Geschlecht auf den Thron: nach 45 Tagen gaben sie das Reich einem gewissen Sosthenes, der sie von den Galliern befreyet hatte, aber nach 2 Jahren in einem Gefechte wider den Brennus blieb.

Endlich kam das Reich an den Sohn des Demetrius, den Antigonus Gonatas, zurück (3700). Er besaß es aber noch nicht ruhig. Denn kaum kehrete Pyrrhus aus Italien zurück, brach er in Macedonien ein, überwand den Antigonus, und nahm einen Ort nach dem andern weg. Allein Pyrrhus blieb bald darauf zu Argos, und hierdurch erhielt Antigonus eine ruhige Regierung. Sowohl er, als sein Sohn und Nachfolger Demetrius, ließen die Griechen die macedonische Macht empfinden, bis die Achäer und Aetolier endlich unter der Anführung des Aratus ihr Joch abwarfen. Demetrius hinterließ das Reich dem jungen Sohne Philipp (3752) unter der Vormundschaft des Antigonus Doson.

II Ab=

II Absatz.

Von den zwey letzten Königen Macedoniens, Philippus und Perseus?

1. Wodurch hat sich Philippus berühmt gemacht?

Vorzüglich durch die Waffen. Von seinen Kriegen, die er in Verbindung mit den Achäern gegen verschiedene griechische Staaten führte, haben wir oben in der Geschichte von Achaja, Meldung gethan. Er wollte sich nachmals Italien zum Schauplatze seiner Tapferkeit wählen, da eben die Römer von den Karthaginensern so sehr in die Enge getrieben wurden (3768). Er war schon im Anzuge, als er sich von einem eiteln Schrecken abhalten ließ. Um sich besser zu fassen, traf er mit dem Hannibal ein Bündniß; aber zu seinem Unglücke wurden seine Gesandten aufgefangen, und gefesselt nach Rom geführt. Die Römer, welche, um sich zu rächen, gar bald eine Ursache zum Kriege fanden, schickten den Apolloniern, mit denen Philipp Krieg hatte, Hilfsvölker unter dem M. Val. Lävinus, der den König mit einer schrecklichen Niederlage in Macedonien zurückjagte. Er suchte sich daher bald an den Achäern, bald an den Aetoliern, bald an den Illyriern, denen er Lissus wegnahm, und an den Bundsgenossen der Römer zu reiben. Er verschwor sich mit Antiochus, dem Großen, wider Aegypten, das sie unter einander theilen wollten; allein die Vormünder des Königs schickten an die Römer, welche beyden Königen entbieten ließen, Aegypten

in Ruhe zu lassen, wenn sie nicht Kriege haben wollten (3781).

2. Gab nun Philipp seine Unternehmungen auf?

Keineswegs; die Römer kündeten ihm daher den Krieg an (3784). Attalus und die Rhodier, der Römer Bundsgenossen, schlugen ihn zur See, und nahmen Euböa und die ganze Küste ein, wo Philipp bundsverwandte Städte hatte. Er eroberte dafür Abydus, indessen daß der Consul Sulpicius viele Vortheile in Macedonien erhielt. T. Quinctius Flamininus traf bey einer Bergenge in Epirus auf ihn, und schlug ihn, obwohl er zuvor einen kleinen Vortheil über die Römer erfochten hatte. Er zog sich nun zurück, und plünderte in Thessalien. Allein Flamininus folgte ihm das andere Jahr dahin nach, und schlug ihn bey Cynoscephalä aufs Haupt. Hierauf fiel den Römern Leukas und ganz Akarnanien in die Hände. Philipp mußte um Frieden bitten, aber er wurde ihm mit sehr harten Bedingungen gegeben. Er mußte alle seine Besitzungen außer Macedonien fahren lassen, und die Griechen in völlige Freyheit setzen; zu dessen Versicherung sollte sein Sohn Demetrius als Geisel nach Rom gehen (3788).

Philipp war noch nicht genug gedemüthigt, um sich stille zu halten. Er schickte dem Antiochus Hilfe zu: worüber ihm die Römer seinen Sohn zurückgaben, das ein Zeichen der aufgehobenen Freundschaft war (3800). Weil ihm befohlen war, die Besatzungen von Aenus und

Ma=

Maronea zurückzuziehen, ließ er aus Verdruß alle Maroniten tödten. Rom war darüber heftig entrüstet, und schickte den Appius Claudius mit andern Gesandten an ihn, die ihm befahlen, wenn er an diesem Morde unschuldig wäre, die Urheber davon nach Rom zu senden. Allein anstatt derselben mußte Demetrius gehen, welcher, weil er ein leutseliger und den Römern sehr angenehmer Prinz war, den Vater vollkommen mit ihnen aussöhnte. Er hatte aber eine unglückliche Belohnung dafür. Denn Perseus, sein Bruder, ein wilder und niederträchtiger Geist, verleumdete ihn wegen seiner Freundschaft mit den Römern: daher ihn der erzürnte Vater Gift trinken, und halbtodt erdrosseln ließ. Als Philipp darauf die Verrätherey des Perseus erfuhr, starb er vor Gram zu Demetrias (3804).

3. Wie hat endlich Perseus das macedonische Reich in sein Verderben gestürzet?

Perseus gab nichts als seinem Hasse wider die Römer Gehör. Er schickte nach Karthago um Beystand; vor allem aber wollte er die Griechen gewinnen. Die Römer schickten Gesandte, um die Beschaffenheit der Umstände zu untersuchen, und als er nicht aufhörte, Kriegsrüstungen zu machen, kündigten sie ihm endlich den Krieg an. Er schlug zwar zuerst den Consul Licinius, begehrte aber doch Frieden, den ihm der Consul versagte, wofern er sich nicht der Willkühr des Rathes und Volkes ergäbe. Hierauf besiegte ihn eben dieser Licinius, und der Prätor Lucretius nahm

nahm Haliartus und Theben ein. Der Consul Marcius aber überfiel den Perseus so unverhofft, daß er ganz erschrocken, und ohne zu fechten, die Flucht ergriff. Marcius eroberte auf diesen Sieg viele Städte, und Perseus suchte Hilfe bey dem illyrischen Könige Gentius, und den Rhodiern, welche den Römern droheten, wenn sie nicht Friede machten, würden sie dem Perseus beystehen.

Die Römer kehrten sich wenig an die Drohworte, und schickten den Aemilius Paullus zum Kriegsheere, der den Perseus in einem Haupttreffen überwand, und gefangen nahm (3816). Das Treffen mußte blutig seyn, indem die Macedonier gegen 25'000 Mann auf dem Platze liegen, und 11'000 in den Händen der Sieger ließen. Die Römer hingegen verloren kaum 100 Mann. Aemilius ließ in Epirus die Mauren von 70 Städten niederreißen, weil sie dem Perseus geholfen hatten, und machte Macedonien zu einer römischen Provinz. Den König selbst behandelte er mit Anstand; weit entfernt, ihm mit Stolz zu begegnen, stellte er ihn den jungen Römern als ein Beyspiel der Hinfälligkeit der menschlichen Größe vor. Doch führte er ihn sammt dessen drey Prinzen nach Rom, wo er den glänzendsten Triumph hielt, und Perseus vor seinem Wagen gefesselt hergehen, und darauf sein Leben im Gefängnisse endigen mußte. Auch seine Söhne überlebten ihn nicht lange. Es thaten sich nach einigen Jahren Andriskus, ein erdichteter Sohn

des

des Perseus, und noch ein falscher Philipp hervor, die sich einigen Anhang in Macedonien machten; sie wurden aber gar bald in Ordnung gebracht. Dieß war das Ende des macedonischen Reiches, das die ersten Jahrhunderte ein unbedeutender Staat war; aber unter Philipp und Alexander dem Gr. zur größten Monarchie der alten Welt erwuchs, und eben sobald wieder zerfiel, als schnell es sich erhoben hatte.

Viertes Hauptstück.

Ende der Geschichte vom großen Griechenlande, und Sicilien.

I Absatz.

Die Neapolitaner, Lukaner, und Appulier kommen unter Rom, — Agathokles reißt Rhegium und Syrakus an sich.

1. Wie lange hielten es hier die Griechen gegen die Römer noch aus?

Gar nicht mehr lange; dieser Zeitpunct ist schon voll von römischen Eroberungen unter den griechischen Kolonien. Die ersten waren die Paläopoliten, die nachmals Neapolitaner genennt wurden. Sie fiengen Krieg mit Rom an, wurden aber vom Proconsul Publilius gänzlich bezwungen, der auch über sie triumphirte. Die Lukanier und Appulier litten lange Zeit her vielen

len Schaden von den epirotischen Königen; sie hatten zwar unlängst den König **Alexander** getödtet; allein um sich vollkommen sicher zu stellen, begaben sie sich unter den Schutz der Römer: welchem Beyspiele auch die Theatiner nachfolgten (3667).

2. Wodurch hat sich Agathokles um diese Zeit so berühmt gemacht?

Agathokles, eines Töpfers Sohn, aber dabey ein kühner und unternehmender Mann, brachte sich also in die Höhe: daß er endlich die Herrschaft in seinem Vaterlande **Rhegium**, und zu **Syrakus** an sich riß (3669), nachdem der weise **Timoleon** gestorben war. Dieser Tyrann störte die Ruhe der ganzen Insel. Mehrere Städte, vorzüglich **Agrigent** setzten sich ihm zwar muthig entgegen, aber sie unterlagen endlich der Uebermacht, und ließen sich mit ihm in Verträge ein. Nachdem er sich in seiner Herrschaft fest gesetzt hatte: so gieng er auf Eroberungen aus. Er wollte **Messana** in Sicilien überfallen; aber sein Anschlag wurde fürs erstemal vereitelt; doch bekam er es nach einigen Jahren mit List. Weil eben damals die Karthaginenser auch Krieg in Sicilien führten: trafen sie auf den **Agathokles**, und schlugen ihn bey **Himera** aufs Haupt (3674). Allein dieser, anstatt den Muth sinken zu lassen, ward nur feuriger, brachte ein neues Kriegsheer auf, und gieng gerade in Afrika, um die Feinde in ihrem eigenen

Lande

Lande anzugreifen. Er verbrennte seine Schiffe, damit die Soldaten den Rückzug sobald nicht hoffeten; hierdurch machte er sie sehr entschlossen, und erhielt mit großem Verluste der Karthaginenser so viele Vortheile, daß sie gezwungen waren, den **Hamilkar** aus Sicilien zurückzuberufen, und als auch dieser geschlagen wurde, ihre eigenen Kinder dem Saturn opferten: welche Grausamkeit sonst nur in den verzweifeltesten Umständen ausgeübt wurde.

Weil die Soldaten des **Agathokles** der außerordentlichen Arbeiten endlich müde waren: erregten sie einen entsetzlichen Aufruhr wider ihn, und er war in der äußersten Gefahr. Allein er half sich durch seine Verschlagenheit wieder heraus, und besänftigte mit vielem Versprechen die Gemüther. Nachdem er auch **Utika** weggenommen hatte, wagten sich die Karthaginenser nicht mehr an ihn: daher er seinem Sohne **Archagathus** das Heer übergab, und nach Sicilien gieng.

Allein nun wendete sich das Glück des **Agathokles**. **Archagathus** führte den Feldzug sehr schlecht; und als er selbst aus Sicilien hereilte, machte er es nicht besser. In diesen mislichen Umständen wollte er heimlich entfliehen; aber kaum verspürten die Soldaten sein Vorhaben, warfen sie ihm Fesseln an, und tödteten seine Kinder. **Agathokles** wußte sich so gut zu verstellen, daß sie zum Mitleiden beweget wurden,

und

und ihn losließen. Sobald er einige seiner Leute an sich gebracht hatte, ließ er die Weiber und Kinder der Aufrührer aufs grausamste umbringen; doch machte er mit den Karthaginensern Frieden. Als er zurückkam, und hörte, daß die Macedonier **Korcyra** belagerten; gieng er alsogleich auf sie los, und zündete ihre Flotte an, so daß sie die Belagerung aufheben mußten (3684). Auf dem Rückzuge begegneten ihm die Miethvölker, die den **Archagathus** ermordet hatten; er griff sie an, und hieb alle nieder. Seine letzte Unternehmung war die Eroberung von **Krotona**; er starb bald darauf zu Syrakus am Gifte (3695), und befreyte **Rhegium** und einen großen Theil Siciliens, das er sich unterworfen hatte, von einer grausamen tyrannischen Herrschaft.

II Absatz.

Kriege der Tarentiner und des Pyrrhus gegen die Römer.

1. Wie ist dieser Krieg entstanden und geführet worden?

Die **Lukaner**, welche lange schon von den **Samniten** bedränget wurden, wendeten sich an die Römer. Der Samniten hingegen nahmen sich die Tarentiner an, die an den Küsten des untersten Italiens wohnten, und auf die römische Uebermacht schon lange eifersüchtig waren. Es kamen nach der Zeit einige römische Schiffe dahin,

hin, die sie ausplünderten; und als die Gesandten von Rom Genugthuung begehrten, wurden sie dazu noch öffentlich beschimpft. Rom, das nicht gewohnt war, Beleidigungen ungerächt zu empfangen, kündigte den Tarentinern den Krieg an (3702), und überwand sie durch den Consul **L. Aemilius Barbula**, daß sie sich nicht mehr behaupten konnten, sondern bey dem kriegerischen Könige in **Epirus**, dem **Pyrrhus**, Hilfe suchten.

Pyrrhus, der schon lange auf eine Gelegenheit lauerte, mit den Römern anzubinden, erschien alsogleich in Italien, und schlug den Consul **P. Valer. Levinus** mit großem Verluste der Römer, weil sie von den noch nie gesehenen Elephanten erschreckt wurden. Doch verlor **Pyrrhus** so viele Leute, daß er sagte: wenn er noch einmal so siegte, würde er ohne einen Mann nach Epirus zurücke ziehen müssen. Ja er glaubte, mit römischen Soldaten sich die ganze Welt unterwerfen zu können, da er selbe auch nach ihrem Tode noch mit Troz im Gesichte, und alle mit einer Wunde auf der Brust liegen sah. **C. Fabricius** wurde geschickt, um die Gefangenen auszulösen; allein **Pyrrhus** wollte zeigen, daß auch außer Rom Großmuth wäre, und gab sie ohne Lösegeld zurück. Für den **Fabricius** aber wurde er so sehr eingenommen, daß er ihm, obwohl vergebens, die größten Summen anboth, wenn er zu ihm übergienge.

Weil er gern an die Karthaginenser auf Einladung der Sicilianer gewollt hätte: so schickte er den **Cyneas** nach **Rom** zu einer Friedensunterhandlung. Obwohl nun der Senat dazu geneigt war, verhinderte doch **Appius Cocus** alles; und es kam zur zweyten Schlacht, in welcher der Consul **P. Decius** blieb, **Pyrrhus** verwundet wurde; der Sieg aber sich für keinen Theil erklärte.

2. Was nahm endlich dieser Krieg für ein Ende?

Er fiel für den **Pyrrhus** sowohl, als die **Tarentiner** übel aus. Den dritten Feldzug führte der Consuil **Fabricius**, der, um die Großmuth des **Pyrrhus** zu erwiedern, ihn warnen ließ, sich vor seinem Leibarzte zu hüten, der sich dem **Fabricius** gegen eine gewisse Summe erbothen hatte, ihm Gift beyzubringen. Bey **Asculum** trafen sie aufeinander: der Sieg blieb nochmals zweifelhaft. **Pyrrhus** eilte darauf in Sicilien, wo die Karthaginenser **Syrakus** belagerten. Die meisten Städte ergaben sich an ihn, und er machte mit den Römern Friede, der nicht lange währete. Denn als der Krieg mit den Tarentinern fortgesetzet wurde, kam **Pyrrhus** aufs neue in Italien, er wurde aber sehr übel empfangen. Die Römer schlugen ihn, und nahmen sein ganzes Lager ein. Er zog sich nach **Tarent**; als er aber hier vertrieben wurde, legte er eine Besatzung unter dem **Milo** in das Schloß, und gieng nach Hause (3709).

Obwohl nun die Tarentiner bey den Samniten, Bruttiern und Karthaginensern Hilfe suchten:

ten; wurden sie endlich doch überwunden, und Milo muste das Schloß übergeben. Sie erhielten darauf Frieden und ihre Freyheit; aber sehr eingeschränkt. Das Jahr darauf gieng Rhegium über; hierauf kam es an die Salentiner, Brundusier, Messapier und die übrigen (3719). Man ließ sie Anfangs nach ihrer alten Verfassung leben; aber endlich mußten sie sich nach den römischen Gesetzen bequemen, verlernten durch den vielen Umgang mit den Römern ihre Sprache, und hörten auf, Griechen zu seyn.

3. Wie gieng es indessen in Sicilien?

Der Stadt Syrakus gab **Agathokles** sterbend noch die Freyheit zurück. Nach seinem Hintritte führten die Syrakusaner eine Art kriegerischer Regierung ein. In dieser Verfassung wurde ihre Stadt von den Karthaginensern, welche die Insel immer beunruhigten, abermal belagert; doch **Pyrrhus**, wie wir eben gemeldet, entsetzte sie wieder. Nun wollten sich die Syrakusaner in einen bessern Vertheidigungsstand setzen, und machten den Hiero zu ihrem Feldherrn, und nach einigen Jahren gar zum Könige (3715). **Hiero** war ein tapferer Mann, aber zur Unzeit kriegerisch, und dadurch gab er den Römern die erste Gelegenheit, Sicilien allgemein zu erobern. Die Mamertiner hatten nämlich Messana eingenommen; und Hiero, und die Karthaginenser machten sich nun an die Mamertiner, daher dann diese bey den Römern Hilfe suchten. Diese kamen desto williger, weil sie eben den Krieg wider Karthago erklären wollten. **Appius** wurde in Sici-

lien geschickt, der alsogleich den Hiero zwang, sich von Messana nach Syrakus zurückzuziehen. Als das Jahr darauf beyde Consule in Sicilien den Krieg weiter trieben: bedachte Hiero seinen Vortheil besser, und schloß Frieden mit ihnen (3721); hielt ihn auch unverbrüchlich, und kam ihnen in der Noth mit Getreide zu Hilfe.

Hierauf genoß Syrakus beynahe 50 Jahre des tiefesten Friedens. Hiero benutzte diese Ruhe zum Wohle seines Volkes, das er wie ein Vater regierte. Er machte die vortrefflichsten Einrichtungen und Gesetze, und sorgte vorzüglich für den Ackerbau und die Handlung; daher auch Syrakus unter seiner Regierung im blühendsten Stande war. Die Geschicklichkeit des vortrefflichen Mechanikers Archimedes wußte er wohl zu benützen, indem er sich von ihm verschiedene Fahrzeuge von besonders guter Art, und die besten Maschinen, die nachmals bey der Belagerung der Stadt so gute Dienste thaten, erbauen ließ.

4. Genoß auch das übrige Sicilien diese Ruhe?

In jenen Theilen der Insel, den die Karthaginenser inne hatten, gieng der Krieg fort. Die Römer eroberten Agrigent, und als Hamilkar sie zurücktreiben wollte, that Aquilius tapfern Widerstand. Folgendes Jahr vermehrte der Consul Calatinus die römischen Eroberungen; wäre aber bald mit seinem Heere zu Grunde gerichtet worden, wenn ihn nicht die Klugheit des Tribuns Calpurnius gerettet hätte. Hierauf gieng Panormus an die Consule über. Als

Metel-

Metellus das Heer bekam, schlug er den Asdrubal mit einer großen Niederlage aus dem Felde, und erbeutete viele Elephanten. Bey der Belagerung von Lilybäum bekamen die Römer vom Hannibal derbe Schläge, worauf sie die Herrschaft des Meers verließen, und die Karthaginenser die Küste Siciliens plünderten.

Das nächste Jahr war das Glück den Römern noch misgünstiger (3735). Ihr Consul Claudius verlor in einem Seetreffen 99 Schiffe; und dem Consul Junius, der frische Völker zur Belagerung von Lilybäum brachte, verbrennten die Karthaginenser die ganze Flotte. Man gab zu Rom der Verachtung, welche Junius gegen die Warnung der Vogeldeuter bezeigte, die Schuld dieses Unglückes. Als nachmals der Krieg doch für die Römer vortheilhaft geendigt wurde: blieben sie im Besitze der Insel, so weit sie den Karthaginensern gehörte.

5. Wie kam endlich auch Syrakus an die Römer?

Bald nach dem Tode des Hiero, der zu Anfange des zweyten punischen Krieges vom ganzen Volke beweint im 54 Jahre seiner Regierung starb (3769). Ihm folgte sein Enkel Hiero II, oder Hieronymus, wie ihn andere heißen. Dieser unbesonnene Mann schlug sich ganz auf die Seite der Karthaginenser: daher die Römer, sobald sie vom Hannibal ein wenig Luft bekamen, den Marcellus zur Belagerung von Syrakus abschickten (3770). Dieser unternahm sie zu Wasser und Land, schloß die Stadt immer enger ein, und obwohl ihm Archimedes

durch seine künstlichen Maschinen vielen Schaden zufügte: eroberte er sie doch nach drey Jahren; und ließ die Soldaten die Stadt plündern. Was ihm dabey die größte Ehre machte, war seine Achtung gegen den nämlichen Archimedes. Er ließ ihn überall aufsuchen; ein Soldat fand ihn, da er eben mathematische Figuren zeichnete, und weil er nicht augenblicklich mitgehen wollte, hieb er ihn in Stücke. Marcellus bedauerte seinen Tod, ließ nach allen seinen Verwandten fragen, und ertheilte ihnen große Privilegien, dem Archimedes aber errichtete er ein prächtiges Grabmal.

Durch die Eroberung von Syrakus kam auch jener Theil Siciliens, der bisher den Königen gehörte, an die Römer, die es zu einer Provinz machten, aber doch den Einwohnern viele Freyheiten ließen, weil sie Rom und Italien mit Getreide versehen mußten. So haben also die Römer beynahe alle die Länder nach und nach erobert, deren Geschichten wir in diesem Werke abgehandelt haben; und alle die unermesslichen Reiche, Aegypten, Assyrien, Babylonien, Medien, Persien, Kleinasien, Macedonien, Griechenland, mit allen seinen Inseln, über die einst so viele und mächtige Könige herrschten, standen itzt unter der Gewalt des Rathes und des Volkes von Rom.

Chronologische Tafeln

für die

Geschichte Aegyptens, Assyriens, Babyloniens, Mediens, Persiens, einiger Königreiche in Kleinasien, des eigentlichen und großen Griechenlandes.

J. d. W.

1801 Die Verwirrung der Sprachen und Völkertheilung. Bald darauf fängt das ägyptische und babylonische Reich an.

1820 Anfang des sicyonischen Reiches.

1874 Anfang des assyrischen Reiches.
Um diese Zeit muß auch das Königreich Sidon angefangen haben.
Etwas später kommen die scythischen Kolonien; erobern und bevölkern Griechenland.

2022 Der Ruf Abrahams. III Zeitpunct der heiligen Geschichte.
Um diese Zeit regiert Jupiter in Kreta und dem übrigen Griechenlande.

2127 Inachus stiftet das argivische Reich.

2228 Die ogygische Ueberschwemmung in Attika.
Joseph wird Unterkönig in Aegypten, und Jakob kömmt nach 9 Jahren dahin.

2249 Babylonien und Assyrien werden in ein Reich vereinbaret.

2357 Sesostris König in Aegypten. Er fängt an, die Israeliten zu verfolgen.

2373 Seine Tochter Athirte rettet den Moyses.

J. d. W.

2416 Cekrops, ein Aegyptier, stiftet das atheniensische Reich.

2441 Deukalion errichtet sein Reich in Thessalien.

2453 Die Aegyptier werden im rothen Meere ersäuft. Die Israeliten ziehen aus Aegypten ab. IV Zeitpunct der heiligen Geschichte.

2470 Die deukalionische Ueberschwemmung in Thessalien.

2475 Das berühmte Gericht des Areopagus nimmt zu Athen seinen Anfang.

2493 Moyses stirbt. Josue ist Richter in Israel.

2496 Anfang des lacedämonischen Reiches.

2509 Danaus, der Aegyptier, wird König zu Argos.

2517 Anfang der Dienstbarkeiten des Volkes Israels.

2526 Thebe wird erbauet, oder wieder hergestellt. Anfang des thebanischen Reichs vom Kadmus, einem Aegyptier.

2573 Sysiphus erweitert Korinth, und fängt das korinthische Reich an.

2597 Zu Eleusine nehmen die Geheimnisse der Ceres ihren Anfang.

2672 Perseus stiftet ein neues Reich zu Mycenä.

2721 Die Schiffahrt der Argonauten nach Kolchis.

2732 Anfang der Stadt Tyrus und dessen Reiches.

2746 Um diese Zeit verrichtet Herkules seine berühmte Thaten.

2753 Theseus erlegt den Minotaurus, und befreyt die gefangenen Athenienser in Kreta.

2761 Oedipus sticht sich die Augen aus, und verläßt das thebanische Reich.

2762 Die Herakliden bekommen den Thron von Lydien.

2779 Die Herakliden müssen auf 50 Jahre aus dem Peloponesus weichen. Atreus wird König von Mycenä.

2784 Agamemnon König von Mycenä. Er erobert, und endiget das sicyonische Reich.

2790 Paris raubt Helenen. Thuoras, K. in Aegypten, nimmt sie ihm ab, und behält sie, bis sie

vom

J. d. W.

vom Menelaus geholet wird. Anfang des trojanischen Kriegs.

2800 Troja wird erobert, und zerstört. II Zeitpunct der griechischen Geschichte.

2881 Die Herakliden erobern den Peloponesus.

2882 Die Herakliden regieren zu Lacedämon, Korinth und in Messenien.

2913 Kodrus stirbt für das Vaterland. Athen nimmt statt der Könige beständige Archonten an.

2916 Die Israeliten verlangen einen König. Saul ist der erste. V Zeitpunct der heiligen Geschichte.

2929 David wird nach Sauls Tod König.

2936 Hiram wird König zu Tyrus.

2969 Salomon fängt seine Regierung an.

2970 Susennes, König von Aegypten, verheurathet seine Tochter an den Salomon.

2972 Anfang des Tempelbaues zu Jerusalem.

3009 Israel wird in das Königreich Juda und Israel getheilt. VI Zeitpunct der heiligen Geschichte.

3014 Sesak, K. in Aegypten, erobert und plündert Jerusalem.

3044 Ithobal K. zu Tyrus. Er verheurathet seine Tochter Jezabel an den Achab.

3098 Dido erbauet Karthago.

3100 Lykurg giebt zu Sparta seine berühmten Gesetze. Athalia reißt das Reich Juda an sich.

3108 Verschwörung dreyer Statthalter in Assyrien. Ninive wird belagert und erobert; Assyrien in das neuassyrische, medische und babylonische Reich getheilt. II Zeitpunct der assyr. babyl. med. und persischen Geschichte.

3159 Jerusalem wird vom König in Israel Joas erobert und geplündert.

3170 Karanus, ein Heraklide, fängt das macedonische Reich an.

J. d. W.

3205 Zu Korinth hören die Könige auf; dafür jährliche Prytanen gesetzt werden.

3208 Jphitus erneuert die vom Herkules gestifteten olympischen Spiele. III Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3213 Phul, K. von Neuassyrien fällt in Jsrael ein.

32 7 Zu Athen fangen 10jährige Archonten an.

3237 Nabonassar, König von Babylon, fängt dieses Jahr eine neue Zeitrechnung an.

3241 Krieg der Lacedämonier und Messenier. In Sicilien kommen nach und nach die griechischen Kolonien an. Sie erbauen Naxus.

3243 Eine korinthische Kolonie bauet Syrakus.

3261 Ende des messenischen Krieges. Jthome wird zerstört. Alcidamidas, ein Messenier, führt eine Kolonie nach Rhegium.

3263 Salmanassar, König von Neuassyrien, macht dem Reiche Jsrael ein Ende.

3270 Sennacherib, König von Neuassyrien, leidet von einem Engel eine entsetzliche Niederlage bey Jerusalem. Sethos, Vulkans Priester, überwindet wunderbar die Assyrier.

3281 Die Parthenier führen von Lacedämon eine Kolonie nach Tarent.

3283 Saosduchinus wird König in Neuassyrien.

3294 Manasses wird gefangen nach Babylon gebracht.

3296 Holofernes des Saosduchinus Feldherr, wird von Judithen getödtet.

3297 Zu Athen werden jährliche Archonten eingesetzet.

3299 Auf Anstiften des Aristomenes fallen die Messenier von Lacedämon ab.

3303 Die Messenier ziehen sich in die Bergfestung Ira.

3313 Psammetichus wird König in Aegypten.

3314 Die überwundenen Messenier gehen als eine Kolonie in Sicilien, und beziehen Messana.

3326 Cypselus wird Tyrann von Korinth.

3349 Phraortes, König von Medien, belagert Ninive, und kömmt daselbst um.

3350 Cya=

J. d. W.

3350 Cyaxares, König von Medien, belagert Ninive, aufs neue.

3351 Die Scythen fallen in Medien ein.

3356 Periander wird Tyrann von Korinth.

3359 Nabopalassar wird König zu Babylon.

3360 Drako ist Archont zu Athen; macht strenge Gesetze.

3378 Nekos oder Nechao wird König in Aegypten.

3370 Cyaxares belagert und erobert Ninive. Macht dem neuassyrischen Reiche ein Ende. III Zeitpunct der assyrischen, babylon. medischen schen und persischen Geschichte.

3373 Nechao tödtet den Josias.

3377 Anfang der Regierung des Nabuchodonosor zu Babylon. Anfang der 70jährigen Gefangenschaft der Juden.

3378 Cyaxares erlegt die Scythen, die in Medien eingefallen sind.

3384 Psammis wird König in Aegypten. Cylon, Tyrann zu Athen, flieht. Die Seinigen werden beym Altar der Furien getödtet.

3385 Nabuchodonosor erobert das zweytemal Jerusalem. Macht den Sedecias zum Könige.

3387 Wegen der grossen Sonnenfinsterniß machen Cyaxares und die Lydier Frieden.

3390 Astyages wird der letzte König in Medien. Solon giebt zu Athen weise Gesetze. Apries wird König in Aegypten.

3395 Nabuchodonosor erobert zum drittenmale Jerusalem, zerstört es, und führt alles gefangen fort. VII Zeitpunct der heiligen Geschichte.

3399 Periander, der Tyrann von Korinth, stirbt; nach 4 Jahren ist Korinth gänzlich frey.

3406 Nabuchodonosor erobert Tyrus.

3407 Und ganz Aegypten.

3408 Das er dem Amasis giebt.

3415 Amasis herrscht in Aegypten als König.

3420 Evilmerodach König zu Babylon.

3423 Ne=

J. d. W.

3423 Neriglissar regiert als Vormund des Baltassar das babylonische Reich.

3424 Pisistratus ergreift zu Athen die Tyranney; wird das folgende Jahr verjagt.

3427 Pisistratus wird das zweytemal Tyrann, und wieder verjagt.

3428 Baltassar regiert 9 Monate allein, wird von den Verschwornen getödtet.

3429 Nabonidus oder Darius Medus K. zu Babylon.

3432 Die Syrakusaner zerstören Kamerina.

3439 Pisistratus bekömmt durch die Waffen die Tyranney zum drittenmale.

3440 Cyrus schlägt den Krösus, der ein Bundsgenosse des Nabonidus ist; erobert Sardes, und macht dem lydischen Reiche ein Ende.

3446 Cyrus erobert Babylon. Endiget das babylonische Reich. Anfang des persischen. Cyrus läßt die Juden nach Haus ziehen. VIII Zeitpunct der heiligen, und IV Zeitpunct der assyr. babyl. med und persischen Geschichte.

3448 Astyages, König in Medien, und Kambyses, König in Persien, sterben. Cyrus ist König.

3455 Kambyses wird König in Persien.

3457 Pisistratus stirbt. Hippias folgt ihm nach.

3458 Psammenitus König in Aegypten. Kambyses erobert Aegypten, und verfährt aufs grausamste. II. Zeitpunct der ägyptischen Geschichte.

3460 Kambyses tödtet seinen Bruder Smerdes. Er stirbt. Ihm folget ein falscher Smerdes nach.

3463 Der falsche Smerdes wird getödtet. Darius, des Histaspes Sohn, wird König.

3469 Der neue Tempel zu Jerusalem wird eingeweihet.

3471 Zu Athen wird Hipparch, ein Sohn des Pisistratus, ermordet. Anfang des Königreiches Pontus.

3474 Das abgefallene Babylon wird durch die List des Zopyrus wieder erobert. Zu Athen wird der Tyrann Hippias verjagt; er flieht zum Darius.

3477 Ale-

J. d. W.

3477 Alexander tödtet in Macedonien die persischen Gesandten. Bubares macht mit Macedonien Bündniß.

3479 Aristagoras wiegelt die asiatischen Griechen wider die Perser auf.

3482 Die Athenienser stehen den asiatischen Griechen bey, und stecken Sardes in Brand.

3488 Die Perser kündigen den Atheniensern und andern Griechen den Krieg an; erobern einige Länder.

IV Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3489 Zu Sparta verjaget Kleomenes, der König, seinen Amtsgefährten, den Demaratus.

3493 Gelo wird Tyrann von Syrakus.

3494 Die Schlacht bey Marathon, und der Sieg der Griechen.

3497 Aegypten fällt von Persien ab.

3499 Xerxes wird König in Persien.

3500 Xerxes erobert Aegypten wieder.

3504 Xerxes wird von den Spartanern bey Thermopylä, von des Themistokles Flotte bey Salamine geschlagen. Gelo schlägt die Karthaginenser bey Himera.

3505 Die Perser werden an einem Tage bey Platäa zu Land, und bey Mykale zu Wasser geschlagen.

3506 Dem Gelo folgt Hiero, sein Bruder, nach.

3509 Die Athenienser eroberen viele Inseln.

3512 Thrasydäus, der Tyrann von Agrigent, wird vom Hiero überwunden, von den Seinigen getödtet. Agrigent erlangt die Freyheit wieder.

3513 Auf Anstiften der Lacedämonier wird Themistokles zu Athen verklagt. Er ergreift die Flucht.

3515 Die Heloten und Messenier erregen zu Sparta einen Aufruhr. Er wird gedämpft.

3516 Die Argiver zerstören Mycenä.

3518 Thrasybulus der Tyrann wird von den Syrakusanern ins Elend verjaget; sie sind 60 Jahre frey.

3520 Xerxes wird vom Artabanus umgebracht. Artaxerxes Longimanus ist König in Persien.

3521 Ar-

J. d. W.

3521 Aegypten fällt aufs neue von Persien ab.

3525 Die Korinthier und Epidaurier werden von den Atheniensern zweymal überwunden. Diese plündern den Peloponesus.

Esther errettet die Juden vom Tode.

3526 Die Athenienser mischen sich in den Krieg zwischen den Megarensern und Korinthiern. Sie werden von den Lacedämoniern geschlagen.

3527 Die Thebaner und Lacedämonier werden von den Atheniensern überwunden.

3528 Artaxerxes erobert Aegypten wieder, und läßt dessen König Inarus ans Kreuz heften.

3529 Perikles plündert den Peloponesus. Nehemias erhält von Artaxerxes Erlaubniß, die Mauren Jerusalems zu erbauen.

3532 Sybaris, das vor 58 Jahren zerstöret worden, wird neu gebauet.

3534 Cimon schlägt die Perser zu Wasser und Land.

3535 Artaxerxes macht einen schändlichen Frieden mit den Griechen.

3538 Thurii wird von den Sybariten gebauet. Charondas macht für die Stadt nützliche Gesetze. Die Athenienser und Spartaner machen einen Waffenstillstand auf 30 Jahre.

3545 Anfang des korinthischen Kriegs zwischen den Korinthiern und Korcyrensern.

3548 Die Athenienser stehen den Korcyrensern bey.

3551 Die Tarentiner schicken eine Kolonie, und bauen Heraklea.

3553 Anfang des peloponesischen Kriegs zwischen den Atheniensern und Lacedämoniern.

3555 Die Athenienser erobern Potidäa.

3557 Die Athenienser schicken den Leontinern in Sicilien Hilfe. Die Spartaner erobern, und zerstören Platäa.

3559 Nach dem Artaxerxes regiert in Persien Xerxes 2 Monate, und Sogdianus 7 Monate.

3560 Die

J. d. W.

3560 Die Sicilianer machen Frieden unter einander. Darius Nothus K. in Persien.

3562 Nach einer verlornen Schlacht in Thrazien treffen die Athenienser mit den Spartanern einen Waffenstillstand auf 50 Jahre.

3563 Die Argiver und andere Griechen machen ein Bündniß wider Athen und Sparta.

3564 Der Krieg zwischen Athen und Sparta geht aufs neue an. Die Argiver stehen den Atheniensern bey.

3566 Die Argiver werden von den Lacedämoniern bey Mantinea aufs Haupt geschlagen. Die Karthaginenser zerstören Himera.

3568 Die Athenienser stehen in Sicilien den Segestanern und Leontinern bey. Die Spartaner den Syrakusanern.

3571 Die Spartaner erobern Decelia. Die Athenienser verlieren in Sicilien Flotte und Kriegsheer. Ihre Bundesgenossen fallen ab. Die Perser erklären sich für die Lacedämonier.

3572 Zu Athen wird Alcibiades aus dem Elende zurückberufen; 400 Männern wird die Regierung übergeben.

3573 Anstatt der 400 werden 5 tausend bestellt. Der Krieg geht mit abwechselndem Glücke fort.

3574 Die Segestaner begehren von Karthaginensern Hülfe, die sie ihnen schicken. Sparta sucht vergebens Friede von Athen.

3579 Dionysius wird Tyrann zu Syrakus. Er wird verjagt und kömmt wieder zurück. Die Athenienser werden bey Aegos Potamos aufs Haupt geschlagen. Artaxerxes Memnon K. in Persien.

3580 Lysander erobert Athen; setzt 30 Tyrannen daselbst ein. Ende des peloponesischen Kriegs.

3583 Cyrus führt Krieg mit seinem Bruder Artaxerxes, und bleibt in der Schlacht. Thrasybulus verjagt zu Athen die 30 Tyrannen; und Pausanias stellet die Demokratie her.

3584 Die

J. d. W.

3584 Die Lacedämonier führen Krieg mit Persien für die asiatischen Griechen.

3587 Dionysius kündiget den Karthaginensern den Krieg an.

3588 Die Karthaginenser erobern Motyx, Eryce, Messana, belagern Syracus, werden auf dem Meere geschlagen.

3589 Die Böotier, Korinthier, Athenienser und Argiver führen Krieg wider Sparta. Agesilaus, K. von Sparta, wird nach Haus berufen

3590 Der korinthische Krieg wegen der Landesverwiesenen; diesen stehen die Lacedämonier, den Korinthiern die Athenienser bey. Konon schlägt mit der persischen Flotte die Lacedämonier bey Gnidus aufs Haupt.

3591 Die Karthaginenser belagern Messana, und überwinden den Dionysius. Dieser greift vergebens die Rhegier an. Die Argiver erobern Korinth.

3594 Die Perser schlagen den lacedämonischen Feldherrn Thimbro.

3595 Dionysius macht einen Feldzug in Italien, und erobert Rhegium.

3597 Der Friede des Antalcidas, vermöge dessen die Spartaner die griechischen Städte in Kleinasien den Persern überlassen. Die Rhegier ergeben sich dem Dionysius.

3600 Anfang des Königreichs Bithynien.

3601 Dionysius führt Krieg mit Karthago, und macht gleich darauf Frieden.

3604 Die Spartaner erobern Olynthus.

3606 Anfang des böotischen Krieges.

3607 Die Griechen verschwören sich wider die Spartaner.

3610 Aegypten ist wieder aufrührisch. Die Perser überziehen es mit Krieg.

3613 Epaminondas schlägt die Spartaner bey Leuktra.

3615 Die Spartaner werden von den Arkadiern überwunden.

Epa-

J. d. W.

Epaminondas erbauet Messena. Die Thebaner belagern Sparta.
Amyntas, K. in Macedonien, läßt das Reich 4 Söhnen, die nach einander regieren.

3616 Dionysius stirbt. Ihm folgt sein Sohn, Dionysius der Jüngere, nach.

3618 Ende des böotischen Kriegs.
Artaxerxes Ochus König in Persien.

3621 Krieg zwischen den Arkadiern und Eleern; jenen stehen die Lacedämonier, diesen die Thebaner bey. Epaminondas will Sparta einnehmen, wird vom Agesilaus verhindert. Schlacht bey Mantinea.

3622 Tachos, K. in Aegypten, empört sich wider Persien, mit Hilfe der Lacedämonier.

3626 Anfang des Kriegs der Bundsgenossen. Die Byzanzier, Rhodier, Koer, Chier und Karier kündigen den Krieg an.
Philipp, K. in Macedonien, nimmt den Atheniensern Amphipolis weg.

3627 Dio von Korinth verjagt den Dionysius.

3628 Pharnabazus fällt von Persien ab; die Athenienser stehen ihm bey. Ende des Kriegs der Bundsgenossen.
Alexander, der Große, wird gebohren.

3629 Anfang des heiligen Krieges. Den Phocensern stehen die Athenienser und Spartaner bey.

3633 Die Perser stehen den Thebanern bey.
Ochus erobert Sidon, und verwüstet es.
Rhegium wird in die Freyheit gesetzet.

3634 Ochus erobert Aegypten.

3636 Philipp erobert Olynth und die Städte am Hellespont.

3637 Dionysius kömmt nach Syrakus zurück.

3638 Philipp endiget den heiligen Krieg.

J. d. W.

3641 Timoleon befreyet Syrakus von der Tyranney, stellt die Demokratie her, schickt den Dionysius nach Korinth.

3644 Die Athenienser und andere schicken den Byzanziern Hilfe wider den Philipp. Er macht Friede. Arsames König in Persien.

3646 Philipp gewinnt die berühmte Schlacht bey Chäronea.

Archidamus, K. von Sparta, kömmt den Tarentinern zu Hilfe und stirbt bey ihnen.

3647 Philipp wird von allen Griechen zum Feldherrn wider die Perser gewählet. V. Zeitpunct der griechischen Geschichte.

3648 Philipp wird getödtet, Alexander der Große folgt ihm nach.

Darius Kodomanus der letzte K. in Persien.

3649 Aufruhr in Griechenland. Alexander zerstört Theben, und wird Feldherr der Griechen wider die Perser.

3650 Alexander geht in Asien, schlägt den Darius beym Granikus in Phrygien, erobert Sardes, Miletus, Halikarnassus und das ganze Ufer.

3651 Er schlägt ihn das zweytemal bey Issus in Cilicien, nimmt das Lager und die ganze Familie des Königs gefangen.

3652 Agis, K. von Sparta, erobert für den Darius die Insel Kreta.

Alexander erobert Tyrus und Aegypten. III Zeitpunct der ägyptischen Geschichte.

Alexander kömmt nach Jerusalem und verfährt mit dem Hohenpriester Jeddoa sehr ehrerbiethig.

3653 Alexander geht zum hammonischen Jupiter, bauet Alexandrien, schlägt den Darius das drittemal bey

J. d. W.

bey Gaugamela; Darius flieht. Ende der persischen Monarchie. V Zeitpunct der assyr. babyl. med. und persischen Geschichte.

3654 Die Griechen werden vom Antipater geschlagen. Darius wird von Bessus getödtet.

3657 Alexander geht in Indien, überwindet den Porus, kehrt wegen des Aufruhrs seiner Soldaten zurück.

3658 Alexander geht in Medien. Die Neapolitaner werden von den Römern überwunden.

3660 Alexander empfängt zu Babylon viele Gesandte, und stirbt. Seine Nachfolger waren Aridäus sein Bruder, und sein Sohn aus der Roxane unter der Vormundschaft des Perdikkas. Die Feldherren vertheilen unter sich die Satrapien. Anfang der Regierung der Ptolemäer in Aegypten.

3662 Die Griechen werden geschlagen, und Athen muß in die Festung Munychia vom Antipater Besatzung annehmen. Antipater, Kraterus und Ptolemäus führen Krieg wider den Perdikkas, der von seinen Soldaten umgebracht wird. Pithon und Aridäus werden Vormünder.

3663 Antipater tritt in die Stelle des Pithon. Antigonus schlägt den Eumenes und Attalus. Ptolemäus erobert Phönizien. Antipater ernennt bey seinem Tode den Polysperchon zum Vormünder; und seinen Sohn Kassander zum Feldherrn. Kassander ist dadurch beleidiget, und macht mit dem Ptolemäus ein Bündniß.

3664 Polysperchon erklärt die griechischen Städte frey;

3666 Kassander setzt sich dawider. Ptolemäus nimmt Judäa weg.

Die Athenienser ergeben sich dem Kassander; er schafft die Demokratie ab, und setzt zum Stadtverweser den Demetrius Phalareus. Olympias, Ale-

J. d. W.

Alexanders Mutter, läßt den Aridäus und seine Gemahlinn Euridice tödten.

3667 Die Theatiner in Appulien ergeben sich an die Römer. Agathokles wird zu Rhegium und Syrakus Tyrann.

3668 Kassander belagert und erobert Pydna. Er tödtet die Olympias, und heurathet des Alexander Schwester, die Thessalonice.

3669 Kassander erbauet Theben wieder. Antigonus schlägt den Eumenes, bekömmt ihn gefangen, und läßt ihn tödten. Seleukus, Satrape von Babylon, Ptolemäus und Kassander rüsten sich zum Kriege wider den Antigonus. Antigonus erklärt den Kassander für einen Feind, wenn er die Griechen nicht frey läßt.

3670 Antigonus läßt seinen Sohn Demetrius in Syrien, und geht auf den Kassander los. Die Agrigentiner und andere Städte erklären den Krieg wider den Agathokles; machen aber bald Friede.

3672 Antigonus giebt vielen griechischen Städten die Freyheit. Ptolemäus bändiget Cyrene, und schlägt den Demetrius. Seleukus erobert Babylon. Anfang der Regierung und Zeitrechnung der Seleuciden.

Agathokles erobert Messana. Die Karthaginenser fallen in Sicilien ein; Agathokles greift sie an.

3673 Ptolemäus, Kassander und Lysimachus machen Friede mit dem Antigonus. Kassander tödtet die Roxane und ihren Sohn.

Die Karthaginenser schlagen den Agathokles.

3674 Krieg zwischen dem Ptolemäus und Antigonus. Agathokles überträgt den Krieg in Afrika, und überwindet die Karthaginenser etlichemale.

3675 Polysperchon tödtet auf Anstiften Kassanders einen andern Sohn Alexanders. Ptolemäus erobert viele Städte in Sicilien.

Die

J. d. W.

Die Karthaginenser werden bey Syrakus überwunden.

Die Agrigentiner wollen die Freyheit Siciliens herstellen.

3676 Agathokles überwindet nochmals die Karthaginenser.

3677 Demetrius Poliorcetes verjagt des Kassander Besatzung aus Munychia, und giebt den Atheniensern die Freyheit; sie erweisen ihm göttliche Ehren.

Die Satrapen nehmen den Titel und die Ehrenzeichen eines Königs an.

3682 Weil Antigonus nicht Friede machen will, verbindet sich Kassander mit dem Lysimachus, Seleukus und andern.

3683 Schlacht bey Ipsus in Phrygien. Antigonus bleibt. Sein Sohn Demetrius Poliorcetes flieht nach Athen, und wird nicht eingelassen.

Seleukus erbaut Antiochien.

3686 Kassander stirbt. Ihm folgt sein Sohn Philipp nach.

3687 Auf den Philipp folgen seine Brüder Antipater und Alexander. Sie regieren Macedonien sehr uneinig.

3688 Demetrius erobert Athen, und verfährt sehr gütig.

3689 Alexander ruft den Pyrrhus K. in Epirus, um Hilfe an; er nimmt zur Belohnung einen Theil Macedoniens weg. Demetrius eilet dahin

3690 Antipater wird vom Lysimachus, Alexander vom Demetrius getödtet. Dieser wird K. in Macedonien.

3691 Demetrius führt Krieg mit den Böotiern, Agathokles mit den Bruttiern.

3693 Demetrius krieget mit dem Pyrrhus; sie plündern sich beyderseits ihre Länder.

J. d. W.

3694 Weil Demetrius Entwürfe zur Eroberung Asiens macht, verbinden sich Seleukus, Lysimachus, Ptolemäus und Pyrrhus wider ihn.

3695 Agathokles wird mit Gift vergeben. Er giebt den Syrakusanern die Freyheit zurück.

Demetrius wird aus Macedonien verjagt. Anstatt seiner wird Pyrrhus König.

3696 Pyrrhus wird als ein Fremder von den Macedoniern vertrieben. Lysimachus wird König.

3699 Weil Lysimachus seinen Sohn Agathokles mit Gift hingerichtet hat, flieht sein Schatzmeister Philätärus, und errichtet sich das Königreich Pergamus.

3700 Ptol. Philadelphus wird K. in Aegypten.

Um dieses Jahr fängt der achäische Bund an.

3702 Seleukus wird K. in Macedonien.

3703 Seleukus wird von Pt. Ceraunus getödtet. In Syrien folget ihm sein Sohn, Antiochus Soter, in Macedonien Pt. Ceraunus nach.

Die Römer kündigen den Tarentinern den Krieg an. Diese werden geschlagen, und rufen den Pyrrhus zu Hilfe.

3704 Pyrrhus schlägt die Römer, und giebt ihre Gefangenen ohne Lösegeld zurück.

Ptol. Ceraunus wird von den Galliern getödtet. Nach ihm regieren in Macedonien Meleager 2 Monate, Antipater 45 Tage, und Sosthenes 2 Jahre.

3705 Pyrrhus will Frieden machen. Streitet mit den Römern.

3706 Ficht nochmals zweifelhaft mit ihnen, macht Friede, und geht in Sicilien wider die Karthaginenser.

Brennus bricht mit den Galliern in Griechenland ein.

Anti-

J. d. W.

Antigonus Gonatas, des Demetrius Sohn, wird König in Macedonien.

3708 Pyrrhus wird von den Karthaginensern überwunden; geht nach Tarent.

3709 Die Römer schlagen den Pyrrhus. Er läßt eine Besatzung zu Tarent, und geht nach Haus.
Hiero wird Feldherr zu Syrakus.

3712 Pyrrhus wird zu Argos von einem Steinwurfe getödtet. Die Römer endigen den Krieg mit den Tarentinern, und geben ihnen die Freyheit.

3719 Die Mamertiner suchen wider den Hiero und die Karthaginenser Hilfe bey den Römern.
Appius schlägt den Hiero.
Eumenes wird K. zu Pergamus.

3721 Die Römer machen Friede mit dem Hiero.

3722 Antiochus Theos K. in Syrien.

3733 Aratus bringt Sicyon zum achäischen Bunde, und wird Strategos.

3734 Die Parthier fallen vom K. in Syrien ab, und Arsaces stiftet sich ein Reich daselbst.

3737 Seleukus Kallinikus K. in Syrien, und Pt. Evergetes K. in Aegypten.

3741 Aratus befreyet die Griechen von den Macedoniern, bringt die Aetolier auf seine Seite.

3742 Attalus K. von Pergamus, und Demetrius K. in Macedonien.

3752 Philipp K. in Macedonien unter der Vormundschaft des Antigonus Doson.

3757 Die Aetolier, Lacedämonier und Macedonier verbinden sich wider die Achäer.
Seleukus Ceraunus, oder Pogon K. in Syrien.

3760 Die Macedonier schlagen sich zu den Achäern.
Antiochus der Große K. in Syrien.

J. d. W.

3762 Ende des Kriegs mit den Lacedämoniern; sie werden geschlagen; ihr K. Kleomenes flieht in Aegypten.

3763 Pt. Philopator K. in Aegypten.

Philipp regiert in Macedonien allein.

Der Bundsgenossen Krieg. Einerseits sind Philipp und die Achäer, andererseits die Aetolier.

Antiochus und Philopator führen Krieg wegen Cöle, Syriens.

3767 Antiochus wird bey Raphia aufs Haupt geschlagen.

Philipp macht dem Kriege der Bundsgenossen ein Ende.

3768 Philopator will die Juden zur Verläugnung ihres Glaubens zwingen, wird vom Himmel abgeschreckt.

3769 Philipp macht ein Bündniß mit Hannibaln.

Zu Syrakus folgt dem Hiero sein Enkel nach.

3770 Marcellus belagert Syrakus. Val. Lävinus bekriegt den Philipp für die Apollonier.

3772 Marcellus belagert Syrakus; Sicilien wird eine römische Provinz.

Lävinus verbindet sich mit den Aetoliern und dem Attalus, und greift die Achäer an; diese rufen den Philipp zu Hilfe.

Antiochus überwindet den Philopator bekömmt Judäen.

3778 Philopömen überwindet den Machanidas, Tyrannen von Sparta; diesem folgt Nabis nach.

3780 Pt. Epiphanes K. in Aegypten.

3781 Antiochus macht Bündniß mit dem Philipp wider Aegypten.

3784 Anfang des macedonischen Kriegs. Die Römer kündigen dem Philipp Krieg an.

3786 Phi-

J. d. W.

3786 Philipp wird zu Wasser und Land geschlagen. Die Achäer werden in die Freundschaft der Römer aufgenommen.

Eumenes K. von Pergamus.

3787 Quinctius schlägt den Philipp bey Cynoscephalä aufs Haupt.

3788 Friede mit dem Philipp. Griechenland wird von den Römern frey erklärt.

3792 Krieg der Römer mit Antiochus, dem Großen. Dieser erobert Griechenland und die Inseln.

Nabis, Tyrann von Sparta, wird von den Aetoliern getödtet. Die Lacedämonier treten in den achäischen Bund.

3793 Antiochus wird bey Thermopylä geschlagen.

3794 Und noch dreymal vom L. Scipio in Asien; er begehrt Frieden.

3795 Der ihm gegeben wird. Fulvius bezwingt die Aetolier. Die Lacedämonier treten von den Achäern zu den Römern über.

3796 Philipömen läßt die Mauren von Sparta niederreissen, und schafft die Gesetze Lykurgs ab.

3797 Die Achäer werden darum von den Römern getadelt. Seleukus Philopator K. in Syrien.

3798 Heliodorus will in den Tempel zu Jerusalem eindringen, wird von zweenen Engeln gezüchtiget.

3801 Philipp wird zu Rom angeklagt, welches eine Gesandtschaft an ihn schickt. Sein Sohn Demetrius macht zu Rom alles wieder gut.

3803 Pt. Philometor K. in Aegypten.

3804 Philipp läßt seinen Sohn Demetrius wegen der Freundschaft mit den Römern tödten.

Rom nimmt sich der landesverwiesenen Lacedämonier an.

J. d. W.

Die Achäer werden immer mehr unterdrückt.

3806 Perseus letzter K. in Macedonien.

3808 Antiochus Epiphanes K. in Syrien.

3813 Zweyter macedonischer Krieg.
Antiochus fällt in Aegypten ein.

3814 Antiochus verfährt mit den Juden aufs grausamste.

3815 Der Consul Marcius schlägt den Perseus, und erobert viele Städte.

3816 Aemilius schlägt den Perseus, und nimmt ihn gefangen.

Antiochus will aufs neue in Aegypten einbrechen, wird von Römern abgeschreckt.

3817 Ende des macedonischen Reichs. Aemilius macht Macedonien zu einer römischen Provinz, und führt den Persens zum Triumphe nach Rom. Judas, der Makkabäer, schlägt die syrischen Völker.

3820 Antiochus Eupator K. in Syrien.

3822 Antiochus wird getödtet, Demetrius Soter K. in Syrien.

3823 Jonathas folgt seinem Bruder Judas nach.

3826 Eumenes K. von Pergamus unter der Vormundschaft des Attalus.

3833 Demetrius bleibt in einer Schlacht. Alexander Bala ist K. in Syrien.

3836 Der Prätor Maceboniens Metellus überwindet den Andriskus, einen erdichteten Sohn des Perseus, und schickt ihn gefangen nach Rom.

3837 Die Achäer beschimpfen die römischen Gesandten. Anfang des achäischen Kriegs. Der Prätor Macedoniens Metellus schlägt die Achäer.

3838 Mummius schlägt die Achäer beym Isthmus, nimmt Korinth ein, und zündet es an. Ende des

J. d. W.

des achäischen Bundes. Griechenland wird eine römische Provinz.

Pt. Evergetes Physkon K. in Aegypten.

Demetrius Nikator K. in Syrien.

3841 Simon folgt seinem Bruder im Hohenpriesterthume nach.

3842 Der Quästor Trebellius in Macedonien überwindet einen neuen erdichteten Philippus.

3843 Demetrius wird gefangen bey den Parthern angehalten; Tryphon macht sich zum K. in Syrien.

3845 Tryphon wird umgebracht; Antiochus Sidetes ist K. in Syrien.

3846 Attalus wird K. in Pergamus.

3849 Dem Simon folgt sein Sohn Hyrkanus im Hohenpriesterthume nach.

3851 Attalus stirbt, und setzt das römische Volk zum Erben ein.

3853 Aristonikus, des Attalus unächter Sohn, fängt Krieg an, und schlägt den Consul Licinius.

3854 Aristonikus wird überwunden.

3855 Antiochus bleibt in einem Treffen: Demetrius Nikator wird das zweytemal K. in Syrien.

Pt. Physkon flieht aus Aegypten.

3859 Demetrius wird von seiner Gemahlinn Kleopatra umgebracht. In Syrien regieren Seleukus und Alexander Zebinas.

3860 Kleopatra tödtet den Seleukus; an seine Stelle tritt Antiochus Grypus, der den Alexander Zebinas umbringt.

3867 Pt. Lathurus K. in Aegypten.

3871 Antiochus Cyzicenus führt Krieg wider seinen Bruder Antiochus Grypus, und regiert mit ihm.

3875 Hyr-

J. d. W.

3875 Hyrkanus erobert, und zerstört Samarien.

3880 Des Hyrkanus Sohn, Aristobulus, wird Hoherpriester, und nimmt den königlichen Titel an.

3881 Ihm folgt sein Bruder Alexander Jannäus nach.

3884 Pt. Lathurus flieht in Cypern, sein Bruder Pt. Alexander wird K. in Aegypten.

3886 Pt. Lathurus greift Judäen an.

3888 Ant. Grypus wird getödtet, ihm folgt sein Sohn Seleukus nach. Pt. Appion. K. von Cyrene, ein Sohn des Pt. Physkon, vermacht den Römern sein Reich.

3889 Seleukus tödtet den Ant. Cyzicenus.

3890 Seleukus wird vom Ant. Eusebes vertrieben, und zu Mopsvestus verbrennt.

3891 Dem Seleukus folgt sein Bruder Antiochus nach. Ant. Eusebes tödtet ihn.

3895 Pt. Alexander wird getödtet; Pt. Lathurus wird das zweytemal K. in Aegypten.

3896 Die Römer kündigen dem Mithridates, K. in Pontus, Krieg an. Er erobert Macedonien, Thrazien, Griechenland, tödtet alle Römer in Asien.

3899 Sulla belagert und erobert Athen, läßt einen Theil der Mauren niederreißen, schlägt die Feldherren des Mithridates.

3900 Sulla macht mit dem Mithridates Friede.

3903 Murena kriegt mit dem Mithridates. Weil es ohne Wissen des Sulla geschehen, wird er zurückberufen, und der Friede erneuert.

Pt. Alexanders Sohn, regiert in Aegypten wenige Tage, und darauf ein anderer Alexander.

3906 Hyrkanus wird Hoherpriester und König.

3909 Ni-

J. d. W.

3909 Nikomedes, K. in Bithynien, vermacht sein Reich den Römern.

3910 Mithridates macht ein Bündniß mit dem Sertorius, und nimmt Bithynien weg.

3911 Lucullus schlägt den Mithridates einigemale, und treibt ihn in Pontus zurück.

3913 Lucullus jagt den Mithridates bis in Armenien.

3915 Nachdem Lucullus den Pontus erobert, geht er in Armenien, schlägt dessen K. Tigranes, und erobert die Hauptstadt Tigranocerta.

3916 Lucullus macht den Antiochus Asiaticus zum K. von Syrien, das Tigranes einige Jahre gehabt hat.

3917 Mithridates schlägt den Triarius, und bekömmt Pontus zurück.

3918 Pompejus wird wider den Mithridates geschickt, den er schlägt. Tigranes ergiebt sich dem Pompejus. Pompejus nimmt den Ant. Asiaticus Syrien weg.

3919 Pt. Auletes K. in Aegypten.

3921 Mithridates bringt sich selbst um. Syrien wird eine römische Provinz. Pontus wird zu Kleinasien geschlagen.

3927 Pt. Auletes wird von seinen Unterthanen vertrieben, und kömmt nach Rom. Unterdessen ist seine Tochter Berenice Königinn.

3929 Gabinius führt auf Befehl des Pompejus den Pt. Auletes in Aegypten zurück. Dieser tödtet seine Tochter.

3930 Crassus führt Krieg mit den Parthern, nimmt ihnen etliche Städte weg.

3931 Die Römer werden von den Parthern aufs Haupt geschlagen. Crassus bleibt in der Schlacht.

39 3 Cassius schlägt die Parther zurück aus Syrien. Pt. Dionysius K. in Aegypten.

3936 Pompejus flieht nach der pharsalischen Schlacht in Aegypten, wo er getödtet wird.

J. d. W.

3937 Cäsar hat zu Alexandria einen Krieg, er überwindet die Alexandriner, giebt Kleopatren das Reich, die ihren Bruder heurathet.

3944 Die Parther fallen in Syrien ein.

3945 Ventidius Bassus schlägt die Parther aufs Haupt.

3948 Antonius unternimmt einen unglücklichen Feldzug wider die Parther, und geht in Aegypten.

3953 Kleopatra und Antonius werden bey Aktium geschlagen. Sie fliehen in Aegypten.

3954 Beyde tödten sich. Augustus unterwirft sich Aegypten, und macht es zu einer römischen Provinz.

3963 August strafet die Athenienser, weil sie die Parthey des Antonius gehalten, und ist dafür den Lacedämoniern günstig.

3964 Phraates, K. in Parthien, schickt die vom Crassus erbeuteten Adler dem Kaiser zurück.

3965 Herodes erneuert den Tempel zu Jerusalem.

3979 Die Geburt Jesu Christi.

Regi-

Register

der merkwürdigsten Sachen.

A.

Abraham kömmt zu einem Hirtenkönig in Unterägypten, 12.

Achämenes, Statthalter in Aegypten, 24.

Achajen. Anfang seines Bundes, 221, Krieg mit Aetolien und Sparta, 224. Philipp, K. in Macedonien, kömmt zu Hilfe, 226. Treten von Macedonien zu den Römern über, 228. Appius wird zu ihnen geschickt, 231. Gesandtschaft von Rom wird beschimpft, 233, Achäer werden geschlagen, 233, und das Land zur römischen Provinz gemacht, 235.

Acheskus Okoras Kön. in Aegypten, 10.

Achilles, 150. 151.

Achoris, K. in Aegypten, 25.

Aegialeus macht Sicyon zu einem Königreiche, 134.

Aegypten, von der Stiftung dieses Reichs bis zum Kambyses, 2 — 23, von diesem bis auf Alexander den Großen, 23 — 29, vom Anfang der Regierung der Ptolemäer, bis Aegypten eine römische Provinz wurde, 29 — 41.

Aegypten, dessen Geographie, VI — VIII.

Aeskulapius, oder Tosothrus K. zu Memphis, 9.

Aetolien. Charakter der Aetolier, 224. Sind undankbar gegen die Achäer. ebend. Wenden sich zu den Römern 227, mit welchen sie endlich selbst Händel anfangen, 230. Aetolien wird eine römische Provinz, 231.

Agamemnon erobert Sicyon, 137. Seine Regierung. Heerführer der Griechen gegen Troja, 138, wird umgebracht, 152.

Agathokles, Tyrann zu Rhegium und in Sicilien, führt glücklich mit den Karthaginensern Krieg, 254. Sein Glück ändert sich. 255. Er giebt Syrakus die Freyheit, 259.

Agesilaus K. in Sparta, 198. 199. kömmt Aegypten zu Hilfe, 201.

Agis I, des Eurysthenes Sohn, K. zu Lacedäm. macht sich dem Volke verhaßt, 155.

Agis II, des Archidamus Sohn, K. zu Lacedämon hilft dem Darius, und wird von Antipater geschlagen, 223.

Agis III, König zu Lacedämon, will die Gesetze des Lykurgus in Schwang bringen, und wird erdrosselt, 223 u. 224.

Akmon führt die Scythen in Griechenland, 127.

Alcibiades v. Athen, seine Thaten und Charakter, 184—188. 190.

Alexander der Große folgt seinem Vater in der Regierung, 245. Schlägt den Darius bey dem Granikus und Issus, 85, und endlich bey Gaugamela, 86, erobert Susa und Persepolis, u. s. w. 87 90. Stirbt zu Babylon. Sein Charakter. Eintheilung der Länder, 89. 90 auch 245.

Alexander, der Sohn des großen Alexanders, wird umgebracht, 93.

Alexander Bala K. in Syrien, 101.

Alexander Zebina K. in Syrien, 102.

Alexandria in Aegypten erbaut, 28.

Amasis K. in Aegypten. Dessen gute Thaten und Eroberungen, 22.

Amenophis I u. II K. in Aegypten, verfolgen die Israeliten, 12.

Amenophis III geht im rothen Meere zu Grunde, 16.

Amphiktyonen, ihr Rath, 139.

Antigonus erhält nach Alexanders Tod Pamphylien, 91, führt das Reich, 92, bestreitet die anderen Feldherren, und macht Frieden, 93, bleibt in der Schlacht, 94.

Antigonus Gonates K. in Macedonien, wird vom Pyrrhus überwunden, und bezwingt endlich die Griechen, 248.

Antiochus I, Soter K. in Syrien, 95.

Antiochus II, Theos K. in Syrien, 95.

An=

Antiochus III, der Große, K. in Syrien, sein Krieg mit den asiatischen Griechen, und Vorhaben wider Aegypten, macht Bündniß wider die Römer. Sein Krieg mit ihnen, 97. 98, seine Niederlagen und Tod, 99.

Antiochus IV, Epiphanes K. in Syrien, 99, muß mit Aegypten Friede machen, 100.

Antioch. V, Eupator K. in Syrien, 100.

Antioch. VI, Sidetes K. in Syrien, 102.

Antioch. VII, Gryphus K. in Syrien, 103.

Antioch. VIII, Asiatikus K. in Syrien, 106.

Antipater erhält nach Alexanders Tod Macedonien, und wird Vormund des Prinzen, 91.

Anubis, ein Gott in Aegypten, 8.

Apis, ein Kalb, als ein Gott verehrt, 10.

Apries, K. in Aegypten, macht mit dem Sedecias, Bündniß, 21.

Araber erobern Unterägypten, und nennen ihre Könige, Könige der Hirten, 11.

Aratus befreyt Sicyon, und bringt es in achäischen Bund, 222, wird geschlagen, und getödtet 227.

Arbaces bekömmt das Königreich Medien, 52.

Archagathus, Sohn des Agathokles, 255.

Archidamus Kön. zu Sparta, 200, 201.

Archimedes, Mathematiker von Syrakus, 260, 262.

Archonten in Athen, 153, 161.

Areopagus zu Athen, 139 wird eingeschränkt, 163, 178.

Argivische Reich bis auf die Zerstörung Trojens, 134 bis zur ersten Olymp, 151. bis Philippus K. in Macedonien Heersführer wider die Persier wurde, 221 rc.

Argolis, dessen Geogr. XXVII.

Argonauten. Ihr Zug, 149.

Aridäus ein Bruder des großen Alexander, wird Kön. 90, und umgebracht, 93.

Arkadia, im Pelopones, dessen Geograph. XXVII.

Arimanes und Oromazes, 6.

Aristion vertheidigt Athen, 242, wird hingerichtet, 243.

Armenien wird eine römische Provinz, 125, dessen Geographie, XIII.

Armytäus K. in Aegypten, 25.

Arsaces, erster K. in Parthien, 119.

Arsames, K. in Persien, 84.

Artabanus, I, II und III, KK. in Parthien, 120, 122.

Artabanus, IV, der letzte K. in Parthien, 123.

Artabazes, K. in Pontus, 111.

Artaxerxes der Gr. stiftet das neue persische Reich, 124.

Artaxerxes. Longiman, 80, erobert Aegypten, 24, hat Krieg mit den Griechen, mit welchen er einen schändlichen Frieden machte, 81.

Artaxerxes Memnon K. in Persien, hat Krieg mit seinem Bruder Cyrus, 82, und den Lacedämoniern, 83, mit Cypern, Aegypten und den Kadusiern, 84.

Artaxerx. Ochus, K. in Persien erobert Aegypten, 84.

Asien das kleine. Erdbeschreibung davon, XIV. 2c.

Assaraddon bringt Babylon unter sich, 56.

Assur Stifter des assyrischen Reichs, 47.

Assyrische Reich. Dessen Anfang, u. Vereinigung mit dem babylonischen 47 — 49 von dieser Zeit bis auf den Sardanapalus, 49 — 52. Ursprung und Ende des neuassyrischen Reichs. 54 56. Dessen Geograph. IX.

Astyages K. in Medien, 62, hat Krieg mit Babylonien, und nimmt den Cyrus zum Reichsgehilfen, 63 2c.

Athen von Cekrops erbaut, 138. Dessen Geschicht bis auf die Zerstörung

rung

rung von Troja, 138—142, bis zur ersten Olympiade, 153, bis auf den Anfang des persischen Kriegs, 161 — 167, und endlich bis Philippus Heersführer wider die Perser wurde, 176 — 194, unter diesem, und seinen Sohn Alexander, 236. Verfahren des Antipater, und Polysperchen, Phocions Tod, 237. Kassander bekömmt Athen, und setzt den Demetrius Phalereus zum Stadtverweser, 238. Antigonus befreyt Athen, 238. Demetrius Poliorcetes verjagt den Kassander, 238. Athen ist gegen den Demetrius undankbar, doch erobert er es wieder, 240. Wird den Macedoniern zinsbar, von Achäern aber befreyt. Philipp König in Macedonien beunruhiget es, die Römer stehen ihm bey, 241, welchen es treu verbleibet, 242. Nimmt die Partey des Mithridates, und wird von Sulla erobert, 242. Ferneres Schicksal, 243.

Athirte rettet den Moyses, 14.

Athotis von den Lateinern Merkur, von den Celten Theutat genannt K. zu Thebe in Aegypten. Seine Regierung, und Erfindungen, 6. Seine Gesetze für das Volk, und den König, 7. Wird unter dem Namen Anubis als Gott verehrt, 8.

Atossa, sonst auch Semiramis genannt, K. in Assyrien, 50.

Attalus, I K. in Pergamus, 118.

Attalus, II K. in Pergamus, ist grausam, und setzt die Römer zu Erben ein, 118, 119.

Attika, dessen Geographie. XXV.

Azotus wird durch 29 Jahre belagert, und erobert, 21.

B.

Babylon erbauet, 47 wird von Cyrus erobert, 69.

Babylonis. Reich. Dessen Anfang, und Vereinigung mit dem assyrischen, 46—49, von dieser Zeit bis auf den Sardanapalus, 49 —54. Ursprung des neubaby-

babylonischen Reichs, bis zu seinem Ende, 59, 66, 70. Dessen Geograph. IX.

Bäotien, dessen Geograph. XXIV.

Baktriana, dessen Geograph. XI.

Bagoas vergiftet seine Könige, 84, 85.

Baladan S. Nabonassar,

Baltassar K. in Babylonien wird ermordet, 68.

Belesis bekömmt Babylonien, 53. Seine schlechte Regierung, 59.

Belochus K. in Assyrien, 50.

Berenice K. in Aegypten, 38. 95.

Bessus ermordet den Darius, 87.

Biophis K. in Aegypten, 10.

Bithynien. Ursprung dieses Reiches, 116. Dessen Geograph. XVII.

Bocchoris K. in Aegypten, regiert gut, aber unglücklich, 18.

Böotischer Krieg, 217.

Brennus Feldherr der Gallier, kömmt in Griechenland, 241.

C. Siehe auch K.

Ceachos, K. in Aegypten, macht die Thiere zu Göttern, 10.

Cekrops erbauet Athen, 138. Seine Thaten, 139.

Cenchenes K. zu This in Aegypten, 9.

Ceres kömmt in Attika, 139.

Chabrias, Feldherr der Athenienser in Aegypten, wird zurückberufen, 26, 190.

Chaldäa, dessen Geograph. IX.

Cham, der hammonische Jupiter stiftet das Königreich Aegypten, 3.

Charon, Ursprung der Fabel von ihm, 8.

Cheops, K. in Aegypten, 17.

Chinaladan, der letzte K. in Neuassyrien, 56.

Cilicia, dessen Geograph. XVII.

Cimon, Feldh. v. Athen, 176, 177, 178 rc.

Cölesyria, dessen Geograph. XIII.

Coma=

Comagene, Theil von Syrien, XII.

Cyaxares, König in Medien zerstört Ninive, 56, 59, verjagt die Scythen. Sein Krieg mit Lydien, 61, 62, giebt seine Tochter Mandane dem Perser König Kambyses, 62.

Cyprus, dessen Geograph. XVII.

Cyrus, seine Thaten in der Jugend, 63, 64, wird des Astiages Reichsgehilfe. Besiegt den Neriglissar. Seine Bescheidenheit, 64. Schlägt die Babylonier, und bekömmt den Krösus gefangen, 65. Erobert Babylon, 69. Stiftet die persische Monarchie. Seine weitern Eroberungen, Tod, und Charakter, 70 — 72.

Cyrus, der jüngere bekriegt seinen Bruder Artaxerxes Memnon, 82.

D.

Danaus kömmt zum argivischen Throne, 135.

Darius des Hysdaspes Sohn, K. in Persien bezwingt Babylon, 74. Sein Krieg wider die Scythen, Indien und Griechenland, 75 — 78.

Darius Kodomanus K. in Persien hat Krieg mit den Griechen, wird geschlagen beym Granikus und Issus, und endlich bey Gaugamela, 85, 86, wird ermordet, 87.

Darius Nothus König in Persien mischt sich in die Händel der Griechen, 81, 82.

Dejoces, erster K. in Medien. Seine Thaten, 57, 58.

Delta, oder Niederägypten, VI.

Demaratus Kön. von Sparta, 195.

Demetrius ein Sohn Philipps, K. in Macedonien, geht als Geisel nach Rom, und wird auf Befehl seines Vaters getödtet, 251.

Demetrius I, Soter K. in Syrien, 100.

Demetrius II, Nikator K. in Syrien, 101.

Demetrius Phalereus Statthalter in Athen, 238.

Demetrius Poliorcetes wird König in Macedonien, und wieder verjagt, vertreibt Kassandern aus Athen, erobert es wieder, und verzeiht ihm, 238 — 240.

Demosthenes, der Redner, 193. Sein Tod, 237.

Deukalion K. in Thessalien, 148.

Diäus letzter Strateg von Achajen, 233.

Dido flüchtet von Tyrus, und bauet Karthago, 109.

Dion verjagt den jüngern Dionysius aus Syrakus, 214, 215.

Diomedes K. von Argos flüchtet nach Italien, 151.

Dionysius I, wird Feldherr, und Tyrann von Syrakus, 211. Seine Kriege mit den Karthaginensern, Sicilianern, Griechen in Italien, Epirus, 212 — 214. Sein Tod und Charakter, 214.

Dionysius II, Tyrann zu Syrakus, wird von Dion verjagt, 214, kömmt wieder zurück, und wird abermal vom Timoleon vertrieben, 215, 216.

Drako Gesetzgeber zu Athen, 161.

Dynastie, was sie sey, 4.

E.

Ekbatana erbauet, 58.

Elis, dessen Geograph. XXVI.

Epaminondas, 217, 218. Sein Tod, 219.

Epirus, dessen Geograph. XXII.

Ephoren zu Lacedämon, 156.

Evagoras, Kön. in Cyp. 25, 83.

Evilmerodach, Kön. in Babylonien, wird ermordet, 68.

Eumenes erhält nach Alexanders Tod Paphlagonien rc. rc. 91, wird geschlagen, und getödtet, 92.

Eumenes I und II K. von Pergamus, 118.

F.

F.

Flamininus schlägt den Philipp K. in Macedonien, 250.

Frauen kamen zur Regierung, unter welchen die erste Nitokris war, 10.

G.

Gallatia, dessen Geograph. XIX.

Gallier brechen in Griechenland ein, 241. Ihre Niederlage in Kleinasien, 95.

Ganymedes, 107.

Gelo Tyrann zu Syrakus, 209.

Gotarzes K. in Parthien ist grausam, 122.

Gott guter und böser, Gelegenheit darzu, 6.

Griechen. Ihre Sitten und Gebräuche, 130, ihr Ursprung und ihre Reiche, 126. Ihre Kriege mit Persien, derer Anfang und Ursache, 75, Schlacht bey Marathon, 77, bey Termopilä, 79, Salamis, Platäa und Mikale, 79, 80. Ihr berühmter Rückzug, 83, sie verlieren zur Zeit des achäischen Bundes ihre Freyheit, 228 — 235.

Griechenland das große, 170. Sein Zustand bis Philippus Heerführer wider die Perser ernennt wurde, 170 — 172, wird nach und nach von Römern bezwungen, 208, 253 — 262. Dessen Geographie, XXIX.

Griechenl. altes. Erdbeschreibung davon. XXI.

H.

Hannibal, bestimmt Antioch. dem Gr. zum Kriege gegen Rom, 98.

Helena, lacedämonische Prinzessinn wird an Menelaus vermählt, und von Paris geraubt, 144, auch 17.

Hellen, von welchen alle Griechen Hellenen genennt wurden, 148.

Heptanomis, oder Mittelägypten, VI.

Heraklea, erbaut von den Tarentinern, 208.

Herakliden werden aus dem Pelopones vertrieben, 137, bekommen Argos und Mycene, 252, Korinth, 142, Lacedämon, 154, Lydien, 110, Macedonien, 158.

Herkules, 137.

Hiero, Tyrann zu Syrakus, 209.

Hiero I, K. zu Syrakus, 259, 260.

Hiero II, oder Hieronymus, K. zu Syrakus, 261.

Hirkania, dessen Geograph. XI.

Hirtenkönige in Unterägypten, 12.

Horus. Unter diesem Namen wird Aeskulap als Gott verstanden, 9.

J.

Janus, 129.

Jaon, oder Javan, oder Jon, Stifter der Griechen, 126.

Japet, des Uranus Sohn, 127.

Jason. Seine Geschichte, 149.

Illyrien, griech. dessen Geogr. XXII.

Inachus stiftet das argivische Reich, 134.

Inarus K. in Aegypten, 24, 25.

Inseln im asiatischen, jonischen und ägäischen Meere, XXVIII.

Jonien, dessen Geograph. XV.

Joseph kömmt nach Aegypten, 12.

Iphikrates Feldherr der Persier, 26, auch 192.

Ischenum, K. zu This, in Aegypten, 9.

Isis Königinn in Aegypten, 5.

Israeliten werden in Aegypten verfolgt, 12, ziehen fort, 16.

Isthmische Spiele, 142.

Juno 129.

Jupiter, 128, verstoßt den Saturnus, schlägt die Titanen, 129. Größe seines Reiches, Theilung desselben, und gute Regierung, 129, 130.

K.

Kadmus stiftet das thebanische Reich. Seine Thaten, 145, 146.

Kalb

Kalb, unter dem Namen Apis in Aegypten als ein Gott verehrt, 10.

Kambyses K. der Perser und Vater des Cyrus, 62, 63.

Kambyses Sohn des Cyrus, erobert Aegypten, 22, 23. Seine Grausamkeit und Tod, 72, 73.

Kanal, das rothe Meer mit dem mittelländischen zu vereinigen, 21.

Kandaules K. in Lydien, 110.

Kappadocia dessen Geogr. XIX.

Karia, dessen Geographie, XVI.

Karanus König in Macedonien, 158.

Kassander erhält nach Alexanders Tod Karien, 91, sucht das macedonische Reich an sich zu bringen, 92, 93, löschet das königliche Haus aus, und wird König, 93, auch 246.

Kleinasien, dessen Geograph. XIV ꝛc.

Kleomens I, König zu Sparta, 170. 195.

Kleomens II, König zu Sparta, 223.

Kleomens III, König zu Sparta, 224, flüchtet nach Aegypten, ersticht sich selbst, 32.

Kleon zu Athen, 182, 183.

Kleopatra, des Pt. Epiph. Tochter, ihre Herrschsucht und Grausamkeit, 34 — 37.

Kleopatra, des Pt. Lath. Tochter, grausam ermordet, 37.

Kleopatra, letzte K. in Aegypten, 39, 40, wird überwunden und tödtet sich, 41.

Kleopatra, K. in Syrien, 101, 103.

Kodrus K. zu Athen, sein rühmlicher Tod, 153.

König. Gesetze des Athotis oder Merkur für einen König, 7.

Konon, Feldh. zu Athen, 188. 191.

Korinthische Reich. Seine Geschichte bis auf den Anfang der persischen Könige, 142, bis Philipp zum Heerführer wider die Perser ernennt wurde, 202 — 205, die Stadt wird von Römern eingenommen und zerstört, 233 — 235.

Kosroes K. in Parthien hat Krieg mit den Römern, 123.

Kreta, dessen Geograph. XXVIII.

Krieg heiliger, 193.

Kritolaus wiegelt die Achäer wider die Römer auf, 233.

Krösus, K. in Lydien. Seine Thaten und Schicksal, 64, 65, auch 110.

Kurudes oder Sa, K. in Aegypt. 9.

L.

Labyrinth in Aegypten erbaut, 20. Ein anders in Kreta XXVIII.

Lacedämon stiftet das lacedämonische Reich, 143.

Lacedämonische Reich. Seine Geschichte bis auf die Zerstörung Trojens, 143 145, bis zur ersten Olympiade, 154 — 158, bis auf den Anfang der persischen Kriege, 167 — 170, bis Phillipp zum Heerführer wider die Perser ernennt wurde, 195 — 203, und nachdem Darius bey Arbela geschlagen worden, und es unter die Römer gekommen, 223, rc. Geograph. davon, XXVI.

Lajus K. zu Thebe wird von seinem Sohn Oedipus getödtet, 146.

Laodice, Gemahlinn Antioch. Theos 95. Antioch. des Gr. 112.

Leuktra, Niederlage der Spartaner allda, 218.

Lokris, dessen Geograph. XXIV.

Lukanier begeben sich unter den Schutz der Römer, 253.

Lucullus überwindet den Mithridates, 113, 114.

Lycia, dessen Geogr. XVI.

Lydien, Geschichte, 110. Geogr. XV.

Lykaonia, dessen Geograph. XIX.

Lykurg König zu Lacedämon, 155. Seine Gesetze, 156, Tod, 158.

Lysander Lacedämon. Feldh. seine Thaten, 188 — 190, 195, 198.

Lysimachus erhält nach Alexanders Tod Thrazien, 91, und endlich Macedonien, 148.

M.

M.

Macedonien Ursprung und Geschichte bis zur ersten Olympiade, und auf den Anfang der persischen Kriege, 158, bis Philipp zum Heerführer wider die Perser ernennt worden, 205. Von Alexander dem Großen bis es zu einer römischen Provinz gemacht worden, 245. u. f. Erdbeschreibung von Macedonien, XXI.

Mamertiner rufen die Römer um Hilfe an, 259.

Manethon, ein ägypt. Geschichtschreiber, 4.

Marathonische Schlacht, 77.

Mardokempadus, K. in Bab. 60.

Mardonius Feldherr der Perser, 76. wird bey Platäa getödtet, 79.

Medea. Ihr boshafter Streich, 149.

Medien bekömmt Arbaces, 53. 57. Seine Könige bis zur Eroberung des neuassyrischen Reichs, 57 61. Geographie von Med. XII.

Memphis Königreich in Aegypten, 6.

Menelaus, Gemahl der Helena, führt die Griechen bey der Belagerung Trojens an, 144. 154.

Menes, sieh Mesraim.

Merkurius, 6. S. Athotis.

Merkurius Trismegistus, 11.

Merodach, K. in Babylonien, schickt Gesandte an Ezechias, 60.

Merodachbaladen, 60.

Meßkunst erfunden, 6.

Mesopotamia, dessen Geogr. VIII.

Mesraim, oder Menes, Chams Sohn, K. in Aegypten, 4. wird unter dem Namen Osiris verehrt, 5. Seine Regierung, Reisen und Tod, 5 — 7.

Messene, Geschichte, 167. Geogr. davon, XXVI.

Minos, K. in Kreta, 140.

Mithridates I, II, und III, KK. in Parthien, 120. 121.

Mithri-

Mithridates I, II, III, IV und V, KK. in Pontus, 111, 112.

Mithridates VI Eupator, K. in Pontus. Sein Krieg mit den Römern. Dessen Ursache und guter Anfang, 112, 113. Mithridates ist unglücklich wider den Sulla und Lukullus. Muß Friede machen. Fängt aufs neue Krieg an, 113. Flieht in Armenien. Macht Bündniß mit dessen Könige. Pompejus unternimmt den Krieg, und treibt den Mithridates in die Enge, 114, 115. Dieser macht neue Entwürfe, und bringt sich selbst um, 115. Sein Charakter, 116.

Möris König in Aeg. Dessen See, 11.

Moyses von Aethirte gerettet, 14.

Mummius schlägt die Achäer und macht dem Bunde ein Ende, 234.

Micenische Reich bis zur ersten Olympiade, 136. 152, bis auf den Anfang des persischen Kriegs, 173, wird zerstört, 174.

Mykale. Seetreffen allda, 196.

Mylitta, oder Venus, 48.

N.

Mysia, dessen Geograph. XIV.

Nabis König zu Sparta, 224. 231.

Nabonassars Zeitrechnung, 60.

Nabonidus K. in Babylonien, vom Cyrus besiegt, und getödtet, 69.

Nabopalassar wird König in Babylonien, 60. 66.

Nabuchodonosor I, K. in Assyr. auch Saosduchinus genannt. Seine Kriege und Eroberungen, 56.

Nabuchodonosor II, K. in Babylonien. Seine Eroberungen, Strafe und Tod, 66, 67.

Neapolitaner, sonst Paläopoliten genannt, von den Römern bezwungen, 253.

Nechao I, K. in Aegypten, 20.

Nechao

Nechao II, K. in Aegypten. Seine Unternehmungen. Tödtet den Josias. Wird von Nabuchodonosor geschlagen, 21.

Nechepsos K. in Aegypten, 17.

Nectanebus I, K. in Aegypten, führt Krieg wider die Perser, 26.

Nectanebus II, führt ebenfalls Krieg wider die Perser, aber unglücklich, 27, 28.

Nemäische Spiele, 161.

Nemrod Stifter des babylonischen Reiches, 46.

Nephercheres König in Aegypten, 17.

Nepherites I, K. in Aegypten, steht den Griechen wider die Perser bey, 25.

Nepherites II, K. in Aegypten, 26.

Neriglissar, K. in Babylon, wird von Cyrus überwunden, 68.

Nicias Feldherr zu Athen, 183. 185, 186.

Nikomedes I, K. in Bithynien, 116.

Nikomedes II und III, KK. in Bithynien, 117.

Nilfluß VI. 3.

Ninias K. in Assyrien, 49. Seine schlechte Regierung, 50.

Ninive erbaut, 48, und zerstört, 57.

Ninus K. in Assyrien, 47, 48.

Ninus, der jüngere, König in Neuassyrien, 55.

Nitokris, kömmt die erste unter den Frauen zur Regierung, 10.

O.

Oedipus. Seine Geschichte, 146.

Ogyges. Ogygische Ueberschwemmung in Attika, 138.

Olympias, die Mutter des großen Alexander, wird umgebracht, 93.

Olympische Spiele. Ihr Anfang, 160.

Orestes, Agamemnons Sohn, 152.

Orgyen, griechische, 5.

Oro=

Orodes I, K. in Parthien, schlägt den M. Krassus, wird ober von Ventidius wieder geschlagen, 121.

Orodes II, K. in Parthien, 122.

Oromazes und Arimanes, 6.

Orus, K. in Aegypten, 12.

Orus, oder Apollo, Sohn der Isis, 5.

Osiris. Unter diesem Namen wird Mesraim K. in Aegypten als ein Gott verehrt, 5.

P.

Pakorus K. in Parthien. 122.

Palmyrene, Königr. in Syr. XIII.

Pamphilia, dessen Geograph. XVII.

Paphlagonia, dessen Geograph. XVIII.

Paris, 144, wird mit der Helena an die Küsten Aegyptens verschlagen, 17.

Parthien, dessen Geschichte, 119 — 124. Dessen Geogr. XI.

Pausanias I K. von Sparta hält es mit den Persern, und wird getödtet, 196.

Pausanias II, K. von Sparta erobert Athen, 189, 199.

Peleus K. in Thessalien, 150.

Pelias K. in Thessal. 150.

Pelopidas, Feldh. von Thebe, 217, 218.

Peloponesus, Erdbeschreibung davon, XXV.

Perdikkas erhält vom Alexander den Reichsring, 90, und wird Vormund, 91, trachtet nach der Kron, und wird ermordet, 91.

Pergamus, Geschichte, 117.

Perikles, Feldh. von Athen, 178. 180, 182.

Perseus stiftet das Reich zu Mycenä, 136.

Persrus K. in Macedonien haßt die Römer. Sein Krieg

Krieg mit ihnen, 251, wird gefangen, 252.

Persische Monarchie vom Cyrus gestiftet, 70, dessen Nachfolger bis auf den Alexander den Großen, 70 — 87. Dessen Geogr. X ꝛc.

Pest zu Athen, 181.

Philetärus stiftet das Königreich zu Pergamus, 117.

Philippus, Vater Alexander des Großen, K. in Macedonien, macht sich an die Athenienser, 205. Seine weitere Unternehmungen. Er endiget den heiligen Krieg. Krieg und Friede mit Athen, 206. Er schlägt die Athenienser und Thebaner bey Chäronea, 207. Wird Feldherr der Griechen, 194, und von Pausanias ermordet, 244.

Philippus, Sohn des Demetrius, K. in Macedonien, sucht mit den Römern anzubinden, und wird von ihnen geschlagen, greift hernach ihre Bundesgenossen an, 249, die Römer kündigen ihm den Krieg an, und schlagen ihn aufs Haupt. Fängt neue Händel an, 250. Schickt seinen Sohn Demetrius nach Rom, und läßt ihn hernach tödten, und stirbt, 251.

Philopömen, Feldh. der Achäer, 228. 231, sein Tod, 232.

Piton erhält nach dem Tod Alexanders Medien, 91.

Phocion, der Feldh. von Athen, sein Tod, 237.

Phocis, Geograph. davon, XXIV.

Phönizien, dessen Geograph. XIII.

Phraates I und II, KK. in Parthien, 120.

Phraates III K. in Parthien macht Bündniß mit den Römern, 121.

Phraates IV, K. in Parthien. Seine Grausamkeit und Kriege. Friede mit den Römern, 121.

Phraortes K. in Medien. Seine Kriege und Tod, 58.

Phria-

Phriapatius K. in Parthien, 120.

Phrygia, dessen Geograph. XVIII.

Phul K. in Neuassyrien, 55.

Phusanus K. in Aegypten, 17.

Piräus zu Athen gebauet, 178.

Pisidia, dessen Geographie, XVII.

Pisistratus Tyrann zu Athen, 164, 165.

Platäa. Niederlage der Perser allda, 79.

Polykrates, Tyrann zu Samos, 22.

Polysperchon, Vormund des jüngern Alexander, 91.

Pompejus überwindet den Mithridates, 114, 115.

Pontus. Ursprung dieses Reiches, und seine Könige, 111, wird eine römische Provinz, 115. Dessen Geogr. XVIII.

Porus wird von Alexander überwunden, und begnadet, 88.

Proteus K. in Aegypten, 17.

Prusias I K. in Bithynien, 116.

Prusias II K. in Bithynien ist niederträchtig, 117.

Prytanen zu Korinth, 142.

Psammenitus verliert Aegypten mit dem Leben, 22.

Psammetichus Kön. in Aegypten, 20, belägert Azothus durch 29 Jahre, 21.

Psammis oder Psammuthis K. in Aegypten, 21.

Ptolemäus des Lagus Sohn, erhält nach Alexanders Tod Aegypten, 91, wird König, und führt glückliche Kriege, 29.

Ptolemäus Alexander I K. in Aegypten, 36.

Pto-

Ptolemäus Alexander II, K. in Aegypten, wird verstoßen, 37.

Ptolemäus Appion, K. in Cyrene, 37.

Ptolemäus Ceraunus, K. in Macedonien, 95, 248.

Ptolemäus Dionysius I, oder Auletes K. in Aegypten, wird verjagt und von den Römern wieder eingesetzt, 38.

Ptolemäus Dionysius II, K. in Aegypten, entzweyt sich mit Kleopatren, und tödtet den Pompejus. Cäsar stiftet Frieden, und läßt ihn umbringen, 39, 40.

Ptolemäus Epiphanes K. in Aegypten, seine Grausamkeit, 33.

Ptolemäus Evergetes I, K. in Aegypten. 32.

Ptolemäus Evergetes II. Sieh Ptolemäus Physkon.

Ptolemäus Lathurus K. in Aegypten, 36.

Ptolemäus Philadelphus, K. in Aegypten, 31.

Ptolemäus Philometor, K. in Aegypten. Sein Krieg mit Syrien. Wird vertrieben, und wieder eingesetzt, 34. Muß mit seinem Bruder das Reich theilen, 35.

Ptolemäus Philopater, K. in Aegypten, bringt seinen Vater mit Gift um. Seine Grausamkeit und Kriege, 32.

Ptolemäus Physkon, K. in Aegypten. Vereiniget sich mit seinem Bruder, 34, und muß mit ihm das Reich theilen, auch wegen seiner Grausamkeit fliehen, 35.

Pygmalions, K. zu Tyrus, Geiz und Grausamkeit, 109.

Pyramiden in Aegypten erbauet, 17.

Pyrrhus, König in Epirus, kömmt den Tarentinern wider die Römer zu Hilfe, 257, erobert

Macedonien, 247, und bleibt in einer Schlacht bey Argos, 248.

Pythagoras, der Philosoph kömmt aus Samos zum Amasis, K. in Aeg. 22.

R.

Ramesses, oder Sesostris der Große, K. in Aegypten, 13 — 16.

Rampsinet, K. in Aegypten, 17.

Rechenkunst erfunden, 6.

Rhegium, 171, 209, 254; ergiebt sich den Römern, 259.

Roxane Gemahlinn Alexanders des Großen, 90, wird getödtet, 93.

S.

Sa oder Kurudes, K. in Unterägypten, 9.

Sabbakon, K. der Aethiopier, nimmt Aegypten weg, 18. Seine Regierung, 19, welche er ab= und wieder antritt, 20.

Sais, Reich in Aegypten, 6.

Salamine. Sieg der Griechen allda, 79.

Salmanassar erobert Israel, 55.

Saosduchinus, auch der erste Nabuchodonosor genannt. Seine Kriege und Eroberungen, 56.

Sarak der letzte K. in Neuassyrien, 56, 57.

Sardanapalus, 52. Aufruhr wider ihn. Er führt glücklich Krieg. Ninive wird erobert. Fabel von dem Tode Sardanapals, 52, 53, 54.

Schreibkunst erfunden, 6.

L. Scipio überwindet den Antiochus, und erhält den Namen Asiaticus, 98.

Scythen kommen in Griechenland, 127. In Medien, 59. Werden besiegt vom Cyaxares I, 61, 62, und vom Cyrus, 71.

Seleukus I, mit dem Beynamen Nikator, wird Statthalter von Babylon,

lon, 91. Bekömmt das mehreste vom assyrisch- und persische Reiche, 94.

Seleukus II, Kallinicus K. in Syrien. 95.

Seleukus III, Ceraunus, oder Pogon genannt, K. in Syrien, 96.

Seleukus IV, Philopator, König in Syrien, 99.

Seleukus V, K. in Syrien, 103.

Semiramis I, ihre Laster, und Tod, 48, 49.

Semiramis II. Ihre berühmte Kriege. Sie ziert Babylon, 50, 51.

Senacherib, K. der Assyrier, bekriegt den Ezechias und Aegypten, 19. 55. Seine Grausamkeit und Tod, 55.

Sesak, oder Sesonchis, K. in Aegypten, erobert Jerusalem, 18.

Sesostris, der Große, K. in Aegypten. Seine Feldzüge, und Gebäude, 13. Seine Reise, und die Verschwörung seines Bruders wider ihn, 14. Seine Einrichtung zu Hause, und Tod, 15.

Sethos, ein Priester Vulkans, und K. in Memphis bekömmt ganz Aegypten, 19, 20.

Sicilien. Griechische Kolonien kommen dahin, 171. Unglücklicher Feldzug der Griechen allda, 185. Seine Schicksale, bis es zur römischen Provinz gemacht worden, 208 — 216, 254, 259, 260 ꝛc. Dessen Geographie, XXXI.

Sicyonische Reich, 134, wird von Agamemnon erobert, 138, von Aratus in die Freyheit und zu dem achäischen Bund gebracht, 222.

Sidons Ursprung und Zerstörung, 108, 109.

Siphoas, K. in Aegypten, von den Griechen Merkurius Trismegistus genannt, schreibt gelehrte Bücher, 11.

Sisyphus stiftet das korinthische Reich, 142.

Smerdes, K. in Persien, 73.

Sogdianus, K. in Persien, 81.

Sokrates Tod, 191.

Solon, Archont zu Athen, giebt neue Gesetze, 160.

Sparta, Gemahlinn des Lacedämon, 144.

Spartanische Reich, sieh Lacedämon.

Strategi, oder Feldherren der Achäer, 222.

Stephinates Kön. zu Sais, in Aeg. 20.

Sua, K. in Aegypten, 19.

Sulla, der römische Dictator, setzt Pt. Alexander II auf den ägyptischen Thron, 37, belagert Athen und erobert es, 243, überwindet den Mithridates, 113.

Susennes, K. in Aegypten, giebt seine Tochter dem Salomon zur Gemahlinn, 18.

Syrakus unter dem Gelo, Hiero, und Thrasybulus, 209, Krieg mit Leontium, 210, unter dem Dionysius I, und Dionysius II, so von Dio verjagt wird, 211 — 215. Dionysius kömmt wieder zurück, und wird abermal von Timoleon vertrieben, Syrakus aber in die Freyheit gesetzt, 215, 216. Unter dem Agathokles, 254. Syrakus wird von den Karthaginensern belagert, und ruft den Pyrrhus zu Hilf; macht endlich Hiero zum König, 259, wird von Römern erobert, 261, 262.

Syrische Reich nach dem Tod Alexanders des Großen, bis es zur römischen Provinz gemacht worden, 94 — 106. Dessen Geogr. XII.

T.

Tachos, K. in Aegypten, flieht nach Persien, 26.

Taraka, K. in Aegypten, steht im Bündniß mit

mit dem Ezechias wider den Sennacherib, 19.

Tarent wird von Phalantus erobert, 171. Die Tarentiner fangen mit den Römern Kriege an, und werden geschlagen, 256. Pyrrhus kömmt ihnen zu Hilf, 257, werden überwunden, 258, 259.

Teglatphalassar plündert Israel, 55.

Tethmosis verjagt die Hirtenkönige aus Aegypten, 12.

Theatiner ergeben sich den Römern, 254.

Thebe, Reich in Aegypten, 6.

Thebais, Reich in Aegypten, VI.

Thebanische Reich in Griechenland. Seine Geschichte, bis auf den Anfang der persischen Kriege, 145. Thebe steht den Persern bey, und wird von den Athenienfern darum gezüchtiget, 216. Anfang des boeotischen Kriegs, 217. Epaminondas und Pelopidas seine Feldherren, 217. Führt den heiligen Krieg, wird bey Chäronea von Philipp geschlagen, und übel behandelt, 219, 220.

Themistokles, Feldherr von Athen, seine Thaten, 79, 177, 178.

Thermopyle. Verlust der Perser allda, 79.

Theseus, 140, kömmt nach Kreta, und befreyt Athen vom Tribut der Kinder, 141, wird verjagt, 141.

Thessalische Reich. Seine Geschichte, 148—151. Seine Geogr. XXII.

Theutat, sieh Athotis, 6.

Thiere. Ursprung der Verehrung derselben, 10.

This, Königreich in Aegypten, 6.

Thracien, dessen Geograph. XX.

Thrasybulus verjagt die Tyrannen aus Athen, 190.

Thrasybulus Tyrann zu Syrakus, 209.

Thuoras, K. in Aegypten, 17.

Tigranes, K. in Armenien und Syrien, 105, 112 tc. Ein anderer Tigranes erhielt Armenien von den Römern, 122.

Timoleon vertreibt den jüngern Dionysius aus Syrakus, 215.

Tiridates, K. in Parthien, 120. Ein anderer Tiridates empörte sich gegen den Phraates IV, 122, ein dritter erhielt vom Nero Armenien, 122.

Titäa, Saturnens Gemahlinn, 127.

Titan, Sohn des Uranus, 127.

Titanen, 127, 128 tc.

Tosothrus, oder Aeskulapius, König zu Memphis, 9.

Trojens Geschichte und Belagerung, 106.

Tryphon verjagt den Demetrius, K. in Syrien, 101, 102.

Tyrus, von Nabuchodonosor und Alexander erobert, 109.

Typhon ermordet seinen Bruder Menes, Kön. in Aegypten, 5.

V.

Vologesus I, K. in Parthien, giebt seinen Brüdern Reiche, 122.

Vologesus II, und III, KK. in Parthien, 123.

Vonones I, und II, KK. in Parthien, 122.

Ulysses, K. von Ithaka, 144, geht nach Troja, 150.

Uranus, 127.

W.

Waphree, König in Aegypten, macht mit dem Sedecias Bündniß, 21.

X.

Xerxes I, K. in Persien, erobert Aegypten, 78. Sein Verlust bey Thermopylä, Salamine,

Pla=

Platäa und Mykale, 79, 80, wird ermordet, 80.

Xerxes II, K. in Persien, 81.

Z.

Zahlen erfunden, 6.

Zeitrechnung des Nabonassar, 60. Der Seleuciden, 93.

Zopyrus verrathet dem Darius Babylon, 74.

Druck=

Druckfehler.

Seite	Zeile	Statt	Lies
4	8	dem	den
5	letzte	haben	gaben
11	12	Schitzsäulen	Spitzsäulen
13	9	benen	denen
24	8	Die Zahl (3497) soll nach dem folgenden Punctum stehen.	
35	6	(3715)	(3815).
41	5	Recht	Reich
95	18	Antioch. I	Antioch. II
109	18	syrischen	tyrischen
123	vorl.	Artab. V	Artab. IV
136	27	(3671)	(2671)
160	15	(2208)	(3208)
169	11	Phärä	Pharä
178	20	er verband	verband er
182	10	(4555)	(3555)
228	12	mach=	machten

Seite 132 sind unter den griechischen Gelehrten die ersten Aerzte Hippokrates von Cos, und Galenus von Pergamus aus Versehen weggeblieben.

Bild.
Geschichte
Ägypten
2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geschichte von Aegypten, Assyrien, Babylonien, Medien, Persien, von einigen Königreichen in Kleinasien, und vom eigentlichen und großen Griechenlande in einem Auszuge für die studierende Jugend und zum allgemeinen Gebrauche
Bd.: 2

Augsburg 1801

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bild 800
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234868-3